Euripides'

Jon.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1850.

21.406-B
9

Einleitung.

Dieſe Tragödie, oder vielmehr dieſes Drama, iſt vielleicht unter allen den aus dem Alterthum erhaltenen Schauſpielen das ſchönſte Muſter der leichteren, mehr ergötzenden als erſchütternden, Gattung, welche Ariſtoteles die verwickelte nennt. Es iſt leicht einzuſehen und läßt ſich auch aus der Rangordnung der Dramen derjenigen Tetralogien, von denen wir Kunde erhalten haben, nachweiſen, daß einer jeden der drei oder vier Gattungen bei der Aufführung, wo ſeit Sophokles Drama gegen Drama wetteiferte, ſeine beſtimmte Stelle angewieſen war, z. B. der pathetiſchen die dritte, der niederen (über welche wir in der Einleitung zum Oreſtes ausführlich geſprochen haben) die vierte. Die verwickelte möchte ſich wohl am beſten für die erſte Stelle geeignet haben, die ethiſche, rührende, für die dritte: diejenige Gattung endlich, für welche im Texte des Ariſtoteles kein Name überliefert iſt, die aber vielleicht die übernatürliche geheißen haben mag, konnte eine und dieſelbe Stelle mit der pathetiſchen einnehmen, und ſcheint überhaupt nach Aeſchylos nicht viele Bearbeiter gefunden zu haben.

Digitized by Google

Das vorliegende Drama enthält viel Unterhaltliches, z. B. die Beschreibungen der Bilder am Apollontempel sowohl als auch auf den Tapeten mit denen das Zelt überkleidet wird; ferner viel Gemüthlich-Idyllisches in der Schilderung des vom Treiben der Welt und dem theils genuß- und habsüchtigen, theils ehrgeizigen Streben der Menschen und den Kämpfen und Stürmen der Völker zurückgezogenen, der Betrachtung lebenden und dem Gottesdienste geweihten Jünglings. Sie entbehrt dabei nicht der Mannichfaltigkeit und des Gegensatzes: denn Kreusa ist ein großartiger, dabei ahnenstolzer, leidenschaftlicher, für den Ruhm und Glanz ihres Hauses alles zu opfern fähiger Charakter, und der alte Erzieher ist ein würdiger Diener eines solchen Geschlechtes. Und alle Charakter sind wohl ausgeprägt und die Handlungen richtig und trefflich begründet (motivirt). Um von diesen Handlungen, namentlich dem doppelten Mordversuche, bei Personen, welche wir für gut und edel annehmen sollen, nicht abgestoßen zu werden, müssen wir im Stande sein, uns recht in ihre Lage zu versetzen und an ihrem Leide den gebührenden Antheil zu nehmen, damit wir sodann auch ihren Beweggründen ihr Recht einräumen. Vor allem müssen wir bedenken, daß Kreusa zu Jon, ehe sie ihn erkannte, in keinem Rechtsverhältnisse stand, daß sie den vermeintlichen Feind ihres Hauses und Räuber ihrer Krone mit allen gegen Feinde erlaubten Mitteln strafen und abwehren durfte, und hinterher mit gutem Gewissen den Schutz des Altars beanspruchen konnte; denn

„Rein bleibt ja jeder, welcher seinen Feind erschlug."

Zur Selbsthilfe war sie um so zuverlässiger getrieben, weil selbst der Gott das größte Unrecht an ihr verübt hatte: denn

„Wo holen wir Gerechtigkeit,
Wenn uns das Unrecht Uebermächtiger unterdrückt?“

und weil der nämliche Gott seinen für heilig und untrüglich gehaltenen Mund dem Trug und Verrathe zu leihen schien und sein Orakel Mißton verlauten ließ,

„Denn es ertheilt der Ungereimt' Ungereimtes: Wohllaut ist's nicht!
Der Seherspruch erbaut mich nicht:
Ein Trug lauert hier!

Dies muß man erwägen und außerdem bedenken, daß die Alten die Moral der Duldung nicht kannten und es wohl auch nicht geduldet haben würden, wenn ein Dichter auf dem Theater sie hätte predigen wollen, um die geschilderten Personen nicht für böse zu halten und somit die Schlußworte passend zu finden:

„Denn am End' empfängt die Tugend ihren wohlverdienten Lohn:
Doch das Laster kann nach seinem Wesen niemals glücklich sein.“

Wenn wir also, sag' ich, im Stande sind mit dem Dichter oder seinen Personen zu empfinden, und die von ihm gebrauchten Motive den rechten Eindruck auf uns machen, dann kann es auch nicht fehlen, daß wir von dieser Dichtung ergötzt, in Spannung gesetzt, gerührt werden, und daß sie uns bei wiederholter Lesung immer noch besser gefalle, wenn wir immer mehr einsehen, wie alles so nothwendig und natürlich erfolgt, und wenn nebenbei auch dasjenige, was der Dichter aus seinem Innern, dem reichen Schatze seiner philosophischen Erkenntniß und Bildung, diesem Kinde zur Aussteuer mitgegeben hat, uns fesselt.

Auch in dieſem Punkte kann ein nicht genau mit Euripides vertrauter Leſer leicht an ihm irre werden, weil, wie in anderen ſeiner Tragödien, ſo auch in dieſer, die Grundſätze ſeines philoſophiſchen Wiſſens und der Volksglaube oder die Mährchen, welche den Stoff zur Dichtung abgeben, während ſie gegenſeitig ſich widerſprechen, friedſam neben einander liegen. Betrachten wir zum Beiſpiel die Entſtehungsgeſchichte ſeines Helden Jon, ſo wird uns freilich ſogleich von vorn herein durch den Gott Hermes verſichert, daß er der Sohn Apollons ſei, und die Geſchichte der Zeugung, Ausſetzung, Rettung und Auferziehung ganz handgreiflich mitgetheilt, und hinterher durch eine zweite Gottheit, Pallas Athene, das alles zu ſchließlicher Beruhigung beſtätigt: und weſſen Wiſſen und Denken nicht über den Volksglauben hinausreicht, der mag ſich damit begnügen laſſen. Wer aber tiefer forſcht, der weiß, daß dieſe Weſen nichts anderes ſind als Gebilde der Phantaſie und Maſchinen für die Dichtung, und alſo auch ihre Ausſagen nur innerhalb dieſes Bereiches Geltung haben. Was der Dichter ſelbſt von der Zeugung ſolcher Götterſöhne denke, das ſteht ein für alle Mal feſt und iſt in dieſer Tragödie ſelbſt am unverholenſten ausgeſprochen, indem die vulgäre Anſicht geradezu als unmoralich und irreligiös gebrandmarkt wird in den Worten, welche der wirklich fromme und religiöſe Jüngling an den Gott, den er als Vater zu verehren gewohnt iſt, richtet von V. 445 bis V. 460. Dieſem Raiſonnement entziehe ſich wer kann! Was wird aber nun aus der Abkunft des Jon und ſeinem Rechte auf das Haus der Erechthiden? Nur ſo viel iſt gewiß: Kreuſa hat, Gewalt leidend, ein unehliches Kind geboren und ausgeſetzt, und hält den Apollon für ſeinen Vater. Die Prieſterin Pythia gilt für die Mutter des im Tempel aufgewachſenen Kindes und Apollon für ſeinen Vater. Von wannen der Findling hergekommen ſei,

weiß man nicht: aber jedenfalls hat Apollon Vaterſtelle an ihm vertreten, und wird von ihm als Vater verehrt. Er iſt zu hohen Dingen beſtimmt, alſo ein Götterſohn. Hinſichtlich der Mutter aber, beweiſt das Eingebinde, daß er wirklich der von der Kreuſa ausgeſetzte Findling ſei, und die Pythia ſelbſt bekennt, daß ſie blos Pflegemutterſtelle vertreten habe. Somit ſtimmt dieſes Ergebniß der Forſchung mit dem Volksglauben im Weſen überein, und ſtraft ihn nicht Lügen.

Unſer Dichter, ſo wie auch ſeine Collegen, hatten außerordentlich viele ſolche Wiedererkennungsgeſchichten ausgeſetzter Findlinge, welche natürlich immer Götterſöhne waren, zu Tragödien verarbeitet, welche alle verloren gegangen ſind bis auf dieſe eine. Sie muß uns daher, wie auch der Kyklope, um ſo theurer ſein, weil ſie die ganze Gattung vertritt. Auch dieſe Gattung, ſo wie das Satyrſpiel und die niedere Tragödie, trifft in mehreren weſentlichen Punkten mit der neueren Komödie zuſammen (man denke z. B. an die Andria Menanders und vollends an die Hekyra bei Terenz) und bildet gewiſſermaßen den Uebergang zu derſelben; denn man ſetze an die Stelle der Götter und Heroen Menſchen des gewöhnlichen Lebens, ſo iſt die Verwandlung vollbracht: denn auch die Komödie enthält ſehr ernſte und rührende Scenen und wird meiſtens nur durch die Alltäglichkeit der Perſonen und Sachen lächerlich. Allein dieſer Unterſchied iſt auch ſehr wichtig: er iſt nach Ariſtoteles der einzige weſentliche Unterſchied, welcher zwiſchen der Tragödie und Komödie, der ernſten und lächerlichen Dichtung, überhaupt beſteht.

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

ΙΩΝ.

Euripides'

Jon.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΕΡΜΗΣ.
ΙΩΝ.
ΧΟΡΟΣ θεραπαινίδων Κρεούσης.
ΚΡΕΟΥΣΑ.
ΞΟΥΘΟΣ.
ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ ἢ ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.
ΘΕΡΑΠΩΝ ΚΡΕΟΥΣΗΣ.
ΠΥΘΙΑ ἤτοι ΠΡΟΦΗΤΙΣ.
ΑΘΗΝΑ.

Perſonen:

Hermes.
Jon, Sohn des Apollon und der Kreuſa.
Chor von Dienerinnen der Kreuſa.
Kreuſa, Fürſtin von Athen.
Xuthos, ihr Gemahl.
Ein Greis, Pfleger der Kreuſa.
Ein Diener der Kreuſa.
Pythia, die Prophetin beim Orakel des Apollo.
Athena.

Der Schauplatz iſt in Delphi vor dem Tempel des Apollon.

ΕΡΜΗΣ.

Ἄτλας, ὁ χαλκέοισι νώτοις οὐρανὸν,
θεῶν παλαιὸν οἶκον, ἐκτρίβων, θεῶν
μιᾶς ἔφυσε Μαῖαν, ἥ 'μ'[1]) ἐγείνατο
Ἑρμῆν, μεγίστῳ Ζηνὶ δαιμόνων λάτριν.
ἥκω δὲ Δελφῶν τήνδε γῆν, ἵν' ὀμφαλὸν
μέσον καθίζων Φοῖβος ὑμνῳδεῖ βροτοῖς,
τά τ' ὄντα καὶ μέλλοντα θεσπίζων ἀεί.
ἔστιν γὰρ οὐκ ἄσημος Ἑλλήνων πόλις,
τῆς χρυσολόγχου Παλλάδος κεκλημένη,
οὗ παῖδ' Ἐρεχθέως Φοῖβος ἔζευξεν γάμοις
βίᾳ Κρέουσαν, ἔνθα προσβόρρους πέτρας
Παλλάδος ὑπ' ὄχθῳ τῆς Ἀθηναίων χθονὸς
Μακρὰς καλοῦσι γῆς ἄνακτες Ἀτθίδος.
ἀγνὼς δὲ πατρὶ, — τῷ θεῷ γὰρ ἦν φίλον, —
γαστρὸς διήνεγκ' ὄγκον[2])· ὡς δ' ἦλθεν χρόνος,
τεκοῦσ' ἐν οἴκοις παῖδ', ἀπήνεγκεν βρέφος
ἐς ταὐτὸν ἄντρον, οὗπερ εὐνάσθη θεῷ,
Κρέουσα, κἀκτίθησιν ὡς θανούμενον
κοίλης ἐν ἀντίπηγος εὐτρόχῳ κύκλῳ,
προγόνων νόμον σώζουσα τοῦ τε γηγενοῦς

[1]) V. 8. ἥ 'μ' für ἥ μ' L. Dindorf.

[2]) V. 15. ὄγκον für οἶκον Brodäus.

Die Bühne ſtellt dar die Vorhalle des Apollontempels zu Delphi. Vor den Säulenreihen ſtehen die Bildniſſe des Apollon und der Artemis. Oben im Giebelfelde erblickt man erſtlich den Kampf des Herakles mit der Hydra, zweitens den Kampf des Bellerophon mit der Chimära, in Stein ausgehauen und bemalt. Auf der Tempelwand hinter den Säulenreihen iſt die Gigantenſchlacht gemalt.

Hermes

(aus dem anſtoßenden Haine hervortretend).

Er, der auf eh'rnen Schultern ſtets den Himmel wälzt,
Der Götter alte Wohnung, Atlas, zeugte einſt
Mit einer Göttin Majen, welche mich gebar,
Hermes, den Diener bei dem höchſten Gotte Zeus.
Ich komm' in's Land der Delpher her, wo Phöbos thront
Im Mittelpunkt der Erde, und weiſſagend ſtets
Vergang'nes wie Zukünft'ges aller Welt enthüllt.
Es liegt in Hellas eine hochberühmte Stadt,
Nach Athenens Namen, die den Goldſpeer ſchwingt, benannt.
Dort zwang Kreuſen Phöbos einſt zum Liebeswerk,
Erechthens Tochter, an des Burgbergs nördlicher
Felswand, des Pallashügels im Athenerland,
Genannt »die Lange« von den Herren Attika's.
Geheim dem Vater trug ſie (alſo war's dem Gott
Genehm) des Leibes Bürde: als die Stunde kam,
Genas im Haus ſie eines Knäbleins, bracht' es dann
Zur ſelb'gen Grotte, wo der Gott ihr beigewohnt,
Und ſetzt' es ſelbſt, Kreuſa, wie zum Sterben aus
In eines runden Korbes ſchöngewölbtem Kreis,
Befolgte auch der Ahnen und des Erdenkinds

Ἐριχθονίου· κείνῳ γὰρ ἡ Διὸς κόρη
φρουρὼ παραζεύξασα φύλακε[1]) σώματος
δισσὼ δράκοντε, παρθένοις Ἀγραυλίσι
δίδωσι σώζειν. ὅθεν Ἐρεχθείδαις νόμος
τοιοῦτός ἐστιν[2]), ὄφεσιν ἐν χρυσηλάτοις
τρέφειν τέκν'. ἀλλ' ἣν εἶχε παρθένος χλιδὴν
τέκνῳ προσάψασ' ἔλιπεν, ὡς θανουμένῳ.
καί μ' ὢν ἀδελφὸς Φοῖβος αἰτεῖται τάδε·
ὦ σύγγον', ἐλθὼν λαὸν εἰς αὐτόχθονα
κλεινῶν Ἀθηνῶν, — οἶσθα γὰρ θεᾶς πόλιν[3]), —
λαβὼν βρέφος νεογνὸν ἐκ κοίλης πέτρας
αὐτῷ σὺν ἄγγει σπαργάνοισί θ', οἷς ἔχει,
ἔνεγκε Δελφῶν[4]) τἀμὰ πρὸς χρηστήρια,
καὶ θὲς πρὸς αὐταῖς εἰσόδοις δόμων ἐμῶν.
τὰ δ' ἄλλ', — ἐμὸς γάρ ἐστιν, ὡς εἰδῇς, ὁ παῖς, —
ἡμῖν μελήσει. Λοξίᾳ δ' ἐγὼ χάριν
πράσσων ἀδελφῷ πλεκτὸν ἐξάρας κύτος
ἤνεγκα, καὶ τὸν παῖδα κρηπίδων ἔπι
τίθημι ναοῦ τοῦδ' ἀναπτύξας κύτος
εἰλικτὸν ἀντίπηγος, ὡς ὁρῷθ'[5]) ὁ παῖς.
κυρεῖ δ' ἅμ' ἵππευόντος[6]) ἡλίου κύκλῳ
προφῆτις ἐσβαίνουσα μαντεῖον θεοῦ·
οψιν δὲ προσβαλοῦσα παιδὶ νηπίῳ
ἐθαύμασ', εἴ τις Δελφίδων τλαίη κόρη
λαθραῖον ὠδῖν' ἐς θεοῦ ῥῖψαι δόμον.
ὑπὲρ δὲ θυμέλας διορίσαι πρόθυμος ἦν,
οἴκτῳ δ' ἀφῆκεν ὠμότητα, καὶ θεὸς
συνεργὸς ἦν τῷ παιδὶ, μὴ 'κπεσεῖν δόμων.
τρέφει δέ νιν λαβοῦσα· τὸν σπείραντα δὲ
οὐκ οἶδε Φοῖβον, οὐδὲ μητέρ', ἧς ἔφυ,
ὁ παῖς τε τοὺς τεκόντας οὐκ ἐπίσταται.

[1]) V. 22. φύλακε für φύλακας Porson.
[2]) V. 25. Gew. Ἐρεχθείδαις ἐκεῖ νόμος τίς ἐστιν.
[3]) V. 30. πόλιν für πτόλιν L. Dindorf.

Erichthon's Brauch: dem hatte Zeuſens Tochter einſt
Ein Schlangenpaar als Wächter für des Leibes Hut
Hinzugeſellet, als ſie ihn zu warten gab
Des Agraulos Töchtern, daß Erechthens Kindern nun
Der Brauch beſteht, in goldnen Schlangen Säuglinge
Zu warten: doch das Mädchen band an's Kindchen auch
All ihren Zierrath und verließ es wie zum Tod.
Und bittend ſprach mein Bruder Phöbos ſo zu mir:
Mein Lieber, geh' zum Landes-urentſprungnen Volk
Athens: du kennſt die hehre Stadt der Göttin wohl!
Dort aus der Grotte nimm das neugeborne Kind
Mitſammt dem Korbe, eingewickelt wie es iſt,
Und bring's zu meinem Seherſitz der Delpher-Stadt,
Und leg' es grad' an meines Tempels Schwelle hin:
Für's Andre (denn das Kind iſt mein, damit du's weißt!)
Will ich dann ſorgen. Meinem Bruder Lorias
Willfahrend, hub ich jenes Korbgeflechte auf,
Und trug und ſetzte auf des Tempels Stufen hier
Den Knaben nieder, öffnet' am Gehäuſe dann
Den gebognen Deckel, daß das Kind dem Blick erſchien.
D'rauf als die Sonnenſcheib' empor zum Himmel fuhr
Und eben auch die Prieſt'rin gieng zum Heiligthum,
So fiel ihr Blick dort auf das zarte Kindchen, und
Entrüſtet, daß ein Delpher-Mädchen war ſo keck,
Geheim-Geburt zu legen vor das Gotteshaus,
Ergriff ſie's, wegzuſchaffen vom geweihten Raum.
Da ſchmelzt' Erbarmen ihre Härte und half der Gott
Dem Kinde, daß es nicht hinausgeſtoßen ward.
So zog ſie auf den Findling, ohne daß ſie weiß,
Daß Phöbos Vater oder wer die Mutter ſei,
Und auch der Knabe weiß von ſeinen Eltern nichts.

*) V. 33. ἔνεγκε Δελφῶν für ἔνεγκ' ἀδελφῷ Musgrave.

5) V. 40. ὁρῷθ' für ὁρᾶθ' Scaliger.

6) V. 41. ἄμ' ἱππεύοντος für ἀνιππεύοντος Musgrave.

*

νέος μὲν οὖν ὢν ἀμφὶ βωμίους τροφὰς
ἠλᾶτ' ἀθύρων· ὡς δ' ἀπηνδρώθη δέμας,
Δελφοί σφ' ἔθεντο χρυσοφύλακα τοῦ θεοῦ
ταμίαν τε πάντων πιστὸν, ἐν δ' ἀνακτόροις
θεοῦ καταζῇ δεῦρ' ἀεὶ σεμνὸν βίον.
Κρέουσα δ', ἥ τεκοῦσα τὸν νεανίαν,
Ξούθῳ γαμεῖται συμφορᾶς τοιᾶσδ' ὕπο·
ἦν ταῖς Ἀθήναις τοῖς τε Χαλκωδοντίδαις,
οἳ γῆν ἔχουσ' Εὐβοῖδα[1]), πολέμιος κλύδων·
ὃν συμπονήσας καὶ ξυνεξελὼν δορὶ
γάμων Κρεούσης ἀξίωμ' ἐδέξατο,
οὐκ ἐγγενὴς ὤν, Αἰόλου δὲ τοῦ Διὸς
γεγὼς Ἀχαιός· χρόνια δὲ σπείρας λέχη,
ἄτεκνός ἐστι, καὶ Κρέουσ' · ὧν οὕνεκα
ἥκουσι πρὸς μαντεῖ' Ἀπόλλωνος τάδε,
ἔρωτι παίδων. Λοξίας δὲ τὴν τύχην
ἐς τοῦτ' ἐλαύνει, κοὐ λέληθεν, ὡς δοκεῖ.
δώσει γὰρ εἰσελθόντι μαντεῖον τόδε
Ξούθῳ τὸν αὑτοῦ παῖδα, καὶ πεφυκέναι
κείνου σφε φήσει, μητρὸς ὡς ἐλθὼν δόμους
γνωσθῇ Κρεούσῃ, καὶ γάμοι τε Λοξίου
κρυπτοὶ γένωνται παῖς τ' ἔχῃ τὰ πρόσφορα.
Ἴωνα δ' αὐτὸν, κτίστορ' Ἀσιάδος χθονὸς,
ὄνομα κεκλῆσθαι θήσεται καθ' Ἑλλάδα.
ἀλλ' ἐς δαφνώδη γύαλα βήσομαι πάδε,
τὸ κρανθὲν ὡς ἂν ἐκμάθω παιδὸς πέρι.
ὁρῶ γὰρ ἐκβαίνοντα Λοξίου γόνον
τόνδ', ὡς πρὸ ναοῦ λαμπρὰ θῇ πυλώματα
δάφνης κλάδοισιν. ὄνομα δ', οὗ μέλλει τυχεῖν,
Ἴων' ἐγώ σφε πρῶτος[2]) ὀνομάζω θεῶν.

ΙΩΝ.

ἅρματα μὲν τάδε λαμπρὰ τεθρίππων

[1]) V. 60. Εὐβοῖδα für Εὐβοΐδα Matthiä.

So lang' er klein war, ſtreunt'er um die nährenden
Altäre ſpielend: als er war zum Mann gereift,
Beſtellten ihn die Delpher zum Schatzhüter hier
Und treuen Schaffner über Alles, und er lebt
Seitdem in Unſchuld im Palaſt des Gottes hier.
Kreuſen nun, des Jünglings Mutter, eh'lichte
Xuthos, auf Anlaß folgender Begebenheit:
Chalkodons Volke, welches auf Euböa wohnt,
Und der Stadt Athenens brach ein Kriegeswetter aus;
Und weil er dies beſtehen und entfernen half
Mit Mannen, war Kreuſens fürſtliche Hand ſein Lohn,
Dem Fremde und Achäer, der von Aeolos
Abſtammt, dem Sohne Zeuſens. Der lebt kinderlos
In langer Eh' Beiwohnung mit Kreuſen. D'rum
Sind, Leibeserben wünſchend, beide bei Apolls
Orakel hier: denn alſo leitet Phöbos ſelbſt
Die Fügung, der es nicht vergaß, obgleich er's ſcheint.
Er wird dem Xuthos, wenn er hier zum Heiligthum
Eintritt, den eignen Knaben ſchenken, als gezeugt
Von Xuthos, daß ihn, in der Mutter Haus geführt,
Kreuſa anerkenne, und ſein Recht der Sohn
Erlange, Phöbens Lieb' indeß geheim verbleib'.
Er wird der Gründer aſiatiſcher Pflanzung ſein,
Und Jon wird ſein Name ſein in Griechenland.
Hier in des Lorbeerhaines Wölbung tret' ich nun,
Dem Loos des Jünglings, wie's erfüllt wird, zuzuſeh'n:
Denn eben, ſeh' ich, tritt der Sohn des Loxias
Heraus, mit Lorbeer-Reiſern rein den Tempelhof
Zu kehren: Jon, dieſen Namen, der ihm einſt
Zu Theil wird, nenn' ich unter Göttern hier zuerſt!

(ab in den Lorbeerhain.)

Jon
(aus dem Tempel tretend).

Hier leuchtet die Sonn' im ſtrahlenden Glanz

[2]) V. 81. codd. ἐγὼ πρῶτον. Flor. 2. Vict. ἔγωγε. Die Besserung ist von L. Dindorf.

ἥλιος ἤδη λάμπει κατὰ γῆν,
ἄστρα δὲ φεύγει πυρὶ τῷδ' αἰθέρος
ἐς νύχθ' ἱεράν,
Παρνησιάδες δ' ἄβατοι κορυφαὶ
καταλαμπόμεναι τὴν ἡμερίαν[1])
ἀφῖδα βροτοῖσι δέχονται.
σμύρνης δ' ἀνύδρου καπνὸς εἰς ὀρόφους
Φοίβου πέτεται[2]).
θάσσει δὲ γυνὴ τρίποδα ζάθεον
Δελφὶς, ἀείδουσ' Ἕλλησι βοάς,
ἃς ἂν Ἀπόλλων κελαδήσῃ.
ἀλλ', ὦ Φοίβου Δελφοὶ θέραπες,
τὰς Κασταλίας ἀργυροειδεῖς
βαίνετε δίνας, καθαραῖς δὲ δρόσοις
ἀφυδρανάμενοι, στείχετε ναούς·
στόμα τ' εὔφημον φρουρεῖτ', ἀγαθῶν[3])
φήμας ἀγαθὰς τοῖς ἐθέλουσιν
μαντεύεσθαι
γλώσσης ἰδίας ἀποφαίνειν.
ἡμεῖς δὲ, πόνους οὓς ἐκ παιδὸς
μοχθοῦμεν ἀεὶ, πτόρθοισι δάφνης
στέφεσίν θ' ἱεροῖς ἐσόδους Φοίβου
καθαρὰς θήσομεν ὑγραῖς τε πέδον
ῥανίσιν νοτερὸν, πτηνῶν τ' ἀγέλας,
αἳ βλάπτουσιν σέμν' ἀναθήματα
τόξοισιν ἐμοῖς φυγάδας θήσομεν·
ὡς γὰρ ἀμήτωρ ἀπάτωρ τε γεγὼς,
τοὺς θρέψαντας
Φοίβου ναοὺς θεραπεύω.

(στροφή.)

Ἴαγ' ὦ νεηθαλὲς ὦ

[1]) V. 87. ἡμερίαν für ἡμέραν Canter

[2]) V. 90. codd. πέταται, Musgrave πέτεται

Schon über das Land, und ſchwingt ſich empor:
Die Geſtirne verſcheucht vom Himmel ihr Feu'r
Zur heiligen Nacht,
Und des Parnaß ſteilragende Gipfel
Empfangen, in Goldglanz ſchimmernd, den Gruß
Vom Tageslicht, welches der Welt ſcheint.
Jetzt wallet empor zum Gebälke der Rauch
Trockener Myrrhen:
Auf heiligem Dreifuß ſitzet das Weib
Von Delphi, und ſingt Hellenen Apolls
Durch ihr Herz tönende Stimmen.
Ihr Diener Apolls, auf! Delphier, geht
Zu den Wirbeln des Quells, der ſilbern erglänzt,
Kaſtalia, waſcht im reinen Kryſtall
Ihres Thaues den Leib; und, tretet ihr ein
Zum Tempel, bewahrt andächtig den Mund,
Daß, die der Bedeutung lauſchen, des Heils
Glückbringenden Laut
Von eueren Lippen vernehmen!
Ich aber, dem Dienſt treu, den ich geübt
Von Kindheit an, ich kehre mit Reis
Von Lorbeer'n und Weihbeſen die Hall'
Am Eingang, ſprenge den Eſtrich dann
Mit Perlen des Thau's, dann ſcheuch' ich den Schwarm
Des Gefieders hinweg mit meinem Geſchoß;
Sein Weſen befleckt dies heilige Stift!
Denn elternlos, ein Findling, dien'
Ich dem Tempel Apolls
Treu, der mich erzog und ernähret.

(Kehr.)

Komm her, du dienendes Reis,

[3]) V. 98. Gew. ἀγαθον, φήμας τ' ἀγαθὰς. Die Besserung machte Hermann.

καλλίστας προπόλευμα δάφ-
νας, ἃ τὰν Φοίβου θυμέλαν
σαίρεις[1]) ὑπὸ ναοῖς
κήπων ἐξ ἀθανάτων,
ἵνα δρόσοι τέγγουσ' ἱεραὶ,
ῥυτὰν ἀέναον παγὰν[2])
ἐκπροϊεῖσαι,
μυρσίνας ἱερὰν φόβαν,
ᾇ σαίρω δάπεδον θεοῦ
παναμέριος ἅμ' ἁλίου[3])
πτέρυγι θοᾷ,
λατρεύων τὸ καθ' ἡμαρ.
ὦ Παιὰν, ὦ Παιὰν, 125
εὐαίων, εὐαίων
εἴης, ὦ Λατοῦς παῖ.
(ἀντιστρ.)
καλὸν γε τὸν πόνον, ὦ
Φοῖβέ, σοι πρὸ δόμων λατρεύ-
ω, τιμῶν μαντεῖον ἕδραν· 130
κλεινὸς δ' ὁ πόνος μοι,
θεοῖσιν δούλαν χέρ' ἔχειν,
οὐ θνατοῖς ἀλλ' ἀθανάτοις·
εὐφάμοις δὲ[4]) πόνοις μοχθεῖν
οὐκ ἀποκάμνω[5]). 135
Φοῖβός μοι γενέτωρ πατήρ·
τὸν βόσκοντα γὰρ εὐλογῶ.
τὸ[6]) δ' ὠφέλιμον ἐμοὶ πατέρος
ὄνομα λέγω
Φοίβου τοῦ κατὰ ναόν. 140
ὦ Παιὰν, ὦ Παιὰν,
εὐαίων, εὐαίων
εἴης, ὦ Λατοῦς παῖ.

[1]) V. 115. Versch. L. σαίρει.
[2]) V. 118. codd. ἱεραὶ τὰν ἀέναον παγὰν. Die Besserung machte Fix.
[3]) V. 122. codd. ἠελίου und θοᾷ.

Frischer Sprößling des schönsten Lorbeers, Apollons heilige Flur
am Tempel zu kehren,
Vom ewig grünenden Hag
wo ein reines perlendes Naß
Unversieglich rinnenden Quell
spendet, zu tränken
Grüner Myrthen geweihtes Laub:
mit dir kehr' ich den Estrich rein,
Wenn frühmorgens die Sonn' empor
im Fluge schwebt
Täglich fröhnend dem Gotte.
O Päan, o Päan,
hochselig, hochselig
sei stets, Lato's Sprößling!

(Gegenkehr.)

Ja, schön ist, Phöbos, der Dienst
Den ich, ehrend den Seherstz,
hier ausüb' an deinem Palast
und rühmlich das Mühen,
Knechtsdienste Göttern zu weih'n,
die unsterblich und ewig sind:
Rastlos will ich mich müh'n in andächtiger Arbeit.
Tot' und Vater ist Phöbos mir,
meinen Nährer ihn preis' ich hoch!
Die Wohlthaten des Phöbos hier
im Heiligthum
Nenn' ich Vater und Mutter!
O Päan, o Päan,
hochselig, hochselig
sei stets, Lato's Sprößling.

[4]) V. 134. Gew. εὐφάμοις. Pal. εὐφάμοις δὲ.
[5]) V. 135. Par. B. ἀποκάμψω.
[6]) V. 137. τὸ für τὸν hat Musgrave hergestellt.

Ἀλλ᾽ ἐκπαύσω γὰρ μόχθους
δάφνας ὁλκοῖς
χρυσέων δ᾽ ἐκ τευχέων ῥίψω
γαίας παγάν,
ἄν ἀποχεύονται Κασταλίας δῖναι,
νοτερὸν ὕδωρ βάλλων, ὅσιος ἀπ᾽ εὐνᾶς ὤν.
εἰθ᾽ οὕτως αἰεὶ [1]) Φοίβῳ
λατρεύων μὴ παυσαίμαν [2]),
ἢ παυσαίμαν ἀγαθᾷ μοίρᾳ.
(στροφὴ β΄.)
ἔα, ἔα.
φοιτῶσ᾽ ἤδη λείπουσίν τε
πτανοὶ Παρνασσοῦ κοίτας·
αὐδῶ μὴ χρίμπτειν Θριγκοῖς
μήδ᾽ εἰς χρυσήροις οἴκους.
μάρψω σ᾽ αὖ τόξοις, ὦ Ζηνὸς
κήρυξ, ὀρνίθων γαμφηλαῖς
ἰσχὺν νικῶν.
ὅδε πρὸς [3]) Θυμέλας ἄλλος ἑρέσσει
κύκνος [4])· οὐκ ἄλλᾳ
φοινικοφαῆ πόδα κινήσεις;
οὐδέν σ᾽ ἃ φόρμιγξ Φοίβου [5])
σύμμολπος τόξων ῥύσαιτ᾽ ἂν·
πάραγε [6]) πτέρυγας,
λίμνας ἐπίβα τᾶς Δηλιάδος·
αἱμάξεις, εἰ μὴ πείσει [7]),
τὰς καλλιφθόγγους ᾠδάς.
(ἀντιστρ. β΄.)
ἔα, ἔα.
τίς ὅδ᾽ ὀρνίθων καινὸς προσέβα;

[1]) V. 150. αἰεὶ für ἀρὰ oder ἀρεὶ (Flor. 1. 2) hat Par. A. und Pal.

[2]) V. 151. Par. παυσαίμην εἰ παυσαίμαν.

[3]) V. 161. Par. A. B. πρὸ.

Doch mag jetzt ruhen die Arbeit
mit dem Reisergeschleif':
Und ich sprenge den Brunnen der Erden
aus güldnem Gefäß,
Welchen Kastaljens Quell wirbelnd entströmen läßt:
Streue des Thaues Naß rein und in Unschuld keusch.
O, möcht' ich also Phöben
Dienstbar sein all' mein Lebtag!
Und endet's, möcht' es zum Heil sein!

(Kehr 2.)

Ha, ha!
Hier schwärmen bereits vom Parnaß her,
Ihre Nester verlassend, die Vögel!
Ich sag' euch's, kommt dem Gesimse
Nicht nah' und güldenem Tempel!
Dich trifft mein Pfeil, du Bothe des Zeus,
Dich, deß Krummschnabel der Kraft obsiegt
Andren Gefieders.
Hier rudert zur Flur noch ein anderer, ein
Schwan! Wirst du sofort
Wegheben den purpurschimmernden Fuß?
Dich schützt des Gesangs Einklang nicht
Mit der Laute des Gotts vor meinem Geschoß!
Fort wende den Flug
Zeuch hin und begieb dich zum Delischen Teich
Denn, gehorchest du nicht, du sollst mir
Im schönen Gesang verbluten!

(Gegenkehr 2.)

Ha, ha!
Hier wieder, was fliegt für ein neuer heran?

[4]) V. 162. Par. A. B. κύκλος οὐκ ἄλλα oder ἀλλά. Canter besserte.

[5]) V. 164. Gew. ἁ φόρμιγξ ἁ Φοίβου.

[6]) V. 166. codd. παρά τε. Scaliger πάραγε.

[7]) V. 168. codd. πείσῃ.

μῶν ὑπὸ θριγκοὺς εὐναίας
καρφύρας[1]) θήσων τέκνοις;
ψαλμοί σ' εἴρξουσιν τόξων.
οὐ πείσει; χωρῶν ἐν δίναις
ταῖς Ἀλφειοῦ παιδουργήσει[2]),
ἢ νάπος Ἴσθμιον
(ἐπιφοιτήσεις), ὡς ἀναθήματα
μὴ βλάπτηται
ναοί θ' οἱ Φοίβου (μαντεῖοι)[3]).
κτείνειν δ' ὑμᾶς αἰδοῦμαι,
τοὺς θεῶν ἀγγέλλοντας φήμας
θνατοῖς αἰεί[4]).
οἷς δ' ἔγκειμαι μόχθοις, Φοίβῳ
δουλεύσω, κοὐδὲν λήξω[5])
τοὺς βούκοντας θεραπείων.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ Α.

(στροφὴ α'.)

Οὐκ ἐν ταῖς ζιθέαις Ἀθάναις εὐκίονες ἦσαν αὐλαὶ θεῶν μόνον, οὐδ' ἀγυιάτιδες θεραπεῖαι·
ἀλλὰ[6]) καὶ παρὰ Λοξίᾳ, τῷ Λατοῦς, διδύμων προσώπων καλλιβλέφαρον[7]) φῶς.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ Β.

ἰδοὺ τάδ' ἄθρησον,

[1]) V. 173. codd. καρφηρὰς. Hesych. καρφυράς.

[2]) V. 176. Gew. παιδούργει ἢ. Dahinter steht in Par. A. und B. λείπει κῶλον, eben so auch bei V. 182. oder 183.

[3]) V. 178 – 180. ἐπιφοιτήσεις und μαντεῖοι haben wir zur Ausfüllung der Lücken als Vermuthungen eingesetzt.

[4]) V. 183. αἰεί fehlt in den Hdschrr.

[5]) V. 185. Gew κοὐ λήξω.

Will unter dem Sims ein Bette
Von Schmelen der Brut wohl bauen?
Dich scheucht mein schwirrender Pfeilschuß!
Geh'! folg' mir, begieb an die Wirbel des Stroms
Alpheios dich hin, und brüte daselbst!
Im Isthmischen Hain,
Dort flattre umher, und beflecke mir nicht
Dies heilige Stift
Und den Weissagungstempel Apollons!
Doch scheu' ich mich, euch zu erlegen:
Denn der sterblichen Welt schallt göttliche Kund'
Aus euerem Mund!
Doch zufolge dem Dienst, der mir obliegt,
Will stets ich Apolls Knecht sein, und
Dem, der mich ernährt, meinen Fleiß weih'n.

(Der Chor Athenischer Frauen, Dienerinnen der Kreusa, zieht auf die Bühne, in zwei Hälften getheilt.)

Erster Halbchor
(vor der Säulenhalle angelangt.)

(Kehr 1.)

Sind in heiliger Stadt Athen
Tempelhallen doch nicht allein,
säulenprangende, nicht allein
Götterbilder der Straßen!
Nein, bei Loxias, Lato's Sohn,
strahlt nicht minder des Zwillingspaar's
schöngebildetes Antlitz!

Zweiter Halbchor
(die Bilder im Giebelfelde erblickend).

Ei sieh' hier, ei schau' doch!

[6]) V. 191. codd. ἀλλά γε. Die Partikel γε tilgte Hermann.

[7]) V. 193 codd. καλλίφαρον.

Λερναῖον ὕδραν ἐναί-
ρει χρυσέαις ἅρπαις ὁ Διὸς
παῖς· φίλα, πρόσιδ' ὅσσοις[1]).

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ Α.

(ἀντιστρ. α'.)

ὁρῶ· καὶ πέλας ἄλλος αὐ-
τοῦ πανὸν[2]) πυρίφλεκτον αἴ-
ρει τις. ἆρ' ὃς ἐμαῖσι μυ-
θεύεται παρὰ πήναις
ἀσπιστὰς Ἰόλαος, ὃς
κοινοὺς αἰρόμενος πόνους
Διῳ παιδὶ συναντλεῖ;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ Β.

καὶ μὰν τόνδ' ἄθρησον
πτεροῦντος ἔφεδρον ἵπ-
που· τὰν πυρπνέουσαν[3]) ἐναί-
ρει τρισώματον ἀλκάν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ Α.

(στροφὴ β'.)

παντᾷ[4]) τοι βλέφαρον διώ-
κω· σκέψαι κλόνον ἐν πτυχαῖς[5])
λαΐνοισι Γιγάντων.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ Β.

ὧδε δερκόμεθ'[6]), ὦ φίλαι, δή.

[1]) V. 197. ὅσσοις für ὄσσοισιν Matthiä.

[2]) V. 199. πανὸν für πτανὸν Pierson. Ferner gew. αἴρει τίς ἆρ' ὃς ἐμαῖς — πήναισιν, indem die Worte zugleich unter verschiedene Personen vertheilt sind. Die richtige Besserung machte Hermann.

[3]) V. 207. Gew. πυρὶ πνέουσαν. Die Besserung machte Hermann.

Die Schlange des Sumpfes ſchlägt
Zeuſens Sohn mit goldener Hipp',
O Veſte, betracht' es!

Erſter Halbchor.
(Gegenkehr 1.)

Ja, ich ſeh ihn, und neben ihm
einen lodernden Feuerbrand
ſchwingt Jemand: es iſt der, von dem
mein Gewebe die Sag' enthält,
Jolaos der Schildknapp', der
vieler Kämpfe gemeine Noth
einſt beſtand mit dem Zeus-Sohn.

Zweiter Halbchor.

Betracht' auch noch den hier:
Der, reitend das Flügelroß,
das dreileibige feuerſchnaubend Unweſen hinwegtilgt!

(Die beiden Chortheile treten zwiſchen die Säulen in die Vorhalle ein.)

Erſter Halbchor.
(Kehr 2.)

Allwärts ſchweifet mein Auge, ſieh'
Hier im ſteinernen Mauernfeld
Schlachtgewühl von Giganten!

Zweiter Halbchor.

Wohl erkenn' ich es hier, ihr Lieben!

*) V. 209. *παντᾷ* für *πάντα* Musgrave.

5) V. 210. codd. *ἐν τείχεσι λαΐνοισι*. Die Besserung machte Musgrave.

6) V. 212. Gew. *δερκώμεσθ',* Flor. 1. Par. A. und B. *δερκόμεσθ'*. Die Partikel *δή*, welche wir nach W. Dindorf und Hermann beigefügt haben, fehlt in den Hdschrr.

*

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ Α.

λεύσσεις οὖν ἐπ᾽ Ἐγκελάδῳ
γοργωπὸν πάλλουσαν ἴτυν; (210)

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ Β.

λεύσσω Παλλάδ᾽ ἐμὰν θεόν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ Α.

τί γὰρ κεραυνὸν ἀμ-
φίπυρον ὄβριμον[1]) ἐν 215
Διὸς ἐκηβόλοισι χερσίν;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ Β.

ὁρῶ, τὸν δαΐον
Μίμαντα πυρὶ καταιθαλοῖ, (215)
καὶ Βρόμιος ἄλλον ἀπολέμοισι κισσίνοισι[2]) βάκτροις 220
ἐναίρει Γᾶς τέκνων[3]) ὁ Βακχεύς.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστ. β΄.)

σέ τοι τὸν παρὰ ναὸν αὐ-
δῶ, θέμις γυάλων ὕπερ (220)
225 λευκῷ μοι ποδὶ βῆναι[4]);

ΙΩΝ.

οὐ θέμις, ὦ ξέναι. 225

ΧΟΡΟΣ.

οὐδ᾽ ἂν αὖ σέθεν ἐκπυθοίμαν —;

ΙΩΝ.

αὐδὰν τίνα τήνδε θέλεις[5]);

[1]) V. 217. 218. codd. ὄμβριμον und ἐκηβόλοις. Pal. ἐκηβόλοισι, auch ist in ὄμβριμον das μ getilgt.

[2]) V. 221. codd. ἀπολέμοις κισσίνοις.

[3]) V. 223. codd. τέκνον. Elmsley besserte.

[4]) V. 225. codd. ὑπερβῆναι λευκῷ ποδὶ γ᾽.

Erſter Halbchor.

Sieh' die, welche den Grau'nanblick
Auf Enkelados ſchwingt, den Schild!

Zweiter Halbchor.

Pallas, ja meine Göttin!

Erſter Halbchor.

Und dann? des Donnerkeils
mächtiges Gluthgeſchoß
in ſchwungkräft'ger Fauſt Kronions?

Zweiter Halbchor.

Ich ſeh's wohl, Mimas' Trotz
Zu Aſchen brennt die Feuersgluth
Noch einen andern Erdenſohn ſtreckt Bakchos mit dem Epheu,
Dem Stab harmloſen Spiels, zu Boden.

(Beide Chorhälften vereinigen ſich.)

Chor.

(zu Jon, welcher an den Pforten ſteht.)

(Gegenkehr 2.)

Dich hier unter dem Tempelthor,
frag' ich, darf man die Räume mit
blankem Fuße betreten?

Jon.

Fremde, der Brauch verbeut's!

Chor.

Kannſt mich aber vielleicht belehren —?

Jon.

Auskunft? ſprich, was du begehrſt?

[5]) V. 228. Gew. *οὐδ' ἂν ἐκ σέθεν ἂν πυθοίμαν αὐδάν; ΙΩΝ. τίνα δὲ θέλεις;* Musgrave *τήνδε* für *δὲ*.

ΧΟΡΟΣ.

ἄρ' ὄντως μέσον ὀμφαλὸν
γᾶς Φοίβου κατέχει δόμος;

ΙΩΝ.

στέμμασί γ' ἐνδυτὸν[1]), ἀμφὶ δὲ Γοργόνες.

ΧΟΡΟΣ.

οὕτω καὶ φάτις αὐδᾷ. (225)

ΙΩΝ.

εἰ μὲν ἐθύσατε[2]) πέλανον πρὸ δόμων
καί τι πυθέσθαι χρῄζετε Φοίβου,
πάριτ' εἰς θυμέλας, ἐπὶ δ' ἀσφάκτοις
μήλοισι δόμων μὴ πάριτ' εἰς μυχόν.

ΧΟΡΟΣ.

ἔχω μαθοῦσα· θεοῦ (230)
δὲ νόμον οὐ παρβαί-
νομεν[3]), ἃ δ' ἐκτὸς ὄμμα τέρψει.

ΙΩΝ.

πάντα θεᾶσθ', ὅ τι καὶ θέμις, ὄμμασι.

ΧΟΡΟΣ.

μεθεῖσαν δεσπόται,
θεοῦ[4]) γύαλα τάδ' εἰσιδεῖν.

ΙΩΝ.

δμωαὶ δὲ τίνων κλῄζεσθε δόμων;

ΧΟΡΟΣ.

Παλλάδος ἔνοικα τρόφιμα μέλαθρα τῶν ἐμῶν τυραν-
νων. (235)
παρούσας δ' ἀμφὶ τᾶσδ'[5]) ἑρωτᾷς.

[1]) V. 231. codd. ἐνδυτὸς.
[2]) V. 233. codd. ἐδύσατε und ἐλύσατε.
[3]) V. 238. Gew. παραβαίνομεν.

Chor.

Enthält wirklich den Mittelpunkt
Phöbos Tempel des Erdenrunds?

Jon.

Mit Binden verhüllt, Gorgonen herum!

Chor.

Also meldet's die Sage!

Jon.

Wenn ihr Opfer gebracht in dem Vorhof erst,
Und zu forschen ein Ding von Apollon begehrt,
Dann tretet hinein: doch ohne das Blut
Von Lämmern gelangt ihr in's Heilige nicht.

Chor.

Nun weiß ich's, will den hei-
ligen Gebrauch wohl ach-
ten und den Blick am Aeußern weiden!

Jon.

Weidet die Augen an allem Gestatteten.

Chor.

Die Herrschaft ließ uns frei,
Die heil'gen Hallen anzuschau'n.

Jon.

Wie nennt sich das Haus, deß Diener ihr seid?

Chor.

Der Pallas Wohnsitz ist die Heimath, meiner Herrschaft Wiege:

(Kreusa tritt auf.)

Sie steht hier selbst, nach der du forschest.

[4]) V. 242. Gew. θεοῦ με.

[5]) V. 245. τᾶσδ' für τάσδε oder τάδε Victorius.

ΙΩΝ.

γενναιότης σοι, καὶ τρόπων τεκμήριον
τὸ σχῆμ' ἔχεις τόδ', ἥτις εἶ ποτ', ὦ γύναι.
γνοίη δ' ἂν ὡς τὰ πολλά γ' ἀνθρώπου πέρι
τὸ σχῆμ' ἰδών τις, εἰ πέφυκεν εὐγενής. (240)
ἔα
ἀλλ' ἐξέπληξάς μ', ὄμμα συγκλήσασα σὸν 250
δακρύοις δ' ὑγράνασ' εὐγενῆ παρηίδα,
ὡς εἶδες ἁγνὰ Λοξίου χρηστήρια.
τί ποτε μερίμνης ἐς τόδ' ἦλθες, ὦ γύναι;
οὗ πάντες[1]) ἄλλοι, γύαλα λεύσσοντες θεοῦ, 255 (245)
χαίρουσιν, ἐνταῦθ' ὄμμα σὸν δακρυρροεῖ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὦ ξένε, τὸ μὲν σὸν οὐκ ἀπαιδεύτως ἔχει
ἐς θαύματ' ἐλθεῖν[2]) δακρύων ἐμῶν πέρι·
ἐγὼ δ', ἰδοῦσα τούσδ' Ἀπόλλωνος δόμους,
μνήμην παλαιὰν ἀνεμετρησάμην τινά, 260 (250)
οἵκοι δὲ τὸν νοῦν ἔσχον[3]), ἐνθάδ' οὖσά, που.
ὦ τλήμονες γυναῖκες. ὦ τολμήματα
θεῶν. τί δῆτα; ποῖ δίκην ἀνοίσομεν[4]),
εἰ τῶν κρατούντων ἀδικίαις ὀλούμεθα[5]);

ΙΩΝ.

τί χρῆμα[6]) δ' ἀνερεύνητα δυσθυμεῖ, γύναι; 265 (255)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὐδέν· μεθῆκα τόξα· τἀπὶ τῷδε δὲ
ἐγώ τε σιγῶ καὶ σὺ μὴ φρόντιζ' ἔτι.

ΙΩΝ.

τίς δ' εἶ; πόθεν γῆς ἦλθες; ἐκ ποίας πάτρας
πέφυκας; ὄνομα τί σε καλεῖν ἡμᾶς χρεών;

[1]) V. 254. codd. δ πάντες. Pierson ου.
[2]) V. 257. Par. B. ἐλθὼν.
[3]) V. 260. ἔσχον für ἔχομεν Seidler.

Ion.

Ein edles Weſen zeigſt du, und die Sinnesart
Spricht aus den Zügen, wer du immer ſeiſt, o Frau.
Man kann beim Menſchen meiſtens ohne Irren wohl
Vom Aeußern ſchließen, ob er edlen Sinnes ſei.
Ha!
Du machſt mich ſtaunen! deine Blicke ſenken ſich,
Und Thränen feuchten deiner edlen Wangen Glanz,
So wie dein Auge Phöbens Tempel angeſchaut!
Wie kann ſo großer Kummer dich betrüben, Weib?
Wo alle andren bei der heil'gen Hallen Schau
Sich heiter zeigen, trüben Thränen deinen Blick!

Kreuſa.

O Fremder, dein Benehmen iſt nicht ohne Takt,
Wenn dieſes Weinen dein Erſtaunen rege macht!
Vor meinen Geiſt trat, als ich dies Apollonhaus
Erblickt, wie gegenwärtig, in eine früh're Zeit,
Und meine Seel', indem ich hier bin, weilt daheim.
(Für ſich.)
O Gott, wir armen Weiber! freche Dreiſtigkeit
Von Göttern! wie? wo holen wir Gerechtigkeit
Wenn uns das Unrecht Uebermächt'ger unterdrückt?

Ion.

Was will dein räthſelhafter Unmuth hier, o Weib?

Kreuſa.

S'iſt nichts! mein Pfeil verſchoſſen! und ich ſchweige nun
Hievon, und auch du denke dran nicht weiter mehr.

Ion.

Wer biſt du? wannen kannſt du? welchem Vaterland
Gehörſt du an? mit welchem Namen ruft man dich?

[4]) V. 262. ἀνοίσομεν für ἀνήσομεν Musgrave.
[5]) V. 263. ὀλούμεθα für ὀλοίμεθα Matthiä.
[6]) V. 264. codd. τί χρῆμ' ἀνερεύνητα.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

Κρέουσα μέν μοι τοὔνομ', ἐκ δ' Ἐρεχθέως
πέφυκα, πατρὶς γῆ δ' Ἀθηναίων πόλις.

ΙΩΝ.

ὦ κλεινὸν οἰκοῦσ' ἄστυ, γενναίων τ' ἀπὸ
τραφεῖσα πατέρων, ὡς σε θαυμάζω, γύναι.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τοσαῦτα κεὐτυχοῦμεν, ὦ ξέν', οὐ πέρα.

ΙΩΝ.

πρὸς θεῶν ἀληθῶς, ὡς μεμύθευται βροτοῖς —

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τί χρῆμ' ἐρωτᾷς, ὦ ξέν'; ἐκμαθεῖν θέλω.

ΙΩΝ.

ἐκ γῆς πατρός σου πρόγονος ἔβλαστεν πατήρ;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

Ἐριχθόνιός γε· τὸ δὲ γένος μ' οὐκ ὠφελεῖ.

ΙΩΝ.

ἦ καί σφ' Ἀθάνα γῆθεν ἐξανείλετο;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἐς παρθένους γε χεῖρας, οὐ τεκοῦσά νιν.

ΙΩΝ.

δίδωσι δ', ὥσπερ ἐν γραφῇ νομίζεται —

ΚΡΕΟΥΣΑ.

Κέκροπός γε σώζειν παισὶν οὐχ ὁρώμενον.

ΙΩΝ.

ἤκουσα, λῦσαι παρθένους τεῦχος θεᾶς.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τοιγὰρ θανοῦσαι σκόπελον ἧμαξαν πέτρας.

ΙΩΝ.

εἶεν·
τί δαὶ τόδ'; ἆρ' ἀληθές, ἢ μάτην λόγος;

Kreuſa.

Kreuſa iſt mein Nam', Erechtheus heißet mein
Erzeuger, und mein Vaterland die Stadt Athen.

Jon.

O, einer ſtolzen Stadt gehörſt du, biſt entſtammt
Von edlen Ahnen! das verdient Hochachtung, Frau.

Kreuſa.

So weit gerad' nur geht mein Glück, und drüber nicht.

Jon.

Bei Gott, iſt's richtig, was man in der Welt erzählt —

Kreuſa.

Von was begehrſt du Kunde? laß mich's wiſſen, Freund.

Jon.

Daß aus der Erd' entſproſſen dein Urvater ſei?

Kreuſa.

Erichthon, ja! doch leider hilft der Adel nichts!

Jon.

Und hub Athena ihn wirklich ſo vom Boden auf?

Kreuſa.

Mit reinen Jungfrau-Armen, und gebar ihn nicht:

Jon.

Und gab ihn, wie man's auf Gemälden öfters ſieht, —

Kreuſa.

Zur Aufernährung Kekrops' Töchtern, ungeſeh'n.

Jon.

Ich hör', die Jungfrau'n löſ'ten ſein Behältniß auf.

Kreuſa.

Und ſtarben drob, den ſpitzen Felſen färbt' ihr Blut.

Jon.

Gut!
Wie iſt's mit dieſem? iſt es wahr? iſt's leer Gerücht?

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τί χρῆμ᾽ ἐρωτᾷς; καὶ γὰρ οὐ κάμνω σχολῇ.

ΙΩΝ.

πατὴρ Ἐρεχθεὺς σὰς ἔθυσε συγγόνους;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἔτλη πρὸ γαίας σφάγια παρθένους κτανεῖν.

ΙΩΝ.

σὺ δ᾽ ἐξεσώθης πῶς κασιγνήτων μόνη; 290

ΚΡΕΟΥΣΑ.

βρέφος νεογνὸν μητρὸς ἦν ἐν ἀγκάλαις. (280)

ΙΩΝ.

πατέρα δ᾽ ἀληθῶς χάσμα σὸν κρύπτει χθονός;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

πληγαὶ τριαίνης Ποντίου σφ᾽ ἀπώλεσαν.

ΙΩΝ.

Μακραὶ δὲ χῶρός ἐστ᾽ ἐκεῖ κεκλημένος;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τί δ᾽ ἱστορεῖς τόδ᾽, ὡς μ᾽ ἀνέμνησάς τινος. 295

ΙΩΝ.

τιμᾷ σφε Πύθιος ἀστραπαί τε Πύθιαι; (285)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τιμᾷ γ᾽ ἄτιμ᾽, ὡς μή ποτ᾽ ὤφελόν σφ᾽ ἰδεῖν [1]).

ΙΩΝ.

τί δὲ στυγεῖς [2]) σὺ τοῦ θεοῦ τὰ φίλτατα;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὐδέν· ξύνοιδ᾽ ἄντροισιν αἰσχύνην τινά.

[1]) V. 295. codd. τιμᾷ τιμᾷ ὡς μή ποτ᾽ ὄφελόν σ᾽ ἰδεῖν. Scaliger hat σφ᾽ hergestellt: in der übrigen Besserung sind wir Seidlern gefolgt.

Kreuſa.

Was willſt du wiſſen? rede, mich drängt nicht die Zeit.

Jon.

Daß einſt Erechtheus deine Schweſtern opferte?

Kreuſa.

Er trug's, er ſtach für's Vaterland die Töchter todt.

Jon.

Wie kamſt von deinen Schweſtern du allein davon?

Kreuſa.

Ich lag noch in der Mutter Arm, ein kleines Kind.

Jon.

Verſchlang ein Erdſpalt wirklich deinen Vater dann?

Kreuſa.

Des ſeeiſchen Dreizacks Schütt'rung hat ihn weggetilgt.

Jon.

Giebt's einen Ort da, der die »langen Felſen« heißt?

Kreuſa.

Was fragſt du dieſes? o, das weckt Erinnerung!

Jon.

Ihn ehret Pytho, ehrt der Blitz von Pytho her.

Kreuſa.

Unwürdiges ehrt er! Hätt' ich niemals ihn erblickt!

Jon.

Warum iſt dir des Gottes Lieblingsort verhaßt?

Kreuſa.

Nein! eine Schande von der Grotte iſt mir bewußt.

[2]) V. 296. Gew. τί δέ; στυγεῖς. Bothe tilgte das Fragezeichen.

ΙΩΝ.

πόσις δὲ τίς σ' ἔγημ' Ἀθηναίων, γύναι;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὐκ ἀστὸς, ἀλλ' ἐπακτὸς ἐξ ἄλλης χθονός. (290)

ΙΩΝ.

τίς; εὐγενῆ νιν δεῖ πεφυκέναι τινά.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

Ξοῦθος, πεφυκὼς Αἰόλου Διός τ' ἄπο.

ΙΩΝ.

καὶ πῶς ξένος σ' ὢν ἔσχεν, οὖσαν ἐγγενῆ;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

Εὔβοι' Ἀθήναις ἐστί τις γείτων πόλις — 305

ΙΩΝ.

ὅροις ὑγροῖσιν, ὡς λέγουσ', ὡρισμένη; (295)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ταύτην ἔπερσε Κεκροπίδαις κοινῷ δορί.

ΙΩΝ.

ἐπίκουρος ἐλθὼν, κἄπειτα σὸν γαμεῖ λέχος;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

φερνάς γε πολέμου καὶ δορὸς λαβὼν γέρας.

ΙΩΝ.

σὺν ἀνδρὶ δ' ἦκεις, ἢ μόνη, χρηστήρια; 310

ΚΡΕΟΥΣΑ.

σὺν ἀνδρί. σηκοὺς δ' ἐνστρέφει[1]) Τροφωνίου. (300)

ΙΩΝ.

πότερα θεατὴς, ἢ χάριν μαντευμάτων;

[1]) V. 309. codd. εὖ στρέφει. Die Besserung ist bereits im cod. Par. B. gemacht.

Jon.

Wer aus Atheniſcher Männer Reih' iſt dein Gemahl?

Kreuſa.

Ein Hergezog'ner aus der Fremd', kein Heimiſcher.

Jon.

Wie heißt er? edlen Stammes muß er dennoch ſein.

Kreuſa.

Xuthos, der Sohn des Aeolos, des Sohns von Zeus.

Jon.

Wie kam der Fremdling zum Beſitz der Bürgerin?

Kreuſa.

Euböa heißt ein Nachbarland bei Attika —

Jon.

Getrennt durch einen Waſſerſcheid, ſo ſagt man mir.

Kreuſa.

Er hat's erobert, mit dem Kekropsvolk vereint.

Jon.

Zur Hilfe kommend, und erhielt dann deine Hand?

Kreuſa.

Als Morgengabe für den Kampf und Ehrenſold.

Jon.

Du kamſt allein wohl? oder mit dem Gatten her?

Kreuſa.

Mit dem Gatten: beim Trophonjos-Tempel weilt er noch.

Jon.

Blos zur Beſchauung? oder Offenbarung auch?

ΚΡΕΟΥΣΑ
κείνου τε Φοίβου θ' ἕν θέλων μαθεῖν ἔπος.

ΙΩΝ.
καρποῦ δ' ὕπερ γῆς ἧκετ', ἢ παίδων πέρι;

ΚΡΕΟΥΣΑ.
ἄπαιδες ἐσμέν, χρόνι' ἔχοντ' εὐνήματα.

ΙΩΝ.
οὐδ' ἔτεκες οὐδὲν πώποτ', ἀλλ' ἄτεκνος εἶ;

ΚΡΕΟΥΣΑ.
ὁ Φοῖβος οἶδε τὴν ἐμὴν ἀπαιδίαν.

ΙΩΝ.
ὦ τλῆμον, ὡς τἄλλ' εὐτυχοῦσ' οὐκ εὐτυχεῖς.

ΚΡΕΟΥΣΑ.
σὺ δ' εἶ τίς; ὡς σου τὴν τεκοῦσαν ὤλβισα.

ΙΩΝ.
τοῦ θεοῦ καλοῦμαι δοῦλος εἰμί τ', ὦ γύναι.

ΚΡΕΟΥΣΑ.
ἀνάθημα πόλεως, ἢ τινος πραθεὶς ὕπο;

ΙΩΝ.
οὐκ οἶδα, πλὴν ἕν, Δοξίου κεκλήμεθα.

ΚΡΕΟΥΣΑ.
ἡμεῖς σ' ἄρ' αὖθις, ὦ ξέν', ἀντοικτείρομεν.

ΙΩΝ.
ὡς μὴ εἰδόθ', ἥτις μ' ἔτεκεν ἐξ ὅτου τ' ἔφυν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.
ναοῖσι δ' οἰκεῖς τοισίδ'[1]), ἢ κατὰ στέγας;

ΙΩΝ.
ἅπαν τό[2]) θεοῦ μοι δῶμ' ἵν' ἂν λάβῃ μ' ὕπνος.

[1]) V. 322. τοιοίδ' für τοῖσδέ γ' Wakefield.

Kreuſa.
Bei ihm und Phöbos forſcht er einer Sache Grund.

Jon.
Ihr kommt um Felderſegen? oder Leibesfrucht?

Kreuſa.
Trotz langer Eh' Beiwohnung ſind wir kinderlos.

Jon.
Dein Schoos hat nie geboren? Mutter wardſt du nie?

Kreuſa.
Von meinem kinderloſen Zuſtand weiß Apoll.

Jon.
Du Arme, ſonſt ſo glücklich, und unglücklich hier!

Kreuſa.
Wer biſt du, Jüngling? glücklich iſt die dich gebar!

Jon.
Ein Knecht des Gottes heiß' ich, Weib, und bin es auch.

Kreuſa.
Biſt Weihgeſchenk der Bürger? oder angekauft?

Jon.
Ich weiß nur Eines, daß ich Lorjas eigen bin.

Kreuſa.
So muß ich gegenſeitig dich bedauern, Freund!

Jon.
Wer mich gezeugt, geboren hat, ich weiß es nicht.

Kreuſa.
Und haſt ein Obdach? oder wohnſt im Tempel hier?

Jon.
Des Gottes Haus iſt, wo ich einſchlaf', meines auch.

*) V. 324. Den Artikel τὸ haben wir nach Seidler eingeſetzt.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

παῖς δ' ὢν ἀφίκου ναὸν, ἢ νεανίας;

ΙΩΝ.

βρέφος λέγουσιν οἱ δοκοῦντες εἰδέναι.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

καὶ τίς[1]) γάλακτί σ' ἐξέθρεψε Δελφίδων;

ΙΩΝ.

οὐ πώποτ' ἔγνων μαστόν· ἢ[2]) δ' ἔθρεψέ με —ὶ

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τίς, ὦ ταλαίπωρ'; ὡς νοσοῦσ' εὗρον νόσους.

ΙΩΝ.

Φοίβου προφῆτις, μητέρ' ὡς νομίζομεν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἐς δ' ἄνδρ' ἀφίκου τίνα τροφὴν κεκτημένος;

ΙΩΝ.

βωμοί μ' ἔφερβον ὑὐπιών τ' ἀεὶ ξένος.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τάλαιν' ἄρ' ἥ τεκοῦσά σ', ἥτις ἦν[3]) ποτε.

ΙΩΝ.

ἀδίκημά του γυναικὸς ἐγενόμην ἴσως.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἔχεις δὲ βίοτον; εὖ γὰρ ἤσκησαι πέπλοις.

ΙΩΝ.

τοῖς τοῦ θεοῦ κοσμούμεθ', ᾧ δουλεύομεν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὐδ' ἦξας εἰς ἔρευναν ἐξευρεῖν γονάς;

[1]) V. 327. καὶ τίς für καί τις Par. A.

[2]) V. 328. ἢ δ' für ἤδ' Musgrave.

Kreuſa.

Und kamſt als Jüngling, oder ſchon als Knabe, her?

Jon.

Als Kind: denn die es wiſſen können, ſagen ſo.

Kreuſa.

Und welche Frau der Delpherinnen ſäugte dich?

Jon.

Ich weiß von keiner Mutterbruſt: die mich erzog, —

Kreuſa.

Wer, armer Jüngling? Kranke ſind' ich, ſelber krank!

Jon.

Des Phöbos Prieſterin gilt allein als Mutter mir.

Kreuſa.

Wer reichte bis zur Mannesreife Unterhalt?

Jon.

Die heil'gen Herd' und je die Pilger nährten mich.

Kreuſa.

Mich dauert deine Mutter, wer ſie immer ſei.

Jon.

Mir gab der Fehltritt eines Weibs das Leben wohl.

Kreuſa.

Doch Mittel haſt du? biſt mit Kleidung hübſch geſchmückt!

Jon.

Des Gottes Habe, dem ich diene, ſchmückt mich auch.

Kreuſa.

Und fuhrſt du nie zum Forſchen aus nach deinem Stamm?

[3]) V. 333. codd. τάλαινα σ' ἡ τεκοῦσ' ἥτις ποτ' ἦν ἄρα. Die Besserung ist von Dobree.

ΙΩΝ.

ἔχω γὰρ οὐδέν, ὦ γύναι, τεκμήριον

ΚΡΕΟΥΣΑ.

φεῦ·
πέπονθέ τις σῇ μητρὶ ταὔτ'[1]) ἄλλη γυνή.

ΙΩΝ.

τίς; εἰ πόνοι μου ξυλλάβοι[2]), χαίροιμεν ἄν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἦς οἵνεκ' ἦλθον δεῦρο, πρὶν πόσιν μολεῖν.

ΙΩΝ.

ποῖόν τι χρῄζουσ'; ὡς ὑπουργήσω, γύναι.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

μάντευα κρυπτὸν δεομένη Φοίβου μαθεῖν.

ΙΩΝ.

λέγοις ἄν· ἡμεῖς τἄλλα προξενήσομεν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἄκουε δὴ τὸν μῦθον. — ἀλλ' αἰδούμεθα.

ΙΩΝ.

οὐτἄρα πράξεις οὐδέν· ἀργὸς ἡ θεός.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

Φοίβῳ μιγῆναί φησί τις φίλων ἐμῶν.

ΙΩΝ.

Φοίβῳ γυνὴ γεγῶσα; μὴ λέγ', ὦ ξένη.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

καὶ παῖδά γ' ἔτεκε τῷ θεῷ λάθρᾳ πατρός.

ΙΩΝ.

οὐκ ἔστιν· ἀνδρὸς ἀδικίαν αἰσχύνεται.

[1]) V. 339. ταὔτ' für ταῦτ' Matthiä.

Jon.

Mir fehlt, o Frau, ja jedes Zeichen, jede Spur!

Kreuſa.

Weh!
Es litt das Schickſal deiner Mutter noch ein Weib.

Jon.

Wer iſt's? begegnet unſre Noth ſich, welch ein Glück!

Kreuſa.

Die, derenthalb ich hier erſchein' vor meinem Mann.

Jon.

Um was zu fragen? meines Beiſtands ſei gewiß!

Kreuſa.

Geheimen Ausſpruch möcht' ich hören von Apoll.

Jon.

Sag' an, und ich vertrete dann das Weitere.

Kreuſa.

So höre denn die Sache! doch mich feſſelt Scheu —

Jon.

Mit dieſer blöden Göttin, Weib, erlangſt du nichts.

Kreuſa.

Phöbos hat meiner Freundin, ſagt ſie, beigewohnt.

Jon.

Gott Phöbos einer Sterblichen? o ſchweige, Weib!

Kreuſa.

Und heimlich ward ſie Mutter eines Sohn's vom Gott.

Jon.

Nicht ſo! ſie will bemänteln was ein Mann gefehlt.

[2]) V. 340. codd. τίς; εἶπον· εἴ μοι ξυλλάβῃ. Die Besserung machte F. Grem bei Hermann.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὔ φησιν[1]) αὐτή· καὶ πέπονθεν ἄθλια.

ΙΩΝ.

τί χρῆμα δράσασ', εἰ θεῷ συνεζύγη;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τὸν παῖδ', ὃν ἔτεκεν, ἐξέθηκε δωμάτων.

ΙΩΝ.

ὃ δ' ἐκτεθεὶς παῖς ποῦ 'στιν; εἰσορᾷ φάος;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὐκ οἶδεν οὐδείς· ταῦτα καὶ μαντεύομαι.

ΙΩΝ.

εἰ δ' οὐκέτ' ἔστι, τίνι τρόπῳ διεφθάρης;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

θῆράς σφε τὸν δύστηνον ἐλπίζει κτανεῖν.

ΙΩΝ.

ποίῳ τόδ' ἔγνω[2]) χρωμένη τεκμηρίῳ;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἐλθοῦσ', ἵν' αὐτὸν ἐξέθηκ', οὐχ εὗρ' ἔτι.

ΙΩΝ.

ἦν δὲ σταλαγμὸς ἐν στίβῳ τις αἵματος;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὔ φησι· καίτοι πόλλ' ἐπεστράφη πέδον.

ΙΩΝ.

χρόνος δὲ τίς τῷ παιδὶ διαπεπραγμένῳ;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

σοὶ ταὐτὸν ἦβης, εἴπερ ἔστ', ἔχει μέτρον[3]).

[1]) V. 357. Gew. ὃ φησιν. Die Besserung ist von Dobree.
[2]) V. 358. ἔγνω für ἔγνως Brodäus.

Kreuſa.

Doch ſie behauptet's: Hartes widerfuhr ihr dann.

Jon.

Durch welche Handlung, wenn ein Gott ihr Buhle war?

Kreuſa.

Ausſetzte ſie den Knaben, dem ſie Mutter war.

Jon.

Wo iſt der ausgeſetzte Knabe? lebt er noch?

Kreuſa.

Kein Menſch erfuhr's: und darum eben frag' ich hier.

Jon.

Und lebt er nicht mehr, welches war ſein Untergang?

Kreuſa.

Ihr bangt, den Armen hab' ein wildes Thier zerfleiſcht.

Jon.

Auf welche Spuren gründet dies Vermuthen ſich?

Kreuſa.

Sie fand ihn, als ſie wiederkam, nicht mehr am Ort.

Jon.

Sie ſah vielleicht Blutstropfen auf der Fährte wo?

Kreuſa.

Gar keine! fleißig hat ſie rings durchſucht den Ort.

Jon.

Wie lang' iſt's her nun, daß das Kind um's Leben kam?

Kreuſa.

Er hätte, lebt' er, gleichen Altersgrad mit dir.

[3]) V. 863. codd. εἴπερ ἦν, εἰχ' ἂν μέτρον.

ΙΩΝ.

ἀδικεῖ νιν ὁ θεός, ἡ τεκοῦσα δ' ἀθλία· (355)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὔκουν ἔτ' ἄλλον ὕστερον τίκτει γόνον.

ΙΩΝ.

τί δ', εἰ λάθρᾳ νιν Φοῖβος ἐκτρέφει λαβών;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τὰ κοινὰ χαίρων οὐ δίκαια δρᾷ μόνος. 370

ΙΩΝ.

οἴ μοι. προσῳδὸς ἡ τύχη τῷ 'μῷ πάθει.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

καὶ σ' ὦ ξέν', οἶμαι μητέρ' ἀθλίαν ποθεῖν. (360)

ΙΩΝ.

μὴ δή μ' ἐπ' οἶκτον ἔξαγ'[1]), οὐ 'λελήσμεθα.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

σιγῶ. πέραινε δ' ὧν σ' ἀνίστορῶ πέρι.

ΙΩΝ.

οἶσθ' οὖν, ὃ κάμνει τοῦ λόγου μάλιστά σοι; 375

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τί δ' οὐκ ἐκείνῃ τῇ ταλαιπώρῳ νοσεῖ;

ΙΩΝ.

πῶς ὁ θεός, ὃ λαθεῖν βούλεται, μαντεύσεται; (365)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

εἴπερ καθίζει τρίποδα κοινὸν Ἑλλάδος.

ΙΩΝ.

αἰσχύνεται τὸ πρᾶγμα· μὴ 'ξέλεγχέ νιν.

[1]) V. 370. Gew. καὶ μή γ' ἐπ' οἰκτόν μ' ἔξαγ'. In Par. A.

Jon.

Beklagenswerthe Mutter! Unrecht thut der Gott!

Kreuſa.

Und keinen Sprößling weiter bracht' ihr Schooß zur Welt!

Jon.

Wie? wenn Apoll ihn heimlich nahm und auferzieht?

Kreuſa.

Die Aelternfreud' allein genießen, wär' es recht?

Jon.

Weh! ganz entſprechend meinem Loos iſt dieſer Fall!

Kreuſa.

Auch dich vermißt wohl deine arme Mutter, Freund!

Jon.

Weck' nicht den Kummer, den ich aus dem Sinn mir ſchlug.

Kreuſa.

Ich ſchweig'; vollende, was ich von dir wiſſen will.

Jon.

Den kranken Fleck an deiner Sache, kennſt du ihn?

Kreuſa.

O, Alles krankt an jenem unglückſel'gen Weib!

Jon.

Wie wird der Gott weiſſagen, was er bergen will?

Kreuſa.

Dient nicht der Dreifuß, wo er thront, für alle Welt?

Jon.

Der Handel macht ihm keine Ehre: dräng' ihn nicht!

iſt μ' hinter οἶκον weggelassen. Den Apostroph vor 'λελήσμεθα hat Dobree beigefügt.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἀλγύνεται δέ χ' ἡ[1]) παθοῦσα τῇ τύχῃ.

ΙΩΝ.

οὐκ ἔστιν, ὅστις σοι προφητεύσει τάδε.
ἐν τοῖς γὰρ αὐτοῦ[2]) δώμασιν κακὸς φανεὶς (370)
Φοῖβος δικαίως τὸν θεμιστεύοντά σοι
δράσειεν ἄν τι πῆμ'· ἀπαλλάσσου, γύναι·
τῷ γὰρ θεῷ τἀναντί' οὐ μαντευτέον.
ἐς γὰρ τοσοῦτον ἀμαθίας ἔλθοιμεν ἄν,
εἰ τοὺς θεοὺς ἄκοντας[3]) ἐκπονήσομεν (375)
φράζειν ἃ μὴ θέλουσιν, ἢ προβωμίοις
σφαγαῖσι μήλων ἢ δι' οἰωνῶν πτεροῖς.
ἄν'[4]) γὰρ βίᾳ σπεύδωμεν ἀκόντων θεῶν,
οὐκ ὄντα[5]) κεκτήμεσθα τἀγάθ', ὦ γύναι·
ἃ δ' ἂν διδῶσ' ἑκόντες, ὠφελούμεθα. (380)

ΧΟΡΟΣ.

πολλαί γε πολλοῖς εἰσὶ συμφοραὶ βροτῶν[6]),
μορφαῖς[7]) δὲ διαφέρουσι. πάντα δ' εὐτυχῆ[8])
μόλις ποτ' ἐξεύροις ἂν ἀνθρώπου βίον[9]). (385)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὦ Φοῖβε, κἀκεῖ κἀνθάδ' οὐ δίκαιος εἶ
ἐς τὴν ἀποῦσαν, ἧς πάρεισιν οἱ λόγοι. (385)
σύ γ' οὐκ ἔσωσας τὸν σὸν, ὃν σῶσαί σ' ἐχρῆν,
οὐδ' ἱστορούσῃ μητρὶ, μάντις ὤν, ἐρεῖς,
ὡς, εἰ μὲν οὐκέτ' ἔστιν, ὀγκωθῇ τάφῳ,
εἰ δ' ἔστιν, ἔλθῃ μητρὸς εἰς ὄψιν ποτέ. (400)

[1]) V. 377. χ' ἡ für γ' ἡ hat Blomfield gebessert.
[2]) V. 379. codd. αὐτοῦ.
[3]) V. 384. codd. ἑκόντας.
[4]) V. 387. codd. ἄν.
[5]) V. 388. οὐκ ὄντα für ἄκοντα Wakefield.

Kreuſa.

Doch ihr auch, die's erlitten, macht die Sache Schmerz.

Jon.

Hier mag dir niemand Mittler und Verkünd'ger ſein:
Apoll, der Schuld in ſeinem eignen Haus gezieh'n,
Er würd' ein Urtheil dem den Ausſpruch Fällenden
Zufügen billig: d'rum, o Weib, entferne dich!
Man muß nicht forſchen, was dem Gott zuwider iſt.
Zu dieſem Grad des Unverſtandes kämen wir,
Wenn wir's erzwingen trotz den Göttern wollten, daß
Sie offenbarten, was ſie gern verbergen, ſei's
In Opfer-Eingeweiden, ſei's im Vogelflug.
Was man zum Trotz den Göttern mit Gewalt erſtrebt,
Das iſt ein Scheingut, wenn man's auch erlangt, o Weib:
Nur was ſie willig geben, bringt uns Segen auch.

Chor.

So manche Menſchen drückt ſo mannichfache Noth,
Nur nach der Form verſchieden! und ein reines Glück
Trifft man im Menſchenleben ſchwerlich irgendwo.

Kreuſa.

O Phöbos, Unrecht thuſt du hier und thatſt du dort
Der entfernten, doch mit ihrem Geiſte nahen Frau.
Du haſt den Deinen nicht erhalten, wie ſich's ziemt,
Und giebſt der Mutter keinen Aufſchluß als Prophet,
Auf daß ein Grab ihn ehrte, falls er ſtarb, und falls
Er lebt, der Mutter Aug' ihn ſähe endlich doch.

[6]) V. 390. Par. A. Stobäus *βροτοῖς*.

[7]) V. 391. Gew. *μορφαὶ*, Stobäus *μορφαῖς*.

[8]) V. 391. Gew. *ἢν δ' ἂν εὐτυχὲς*. Stobäus *ἐν δ' εὐτυχίαις*.

[9]) V. 392. Gew. *ἐξεύροι τις ἀνθρώπων βίον*. Stobäus *ἐξεύροιεν ἀνθρώπου βίον*.

ἀλλ' οὖν ἐᾶν γὰρ χρὴ τάδ' [1]), εἰ πρὸς τοῦ θεοῦ (390)
κωλυόμεσθα μὴ μαθεῖν, ἃ βούλομαι.
ἀλλ', ὦ ξέν' — εἰσορῶ γὰρ εὐγενῆ πόσιν
Ξοῦθον πέλας δὴ τόνδε, τὰς Τροφωνίου
λιπόντα θαλάμας, — τοὺς λελεγμένους λόγους
σίγα πρὸς ἄνδρα, μή τιν' αἰσχύνην λάβω (395)
διακονοῦσα κρυπτά, καὶ προβῇ λόγος
οἰχ ἥπερ ἡμεῖς αὐτὸν ἐξειλίσσομεν [2]).
τὰ γὰρ γυναικῶν δυσχερῆ πρὸς ἄρσενας,
κἀν ταῖς κακαῖσιν αἱ 'γαθαὶ μεμιγμέναι
μισούμεθ'· οὕτω δυστυχεῖς πεφύκαμεν. (400)

ΞΟΥΘΟΣ.

πρῶτον μὲν ὁ θεὸς τῶν [3]) ἐμῶν προσφθεγμάτων
λαβὼν ἀπαρχὰς χαιρέτω, σύ τ', ὦ γύναι.
μῶν χρόνιος ἐλθὼν σ' ἐξέπληξ' ὀρρωδίᾳ; 415

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὐδέν γ'· ἀφίκου δ' ἐς μέριμναν. ἀλλά μοι
λέξον, τί θέσπισμ' ἐκ Τροφωνίου φέρεις, (405)
παίδων ὅπως νῷν σπέρμα συγκραθήσεται [4]).

ΞΟΥΘΟΣ.

οὐκ ἠξίωσε τοῦ θεοῦ προλαμβάνειν
μαντεύμαθ'· ἓν δ' οὖν [3]) εἶπεν, οὐκ ἄπαιδά με 420
πρὸς οἶκον ἥξειν, οὐδέ σ', ἐκ χρηστηρίων.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὦ πότνια Φοίβου μῆτερ, εἰ γὰρ αἰσίως (410)
ἔλθοιμεν, ἃ τε νῷν συμβόλαια πρόσθεν ἦν
ἐς παῖδα τὸν σὸν, μεταπέσοι βελτίονα.

[1]) V. 399, codd ἀλλ' ἐᾶν χρὴ τάδ', mit der Bemerkung λείπει. Die Besserung ist von Reiske.
[2]) V. 406. Stob. ἐξελίσσομεν und vorher μολῇ für προβῇ,
[3]) V. 410. Der Artikel fehlt in den codd.

So muß ich's denn bewenden laſſen, wenn der Gott
Der Kunde, die ich wünſche, ſelbſt entgegen iſt.
Nun, Freund, ich ſehe meinen edlen Gatten hier,
Xuthos, herannah'n, kommend von Trophonios
Erdkammern: was wir unter uns geſprochen, wirſt
Du gegen ihn verſchweigen: Unehr' wär' mir's,
Mit Heimlichkeiten umzugeh'n: leicht nähme ſonſt
Das Geſpräch auch eine Wendung, die wir nicht gewünſcht.
Der Frauen Stand iſt Männern gegenüber hart,
Und unter'm Haufen ſchlechter Frauen müſſen auch
Die guten leiden: ſo iſt unſer Loos betrübt!

Xuthos
(von der Fremdenſeite eintretend).

Zuerſt empfange meiner Anſprach' Erſtlinge
Der Gott: ich grüß' ihn! zweitens du, mein Eh'gemahl.
Mein ſpätes Kommen hat dich doch nicht gar erſchreckt?

Kreuſa.

Mit nichten! doch in Sorgen trifft du mich: wohlan,
Sprich, welchen Ausſpruch bringſt du von Trophonios mit,
Daß Kinderſaat noch unſern Bund beglücken mag?

Xuthos.

Er wollte nicht des hieſigen Gott's Weiſſagungen
Vorgreifen: Eines ſagt' er nur: nicht kinderlos
Würd' ich und du vom Seherſitz nach Hauſe geh'n.

Kreuſa.

O hehre Phöbos-Mutter, unſer Kommen laß
Zur guten Stund', und unſer früh'res Unterpfand
Auf deinen Sohn zum Beſſren umgewendet ſein!

*) V. 415. codd. *συγκαθήσεται*. Die Besserung machte Wakefield.

*) V. 417. codd. *μάντευμ' ἔν γοῦν*. Barnes schrieb *μαντεύμαθ'*, L. Dindorf *δ' οὖν*.

ΞΟΥΘΟΣ.

ἔσται τάδ'· ἀλλὰ τίς προφητεύει θεοῦ;

ΙΩΝ.

ἡμεῖς τά γ' ἔξω, τῶν ἔσω δ' ἄλλοις μέλει,
οἳ πλησίον θάσσουσι τρίποδος, ὦ ξένε,
Δελφῶν ἀριστεῖς, οὓς ἐκλήρωσεν πάλος.

ΞΟΥΘΟΣ.

καλῶς· ἔχω δὴ πᾶν', ὅσων ἐχρήζομεν.
στείχοιμ' ἂν εἴσω. καὶ γὰρ, ὡς ἐγὼ κλύω,
χρηστήριον πέπτωκε τοῖς ἐπήλυσι
κοινὸν πρὸ ναοῦ· βούλομαι δ' ἐν ἡμέρᾳ
τῇδ', αἰσία γὰρ, θεοῦ λαβεῖν μαντεύματα.
σὺ δ' ἀμφὶ βωμοὺς, ὦ γύναι, δαφνηφόρους
λαβοῦσα κλῶνας, εὐτέκνους εὔχου θεοῖς
χρησμούς μ' ἐνεγκεῖν ἐξ Ἀπόλλωνος δόμων.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἔσται τάδ', ἔσται. Λοξίας δ' ἐὰν θέλῃ
νῦν ἀλλὰ τὰς πρὶν ἀναλαβεῖν ἁμαρτίας,
ἅπας μὲν οὐ γένοιτ' ἂν εἰς ἡμᾶς φίλος,
ὅσον δὲ χρῄζει, θεὸς γάρ ἐστι, δέξομαι.

ΙΩΝ.

τί ποτε λόγοισιν ἡ ξένη πρὸς τὸν θεὸν
κρυπτοῖσιν ἀεὶ λοιδορουῦσ' αἰνίσσεται;
ἤ τοι φιλοῦσά γ' ἧς[1]) ὕπερ μαντεύεται,
ἢ καί τι οἰγῶσ' ὧν σιωπᾶσθαι χρεών;
ἀτὰρ θυγατρὸς τῆς Ἐρεχθέως τί μοι
μέλει; προσήκει γ'[2]) οἰδέν. ἀλλὰ χρυσέαις
πρόχοισιν[3]) ἐλθὼν εἰς ἀπορραιτήρια

[1]) V. 440. γ' ἧς für γῆς Musgrave.

[2]) V. 443 codd. προσήκει τοὐδας. Bei Justin. Mart. προσῆκέ μ' οὐθέν.

Xuthos.

Also geschehʼ es! wer verkündigt für den Gott!

Jon.

Ich dienʼ im Aeußern, Andern liegt das Innʼre ob,
Die nahe beim Dreifuße sitzen, Pilgersmann,
Die besten Delphi's, auserkoren durch das Loos.

Xuthos.

Nun schön! ich weiß nun Alles, was ich wissen muß:
So könntʼ ich eingehʼn! Eben ist auch, wie man hört,
Das Opfer vor dem Tempel insgesammt gebracht
Für alle Pilger: günstig ist der Tag! so will
Ich auch des Gottes Offenbarung heutʼ empfahʼn.
Du, meine Frau, nimm grüne Lorbeerzweigʼ und betʼ
An heiligen Heerden, daß ich aus Apollons Haus
Ob Kinderſegens günstigen Spruch empfangen mag!

(ab in den Tempel.)

Kreusa.

Amen! und so geschehʼ es! Wollte Loxias
Sein früheres Unrecht endlich noch gutmachen nun,
Er könnte zwar nicht völlig mich versöhnen; doch
So wie erʼs böte, nähmʼ ichʼs: denn er ist ein Gott!

(ab nach der Stadt zu.)

Jon.

Was nur die Pilgʼrin auf den Gott so räthselhaft
Geheimnißvollen Redens mit Vorwürfen zielt!
Ist's inniger Antheil wohl mit der, für die sie fragt?
Ist's ein Geheimniß, das sich nicht mittheilen läßt?
Allein was geht mich diese Erechtheus-Tochter an?
Wozu um sie mich kümmern? Gehʼ ich lieber hin,
Zur heilʼgen Sprenge aus goldnen Kannen frischen Thau

[3]) V. 444. codd. *πρόχουσιν*. Justin. M. *πρόχοισιν*.

δρόσον καθήσω. νουθετητέος δέ μοι
Φοῖβος, τί πάσχων[1]) παρθένους βίᾳ γαμῶν
προδίδωσι, παῖδάς τ' ἐκτεκνούμενος[2]) λάθρᾳ
θῃσκοντας ἀμελεῖ; μὴ σύ γ'· ἀλλ' ἐπεὶ κρατεῖς,
ἀρετὰς δίωκε· καὶ γὰρ, ὅστις ἂν[3]) βροτῶν
κακὸς πεφύκῃ, ζημιοῦσιν οἱ θεοί.
πῶς οὖν δίκαιον, τοὺς νόμους ὑμᾶς βροτοῖς
γράψαντας αὐτοὺς ἀνομίαν[4]) ὀφλισκάνειν;
εἰ δ' (οὐ γὰρ ἔσται, τῷ λόγῳ[5]) δὲ χρήσομαι,)
δίκας βιαίων δώσετ' ἀνθρώποις γάμων,
σὺ καὶ Ποσειδῶν Ζεύς θ', ὃς οὐρανοῦ κρατεῖ,
ναοὺς τίνοντες ἀδικίας κενώσετε.
τὰς ἡδονὰς γὰρ τῆς προμηθείας[6]) πάρος
σπεύδοντες, ἀδικεῖτ'. οὐκέτ' ἀνθρώπους κακῶς
λέγειν δίκαιον, εἰ τὰ τῶν θεῶν κακὰ
μιμούμεθ' ἀλλὰ τοὺς διδάσκοντας[7]) τάδε.

ΧΟΡΟΣ.
(στροφή.)

Σὲ, τὰν ὠδίνων λοχιᾶν[8])
ἀνειλείθυιαν, ἐμὰν
Ἀθάναν ἱκετεύω,
Προμηθεῖ Τιτᾶνι λοχευ-
θεῖσαν κατ' ἀκροτάτας
κορυφᾶς[9]) Διός· ὦ πότνα Νίκα,
μόλε[10]) Πύθιον οἶκον,
Ὀλύμπου χρυσέων θαλάμων
πταμένα πρὸς ἀγυιάς,

[1]) V. 446. πάσχων für πάσχει Canter.
[2]) V. 447. codd. παῖδας τεκνούμενος. Bei Justin. M. ἐκτεκνούμενος.
[3]) V. 449. Versch. L. ὅστις ὢν — πέφυκε.
[4]) V. 452. Versch. L. ἀδικίας.
[5]) V. 453. Versch. L. λοιπῷ.
[6]) V. 457. codd. προμηθίας. Justin. M. προμηθείας.

In's Becken einzugießen! Aber Phöbos muß
Ich tadeln. Unbegreiflich! Jungfrau'n nöthigen
Und dann verlaſſen! Kinder zeugen insgeheim
Und ſterben laſſen! Laß du das! Du haſt die Macht,
So üb' auch Tugend! Strafen doch die Götter auch
An Menſchen Ungerechtigkeit und Miſſethat:
Iſt's billig, daß ihr, Sterblichen Geſetz und Recht
Vorſchreibend, ſelbſt der Uebelthat euch ſchuldig macht?
Wenn ihr (ich ſetze nur den Fall, der nicht geſchieht!)
Für jede Nothzucht Buße geben wolltet uns,
Du und Poſeidon und der Himmelskönig Zeus,
Ihr leertet, Unrecht büßend, eure Tempel aus.
Nennt eu'r Begehren vor der Ueberlegung her,
So thut ihr Unrecht: Menſchen darf man fürder nicht
Mehr tadeln, wenn ſie böſem Beiſpiel folgen, das
Die Götter geben, ſondern ihre Lehrer, euch!

(geht ab.)

Chor.

(Kehr.)

Dich, die keine Mutter in Weh'n,
kein Weib im Kraißen gebar,
fleh' ich, meine Athena,
Die aus höchſtem Scheitel des Zeus
Prometheus brachte zur Welt
Der Titane, du Herrin des Siegs, komm
in den Pythiſchen Tempel!
Schwing' aus goldnem Saal des Olymps
dich herab in die Gaſſen

[7]) V. 460. Justin. M. διδάξαντας.

[8]) V. 461. codd. λοχίαν εἰλειθυιάν τε ἐμάν. Pal. läſst τε weg. ἀντιλειθυιαν hat man aus Eustath. Hesych. Suidas hergeſtellt.

[9]) V. 466. codd. κορυφάς. Matthiä besserte.

[10]) V. 467. Par. A B. μόλει.

Φοιβήϊος ἔνθα γᾶς [1])
μεσόμφαλος ἑστία
παρὰ χορευομένῳ [2]) τρίποδι
μαντεύματα κραίνει,
σὺ καὶ παῖς ἃ Λατογενὴς
δύο θεαὶ δύο παρθένοι,
κασίγνηται σεμναί τε Φοίβου [3])·
ἱκετεύσατε δ', ὦ κόραι,
τὸ παλαιὸν Ἐρεχθέως
γένος εὐτεκνίας χρονίου καθαροῖς
μαντεύμασι κῦρσαι
(ἀντιστρ.)
ὑπερβαλλούσας [4]) γὰρ ἔχει
θνατοῖς εὐδαιμονίας
ἀκίνητον ἀφορμὰν
τέκνων οἷς ἂν κουροτρόφοι [5])
λάμπωσιν ἐν θαλάμοις
πατρίοισι νεανίδες ἦβαι,
διαδέκτορα πλοῦτον
ὡς ἔξοντες [6]) ἐκ πατέρων
ἑτέροις ἐπὶ τέκνοις·
ἀλκά τε γὰρ ἐν κακοῖς
σύν τ' εὐτυχίαις φίλον,
δορί τε γᾷ πατρίᾳ φέρει
σωτήριον ἀλκάν.
ἐμοὶ μὲν πλούτου τε πάρος
βασιλικῶν τ' εἶεν θαλάμων [7])
τροφαὶ κήδειοι κεδνῶν τέκνων [8]).
τὸν ἄπαιδα δ' ἀποστυγῶ
βίον· ὦ τε δοκεῖ, ψέγω·

[1]) V. 470. codd. γᾶ. Reiske γᾶς.
[2]) V. 472. codd. παραχορευομένῳ. Heath trennte die Präposition ab.
[3]) V. 476. κασίγνηται σεμναὶ τοῦ Φοίβου. Pal. lässt τοῦ weg.
[4]) V. 481. Versch. L. ὑπερβαλλούσης.

Zum Heerde des Phöbos her
inmitten des Erdenrunds,
Der am reigenumschwebten Drei-
fuß Schlüsse verkündet.
Sammt der Maid, die Lato gebar,
Beide Göttinnen, beide hehr
Im Jungfrau'nstand, Apollons Schwestern,
Ach, erflehet es, Mädchen, daß
sich der alte Erechtheusstamm
Noch des Segens in Kindern erfreue so spät
nach lauterem Ausspruch.

(Gegenkehr.)

Denn dies legt ja Sterblichen erst
zu ausgezeichnetem Glück
den nicht wankenden Grundstein
Wenn frischblühend, jugendlich schön
Nachwuchs von Kindern mit Lust
In den Hallen der Väter erblickt wird,
um den erblichen Wohlstand
Vom Ahn fortzupflanzen getreu
an die kommenden Enkel.
Die Schutz in Gefahren sind,
und Wonne im Wohlergeh'n,
Und in Fehden dem Vaterland
heilbringende Schutzwehr.
Vor Reichthum, vor fürstlicher Pracht
in den Gemächern bedünket mir
Erwünscht Aufziehung wack'rer Söhne:
Ihr Entbehren beneid' ich nicht,
und verarg' es ihm, wer sich's wünscht.

[5]) V. 484. codd. καρποτρόφοι. Die Besserung machte Musgrave.
[6]) V. 488. codd. ἔχοντές γ'. Pal. lässt γ' weg.
[7]) V. 495. Pal. τ' εἶεν θαλάμων. Gew. θαλάμων τ' εἶεν.
[8]) V. 496. Pal. γε τέκνων.

μετὰ δὲ κτεάνων μετρίων βιοτᾶς (490)
εὔπαιδος ἐχοίμαν.
(ἐπῳδός.)
ὦ Πανὸς θακήματα καὶ
παραυλίζουσα πέτρα
μυχῴδεσι[1]) Μακραῖς,
ἵνα χοροῖς στείχουσι[2]) ποδοῖν (495)
Ἀγραύλου κόραι τρίγονοι
στάδια χλοερὰ πρὸ Παλλάδος
ναῶν, συρίγγων
ὑπ' αἰόλας ἰαχᾶς
ὕμνων, ὅταν αὐλίοις, (500)
συρίζῃς, ὦ Πάν,
τοῖς σοῖσιν[3]) ἐν ἄντροις·
ἵνα τεκοῦσά τις
παρθένος, ὦ μελέα, βρέφος
Φοίβῳ πτανοῖς ἐξόρισεν[4])
Θοίναν θηρσί τε φοινίαν[5]) (505)
δαῖτα, πικρῶν γάμων
ὕβριν. οὔτ' ἐπὶ κερκίσιν
οὔτε λόγοις φάτιν ἄϊον,
εὐτυχίας μετέχειν θεόθεν τέκνα θνατοῖς.

ΙΩΝ.

Πρόσπολοι γυναῖκες, αἳ τῶνδ' ἀμφὶ κρηπίδας δόμων (510)
θυοδόκων φρούρημ' ἔχουσαι[6]) δεσπότην φυλάσσετε,
ἐκλέλοιπ' ἤδη τὸν ἱερὸν τρίποδα καὶ χρηστήριον
Ξοῦθος, ἢ μίμνει κατ' οἶκον ἱστορῶν ἀπαιδίαν; (515)

ΧΟΡΟΣ.

ἐν δόμοις ἔστ', ὦ ξέν', οὔπω δῶμ' ὑπερβαίνει τόδε.

[1]) V. 503. codd. μυχοὶ δαισὶ. Tyrwhitt besserte.
[2]) V. 504. Gew. χοροὺς στείβουσι. Pal. στείχουσι.
[3]) V. 511. Gew. τοῖσι σοῖς.
[4]) V. 514. Gew. ἐξώρισεν.

Mit Beſitze geſegnet, mit Kindern beglückt —
so lebt' ich am liebſten!

(Nachſang.)

O Pans Lieblingsplatz an der Burg
und Nachbarfelſen der Wand
tiefwinkliger Grotten,
Wo die Agraulos-Töchter, die Drei-
zahl, Tanzreigen führen im Takt
Vor dem Tempel der Pallas auf
grünendem Wieſenplan
Beim luſtig ſchwirrenden Schall
der Pfeife, wenn du, o Pan,
Dort am Grottenperch
dein künſtliches Spiel übſt.
Dorten gebar — o Schmerz! —
einſtens ein Mädchen ein Kind dem Gott,
die Frucht bittrer Nöthigung, und
Gab's zum blutigen Fraße Raub-
thieren und Geiern preis:
Ich vernahm noch in Bildern nie
Noch in Geſchichten die Kunde, daß
Je ſich des Glückes die Kinder von Göttern erfreuten.

Jon.

Saget, Frauen, die ihr an den Stufen hier des Heiligthums,
Wo der Weihrauch duftet, auf den Fürſten harrend, Wache
ſteht,
Gieng bereits vom heiligen Dreifuß und Orakel Xuthos fort?
Oder weilt er, wegen Kindermangels forſchend, drinnen noch?

Chor.

Drinnen weilt er, Fremdling, ſchritt noch nicht heraus vom
Tempel hier:

[5]) V. 515. φοινίαν für φονίαν Matthiä.

[6]) V. 521. ἔχουσαι für ἔχοντα hat Stephanus hergestellt.

ὡς δ' ἐπ' ἐξόδοισιν ὄντος τῶνδ' ἀκούομεν πυλῶν (515)
δοῦπον, ἐξιόντα τ' ἤδη δεσπότην ὁρᾶν πάρα.

ΞΟΥΘΟΣ.

ὦ τέκνον, χαῖρ'· ἡ γὰρ ἀρχὴ τοῦ λόγου πρέπουσά μοι.

ΙΩΝ.

χαίρομεν· σὺ δ' εὖ φρόνει γε, καὶ δύ' ὄντ' εὖ πράξομεν. 530

ΞΟΥΘΟΣ.

δὸς χερὸς φίλημά μοι σῆς σώματός τ' ἀμφιπτυχάς.

ΙΩΝ.

εὖ φρονεῖς μέν, ἤ σ' ἔμηνε θεοῦ τις, ὦ ξένε, βλάβη; (520)

ΞΟΥΘΟΣ.

οὐ φρονῶ[1]), τὰ φίλτα θ' εὑρὼν εἰ φιλεῖν ἐφίεμαι;

ΙΩΝ.

παῦε, μὴ ψαύσας τὰ τοῦ θεοῦ στέμματα ῥήξῃς[2]) χερί.

ΞΟΥΘΟΣ.

ἅψομαι· κοὐ ῥυσιάζω, τἀμὰ δ' εὑρίσκω φίλα. 535

ΙΩΝ.

οὐκ ἀπαλλάξει, πρὶν εἴσω τόξα πνευμόνων λαβεῖν;

ΞΟΥΘΟΣ.

ὡς τί δὴ φεύγεις με; σαυτοῦ γνώρισον[3]) τὰ φίλτατα. (525)

ΙΩΝ.

οὐ φιλῶ[4]) φρενοῦν ἀμούσους καὶ μεμηνότας ξένους.

[1]) V. 531. Gew. σωφρονῶ. Jacobs besserte.

[2]) V. 532. codd. ῥήξεις.

[3]) V. 535. Gew. γνωρίσας. Die Besserung machte Hermann.

[4]) V. 536. οὐ φιλῶ für ὀφείλω Scaliger.

Doch begriffen im Herausgeh'n iſt er: denn ich höre jetzt
Thüren knarren, und bereits auch ſetzt der Fürſt den Fuß heraus.

Xuthos
(begegnet im Heraustreten unter der Tempelpforte dem Jon, und ſpricht, freudig überraſcht):
Heil, o Sohn, dir! dieſer Anfang ziemet meiner Sache wohl!

Jon.
Heil für mich, für dich Vernunft! ſo ſteht es um uns Beide gut!

Xuthos.
Laß mich küſſen deine Rechte, laß umarmen deinen Leib!

Jon.
Biſt du wohl bei Sinnen, Fremdling? ſchuf ein Gott dir irren Wahn?

Xuthos.
Sehr bei Sinnen! Lieb' erweiſ' ich Lieben, die ich wiederfand!

Jon.
Laß mich! deiner Hand Betaſtung reißt mir ab den heil'gen Kranz!

Xuthos.
Immerzu! nicht bloßen Pfandraub ſind' ich, theures Eigenthum!

Jon
(ſich losmachend).
Weg von mir! ich ſchieße ſonſt dir einen Pfeil in's Herz hinein!

Xuthos.
Sag', wozu mich flieh'n? erkenne deinen beſten Freund in mir!

Jon.
Mich mit ungeſchlachten tollen Fremden ſtreiten, lieb' ich nicht.
(legt an.)

ΞΟΥΘΟΣ.

κτεῖνε καὶ πίμπρη· πατρὸς γὰρ, ἢν κτάνῃς, ἔσει φονεύς.

ΙΩΝ.

ποῦ δέ μοι πατὴρ σύ; ταῦτ' οὖν οὐ γέλως κλύειν ἐμοί;

ΞΟΥΘΟΣ.

οὔ· τρέχων [1]) ὁ μῦθος ἄν σοι τἀμὰ σημήνειεν ἄν.

ΙΩΝ.

καὶ τί μοι λέξεις;

ΞΟΥΘΟΣ.

πατὴρ σός εἰμι, καὶ σὺ παῖς ἐμός. (530)

ΙΩΝ.

τίς λέγει τάδ';

ΞΟΥΘΟΣ.

ὅς σ' ἔθρεψεν ὄντα Λοξίας ἐμόν.

ΙΩΝ.

μαρτυρεῖς σαυτῷ.

ΞΟΥΘΟΣ.

τὰ τοῦ θεοῦ γ' ἐκμαθὼν χρηστήρια.

ΙΩΝ.

ἐσφάλης αἴνιγμ' ἀκούσας.

ΞΟΥΘΟΣ.

οὐκ ἄρ' ὀρθ' ἀκούομεν; 545

ΙΩΝ.

ὁ δὲ λόγος τίς ἐστι Φοίβου;

ΞΟΥΘΟΣ.

τὸν συναντήσαντά μοι —

ΙΩΝ.

τίνα συνάντησιν;

ΞΟΥΘΟΣ.

δόμων τῶνδ' ἐξιόντι τοῦ θεοῦ — (535)

[1]) V. 539. codd. οὐ τρέχων. Die Besserung machte Reiske.

Xuthos.

Mord' und brenne! deines Vaters Mörder bist du, wenn du's thust.

Jon.

Meines Vaters? und woher denn? ist das nicht sehr lächerlich?

Xuthos.

Dennoch! im Verlauf der Rede wird dir Alles offenbar.

Jon.

Du behaupteſt alſo —?

Xuthos.

Daß dein Vater ich bin, du mein Sohn.

Jon.

Und wer ſagt das?

Xuthos.

Der dich aufzog als den Meinen, Lorias.

Jon.

Du bezeugſt es dir allein?

Xuthos.

Des Gottes Ausſpruch lehrte mich's.

Jon.

Räthſel haſt du falſch gedeutet.

Xuthos.

Hör' ich etwa richtig nicht?

Jon.

Und wie lauten Phöbens Worte?

Xuthos.

»Wer mir nur begegnen wird« —

Jon.

Wo begegnen?

Xuthos.

»Wenn ich trete aus dem Haus des Gottes hier«

ΙΩΝ.

συμφορᾶς τίνος κυρῆσαι;

ΞΟΥΘΟΣ.

παῖδ' ἐμὸν πεφυκέναι.

ΙΩΝ.

σὸν γεγῶτ', ἢ δῶρον ἄλλως;

ΞΟΥΘΟΣ.

δῶρον, ὄντα δ' ἐξ ἐμοῦ [1]).

ΙΩΝ.

πρῶτα δῆτ' ἐμοὶ ξυνάπτεις πόδα σόν;

ΞΟΥΘΟΣ.

οὐκ ἄλλῳ, τέκνον. 550

ΙΩΝ.

ἦ τύχη πόθεν ποθ' ἵκει;

ΞΟΥΘΟΣ.

δύο μίαν θαυμάζομεν.

ΙΩΝ.

550 ἔα, τίνος δέ σοι πέφυκα μητρός [2]);

ΞΟΥΘΟΣ.

οὐκ ἔχω φράσαι. (540)

ΙΩΝ.

οὐδὲ Φοῖβος εἶπε;

ΞΟΥΘΟΣ.

τερφθεὶς τοῦτο, κεῖν' οὐκ ἠρόμην.

ΙΩΝ.

γῆς ἄρ' ἐκπέφυκα μητρός.

ΞΟΥΘΟΣ.

οὐ πέδον τίκτει τέκνα.

ΙΩΝ.

πῶς ἂν οὖν εἴην σός;

ΞΟΥΘΟΣ.

οὐκ οἶδ', ἀναφέρω δ' ἐς τὸν θεόν. 555

[1]) V. 547. codd. δῶρον ὄντα σ' ἐξ ἐμοῦ. Die Besserung machte Musgrave.

Jon.

Wird erlangen welches Schickſal?

Xuthos.

»Der gehört mir an als Sohn!«

Jon.

Leiblich, oder blos geſchenket?

Xuthos.

Wohl geſchenkt, doch leiblich auch.

Jon.

Und mit mir zuerſt zuſammen führt dein Gang dich?

Xuthos.

Allerdings!

Jon.

Wie nur hat ſich's ſo gefügt dann?

Xuthos.

Mir ein Räthſel, ſo wie dir!

Jon.

Gut! und welche Mutter brachte mich zur Welt?

Xuthos.

Ich weiß es nicht.

Jon.

Sagt' es Phöbos nicht?

Xuthos.

Ich hab' ihn, freudetrunken, nicht gefragt.

Jon.

Wär' ich aus der Erd' entſprungen?

Xuthos.

Kinder zeugt der Boden nicht.

Jon.

Und wie wär' ich dein?

Xuthos.

Ich weiß nicht: auf den Gott beruf' ich mich.

[2]) V. 550. codd. μητρὸς πέφυκα.

ΙΩΝ.

φέρε, λόγων ἀψώμεθ᾽ ἄλλων.

ΞΟΥΘΟΣ.

ταῦτ᾽ ἄμεινον, ὦ τέκνον.

ΙΩΝ.

ἦλθες ἐς νόθον τι λέκτρον;

ΞΟΥΘΟΣ.

μωρία γε τοῦ νέου. (545)

ΙΩΝ.

πρὶν κόρην λαβεῖν Ἐρεχθέως,

ΞΟΥΘΟΣ.

οὐ γὰρ ὕστερόν γέ πω.

ΙΩΝ.

ἆρα δῆτ᾽ ἐκεῖ μ᾽ ἔφυσας;

ΞΟΥΘΟΣ.

τῷ χρόνῳ γε συντρέχει.

ΙΩΝ.

κἄτα πῶς ἀφικόμεσθα δεῦρο;

ΞΟΥΘΟΣ.

τοῦτ [1]) ἀμηχανῶ. 560

ΙΩΝ.

διὰ μακρᾶς ἐλθὼν κελεύθου;

ΞΟΥΘΟΣ.

τοῦτο κἄμ᾽ ἀπαιολεῖ.

ΙΩΝ.

Πυθίαν δ᾽ ἦλθες πέτραν πρίν;

ΞΟΥΘΟΣ.

ἐς φανάς γε Βακχίου (550)

ΙΩΝ.

προξένων δ᾽ ἓν τῳ [2]) κατέσχες;

ΞΟΥΘΟΣ.

ὅς με Δελφίσιν κόραις —

[1]) V. 558. τοῦτ᾽ für ταῦτ᾽ Hermann.

Jon.

Laß uns anderswo beginnen.

Xuthos.

Beſſer wird das ſein, mein Sohn!

Jon.

Haſt du außer Eh' genoſſen?

Xuthos.

In bethörter Jugend wohl!

Jon.

Eh' du nahmſt Erechthens Tochter?

Xuthos.

Freilich nicht mehr ſpäterhin!

Jon.

Alſo ward ich da gezeugt wohl?

Xuthos.

Mit der Zeit ſtimmt's überein!

Jon.

Aber wie gelangt' ich hieher?

Xuthos.

Das zu reimen, weiß ich nicht.

Jon.

Solchen weiten Raum gewandert?

Xuthos.

Dieſes irrt mich eben auch.

Jon.

Kamſt du je zum Pythiſchen Felſen?

Xuthos.

Ja, zu Bakchens Fackelſchwarm!

Jon.

Kehrteſt ein bei einem Gaſtfreund?

Xuthos.

Der mit Delphermädchen mich —

[2]) V. 561. ἔν τῳ für ἐν τῷ ſchrieb L. Dindorf.

ΙΩΝ.

ἐθιάσευσ᾽ [1]), ἢ πῶς τάδ᾽ αὐδᾷς;

ΞΟΥΘΟΣ.

μαινάσιν γε Βακχίου —

ΙΩΝ.

ἔμφρον᾽, ἢ κάτοινον [2]) ὄντα;

ΞΟΥΘΟΣ.

Βακχίου πρὸς ἡδοναῖς — 565

ΙΩΝ.

τοῦτ᾽ ἐκεῖν᾽ [3]) ἵν᾽ ἐσπάρημεν.

ΞΟΥΘΟΣ.

ὁ πότμος ἐξεῦρεν, τέκνον.

ΙΩΝ.

565 πῶς δ᾽ ἀφικόμεσθα ναούς;

ΞΟΥΘΟΣ.

ἔκβολον κόρης ἴσως. (555)

ΙΩΝ.

ἐκπεφεύγαμεν τὸ δοῦλον.

ΞΟΥΘΟΣ.

πατέρα νῦν δέχου, τέκνον.

ΙΩΝ.

τῷ θεῷ γοῦν οὐκ ἀπιστεῖν εἰκός.

ΞΟΥΘΟΣ.

εὖ φρονεῖς ἄρα.

ΙΩΝ.

καὶ τί βουλοίμεσθ᾽ ἂν ἄλλο [4]) —

ΞΟΥΘΟΣ.

νῦν ὁρᾷς ἃ χρή σ᾽ ὁρᾶν, 570

[1]) V. 562. codd. ἐθίασέ σ᾽ und μαινάσιν τε. Die Besserung machte Musgrave.

[2]) V. 563. codd. κάτοικον.

[3]) V. 564. codd. τοῦτ᾽ ἐκεῖ νῦν. Die Besserung machte

Jon.

Schaarte zum Feſtreigen, meinſt du?

Xuthos.

Die dem Bakchos ſchwärmten, ja!

Jon.

Nüchtern oder weinbegeiſtert?

Xuthos.

In des Bakchos Luſtgefühl!

Jon.

Ja, das iſt es, hier entſtand ich!

Xuthos.

Ort und Stunde fand ſich, Sohn!

Jon.

Wie gelangt' ich dann zum Tempel?

Xuthos.

Ausgeſetzt vom Mädchen wohl!

Jon.

Sclavenabkunft iſt beſeitigt!

Xuthos.

Nimm den Vater an, mein Kind.

Jon.

Ja gewiß, mißtrau'n dem Gotte darf ich nicht.

Xuthos.

So denkſt du recht!

Jon.

Und was könnt' ich Beſſres wünſchen —

Xuthos.

Nun erkennſt du's, wie du ſollſt!

Elmsley. Ferner ὁ πότμος σ' ἐξεῦρεν. Hermann hat σ' geſtrichen.

*) V. 568. Gew οὐλόμεσθά γ' ἄλλο.

ΙΩΝ.

ἦ Διὸς παιδὸς γενέσθαι παῖς;

ΞΟΥΘΟΣ.

ὅ σοί γε[1]) γίγνεται.

ΙΩΝ.

ἦ θίγω δῆθ' οἵ μ' ἔφυσαν;

ΞΟΥΘΟΣ.

πιθόμενός[2]) γε τῷ θεῷ. (560)

ΙΩΝ.

χαῖρέ μοι, πάτερ.

ΞΟΥΘΟΣ.

φίλον γε φθέγμ' ἐδεξάμην τόδε.

ΙΩΝ.

ἡμέρα δ' ἡ[3]) νῦν παροῦσα —

ΞΟΥΘΟΣ.

μακάριόν γ' ἔθηκέ με.

ΙΩΝ.

ὦ φίλη μῆτερ, πότ' ἆρα καὶ σὸν ὄψομαι δέμας; 575
νῦν ποθῶ σε μᾶλλον ἢ πρίν, ἥτις εἶ ποτ', εἰσιδεῖν.
ἀλλ' ἴσως τέθνηκας, ἡμεῖς δ' οὐδὲν ἂν[4]) δυναίμεθα. (565)

ΧΟΡΟΣ.

κοιναὶ μὲν ἡμῖν δωμάτων εὐπραξίαι·
ὅμως δὲ καὶ δέσποιναν ἐς τέκν' εὐτυχεῖν
ἐβουλόμην ἂν τούς τ' Ἐρεχθέως δόμους. 580

ΞΟΥΘΟΣ.

ὦ τέκνον, ἐς μὲν σὴν ἀνεύρεσιν θεὸς
ὀρθῶς ἔκρανε, καὶ συνῆψ' ἐμοί τέ σε, (570)

[1]) V. 569. codd. ἦ σοί γε. Die Besserung machte Scaliger.
[2]) V. 570. πιθόμενος für πειθόμενος Heath.
[3]) V. 572. Gew. ἡμέρα θ' ἡ.

Ion.

Als der Sohn zu ſein von Zeuſens Enkel?

Xuthos.

Ja, das biſt du, Kind!

Ion.

Soll ich den umarmen, der mich zeugte?

Xuthos.

Trau' dem Gott getroſt!

Ion

(in der Umarmung).

Heil dir, Vater!

Xuthos.

Dieſen holden Namen nehm' ich freudig an!

Ion.

Dieſer Tag, der heute leuchtet —

Xuthos.

Macht mich völlig ſelig, Kind!

Ion.

Theure Mutter, werd' ich wohl dein Angeſicht noch ſchauen je?
Jetzt verlangt mich mehr, denn ehmals, wer du ſeiſt, auch dich zu ſehn,
Doch du biſt vielleicht geſtorben, mein Verlangen wohl umſonſt!

Chor.

Des Hauſes Wohlfahrt iſt für uns auch Freud' und Glück,
Doch wünſcht' ich gleichwohl, daß die Herrin hätte Theil
Am Kinderſegen und Erechthens edles Haus.

Xuthos.

Mein Sohn, mit deiner Wiederfindung hat der Gott
Es hübſch gefügt, zuſammen mich geführt mit dir,

*) V. 575. Flor. 1. 2. Par. A ἄρ für ἄν.

σύ τ᾽ αὖ τὰ φίλταθ᾽ εὗρες, οὐκ εἰδὼς πάρος.
ὃ δ᾽ ἦξας ὀρθῶς, τοῦτο κἄμ᾽ ἔχει πάθος,
ὅπως σύ τ᾽, ὦ παῖ, μητέρ᾽ εὑρήσεις σέθεν,
ἐγώ θ᾽, ὁποίας μοι γυναικὸς ἐξέφυς.
χρόνῳ δὲ δόντες ταῦτ᾽ ἴσως εὕροιμεν ἄν.
ἀλλ᾽, ἐκλιπὼν θεοῦ δάπεδ᾽ ἀλητείαν τε σὴν
ἐς τὰς Ἀθήνας στεῖχε κοινόφρων πατρί,
οὗ σ᾽ ὄλβιον μὲν σκῆπτρον ἀναμένει[1]) πατρὸς,
πολὺς δὲ πλοῦτος· οὐδέ, θάτερον νοσῶν
δυοῖν, κεκλήσει δυσγενὴς πένης θ᾽ ἅμα,
ἀλλ᾽ εὐγενής τε καὶ πολυκτήμων βίου.
σιγᾷς; τί πρὸς γῆν ὄμμα σὸν βαλὼν ἔχεις,
ἐς φροντίδας δ᾽ ἀπῆλθες, ἐκ δὲ χαρμονῆς
πάλιν μεταστὰς δεῖμα προσβάλλεις πατρί;

ΙΩΝ.

οὐ ταὐτὸν εἶδος[2]) φαίνεται τῶν πραγμάτων,
πρόσωθεν ὄντων ἐγγύθεν θ᾽ ὁρωμένων.
ἐγὼ δὲ τὴν μὲν συμφορὰν ἀσπάζομαι
πατέρα σ᾽ ἀνευρών, τῶν δ᾽ ἃ γιγνώσκω[3]) πέρι,
ἄκουσον. εἶναί φασι τὰς αὐτόχθονας
κλεινὰς Ἀθήνας οὐκ ἐπείσακτον γένος,
ἵν᾽ ἐσπεσοῦμαι δύο νόσω κεκτημένος,
πατρός τ᾽ ἐπακτοῦ καὐτὸς ὢν νοθαγενής.
καὶ τοῦτ᾽ ἔχων τοὔνειδος, ἀσθενὴς μὲν ὤν,
ὁ μηδὲν ἔσομαι κοὐδένων κεκλημένος[4])·
ἦν δ᾽ ἐς τὸ πρῶτον πόλεος ὁρμηθεὶς ζυγὸν
ζητῶ τις εἶναι, τῶν μὲν ἀδυνάτων ὕπο
μισησόμεσθα· λυπρὰ γὰρ τὰ κρείσσονα·
ὅσοι δὲ χρηστοὶ δυνάμενοί τ᾽ εἶναι σοφοὶ
σιγῶσι, κοὐ σπεύδουσιν ἐς τὰ πράγματα,
γέλωτ᾽ ἐν αὐτοῖς μωρίαν τε λήψομαι,

[1]) V. 588. codd. nusser Par. A. ἀναμενεῖ.

[2]) V. 595. codd οὐ ταῦτ᾽ ὄνειδος. Scaliger besserte.

Und dich das Liebſte finden laſſen ungekannt.
Nun iſt, wornach du zieleſt, mein Verlangen auch,
Daß du die Mutter finden mögeſt, lieber Sohn,
Und ich das Weib entdecke, das dich mir gebar.
Das wird ſich finden, überläßt man's nur der Zeit.
Verlaß dein unſtät Leben und den heil'gen Grund,
Und zieh', mit mir im Einverſtändniß nach Athen,
Wo dein vom Vater harret ein glückſel'ger Thron
Und großer Reichthum, und von zweien Schäden dich
Nicht einer drückt, unedlen Stand's und arm zu ſein;
Denn edelbürtig biſt du und an Gütern reich.
Du ſchweigſt? du heftеſt deinen Blick zum Boden? Sprich,
Was hat dich aus der Freude plötzlich umgeſtimmt
In Sorglichkeit? was machſt du deinem Vater bang?

Jon.

Der Dinge Form und Weſen iſt nicht überein,
Ob man von fern betrachtet oder nahe prüft.
Mir iſt das Glück willkommen, das mich ließ in dir
Den Vater finden: doch vernimm hierüber mein
Bedenken: dies ureingeborne ſtolz' Athen
Iſt, ſagt man, kein von außen eingewandert Volk.
In das hinein gerath' ich, an zwei Schäden krank:
Sohn eines fremden Vaters und Baſtard zugleich.
Mit dieſem Schimpf behaftet, werd' ich, bleib' ich klein,
Ein nichtiger und aus nichts gewordener Wicht genannt;
Und ſtreb' ich auf, um, ſitzend auf der Herrenbank,
Etwas zu gelten, bin ich minder Mächtigen
Ein Dorn im Auge: denn der Stärk're wird gehaßt:
Die Tüchtigen aber, die, Verſtand und Fähigkeit
Beſitzend, ſtill ſind, ohne Streben nach Gewalt,
Sie ſpotten meiner, als des eitlen Thoren, der

[3]) V. 598. codd. ὧν δὲ γιγνώσκω. C. Matthiä besserte.

[4]) V. 604 codd. μηδὲν καὶ οὐδὲν ὢν κεκλημένος mit der Note λείπει. Scaliger τὸ μηδὲν ὢν κἀξ οὐδένων κεκλήσομαι.

*

οὐχ ἡσυχάζων ἐν πόλει φόβου πλέᾳ.
τῶν δ' ἐν λόγῳ[1]) τε χρωμένων τε τῇ πόλει,
ἐς ἀξίωμα βὰς πλέον, φρουρήσομαι
ψήφοισιν. οὕτω γὰρ τάδ', ὦ πάτερ, φιλεῖ·
οἱ τας πόλεις ἔχοντες ἀξίωμά τε[2]) (605)
τοῖς ἀνθαμίλλοις εἰσὶ πολεμιώτατοι.
ἐλθὼν δ' ἐς οἶκον ἀλλότριον, ἔπηλυς ὤν,
γυναῖκά θ' ὡς ἄτεκνον, ἣ κοινουμένη
τὰς συμφορὰς σοι πρόσθεν, ἀπολαχοῦσα νῦν
αὐτὴ καθ' αὑτὴν τὴν τύχην οἴσει πικρῶς — (610)
πῶς δ' οὐχ ὑπ' αὐτῆς εἰκότως μισήσομαι,
ὅταν παραστῶ σοὶ μὲν ἐγγύθεν ποδὸς,
ἡ δ', οὖσ' ἄτεκνος, τὰ σὰ φίλ' εἰσορᾷ πικρῶς,
κἄτ' ἢ προδοὺς σύ μ' ἐς δάμαρτα σὴν βλέπῃς,
ἢ τἀμὰ τιμῶν δῶμα συγχέας ἔχῃς; (615)
ὅσας σφαγὰς δὲ[3]) φαρμάκων τε θανασίμων
γυναῖκες εὗρον ἀνδράσιν διαφθοράς.
ἄλλως τε τὴν σὴν ἄλοχον οἰκτείρω, πάτερ,
ἄπαιδα γηράσκουσαν· οὐ γὰρ ἀξία,
πατέρων ἀπ' ἐσθλῶν οὖσ', ἀπαιδίᾳ[4]) νοσεῖν. (620)
τυραννίδος δὲ τῆς μάτην αἰνουμένης[5])
τὸ μὲν πρόσωπον ἡδύ, τὰν δόμοισι δὲ
λυπηρά· τίς γὰρ μακάριος, τίς εὐτυχὴς,
ὅστις δεδοικὼς καὶ παραβλέπων[6]) βίαν
αἰῶνα τείνει; δημότης ἂν[7]) εὐτυχὴς (625)
ζῆν ἂν θέλοιμι μᾶλλον ἢ τύραννος ὤν,
ᾧ τοὺς πονηροὺς ἡδονὴ φίλους ἔχειν,
ἐσθλοὺς δὲ μισεῖ κατθανεῖν φοβούμενος[8]). (630)

[1]) V. 612. codd. τῶν δ' αὖ λογίων. Die Besserung machte Matthiä. Im folgenden Verse haben wir mit Seidlern das Komma hinter πλέον zurückgeschoben.

[2]) V. 615. Gew. οἱ τὰς πόλεις ἔχουσι κἀξιώματα. Die Besserung ist aus Stobäus aufgenommen.

[3]) V. 626. Par. A. σφαγὰς δὲ. Gew. δὴ. Ferner fehlt τε in den codd., welches Heath eingesetzt hat.

In einem Staat, der voll Gefahr, nicht ruhig bleibt:
Die Großen endlich, deren Hand das Ganze lenkt,
Sie werden, wenn ich steige, mich bei Wahlen mehr
Und mehr verkürzen: also, Vater, pflegt's zu geh'n:
Die Hochgewalt'gen, deren Hand das Ruder führt,
Sind Nebenbuhlern sehr ergrimmte Feinde stets.
Dann kommend als Eindringling in ein fremdes Haus,
Zu einer kinderlosen Frau, die dies Geschick
Bisher mit dir getheilet, und jetzt hoffnungslos
Ihr Loos allein noch schmerzlicher empfinden muß,
Wie kann ich ihrem ganz gerechten Haß entgeh'n,
Wenn ich dir zur Seite stehe, dir gehör', und sie,
Die Kinderlose, scheel auf deine Freude sieht?
Dann fröhnst du, mich aufopfernd, deinem Weib: wo nicht,
So herrscht im Haus Unfrieden wegen meiner Gunst.
Wie manchen Mord auch, manche Mischung bösen Gifts
Erdachten Frau'n zu ihrer Männer Untergang!
Und außerdem auch dauert mich dein Eh'gemahl.
So kinderlos zu altern, ohne Sprößlinge
Zu sterben, edler Ahnen Kind, verdient sie nicht.
Und dann das fälschlich hochgepries'ne Königthum
Ist zwar von Anseh'n reizend, doch daheim im Haus
Ein schweres Kreuz. Wer lebte selig, wer beglückt,
Der stets in Furcht, stets bangend vor Nachstellungen
Sein Leben fristet? Lieber mag ich stillbeglückt
Im Bürgerstande leben, als auf einem Thron,
Wo man der Freundschaft schlechter Menschen sich erfreut,
Die Tüchtigen aber, zitternd um sein Leben, haßt.

[4]) V. 630. ἀπαιδία für ἀπαιδίαν hat L. Dindorf hergestellt.

[5]) V. 631. Stob. θρυλλουμένης.

[6]) V. 634. Stob περιβλέπων. Ferner codd. βίον.

[7]) V. 635. Gew. δημότης δ' ἄν. Im Stobäus ist δ' weggelassen.

[8]) V. 638. Stob μισεῖν und φοβουμένοις.

εἴποις ἄν, ὡς ὁ χρυσὸς ἐκνικᾷ τάδε,
πλουτεῖν τε τερπνόν· οὐ φιλῶ ψόγους[1]) κλύειν (630)
ἐν χερσὶ σώζων ὄλβον, οὐδ' ἔχειν πόνους.
εἴη δ' ἔμοιγε μέτρια[2]) μὴ λυπουμένῳ.
ἃ δ' ἐνθάδ' εἶχον ἀγάθ', ἄκουσον, ὦ πάτερ[3])· 645
τὴν φιλτάτην μὲν πρῶτον ἀνθρώποις[4]) σχολὴν
ὄχλον τε μέτριον· οὐδέ μ' ἐξέπληξ' ὁδοῦ (635)
πονηρὸς οὐδείς. κεῖνο δ' οὐκ ἀνασχετὸν,
εἶκειν ὁδοῦ χαλῶντα τοῖς κακίοσιν.
θεῶν δ' ἐν εὐχαῖς ἢ λόγοισιν ἦν βροτῶν[5]), 650
ὑπηρετῶν χαίρουσιν, οὐ γοωμένοις.
καὶ τοὺς μὲν ἐξέπεμπον οἱ δ' ἦκον ξένοι, (619)
ὥσθ' ἡδὺς ἀεὶ, καινὸς ὤν, καινοῖσιν ἦν.
ὃ δ' εὐκτὸν ἀνθρώποισι, κἂν ἄκουσιν ᾖ,
δίκαιον εἶναί μ' ὁ νόμος ἡ φύσις θ' ἅμα 655
παρεῖχε τῷ θεῷ. ταῦτα συννοούμενος
κρείσσω νομίζω τἀνθάδ' ἢ τἀκεῖ, πάτερ. (645)
ἃ δ' ἐμαυτῷ ζῆν μ'[6])· ἴση γὰρ ἡ χάρις,
μεγάλοισι χαίρειν σμικρά θ' ἡδέως ἔχειν.

ΧΟΡΟΣ.

καλῶς ἔλεξας, εἴπερ οὓς ἐγὼ φιλῶ, · 660
ἐν τοῖσι σοῖσιν εὐτυχήσουσιν λόγοις.

ΞΟΥΘΟΣ.

παῦσαι λόγων τῶνδ', εὐτυχεῖν δ' ἐπίστασο· (650)
θέλω γὰρ οὕπερ σ' εὕρομεν σπεῖσαι, τέκνον[7]),
κοινῆς τραπέζης δαῖτα πρὸς κοινὴν πεσών,
θῦσαί θ' ἃ σου πρὶν γενέθλι' οὐκ ἐθύσαμεν. 665
καὶ νῦν μὲν ὡς δὴ ξένον ἄγων σ' ἐφέστιον
δείπνοισι τέρψω· τῆς δ' Ἀθηναίων χθονὸς (655)

[1]) V. 640. ψόγους für ψόφους Brodäus.
[2]) V. 642. cod. εἴη γ' ἐμοὶ μέτρια. Lenting besserte.
[3]) V. 643. codd. ἄκουσόν μου, πάτερ. Elmsley besserte.
[4]) V. 644. ἀνθρώποις für ἀνθρώπων Dobree.

Du meinst vielleicht, Geld überwiege alles das,
Reich sein sei reizend? Nein, geschmäht sein mag ich nicht,
Den Schatz in Händen haltend und von Mühen frei!
Ich wünsch' ein harmlos Leben mir im Mittelstand.
Vernimm nun, Vater, auch mein hies'ges Glück: ich hab'
Für's Erste Muße, die das Schönst' ist in der Welt,
Und wenig Zudrang! Hier verdrängt kein Schlechter mich
Vom Platze: und empörend ist's, den Schlechteren
Den Platz zu räumen, ihr Gebahren anzuseh'n!
Mein Leben, zwischen Beten und Gespräch getheilt,
Verkehrt mit frohen Menschen, nicht mit leidenden.
Die einen Pilger ziehen, andere kommen an:
So bin ich neu den Neuen immer angenehm.
Und was die Menschen preisen, wenn auch lieben nicht,
Zur Tugend hat Gewöhnung und Natur zugleich
Mich hingeleitet. Dieses wohlerwogen, sieh,
Dünkt mir das Hiesige besser als das Dortige.
Laß mich mir selber leben: sich der Größe freu'n,
Zufrieden sein im Kleinen, ist wohl gleiches Glück!

Chor.

Ganz trefflich sprichst du; denn die Wohlfahrt derer auch
Besteht mit deiner Rede, die mir theuer sind.

Xuthos.

Laß diese Reden, lerne glücklich sein, mein Sohn:
Denn sieh', ich will an deinem Fundort spenden und
Mich niederlassen zum Genuß geselligen Mahls,
Und opfern deinem lang verschobnen Wiegenfest.
Bei dieser Mahlzeit werd' ich vor der Hand dich nur
Als Gast vom Haus einführen, auch in's Land Athens

[5]) V. 648. codd. ἢ γόοισιν ἢ βροτῶν, zugleich mit falscher Interpunction. Die Besserung machte Musgrave.
[6]) V. 656. μ' hinter ζῆν hat W. Dindorf beigefügt.
[7]) V. 661. Gew. οὕπερ σ' εὗρον ἄρξασθαι, τέκνον.

ἄξω θεατὴν δῆθεν, ὡς οὐκ ὄντ' ἐμόν.
καὶ γὰρ γυναῖκα τὴν ἐμὴν οὐ βούλομαι
λυπεῖν ἄτεκνον οὖσαν, αὐτὸς εὐτυχῶν.
χρόνῳ δὲ καιρὸν λαμβάνων προσάξομαι
δάμαρτ' ἐὰν σε σκῆπτρα τἄμ' ἔχειν χθονός.
Ἴωνα δ' ὀνομάζω σε, τῇ τύχῃ πρέπον,
ὅθ' οὕνεκ' ἀδύτων ἐξιόντι μοι θεοῦ
ἴχνος συνῆψας πρῶτος. ἀλλὰ τῶν φίλων
πλήρωμ' ἀθροίσας βουθύτῳ σὺν ἡδονῇ
πρόσειπε, μέλλων Δελφίδ' ἐκλιπεῖν πόλιν.
ὑμῖν δὲ σιγᾶν, δμωΐδες, λέγω τάδε,
ἢ θάνατον εἰπούσαισι πρὸς δάμαρτ' ἐμήν.

ΙΩΝ.

στείχοιμ' ἄν· ἓν δὲ τῆς τύχης ἄπεστί μοι·
εἰ μὴ γὰρ, ἥτις μ' ἔτεκεν, εὑρήσω, πάτερ,
ἀβίωτον ἡμῖν· εἰ δ' ἐπεύξασθαι χρεών,
ἐκ τῶν Ἀθηνῶν μ' ἦ τεκοῦσ' εἴη γυνή,
ὡς μοι γένηται μητρόθεν παρρησία.
καθαρὰν γὰρ ἢν τις ἐς πόλιν πέσῃ ξένος,
κἂν τοῖς λόγοισιν ᾖ αὐτὸς ἢ, τό γε στόμα
δοῦλον πέπαται, κοὐκ ἔχει παρρησίαν.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ.)

Ὁρῶ δάκρυα καὶ πενθίμους
ἁλάστους στεναγμάτων εἰσβολὰς [1]),
ὅταν ἐμὰ τύραννος εὐπαιδίαν πόσιν ἔχοντ' ἴδῃ,
αὐτὴ δ' ἄπαις ᾖ καὶ λελειμμένη τέκνων.
τίν', ὦ παῖ πρόμαντι Λατοῦς ἔχρησας ὑμνῳδίαν [2]);
πόθεν ὁ παῖς ὅδ' ἀμφὶ ναοὺς σέθεν
τρόφιμος ἐξέβα, γυναικῶν τίνος;

[1]) V. 686. codd. ὁρῶ δάκρυα μὲν καὶ πενθίμους ἄλλας γε στεναγμῶν εἰσβολὰς. Nur Pal. lässt μὲν weg. Die Besserungen sind von Musgrave und Hermann.

Nur als Beſuch mitbringen, nicht als meinen Sohn.
Denn freilich möcht' ich meine kinderloſe Frau
Nicht gern betrüben, wenn ich mich des Glückes freu'.
Gelegenheit bringt dann die Zeit, mein Weib dafür
Zu ſtimmen, daß du meinen Scepter erben darfſt.
Ich nenn' dich Jon zur Erinnerung an das Glück,
Das deinen Schritt mir, als ich aus dem Tempel gieng,
Zuerſt entgegenführte. Auf, verſammle nun
Den vollen Kreis der Freunde, um beim Opferſchmaus
Abſchied zu nehmen, weil dich Delphi ſcheiden ſieht.
Euch Mägden hier gebiet' ich Schweigen; denn der Tod
Iſt euer Lohn, ſofern ihr meiner Gattin ſchwätzt.

Jon.

So will ich mitgeh'n: aber Eins fehlt meinem Glück:
Denn find' ich ſie nicht, Vater, die mich einſt gebar,
So fehlt der Reiz dem Leben: ſteht ein Wunſch mir frei,
So wünſch' ich mir zur Mutter eine Athenerin,
Daß freier Muth mich auch von Mutterſeiten hebt.
Geräth ein Fremder zwiſchen Bürger ächten Stamms,
So mag er immer Bürger heißen, dennoch bleibt
Sein Mund geknechtet und entbehrt des freien Muths.

(Beide gehen ab.)

Chor.

(Kehr.)

Ich ſeh' Thränen, aus ſchwerem Leid
Den Ausbruch des Weinens und des Zeterſchrei'ns,
Wenn die Gebiet'rin nun Ihren Gemahl beglückt Mit Nachwuchs erblickt,
Indem ſie einſam, kinderlos, verlaſſen bleibt!
O Sohn Lato's, Sehergott, welchen Ausſpruch ſang hier dein Mund?
Woher ſtammt der Burſche, hier aufgenährt
Am Altar', ein Findling, von welchem Weib?

[2]) V. 690. codd. εἰς ὑμνῳδίαν. Heath tilgte εἰς.

οὐ γάρ με σαίνει θέσφατα, (685)
μή τιν' ἔχῃ δόλον.
δειμαίνω συμφοράν,
ἐφ' ὅ ποτε βάσεται·
ἄτοπος ἄτοπα γὰρ παραδίδωσί μοι τάδ', οὐκ[1]) εὐ- 700
φημα. (690)
ἔχει δόλον κρύφιον ὁ παῖς[2])
ἄλλων τραφεὶς ἀφ'[3]) αἱμάτων·
τίς οὐ τάδε ξυνοίσεται; 705
(ἀντιστρ.)
φίλαι, πότερ' ἐμῇ δεσποίνᾳ (695)
τάδε τορῶς ἐς οὓς γεγωνήσομεν,
πόσιν, ἐν ᾧ τὰ πάντ' ἔχουσ' ἐλπίδων μέτοχος ἦν τλά-
μων — 710
νῦν δ' ἢ μὲν ἔρρει συμφοραῖς, ὁ δ' εὐτυχεῖ,
πολιὸν εἰσπεσοῦσα γῆρας ἄποσίς τ' ἀτίετος φίλων[4]). (700)
μέλεος, ὃς Θυραῖος ἐλθὼν δόμους
μέγαν ἐς ὄλβον οὐκ ἔσωσεν[5]) τύχας. 715
ὄλοιτ', ὄλοιθ' ὁ πότνιαν[6])
ἐξαπαφὼν ἐμάν· (705)
καὶ θεοῖσιν μὴ τύχοι
καλλίφλογα πέλανον ἐπὶ
πυρὶ καθαγνίσας· τὸ δ' ἐμὸν εἴσεται τύραννος[7]) φίλα 720
(710)
* * * * * *
ἤδη[8]) πέλας δείπνων κυρεῖ
παῖς καὶ πατὴρ νέος νέου[9]),
(ἐπῳδός.)
ἵνα τε[10]) δειράδες Παρνασσοῦ πέτρας 725

[1]) V. 697. codd. τὸ δίποτ', τόδετ', auch τοδήποτ' und τωδίποτ'. Gewöhnlich wird sowohl hinter ἄτοπος als auch hinter μοι ein Kolon gesetzt. Das erstere Kolon hat bereits Hermann entfernt.

[2]) V. 698. Gew. ἔχει δόλον τύχαν θ' ὁ παῖς.

[3]) V. 699. Versch. L. ἐξ.

[4]) V. 705. Gew. πόσις δ' ἀτίετος φίλων.

Der Seherſpruch erbaut mich nicht!
Ein Trug lauert hier!
Ich fürchte der Dinge Stand,
Zu welchem Erfolg er führt!
Denn es ertheilt der Ungereimt' Ungereimtes: Wohllaut iſt's nicht!
Der Knab', aus fremdem Blut gezeugt,
Hat Trug und Tücke hinter ſich:
Wer muß mir nicht beipflichten hier?

(Gegenkehr.)

Sollen wir, Beſte, dies ungeſäumt
Unſrer Herrin laut Rufen an's Ohr hinan?
Daß der Gemahl, auf dem All' ihre Hoffnung ruht Und ihres Kummers Troſt,
Jetzt glücklich iſt, und ſie dem Gram zum Opfer wird,
Wenn ſie im Alter welkt, Von dem Geliebten ungeehrt, gattenlos?
Ein Schelm, der, von draußen in das Haus gelangt
Zu Reichthum und Macht, nicht theilt Schmerz und Freud'!
Fluch ihm! ja Fluch! er hintergeht
Meine Gebiet'rin frech!
Gelinge das Opfer nicht,
Hell brenne der Kuchen nicht
Glimmend in reiner Loh'! und meine Herrſcherin erfährt, was ich denk' und weiß!

* * * * * * * * *

Beim Schmauße ſitzt der neue Sohn
Mit ſeinem neuen Vater ſchon,

(Nachgeſang.)

Wo ſich der Bergeskamm des Parnaß empor

[5]) V. 707. Gew. ἔσωσε. Wakefield und Seidler ἔσωσεν.
[6]) V. 908. ὁ πότνιαν für ὦ πότνιαν Stephanus. Pal. ὅλοιτο πότνιαν.
[7]) V. 712. Gew. τυραννίδος.
[8]) V. 714. ἤδη für ἦ δὴ Reiske. πέλας für πελάσας Seidler.
[9]) V. 715. Gew. νέος νέων.
[10]) V. 716. τε hat Matthiä beigefügt

ἔχουσι[1]) σκόπελον οὐράνιόν θ' ἕδραν, (715)
ἵνα Βάκχιος, ἀμφιπύρους[2]) ἀνέχων πεύκας,
λαιψηρὰ πηδᾷ νυκτιπόλοις ἅμα σὺν Βάκχαις. 730
μήποθ' ὅγ' εἰς ἐμὰν[3]) πόλιν ἵκοιθ' ὁ παῖς,
νέαν δ' ἀμέραν ἀπολιπὼν θάνοι. (720)
πενομένα[4]) γὰρ ἂν πόλις ἔχοι σκῆψιν ξενικὸν εἰσβολάν.
ἄλις[5]) δ' ὁ πάρος ἀρχαγὸς ὢν 735
Ἐρεχθεὺς ἄναξ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

Ὦ πρέσβυ παιδαγὼγ' Ἐρεχθέως, πατρὸς (725)
τοὐμοῦ ποτ' ὄντος, ἡνίκ' ἦν ἔτ' ἐν φάει,
ἔπαιρε σαυτὸν πρὸς θεοῦ χρηστήρια,
ὥς μοι συνησθῇς, εἴ τι Λοξίας ἄναξ 740
θέσπισμα παίδων ἐς γονὰς ἐφθέγξατο·
σὺν τοῖς φίλοις γὰρ ἡδὺ μὲν πράσσειν καλῶς, (730)
ὃ μὴ γένοιτο δ', εἴ τι τυγχάνοι κακὸν,
ἐς ὄμματ' εὔνου φωτὸς ἐμβλέψαι[6]) γλυκύ.
ἐγὼ δέ σ', ὥσπερ καὶ σὺ πατέρ' ἐμόν ποτε, 745
δέσποιν' ὅμως οὐσ' ἀντικηδεύω πατρός.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ[7]).

ὦ θύγατερ, ἄξι' ἀξίων γεννητόρων (735)
ἤθη φυλάσσεις, κοὐ καταισχύνασ' ἔχεις
τοὺς σοὺς παλαιοὺς προγενέτορας[8]) αὐτόχθονας.
ἔλιχ', ἕλκε πρὸς μέλαθρα καὶ κόμιζέ με. 750
αἰπεινά τοι μαντεῖα· τοῦ γήρως δέ μοι[9])
συνεκπονοῦσα κῶλον ἰατρὸς γενοῦ. (740)

[1]) V. 717. Gew. ἔχουσαι.
[2]) V. 718. codd. ἀμφιπόρους. Stephanus besserte.
[3]) V. 720. codd. μήποθ' εἰς ἐμὰν.
[4]) V. 722. Gew. οτενομένα.
[5]) V. 723. codd. ἁλίσας für ἄλις δ', welches Seidler hergestellt hat.

Mit Felswänden hoch hebet zum Wolkenſitz,
Wo in luſtigen Sprüngen das lodernde Kienholz ſchwingt,
In Nächten ſchwärmend, Bakchos mit raſender Frauenſchaar!
Komme der Knabe da Nie doch in meine Stadt,
Laß er das Leben hier, Im Frühroth erblaßt!
Bei Armuth beſäß' zur Einſchiebung Fremder Anlaß der Staat.
Der Ahnherr von eh'dem genügt,
Erechtheus der Fürſt!

Kreuſa
(zurückkommend mit dem greiſen Erzieher).

Greis, der du weiland meinem Vater ſchon gedient,
Erechthens Pfleger, als er noch die Sonne ſah,
Auf, klimm' empor zum Seherſitz des Gottes hier,
Und theile meine Freude, wenn Fürſt Loxias
Für Kinderſegen günſt'gen Ausſpruch hören ließ:
Denn ſüß iſt Freundes Mitgenuß beim Wohlergeh'n:
Und wenn mich Trübes (Gott verhüt' es!) treffen ſoll,
So ſchöpf' ich Troſt aus treuen Mannes Angeſicht.
Denn wie du meinen Vater ehrteſt, ehr' ich dich,
Obgleich ich deine Herrin bin, an Vaters Statt.

Pfleger.

O liebe Tochter, würdiger Ahnen würdige
Geſinnung hegſt du, keine Schande machſt du je
Dem alten erdentſproßnen Adel deines Stamms.
Zeuch, zeuch mich aufwärts, leite mich zum Tempelhaus;
Steil geht's zum Seherſitze: d'rum ſei du der Arzt,
Hilf meiner Schwachheit, ſtütze meinen greiſen Fuß.

[6]) V. 732. Gew. *ἐσβλέψαι*. Bei Stobäus, Plutarch *ἐμβλέψαι*.

[7]) V. 735. Die Ueberſchrift *παιδαγωγὸς* haben wir nach Anleitung der Par. Hdſchrr. mit *πρεσβύτης* vertauſcht.

[8]) V. 737. Gew. *ἐκγόνους*.

[9]) V. 739. *τοι* für *δέ μοι* Valckenär.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἔπου νυν· ἴχνος δ' ἐκφύλασσ' ὅπου τιθῇς[1])·

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

ἰδού.
τὸ τοῦ ποδὸς μὲν βραδύ, τὸ τοῦ δὲ νοῦ ταχύ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

βάκτρῳ δ' ἐρείδου κἀφόρα[2]) στίβον χθονός.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ[3]).

καὶ τοῦτο τυφλὸν, ὅταν ἐγὼ βλέπω βραχύ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὀρθῶς ἔλεξας· ἀλλὰ μὴ πάρες κόπῳ[3]). (745)

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

οὔκουν ἑκών γε, τοῦ δ' ἄποντος[4]) οὐ κρατῶ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

γυναῖκες, ἴστων τῶν ἐμῶν καὶ κερκίδος
δούλευμα πιστὸν, τίνα τύχην λαβὼν πόσις
βέβηκε παίδων, ὧνπερ οὕνεχ' ἥκομεν;
σημήνατ'· εἰ γὰρ ἀγαθά μοι μηνύσετε[5]), (750)
οὐκ εἰς ἀπίστους δεσπότας βαλεῖς χάριν[6]).

ΧΟΡΟΣ[7]).

ἰὼ δαῖμον.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τὸ φροίμιον μὲν τῶν λόγων οὐκ εὐτυχές.

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ τλᾶμον.

[1]) V. 741. codd. τιθεῖς und τιθεὶς.
[2]) V. 743. Gew. περιφερῆ.
[3]) V. 745. codd. παρεσκέπω. Die Besserung machte Tyrwhitt.
[4]) V. 746. ἄποντος für ἄκοντος Reiske.
[5]) V. 750. μηνύσετε für μηνύσατε Barnes.

Kreuſa
(ihn ſtützend).

So folg' behutſam, ſetze prüfend deinen Schritt.

Pfleger.

Sieh her!
Mein Fuß iſt langſam freilich, aber raſch mein Geiſt.

Kreuſa.

Sieh' auf den Pfad hin, ſtemm' dich feſt auf deinen Stab.

Pfleger.

Auch das iſt blindes Tappen, denn mein Blick iſt kurz.

Kreuſa.

Wohl richtig; nur entgleite nicht vor Mattigkeit.

Pfleger.

Mit Willen nicht, doch alles kann der Wille nicht.

Kreuſa
(oben angelangt).

Ihr Frauen, treue Dienerſchaft beim häuslichen
Webſtuhle, welche Entſcheidung über Kinderglück
Trug mein Gemahl von dannen, unſres Kommens Ziel?
Sagt an, und wenn ihr Glück verkündet, iſt die Gunſt
An keine undankbare Herrin hingewandt.

Chor.

O weh, Unglück!

Kreuſa.

Ein ſolcher Eingang deutet auf nichts Glückliches.

Chor.

O weh, Arme!

[6]) V. 751. χάριν für χαράν hat Elmsley hergestellt.

[7]) V. 752—756. Die Person der Kreusa statt des Chores hat Canter hergestellt.

ἀλλ' ἦ τι[1]) θεσφάτοισι δεσποτῶν νοσῶ; (755)
εἶεν· τί δρῶμεν θάνατος ὃν κεῖται πέρι;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τίς ἥδε μοῦσα, χὠ φόβος τίνων πέρι; 770

ΧΟΡΟΣ.

εἴπωμεν; ἢ σιγῶμεν; ἢ τί δράσομεν;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

εἴφ'· ὡς ἔχεις γε συμφορᾶν τιν' εἰς ἐμέ.

ΧΟΡΟΣ.

εἰρήσεταί τοι, κεἰ θανεῖν μέλλω διπλῆ. (760)
οὐκ ἔστι σοι, δέσποιν', ἐν ἀγκάλαις[2]) λαβεῖν
τέκν', οὐδὲ μαστῷ σῷ προσαρμόσαι ποτέ[3]). 775

ΚΡΕΟΥΣΑ[4]).

(στρ. α'.)

ὤ μοι, θάνοιμι,

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

θύγατερ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὢ τάλαιν' ἐγώ.
οἴμοι[5]) συμφορᾶς, ἔλαβον ἔπαθον ἄχος ἄβιον, ὦ φίλαι.

(ἀντιστ. α'.)

διοιχόμεσθα, (765)

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.

τέκνον

ΚΡΕΟΥΣΑ.

αἰ, αἰαῖ, αἰαῖ[6])·
διανταῖος ἔτυπεν[7]) ὀδύνα με πνευμόνων τῶνδ' ἔσω. 780

[1]) V. 755. codd. ἀλλὰ τί Musgrave besserte.

[2]) V. 761. codd. ἐπ' ἀγκάλαις.

[3]) V. 762. ποτὲ für τάδε Wakefield.

[4]) V. 763 ff. Die Personenvertheilung haben Boissonade, Seidler und Hermann berichtigt.

[5]) V. 764. οἴμοι fehlt in den Urkunden, und für ἄβιον ist βίοτον geschrieben.

Wie? muß ich leiden um den Schickſalsſpruch des Herrn?
Wohlan, was thun wir, wo der Tod zum Lohne droht?

Kreuſa.

Welch ein Geſang iſt dieſes? warum bangt ihr ſo?

Chor.

Was ſoll ich thun wohl? red' ich oder ſchweig ich hier?

Kreuſa.

Sprich, denn du weißt ein Ungemach, das mich betrifft!

Chor.

So ſei's geſagt, und träfe mich zwiefacher Tod!
Du wirſt, o Herrin, nie ein Kind an deine Bruſt
Anlegen, nie auf deinen Armen wiegen ſanft!

Kreuſa
(außer ſich vor Schrecken).
(Kehr.)

O wär' ich todt nur!

Pfleger
(indem er ſie beim Arme faßt).

Tochter!

Kreuſa.

Ach, ich armes Weib!
O weh, welches Ungemach, welches Leid! Hin iſt des Lebens Reiz!
(Gegenkehr.)
Ich muß vergehen!

Pfleger
(wie vorhin).

Liebes Kind!

Kreuſa.

Ach weh, ach weh!
Wie raſ't hier der Schmerz, Wie durchzuckt, wie wühlt Mir in der Bruſt die Pein

[6]) V. 766. codd. viermal αἴ.
[7]) V. 767. ἔτυπεν zweimal in den Urkunden.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.
(στροφὴ β'.)

μή πω στενάξῃς —

ΚΡΕΟΥΣΑ.
ἀλλὰ πάρεισι γόοι.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.
(ἀντιστρ. β'.)

πρὶν ἂν μάθωμεν — (770)

ΚΡΕΟΥΣΑ.
ἀγγελίαν τίνα μοι;

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.
(στρ. γ'.)

εἰ ταὐτὰ [1]) πράσσων δεσπότης τῆς συμφορᾶς 785
κοινωνός ἐστιν, ἢ μόνη σὺ δυστυχεῖς.

ΧΟΡΟΣ.
κείνῳ μέν, ὦ γεραιέ, παῖδα Λοξίας
ἔδωκεν, ἰδίᾳ δ' εὐτυχεῖ ταύτης δίχα. (775)

ΚΡΕΟΥΣΑ.
τόδ' ἐπὶ τῷδε κακὸν ἄκρον ἔλακες ἔλακες [2]), ἄχος ἐμοὶ
στένειν. 790

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.
(ἀντιστρ. γ'.)

πότερα δὲ φῦναι [3]) δεῖ γυναικὸς ἔκ τινος
τὸν παῖδ', ὃν εἶπας, ἢ γεγῶτ' ἐθέσπισεν;

ΧΟΡΟΣ.
ἤδη πεφυκότ' ἐκτελῆ νεανίαν (780)
δίδωσιν αὐτῷ Λοξίας· παρὴν δ' ἐγώ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.
πῶς φής; ἄφατον, ἄφατόν τιν' [4]), ἀναύδητον λόγον ἐμοὶ
θροεῖς. 795

[1]) V. 770. ταὐτὰ für ταῦτα Canter.
[2]) V. 774. ἔλακες steht nur einmal in den Urkunden.

Pfleger.
(Kehr 2.)

O weine noch nicht —

Kreuſa.
Aber der Jammer iſt da!

Pfleger.
(Gegenkehr 2.)

Bevor wir wiſſen —

Kreuſa.
Welche Erkundigung noch?!

Pfleger.
(Kehr 3.)

Ob gleichen Theils der Herrſcher dieſes Ungemach
Mit leidet, oder du allein unglücklich biſt.

Chor.
Ihm, guter Alter, hat Apollon einen Sohn
Verliehen, Sonderglück genießt er ohne ſie.

Kreuſa.
Das iſt das Uebermaaß Des Unglückes, was du ſprachſt, obendrein!

Pfleger.
(Gegenkehr 3.)

Und muß den Knaben, den du ſagteſt, erſt ein Weib
Gebären, oder nannt' er einen Lebenden?

Chor.
Leibhaftig und vollwüchſig einen Jüngling hat
Ihm Loxias gegeben: ich war ſelbſt dabei.

Kreuſa.
O nein! unerhört, Unausſprechlich, namenlos dieſe That!

[3]) V. 775. codd. διαφῦναι.
[4]) V. 779. τιν' ist von Seidler eingefügt.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.
(στρ. δ'.)

κἄμοιγε· πῶς δ' ὁ χρησμὸς ἐκπεραίνεται; (785)
σαφέστερόν μοι φράζε, χὥστις ἔσθ' ὁ παῖς.

ΧΟΡΟΣ.

ὅτῳ ξυναντήσειεν, ἐκ θεοῦ συθείς, 800
πρώτῳ πόσις σὸς παῖδ' ἔδωκ' αὐτῷ θεός.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὀτοττοττοτοῖ[1]·
τὸ δ' ἐμὸν ἄτεκνον, ἄτεκνον ἔλαβεν ἄρα βίοτον, ἐν
ἐρημίᾳ δ'[2]) (790)
ὀρφανοὺς δόμους οἰκήσω.

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ.
(ἀντιστρ. δ'.)

τίς οὖν ἐχρήσθη; τῷ συνῆψ' ἴχνος ποδὸς 805
πόσις ταλαίνης; πῶς δὲ ποῦ νιν εἰσιδών[3]);

ΧΟΡΟΣ.

οἶσθ', ὦ φίλη δέσποινα, τὸν νεανίαν
ὃς τόνδ' ἔσαιρε ναόν; οὗτός ἐσθ' ὁ παῖς. (795)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἀν' ὑγρὸν ἀμπταίην
αἰθέρα πόρσω[4]) γαίας Ἑλλανίας, ἀστέρας ἑσπέρους[5]), 810
οἷον οἷον ἄλγος ἔπαθον.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ὄνομα δὲ ποῖον αὐτὸν ὀνομάζει πατήρ, (800)
οἶσθ', ἢ σιωπῇ τοῦτ' ἀκύρωτον μένει;

ΧΟΡΟΣ.

Ἴων', ἐπείπερ πρῶτος ἥντησεν πατρί. 815

[1]) V. 784. codd. ὀττοττοττοτοῖ.
[2]) V. 785. Gew. ἐρημίᾳ δ' ohne Präposition. Die Besserung machte Seidler.
[3]) V. 789. codd. δέ που νιν εἰσίδω. Scaliger besserte. Diese zwei Verse sind in den Hdschrr. der Kreusa gegeben.

Pfleger.
(Kehr 4.)

Auch mir! wie aber ward dem Spruch Verwirklichung?
Erzähle mir's genauer, nenn' den Jüngling auch.

Chor.

Den, dem, vom Tempel eilend, dein Gemahl zuerſt
Begegnen würde, gab der Gott zum Sohne ihm.

Kreuſa
(ſchluchzend).

Ototottotoh!
Kinder beraubt, allein, Oed' und verlaſſen bleiben, das iſt mein Loos!
Einſam leben im verwaiſ'ten Haus!

Pfleger.

Wer ward gezeigt? mit wem zuſammen trug der Schritt
Den Mann der Armen? wie geſchah's? wo ſah er ihn?

Chor.

Du kennſt ja, liebe Herrin, jenen Jüngling ſelbſt,
Der hier den Tempel kehrte: dieſer iſt der Sohn.

Kreuſa.

Flög' ich zum Himmel auf,
Durch ſchmiegſame Luft, Griechiſchem Land entrückt, Weſtlichen Sternen zu!
Groß, ach übergroß iſt mein Schmerz!

Pfleger.

Mit welchem Namen, wenn du's weißt, benannt' ihn dann
Der Vater? ließ ſein Schweigen dies noch unbeſtimmt?

Chor.

Jon, als der des Vaters Gang' entgegenkam.

[4]) V. 792. Gew. *πρόσω*; vgl. Bakch. V. 392.
[5]) V. 792. *ἑσπέρους* für *ἑσπερίους* Seidler.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

μητρὸς δὲ ποίας[1]) ἐστίν;

ΧΟΡΟΣ.

οὐκ ἔχω φράσαι.

φροῦδος δ', ἵν' εἰδῇς πάντα τἀπ' ἐμοῦ, γέρον,
παιδὸς προθύσων ξένια καὶ γενέθλια, (805)
σκηνὰς ἐς ἱερὰς τῇσδε λαθραίως πόσις,
κοινῇ ξυνάψων δαῖτα[2]) παιδὶ τῷ νέῳ. 820

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

δέσποινα, προδεδόμεσθα — σὺν γὰρ σοὶ νοσῶ —
τοῦ σοῦ πρὸς ἀνδρὸς, καὶ μεμηχανημένως
ὑβριζόμεσθα, δωμάτων τ' Ἐρεχθέως (810)
ἐκβαλλόμεσθα (καὶ σὸν οὐ στυγῶν πόσιν
λέγω, σὲ μέντοι μᾶλλον ἢ κεῖνον, φιλῶν), 825
ὅστις σε γήμας ξένος ἐπεισελθὼν πόλιν
καὶ δῶμα, καὶ σὴν παραλαβὼν παγκληρίαν,
ἄλλης γυναικὸς παῖδας ἐκκαρπούμενος (815)
λάθρα πέφηνεν· ὡς λάθρα δ', ἐγὼ φράσω·
ἐπεί σ' ἄτεκνον ᾔσθετ', οὐκ ἔστεργέ σοι 830
ὅμοιος εἶναι, τῆς τύχης τ' ἴσον φέρειν,
λαβὼν δὲ δοῦλα λέκτρα, νυμφεύσας λάθρα,
τὸν παῖδ' ἔφυσεν, ἐξενωμένον δέ τῳ (820)
Δελφῶν δίδωσιν ἐκτρέφειν· ὁ δ' ἐν θεοῦ
δόμοισιν ἄφετος, ὡς λάθοι, παιδεύεται — 335
νεανίαν δ' ὡς ᾔσθετ' ἐκτεθραμμένον,
ἐλθεῖν σ' ἔπεισε δεῦρ' ἀπαιδίας χάριν.
κἄφθ' ὁ θεὸς οὐκ ἐψεύσαθ', ὅδε δ' ἐψεύσατο, (825)
πάλαι τρέφων τὸν παῖδα, κἄπλεκεν πλοκὰς
τοιάσδ'· ἁλοὺς μὲν ἀνέφερ' ἐς τὸν δαίμονα, 840
λαθὼν δὲ, καιρὸν χρόνου ἀφύσσεσθαι θέλων[3]),
τυραννίδ' αὐτῷ περιβαλεῖν ἔμελλε γῆς.
καινὸν δὲ τοὔνομ' ἀνὰ χρόνον πεπλασμένον, (830)

[1]) V. 797. codd. ausser P. B. δ' ὁποίας.
[2]) V. 801. codd. παῖδα.

Pfleger.

Von welcher Mutter ſtammt er?

Chor.

Das iſt unbekannt.
Er gieng ſodann, auf daß du alles wiſſeſt, Greis,
Des Sohn's Geburts- und Freundesfeſt zu feiern, fort
Zu den heil'gen Zelten heimlich, dieſer ihr Gemahl,
Und hält mit ſeinem neuen Sohn vereinten Schmaus.

Pfleger.

Wir ſind verrathen, Fürſtin (denn dein Leid iſt meins)
Von deinem Mann', und werden recht planmäßig hier
Gehöhnt und aus Erechthens Haus hinausgedrängt.
Gewiß aus Haß nicht gegen deinen Gatten, nein,
Weil du mir mehr als jener giltſt nur, ſprech' ich ſo,
Der, dir vermählt, als Fremdling aufgenommen dann
In Staat und Haus, in's volle Erbe eingeſetzt,
Mit einem andren Weibe Kinder insgeheim
Erzielt hat: heimlich, ſag' ich: das iſt ſonnenklar!
Denn als er unfruchtbar dich fand, gefiel's ihm nicht,
Dein Loos getreu zu theilen und dir gleich zu ſein:
Er nahm zum Kebsweib eine Sclavin heimlich an,
Erzeugte dieſen Knaben, gab ihn außer Lands
Einem Delpher großzuziehen: und man ließ ihn frei
Beim Gotteshauſe ſpielen, daß er unerkannt
Blieb': als der Jüngling aufgewachſen iſt, bewegt
Man dich, um Leibesſproſſen mit hieherzugeh'n.
So hat der Gott nicht dich belogen, ſondern er,
Der, längſt den Knaben hegend, ſeinen Plan ſo fein
Anlegte: ergriffen, ſchob er auf den Gott die Schuld,
Und blieb's geheim, ſo ſchöpft' er eine Gelegenheit,
Den Thron ihm zuzuwenden, aus dem Lauf der Zeit.
Der neue Nam' auch iſt in Muße ausgedacht:

[3]) V. 822. Gew. ἐλθὼν δὲ καὶ τὸν χρόνον ἀμύνεσθαι θέλων.

Ἴων, ἰόντι δῆθεν ὅτι συνήντετο.
οἴμοι, κακούργους ἄνδρας ὡς ἀεὶ στυγῶ,
οἳ συντιθέντες τἄδικ', εἶτα μηχαναῖς[1])
κοσμοῦσι. φαῦλον χρηστὸν ἂν λαβεῖν φίλον
θέλοιμι μᾶλλον, ἢ κακὸν σοφώτερον.
καὶ τῶνδ' ἁπάντων ἔσχατον πείσει κακόν·
ἀμήτορ', ἀναρίθμητον, ἐκ δούλης τινὸς
γυναικός, ἐς σὸν δῶμα δεσπότην ἄγει[2]).
ἁπλοῦν ἂν ἦν γὰρ τὸ κακόν, εἰ παρ' εὐγενοῦς
μητρός, πιθών σε, σὴν λέγων ἀπαιδίαν,
εἰσῳκισ' οἴκους· εἰ δέ σοι τόδ' ἦν πικρόν,
τῶν Αἰόλου νιν χρῆν ὀρεχθῆναι γάμων.
ἐκ τῶνδε δεῖ σε δὴ γυναικεῖόν τι δρᾶν,
ἤτοι[3]) ξίφος λαβοῦσαν, ἢ δόλῳ τινὶ,
ἢ φαρμάκοισι, σὸν κατακτεῖναι πόσιν
καὶ παῖδα, πρίν σοι θάνατον ἐκ κείνων μολεῖν,
ὡς, εἴ γ' ὑφήσεις τοῦδ'[4]), ἀπαλλάξει βίου·
δυοῖν γὰρ ἐχθροῖν εἰς ἓν ἐλθόντοιν στέγος,
ἢ θάτερον δεῖ δυστυχεῖν, ἢ θάτερον.
ἐγὼ[5]) μὲν οὖν σοι καὶ συνεκπονεῖν θέλω
καὶ συμφονεύειν παῖδ' ὑπεισελθὼν[6]) δόμοις
οὗ δαῖθ' ὁπλίζει, καὶ τροφεῖα δεσπόταις
ἀποδοὺς θανεῖν τε ζῶν τε φέγγος εἰσορᾶν.
ἓν γάρ τι τοῖς δούλοισιν αἰσχύνην φέρει,
τοὔνομα· τἀ δ' ἄλλα πάντα τῶν ἐλευθέρων
οὐδεὶς κακίων δοῦλος ὅστις ἐσθλὸς ᾖ.

ΧΟΡΟΣ.

κἀγώ, φίλη δέσποινα, συμφορὰν θέλω
κοινουμένη τήνδ' ἢ θανεῖν ἢ ζῆν καλῶς.

[1]) V. 827. codd. μηχανὰς, bald darauf ἀναλαβεῖν.

[2]) V. 832. ἄγει für ἄγειν Hermann.

[3]) V. 838. Gew. ἢ γὰρ.

Jon, als der halt ſeinem Schritt entgegen kam!
O weh! wie haſſ' ich ſolche ſchurkiſche Männer ſtets,
Die ihre ſchlechten Ränke mit ſo feiner Kunſt
Zu zieren wiſſen! Schlecht und recht will ich den Freund
Viel lieber haben, als geſcheidt und ohne Treu!
Und von dem allen iſt das ſchlimmſte Leid für dich:
Er macht ein mutterloſes, nicht gezähltes Nichts,
Ein Sclavenkind, zum Herrſcher: Einfach wäre blos
Das Uebel, ließ er edelbürtiger Mutter Kind,
Mit dir im Einverſtändniß, weil du nicht gebierſt,
Einzieh'n in's Haus, und falls dir dies zu ſchmerzlich ſchien,
So mußt' ein Weib aus Aeols Haus er freien dann.
Darum nun mußt du eine kühne Frauenthat
Verüben, ſei's zum Schwerte greifend, ſei's durch Liſt,
Sei's durch Vergiftung wegzuräumen dieſen Sohn
Und Gatten, eh' von ihnen dich der Tod bedroht.
Verſäumſt du dieſes, koſtet's dich das Leben ſelbſt.
Denn treffen ſich zwei Gegner unter einem Dach,
So muß von beiden einer ſtets das Opfer ſein.
Ich meines Theils nehm' jede Mühe über mich:
Ich ſchleiche hin zum Zelte und bring' den Knaben um,
Wo man die Mahlzeit rüſtet, für's genoſſ'ne Brod
Dankbar der Herrſchaft, gelt' es Leben oder Tod!
Denn was den Sclaven ſchändet, iſt der Nam' allein:
In allen andern Dingen iſt kein Sclave je,
Der edel handelt, ſchlechter als ein freier Mann.

Chor.

Auch ich, geliebte Herrin, theile gern mit dir,
Sei's ſterbend, ſei's mit Ehren lebend, dieſes Leid.

*) V. 841. Gew. εἰ γάρ γ' ὑφήσεις τοῦδ', ohne ως.

[5]) V. 844. Die Par. codd. haben ἐγώ, nicht ἀγώ, wie Fix bezeugt.

[6]) V. 845. ὑπεισελθών für ἐπεισελθών Wakefield.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

Ὦ ψυχά, πῶς σιγάσω;
πῶς δὲ σκοτίας ἀναφήνω (860)
εὐνάς, αἰδοῦς δ' ἀπολειφθῶ;
τί γὰρ ἐμπόδιον κώλυμ' ἔτι μοι; 880
πρὸς τίν' ἀγῶνας[1]) τιθέμεσθ' ἀρετῆς;
οὐ πόσις ἡμῶν προδότης γέγονεν;
στέρομαι δ' οἴκων, στέρομαι παίδων, (865)
φροῦδαι δ' ἐλπίδες, ἃς διαθέσθαι
χρῄζουσα καλῶς οὐκ ἐδυνήθην[2]), 885
σιγῶσα γάμους,
σιγῶσα τόκους πολυκλαύτους;
ἀλλ' οὐ, τὸ Διὸς πολύαστρον ἕδος (870)
καὶ τὴν ἐπ' ἐμοῖς σκοπέλοισι θεὰν
λίμνης τ' ἐνύδρου Τριτωνιάδος 890
πότνιαν ἀκτάν,
οὐκέτι κρύψω λέχος, ὡς στέρνων
ἀπονησαμένη[3]) ῥᾴων ἔσομαι. (875)
στάζουσι κόραι δακρύοισιν ἐμαὶ,
ψυχὰ δ' ἀλγεῖ, κακὰ βουλευθεῖσ'[4]) 895
ἔκ τ' ἀνθρώπων ἔκ τ' ἀθανάτων,
οὓς ἀποδείξω
λέκτρων προδότας ἀχαρίστους. (880)
(προῳδός.)
ὦ τᾶς ἐπταφθόγγου μέλπων
κιθάρας ἐνοπάν, ἅτ' ἀγραύλοις 900
κέρασιν ἐν ἀψύχοις ἀχεῖ
μουσᾶν ὕμνους εὐαχήτους,
σοὶ μομφάν, ὦ Λατοῦς παῖ, (885)
πρὸς τάνδ' αὐγὰν αὐδάσω.
(στροφή.)
ἦλθές μοι χρυσῷ χαίταν 905

[1]) V. 857. codd. ἀγῶνα. Die Besserung ist von Musgrave.
[2]) V. 861. ἐδυνήθην für ἐδυνάσθην Elmsley.

Kreuſa
(welche die Zeit über in Schmerz verſunken war).

O Herz, wie ſoll ich's verſchweigen?
Wie ſoll ich, die heimliche Schwächung
Enthüllend, der Scham entſagen?
Welch Hinderniß hält fortan mich zurück?
Für was ringt noch meine Tugend im Kampf?
Ward nicht mein Mann zum Verräther an mir?
Entgeh'n mir jetzt nicht Kinder und Haus?
Und die Ausſicht ſchwand deß was ich umſonſt
In günſtiger Art zu geſtalten erſtrebt,
Meine Schwächung, mein
Leidreiches Gebären verſchleiernd?
Doch nein, bei des Zeus ſternfunkelndem Thron,
Bei der Gottheit dort auf unſerem Fels,
Bei des tief gründenden Tritoniſchen See's
Heiligen Ufern,
Ich verhehle die Schmach nicht länger, ich will
Ausſchütten die Laſt und erleichtern das Herz!
Es entſtürzen dem Aug' Thränen unendlich,
Schmerz preßt mir das Herz, dem verrathenen Weib;
Von Menſchen gehöhnt, von Göttern verkauft,
Will ich ſie ſchildern,
Wie ſie mich mißbraucht und verlaſſen!

(Vorſang.)

Du Gott, der aus vielſtimmiger Lei'r
Wohltöne entlockt, daß rührender Klang
Von des Feldthiers unempfindlichem Horn
Im Geſang ſchönklingender Lieder erſchallt,
Dir Lato's-Sohn, dir zeih' ich's
Laut hier beim Sonnenſcheine!

(Kehr.)

Du erſchienſt mit wallendem Haar mir

[3]) V. 869. codd. ausser Flor. 1. ἀπονισαμένη, Vgl. Hesych. und Bekkers Anekd. p. 432, 19.
[4]) V. 871. Gew. κακοβουλευθεῖσ'

μαρμαίρων, εὖτ' εἰς κόλπους
ἀνθισμὸν[1]) χρυσανταυγῆ,
κρόκεα πέταλα, φάρεσιν ἔδρεπον·
λευκοῖς δ' ἐμφὺς καρποῖσιν[2])
χειρῶν, εἰς ἄντρου κοίτας,
κραυγὰν, ὦ μᾶτέρ, μ' αὐδῶσαν
θεὸς ὁμευνήτας[3])
Κύπριδι χάριν πράσσων
ἆγες ἀναιδείᾳ[4]).

(ἀντιστρ.)

τίκτω δ' ἃ δύστανός σοι
κοῦρον, τὸν φρίκᾳ ματρὸς
εἰς εὐνὰν βάλλω τὰν σὰν,
ἵνα με λέχεσι μέλεα μέλεος[5])
ἐξεύξω τὰν δύστανον.
οἴμοι μοι· καὶ νῦν ἔρρει
πτανοῖς ἁρπασθεὶς θοίνα παῖς
μοι καὶ σὸς τλάμων·
σὺ δὲ κιθάρᾳ κλάζεις
παιᾶνας μέλπων.

(ἐπῳδός.)

ὠὴ, τὸν Λατοῦς αὐδῶ,
ὅς γ' ὀμφὰν κληροῖς πρὸς χρυσέους
θάκους, γᾶς μεσσήρεις ἕδρας[6]),
εἰς οὓς αὐδὰν καρύξω·
ἰὼ, κακὸς εὐνάτωρ,
ὃς τῷ μὲν ἐμῷ νυμφεύτᾳ[7])
χάριν οὐ προλαβὼν

[1]) V. 883. 884. ἀνθισμὸν für ἀνθίζειν ist eine Besserung Musgraves. Ausserdem haben diese zwei Verse in den Urkunden gegenseitig ihren Platz vertauscht.

[2]) V. 885. codd. ἐμφύσας καρποῖς. Die Besserungen sind von Reiske und Dobree.

[3]) V. 888. Gew. ὁμευνέτας.

Goldſtrahlend, als ich die Goldpracht
Von Blumen, wie Purpur ſchimmernd,
An den Buſen mir pflückte zum Putz,
Und nahmſt am weißen Gelenk' mich,
Beim Arm', und zogſt zum Lager
In der Grotte mich hin, die »Mutter, Weh!«
Laut ſchrie, deiner Luſt
Zu fröhnen mit Zwang, du Gott,
In ſchamloſem Thun!

(Gegenkehr.)

Ich Unglücksmädchen gebar dann
Ein Kind, das, bang vor der Mutter,
Ich gelegt in dein Buhlbett, wo
Du mich Arme genöthiget haſt
Zur traurigen Einigung grauſam.
Ach weh mir, fort iſt jetzo,
Von Vögeln geraubt zum Fraß, mein Kind,
Und dein armes Kind!
Du ſingeſt beim Leierklang
Deine Päane fort!

(Nachſang.)

Hollah, du Lato's-Sohn, der,
Auf güldnem Stuhl in der Mitte der Welt
Thronend, die Schickſalsſtimmen verkündigt,
Laut ſchrei' ich es dir an's Ohr hin,
»Du Buhler und ohne Treu!«
Schafft meinem Gemahl, der nie noch
Eine Gunſt dir erwies,

[4]) V. 890. Dieser Vers steht in den codd. vor dem 889. Die Umstellung hat Matthiä gemacht.

[5]) V. 894. Gew. *μελέαν μελέοις*. Die Besserung machte Hermann.

[6]) V 903. Gew. *πρὸς χρυσέους θάκους καὶ γαίας μεσομφεῖς ἕδρας*.

[7]) V. 906. codd. *νυμφέτα*.

παῖδ' εἰς οἴκους οἰκίζεις·
ὁ δ' ἐμὸς καὶ σὸς γενέτας ἀμαθὴς [1])
οἰωνοῖς ἔρρει συλαθεὶς
σπάργανα [2]) ματέρος ἐξαλλάξας.
μισεῖ σ' ἃ Δᾶλος καὶ δάφνας
ἔρνεα φοίνικα [3]) παρ' ἁβροκόμαν,
ἔνθα λοχεύματα σέμν' ἐλοχεύσατο
Λατὼ Λίοισί σε καρποῖς.

ΧΟΡΟΣ.

οἴμοι, μέγας θησαυρὸς ὡς ἀνοίγνυται
κακῶν, ἐφ' οἷσι πᾶς ἂν ἐκβάλοι δάκρυ.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ὦ θύγατερ, οὗτοι σὸν βλέπων ἐμπίμπλαμαι [4])
πρόσωπον, ἔξω δ' ἐγενόμην γνώμης ἐμῆς.
κακῶν γὰρ ἄρτι κῦμ' ὑπεξαντλῶν φρενὶ,
πρύμνηθεν αἴρει μ' ἄλλο σῶν λόγων ὕπο [5]),
οὓς, ἐκβαλοῦσα τῶν παρεστώτων κακῶν,
μετῆλθες ἄλλων πημάτων καινὰς [6]) ὁδούς.
τί φῄς; τίνα λόγον Λοξίου κατηγορεῖς;
ποῖον τεκεῖν φῂς παῖδα; ποῦ 'κθεῖναι [7]) πόλεως
θηρσὶν φίλον τύμβευμ'; ἄνελθέ μοι πάλιν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

αἰσχύνομαι μὲν [8]), ὦ γέρον, λέξω δ' ὅμως.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ὡς συστενάζειν γ' οἶδα γενναίως φίλοις

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἄκουε τοίνυν· οἶσθα Κεκροπίας πέτρας
πρόσβορρον ἄντρον, ἃς Μακρὰς κικλήσκομεν;

[1]) V. 909. Gew. ὁ δ' ἐμὸς γενέτας καὶ σός γ' ἀμαθὴς.
[2]) V. 911. Vor σπάργανα ist gew. οἰκεῖα eingefügt.
[3]) V. 913. codd. φοίνια.
[4]) V. 918. ὦ fehlt, ferner codd ἐμπίπλαμαι.

In's Haus einen Sohn zur Freude,
Und läſſeſt mein, dein leibliches Kind
Von Vögeln geraubt wegſchwinden, vergeh'n,
Vom Wickelkiſſen der Mutter hinweg!
Dein ſchämt ſich Delos, ſchämt ſich die Zier
Deines Lorbeerhaines und Palmengezweigs,
Wo die göttliche Frucht vom Samen des Zeus
Zur Welt einſt Lato gebracht hat.

Chor.

Ach weh mir! welche reiche Kammer thut ſich auf
Voll Schmerzen, die zu Thränen Jeden rühren kann!

Pfleger.

Ich kann, o Tochter, anzuſchau'n dein Angeſicht
Nicht müde werden: meine Sinne ſind verwirrt!
Kaum iſt vom Herzen eine Sturmfluth weggeſpült,
Faßt eine neue am Steuer mich, indem du ſprichſt
Und deine Red' aus gegenwärt'ger Leidensnoth
Auf andre ungeahnte Schmerzenspfade führt.
Was ſagſt du? welcher Sache klagſt du Lorjas an?
Was für ein Kind gebarſt du? wohin legteſt du's,
Dem Wild' ein lieb Begräbniß? wiederhole mir's!

Kreuſa.

Ich will's erzählen, ob ich gleich mich ſchäme, Greis.

Pfleger.

Dem Freunde, der aufricht'gen Antheil nimmt, erzähl'.

Kreuſa.

So hör'! du kennſt im Felſen, der der Lange heißt,
Die Grott' im Norden bei der Burg Kekropia?

[5]) V. 921. Versch. L. ὕπερ.
[6]) V. 923. καινὰς für κακὰς Musgrave.
[7]) V. 925. Gew. ποῦ θεῖναι. Dobree besserte.
[8]) V. 927. Gew. μέν σ'. Dobree tilgte σ'.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

οἶδ', ἔνθα Πανὸς ἄδυτα καὶ βωμοὶ πέλας.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἐνταῦθ'. ἀγῶνα δεινὸν ἠγωνίσμεθα.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

τίν'; ὡς ἁπαντᾷ δάκρυά μοι τοῖς σοῖς λόγοις. (940)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

Φοίβῳ ξυνῆψι ἄκουσα δύστηνον γάμον.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

935 ὦ θύγατερ, ἆρ' ἦν ταῦθ' ἃ γ' ᾐσθόμην ἐγώ; 960

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὐκ οἶδ'· ἀληθῆ δ' εἰ λέγεις, φαίημεν ἄν.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

νόσον κρυφαίαν ἡνίκ' ἔστενες λάθρα;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ταῦτ' ἦν[1]), ἃ νῦν σοι φανερὰ σημαίνω κακά. (945)

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

κἄτ' ἐξέκλεψας πῶς Ἀπόλλωνος γάμους;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

940 ἔτεκον· ἀνάσχου ταῦτ' ἐμοῦ κλύων, γέρον. 965

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ποῦ; τίς λοχεύει σ'; ἢ μόνη μοχθεῖς τάδε;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

μόνη κατ' ἄντρον, οὗπερ ἐζεύχθην γάμοις.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ὁ παῖς δὲ ποῦ 'στιν; ἵνα σὺ μηκέτ' ἦς ἄπαις. (950)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τέθνηκεν, ὦ γεραιέ, θηρσὶν ἐκτεθείς.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

945 τέθνηκ'[2]); Ἀπόλλων δ' ὁ κακὸς οὐδὲν ἤρκεσεν; 970

[1]) V. 938. Gew. τοῦτ' ἦν.

Pfleger.

Ich kenn' sie: Pans Kapelle und Herd ist nah' dabei.

Kreusa.

Dort hab' ich einst gerungen in angstvollem Kampf.

Pfleger.

In welchem? deine Erzählung preßt mir Thränen aus!

Kreusa.

Mit Phöbos war ich jammervoll durch Zwang vereint.

Pfleger.

O Tochter, das war's also, was ich ahnete?

Kreusa.

Was meinst du? wenn es richtig ist, gesteh' ich's ein.

Pfleger.

Als du um geheimes Leiden oftmals still geweint?

Kreusa.

Das war das Uebel, was dir jetzt wird offenbar.

Pfleger.

Wie blieb geheim die Schwächung durch Apollo dann?

Kreusa.

Ich gebar ein Kind: erschrick nicht, Alter, bei dem Wort.

Pfleger.

Wo? wer entband dich? warst du in deiner Noth allein?

Kreusa.

In der Grotte, wo ich Zwang gelitten, ganz allein.

Pfleger.

Wo ist das Kind? so wärst du dann nicht kinderlos!

Kreusa.

Todt, greiser Vater, wilden Thieren ausgesetzt!

Pfleger.

Todt? und Apollon hat es treulos nicht beschützt?

[3]) V. 945. codd. τέθνηκεν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὐκ ἤρκεσ', Ἅιδου δ' ἐν δόμοις παιδεύεται.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

τίς γάρ νιν ἐξέθηκεν; οὐ γὰρ δὴ σύ γε.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἡμεῖς, ἐν ὄρφνῃ σπαργανώσαντες πέπλοις·

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

οὐδὲ ξυνήδει σοί τις ἔκθεσιν τέκνου;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

αἱ ξυμφοραί γε καὶ τὸ λανθάνειν μόνον.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

καὶ πῶς ἐν ἄντρῳ παῖδα σὸν λιπεῖν ἔτλης;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

πῶς [1]); οἰκτρὰ πολλὰ στόματος ἐκβαλοῦσ' ἔπη.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

φεῦ.
τλήμων σὺ τόλμης, ὁ δὲ θεὸς μᾶλλον σέθεν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

εἰ παῖδά γ' εἶδες χεῖρας ἐκτείνοντά μοι —

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

μαστὸν διώκοντ' ἢ πρὸς ἀγκάλαις πεσεῖν —

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἐνταῦθ', ἵν' οὐκ ὢν ἄδικ' ἔπασχεν ἐξ ἐμοῦ.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

σοὶ δ', ὡς τί; δόξ' εἰσῆλθεν [2]) ἐκβαλεῖν τέκνον;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὡς τὸν θεὸν σώσοντα [3]) τόν γ' αὐτοῦ γόνον.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

οἴμοι. δόμων σῶν ὄλβος ὡς χειμάζεται.

[1]) V. 952. Gew. πῶς δ';; Matthiä tilgte δ'.
[2]) V. 957. Gew. σοὶ δ' ἔς τι δόξης ἦλθεν.

Kreuſa.

Hat's nicht beſchützt! das zarte ſank in's Schattenreich!

Pfleger.

Wer aber hat es ausgeſetzt? du ſelbſt doch nicht?

Kreuſa.

Ich ſelbſt, bei Nacht einwickelnd in mein Schleiertuch.

Pfleger.

Und wußte Niemand um des Kinds Ausſetzung dort?

Kreuſa.

Mein Ungemach und meine Heimlichkeit allein.

Pfleger.

Dein Kind verlaſſen bei der Höhl', wie konnteſt du's?

Kreuſa.

Viel jammervolle Schmerzenslaute rief mein Mund!

Pfleger.

Weh!
Unſel'ge Keckheit! doch der Gott hat gröſ're Schuld!

Kreuſa.

Ach, wenn du's ſeine Händchen nach mir ſtrecken ſahſt!

Pfleger.

Die Bruſt verlangend oder Ruh' im Mutterarm —!

Kreuſa.

Dahin zurück, wo's noch von mir kein Leid erfuhr!

Pfleger.

Der Gedank', es auszuſetzen, ſprich, wie kam er dir?

Kreuſa.

Im Wahne, retten würde wohl ſein Kind der Gott.

Pfleger

(gerührt).

O weh, wie ſcheitert deines Hauſes Glanz und Glück!

[3]) V. 958. Gew. σώζοντα. Wakefield besserte.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τί κρᾶτα κρύψας, ὦ γέρον, δακρυρροεῖς;

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

σὲ καὶ πατέρα σὸν δυστυχοῦντας εἰσορῶν[1]).

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τὰ θνητὰ τοιαῦτ᾽· οὐδὲν ἐν ταὐτῷ μένει.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

μὴ νῦν ἔτ᾽ οἴκτων, θύγατερ, ἀντεχώμεθα. (970)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τί γάρ με χρὴ δρᾶν; ἀπορία τὸ δυστυχεῖν. 990

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

τὸν πρῶτον ἀδικήσαντά σ᾽ ἀποτίνου θεόν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

καὶ πῶς τὰ κρείσσω, θνητὸς οὖσ᾽, ὑπερδράμω;

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

πίμπρη τὰ σεμνὰ Λοξίου χρηστήρια.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

δέδοικα· καὶ νῦν πημάτων ἄδην ἔχω. (975)

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

τα δυνατά νυν[2]) τόλμησον, ἄνδρα σὸν κτανεῖν. 995

ΚΡΕΟΥΣΑ.

αἰδούμεθ᾽ εὐνὰς τὰς τόθ᾽, ἡνίκ᾽ ἐσθλὸς ἦν.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

σὺ δ᾽[3]) ἀλλὰ παῖδα τὸν ἐπὶ σοὶ πεφηνότα.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

πῶς; εἰ γὰρ εἴη δυνατόν. ὡς θέλοιμί γ᾽ ἄν.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ξιφηφόρους σοὺς ὁπλίσασ᾽ ὀπάονας.

[1]) V. 961. Versch. L. εἰσορῶ.
[2]) V. 969. νυν für νῦν W. Dindorf.

Kreuſa.

Du hüllſt das Haupt ein, guter Greis, und weinſt? warum?

Pfleger.

Ach, dich und deinen Vater ſo geſtürzt zu ſeh'n!

Kreuſa.

Im Menſchenleben geht es ſo! nichts hat Beſtand.

Pfleger

(nach einer Weile).

Jetzt laß uns nicht dem Weinen mehr nachhängen, Kind.

Kreuſa.

Was ſoll ich thun? das Mißgeſchick hat keinen Rath.

Pfleger.

Räch' dich am Gott, der deines Leids Urheber iſt.

Kreuſa.

Wie will ich, Menſch, dem Stärkern überlegen ſein?

Pfleger.

Zünd' an den heil'gen Seherſitz des Loxias!

Kreuſa.

Ich fürcht' mich: Leiden hab' ich jetzo ſchon genug.

Pfleger.

So wage denn was möglich iſt: tödt' deinen Mann!

Kreuſa.

Ich denk' an ſeine Liebe, da er edel war.

Pfleger.

So tödt' den Sohn, der gegen dich erſtanden iſt.

Kreuſa.

Wie? wär' es doch nur möglich! recht von Herzen gern!

Pfleger.

Mit Schwertern waffne deine hieſ'ge Dienerſchaft.

[3]) V. 971. σὺ δ' für νῦν δ' Hermann.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

στείχοιμ' ἄν· ἀλλὰ ποῦ γενήσεται τόδε;

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ἱεραῖσιν ἐν σκηναῖσιν, οὗ θοινᾷ φίλους.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἐπίσημον ὁ φόνος, καὶ τὸ δοῦλον ἀσθενές.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

οἴμοι, κακίζει. φέρε, σὺ νῦν βούλευέ τι.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

καὶ μὴν ἔχω γε δόλια καὶ δραστήρια.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ἀμφοῖν ἂν εἴην τοῖνδ' ὑπηρέτης ἐγώ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἄκουε τοίνυν· οἶσθα γηγενῆ μάχην;

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

οἶδ', ἣν Φλέγρᾳ Γίγαντες ἔστησαν θεοῖς.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἐνταῦθα Γοργόν' ἔτεκε Γῆ, δεινὸν τέρας.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ἦ παισὶν αὐτῆς[1]) σύμμαχον θεῶν πόνον;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ναί· καί νιν ἔκτειν' ἡ Διὸς Παλλὰς θεά.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ποῖόν τι μορφῆς σχῆμ' ἔχουσαν ἀγρίας;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

θώρακ' ἐχίδνης περιβόλοις ὡπλισμένον.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ἆρ' οὗτος ἔσθ' ὁ μῦθος, ὃν κλύω πάλαι; —

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ταύτης γ'[2]) Ἀθάναν δέρος ἐπὶ στέρνοις ἔχειν,

[1]) V. 983. Flor. αὐτοῖς. Pal. αὐτῆς.

Kreuſa.

Ich breche auf! wo aber ſoll die That geſcheh'n?

Pfleger.

In den heil'gen Zelten, wo er jetzt die Freunde ſpeiſt.

Kreuſa.

Der Mord iſt gar auffällig, Sclaven auch zu ſchwach!

Pfleger.

O weh, wie zaghaft! Sinne ſelbſt ein Mittel aus.

Kreuſa.

Nun denn, ich hab' ein liſt'ges und raſchwirkendes.

Pfleger.

Und für das Beides biet' ich meine Hand zum Dienſt.

Kreuſa.

So höre denn! du weißt ja vom Gigantenkrieg?

Pfleger.

Wohl weiß ich's: mit den Göttern im Phlegräiſchen Feld.

Kreuſa.

Die Erde ſchuf das Ungeheu'r, die Gorgo, dort.

Pfleger.

Zur Helferin ihren Rieſen wohl im Götterkrieg?

Kreuſa.

Ja! Pallas aber, Zeuſens Kind, erlegte ſie.

Pfleger.

Wie war das Ausſeh'n ihrer wilden Grau'ngeſtalt?

Kreuſa.

Gepanzert war mit Schlangenringeln ihre Bruſt.

Pfleger.

Das iſt ja wohl die Kunde, die ich längſt vernahm —?

Kreuſa.

Daß ihre Haut Athenens Bruſt nun deckt? gewiß!

*) V. 988. Die Partikel γε haben wir beigefügt.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ἣν αἰγίδ' ὀνομάζουσι, Παλλάδος στολήν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τόδ' ἔσχεν ὄνομα, θεῶν ὅτ' ἦλθεν ἐς δόρυ.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

τί δῆτα, θύγατερ, τοῦτο σοῖς ἐχθροῖς βλάβος;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

Ἐριχθόνιον οἶσθ' οὖν; τί δ' οὐ[1]) μέλλεις, γέρον;

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ὃν πρῶτον ὑμῶν πρόγονον ἐξανῆκε γῆ;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τούτῳ δίδωσι Παλλὰς ὄντι νεογόνῳ —

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

τί χρῆμα; μέλλον γάρ τι προσφέρεις ἔπος.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

διττοὺς σταλαγμοὺς αἵματος Γοργοῦς ἄπο.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ἰσχὺν ἔχοντας[2]) τίνα πρὸς ἀνθρώπου φύσιν;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τὸν μὲν θανάσιμον, τὸν δ' ἀκεσφόρον νόσων.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ἐν τῷ καθάψας ἀμφὶ παιδὶ σώματος;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

χρυσοῖσι δεσμοῖς· ὃ δὲ δίδωσ' ἐμῷ πατρί.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

κείνου δὲ κατθανόντος ἐς σ' ἀφίκετο;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ναί, κἀπὶ καρπῷ τῷδ' ἐγὼ[3]) χερὸς φέρω.

[1]) V. 992. codd. οἶσθ'; ἦ τί δ' οὐ, und über δ' ist γ' geschrieben. Die Besserung ist von Fix.

Pfleger.

Und heißet Aegis, als der Pallas Kriegsgewand.

Kreuſa.

Der Name ward ihr, als ſie kam zum Götterheer.

Pfleger.

Und welchen Schaden bringt das, Tochter, deinem Feind?

Kreuſa.

Von Erichthon weißt du, Vater? ja, du mußt es wohl!

Pfleger.

Von eurem Ahnherrn, den die Erd' hervorgebracht?

Kreuſa.

Dem gab, als neugebornem Kinde, Pallas mit —

Pfleger.

Welch' Mittel? ſprich nur ſchleunig aus das wichtige Wort!

Kreuſa.

Zwei Tropfen Blutes aus dem wunden Gorgo-Leib —

Pfleger.

Die zur Natur des Menſchen was für Wirkung thun?

Kreuſa.

Der eine tödtlich, heilend iſt des andern Kraft.

Pfleger.

Welch ein Behältniß ſchloß ſie ein am Kindesleib?

Kreuſa.

Ein Goldgefäß: der gab es meinem Vater d'rauf.

Pfleger.

Und als er ſtarb, vererbte ſich's auf dich ſodann?

Kreuſa.

Ganz richtig, und ich trag' es hier am Handgelenk'.

[2]) V. 997. codd. ἔχοιτ' ἄν. Die Besserung ist von Dobree und Reiske.

[3]) V. 1002. codd. theils αὖτ, theils αὐτὸ 'γώ.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

πῶς οὖν κέκρανται δίπτυχον γέρας[1]) θεᾶς;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

κοίλης μὲν ὅστις φλεβὸς ἀπέσταξεν φόνῳ[2]) —

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

τί τῷδε χρῆσθαι[3])[3]; δύνασιν ἐκφέρει τίνα;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

νόσους ἀπείργει καὶ τροφὰς ἔχει βίου.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ὁ δεύτερος δ' ἀριθμὸς, ὃν λέγεις, τί δρᾷ;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

κτείνει, δρακόντων ἰὸς ὢν τῶν Γοργόνος[4]).

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

εἰς ἓν δὲ κραθέντ' αὐτὸν, ἢ χωρὶς φορεῖς[5])[5];

ΚΡΕΟΥΣΑ.

χωρίς· κακῷ γὰρ ἐσθλὸν οὐ συμμίγνυται.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ὦ φιλτάτη παῖ, πάντ' ἔχεις, ὅσων σε δεῖ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τούτῳ θανεῖται παῖς· σὺ δ' ὃ κτείνων ἔσει.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ποῦ; καὶ τί δράσας; σὸν λέγειν, τολμᾶν δ' ἐμόν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἐν ταῖς Ἀθήναις, δῶμ' ὅταν τοὐμὸν μόλῃ.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

οὐκ εὖ τόδ' εἶπας· καὶ σὺ γὰρ τοὐμὸν ψέγεις.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

πῶς; ἆρ' ὑπείδου τοῦθ', ὃ κἄμ' εἰσέρχεται;

[1]) V. 1003. codd. δέρος. Reiske γέρας.
[2]) V. 1004. codd. φόνῳ mit der Variante φόνου.
[3]) V. 1005. χρῆσθαι für χρῆσθε Dobree.

Pfleger.

Der Gabe Doppelweſen wie verhält es ſich?

Kreuſa.

Der bei der Wunde aus ihrer hohlen Ader floß —

Pfleger.

In welcher Art, zu welcher Wirkung braucht man ihn?

Kreuſa.

Der bannet Krankheit, der erhöht die Lebenskraft.

Pfleger.

Und was bewirkt die zweite Sorte, die du nennſt?

Kreuſa.

Iſt Gift der Gorgoſchlangen, und bringt ſchleunig um.

Pfleger.

Du trägſt ihn wohl geſondert, nicht in Eins gemiſcht?

Kreuſa.

Geſondert: Heil und Untergang vermiſcht ſich nicht.

Pfleger.

O liebſtes Kind, ſo haſt du Alles, was du brauchſt!

Kreuſa.

Das tilgt den Jüngling: der ihn tödtet, das biſt du!

Pfleger.

Sprich, wo? und wie? dein iſt der Auftrag, mein der Streich!

Kreuſa.

Zu Athen, ſobald er unſer Haus betreten hat.

Pfleger.

Alſo mit nichten! gegenſeits nun tadle ich dich.

Kreuſa.

Wiefern? ich ahne, was dir einfällt, ebenfalls.

[4]) V. 1008. Gew. *Γοργόνων*. Die Besserung ist von Dobree.

[5]) V. 1009. codd. *κρανθὲν ταὐτὸν ἰχῶρ' εἰσφορεῖς*. Die Besserung machte Snape bei Musgrave.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

σὺ παῖδα δόξεις διολέσαι, κεἰ μὴ κτενεῖς.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὀρθῶς· φθονεῖν γάρ φασι μητρυιὰς τέκνοις.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

αὐτοῦ νυν αὐτὸν κτεῖν'[1]), ἵν' ἀρνήσῃ φόνους.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

προλάζυμαι γοῦν τῷ χρόνῳ τῆς ἡδονῆς.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

καὶ σόν γε λήσεις πόσιν ἃ σε σπεύδει λαθεῖν[2]).

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οἶσθ' οὖν, ὃ δρᾶσον; χειρὸς ἐξ ἐμῆς λαβὼν
χρύσωμ' Ἀθάνας[3]) τόδε, παλαιὸν ὄργανον,
ἐλθών, ἵν' ἡμῖν βουθυτεῖ λύθρα πόσις,
δείπνων ὅταν λήγωσι καὶ σπονδὰς θεοῖς
μέλλωσι λείβειν, ἐν πέπλοις ἔχων τόδε,
κάθες βαλὼν ἐς πῶμα τῷ νεανίᾳ,
ἰδίᾳ γε, μὴ δὴ πᾶσι[4]), χωρίσας ποτὸν
τῷ τῶν ἐμῶν μέλλοντι δεσπόζειν δόμων.
κἄνπερ διέλθῃ λαιμόν, οὔποθ' ἵξεται
κλεινὰς Ἀθήνας, κατθανὼν δ' αὐτοῦ μενεῖ.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

σὺ μέν νυν εἶσω προξένων μέθες πόδα·
ἡμεῖς δ', ἐφ' ᾧ τετάγμεθ', ἐκπονήσομεν.
ἄγ', ὦ γεραιὲ ποῦς, νεανίας γενοῦ
ἔργοισι, κεἰ μὴ τῷ χρόνῳ πάρεστί σοι.
ἐχθρὸν δ' ἐπ' ἄνδρα στεῖχε δεσποτῶν μέτα,
καὶ συμφόνευε καὶ συνεξαίρει δόμων.

[1]) V. 1019. codd. κτεῖνον.
[2]) V. 1021. codd. λαβεῖν.

Pfleger.

Als Mörderin wirſt du gelten, ſelbſt auch wär'ſt du's nicht.

Kreuſa.

Ganz recht! man weiß: Stiefmütter ſind den Kindern gram!

Pfleger.

D'rum tödt' ihn hier, auf daß der Mord ſich läugnen läßt.

Kreuſa.

Auch ernt' ich mein Vergnügen ſo viel früher dann.

Pfleger.

Und kommſt dem Trug des Gatten durch Betrug zuvor.

Kreuſa.

Nun höre, was zu thun iſt: nimm von meiner Hand
Das Goldgefäß Athenens hier, ein alt Gebild,
Und eile hin, wo heimlich opfert mein Gemahl,
Und wenn man nach dem Speiſen eben gießen wird
Die Spenden wollen, laß das Gift, im Mantel wohl
Bewahret, heimlich fließen in des Jünglings Trank.
Reich' ihm beſonders, andern nicht zugleich, den Trank,
Der ſich zum Herrn in meinem Hauſe machen will:
Und drang's ihm durch die Kehle, dann gelangt er nie
In's ſtolz' Athen: todt bleibt er liegen eben dort!

Pfleger.

Lenk' du den Schritt in's Haus des Gaſtfreunds, Herrſcherin,
Ich will mit Fleiß thun was mir anbefohlen iſt.
Wohlan, du mein betagter Fuß, verjünge dich
Im Wirken, wenn's in Jahren auch nicht möglich iſt.
Schreit' an im Dienſt der Herrin wider ihren Feind!
Und hilf ihn tödten, hilf ihn tilgen aus dem Haus.

*) V. 1023. Par. B. Ἀθήνας.

*) V. 1028. codd. ἰδίᾳ δὲ, μὴ πᾶσι.

τὴν δ' εὐσέβειαν εὐτυχοῦσι μὲν καλὸν
τιμᾶν, ὅταν δὲ πολεμίους δρᾶσαι κακῶς
Θέλῃ τις, οὐδεὶς ἐμποδὼν κεῖται νόμος.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

Εἰνοδία θύγατερ Δά-
ματρος, ἃ τῶν
νυκτιπόλων ἐφόδων ἀνάσσεις
καὶ μεθαμερίων, ὄδωσον δυσθανάτων
κρατήρων πληρώματ' ἐφ' οἷσι πέμπει
πότνια, πότνι' ἐμὰ χθονίας
Γοργοῦς λαιμοτόμων ἀπὸ σταλαγμῶν
τῷ τῶν Ἐρεχθεϊδᾶν
δόμων ἐφαπτομένῳ·
μηδέ ποτ' ἄλλος ἄλλων
ἀπ' οἴκων πόλεως ἀνάσσοι
πλὴν τῶν εὐγενετᾶν Ἐρεχθειδᾶν.

(ἀντιστρ. α'.)

Εἰ δ' ἀτελὴς θάνατος σπου-
δαί τε δεσποί-
νας, ὅ τε καιρὸς ἅπεισι τόλμας,
ἃ τε νῦν φέρεται ἐλπὶς, ἢ θηκτὸν ξίφος[1]) εἰς
λαιμοὺς ἢ ἐξάψει βρόχον ἀμφὶ δειρὴν[2]),
πάθεσι πάθεα δ' ἐξανύτουσ'
εἰς ἄλλας βιότου κάτεισι μορφάς[3])·
οὐ γὰρ δόμων γ' ἑτέρους
ἄρχοντας ἀλλοδαπούς
ζῶσά ποτ' ὀμμάτων ἐν
φαεννᾶις ἀνέχοιτ' ἂν αὐγαῖς
ἃ τῶν εὐπατριδᾶν γεγῶσ' οἴκων.

[1]) V. 1056. Gew. ἅτε νῦν φέρετ' ἐλπὶς ἢ θηκτὸν ξίφος ἢ δαίμων ἐξάψειν. Hermann schrieb ἃ τε, Scaliger verwandelte δαίμων in λαιμῶν.

Denn fromm zu handeln iſt im Wohlergehen hübſch,
Doch wo es gilt ſich waffnen gegen Feindestrug.
Da ſchweigt die Sitte und ſteht uns kein Geſetz im Weg.

(Beide nach verſchiedenen Seiten ab.)

Chor.

(Kehr.)

Herrin des Weges und Stegs, Demeters Tochter,
Lenkerin nächtlicher Bahnen, ſo wie
Jedes Pfades im Licht, geleit' und lenke zum Ziel
Den Inhalt des tödtlichen Bechers, hin wo
Ihn die Gebiet'rin ſendet, das Gift
Vom Blutsquell der geköpften Erden-Gorgo,
Zum Knaben, welcher die Hand
ausſtreckt nach unſerem Thron.
Keiner von anderen Häuſern
ſoll je herrſchen im Staat, und einzig
Nur der edelgezeugt' Erechtheusſtamm.

(Gegenkehr.)

Irrte der Mord und der Herrin
Wunſch vom Ziel ab,
fehlte die ſchickliche Zeit zum Wagniß,
Sinkt die Hoffnung, worauf ſie baut, ſo ſtößt ſie den Dolch
Sich durch's Herz, ſie ſchlingt um den Hals den Strick, und
Sie wird, Leiden krönend mit Leid,
Hin zur andern Geſtalt des Daſeins ſcheiden.
Denn nie, ſo lange ſie lebt,
vermag ſie, heiteren Blicks
Schalten vor ihrem Antlitz
zu ſeh'n andre im Hauſe, fremde,
Sie vom Blute des edlen Ahnenſtamms!

[2]) V. 1061. codd. *δειρήν*. Heath *δειρήν*.
[3]) V. 1063. codd. *μορφὰς κάτειδον*. Die Besserung machte Hermann.

(στροφὴ β'.)

αἰσχύνομαι τὸν πολύϋμ-
νον θεὸν, εἰ περὶ Καλλιχόροισι παγαῖς
λαμπάδα θεωρὸν εἰκάδων ἐννύχιος[1]) ἄϋπνος ὄψεται,
ὅτε καὶ Διὸς ἀστερωπὸς ἀνεχόρευσεν αἰθὴρ,
χορεύει δὲ Σελάνα
καὶ πεντήκοντα κόραι Νηρεΐδες οἵ τε ναίουσ'
ἀμφ' ἀενάων ποταμῶν[2])
δίνας, χορευόμεναι
τὰν χρυσοστέφανον[3]) κόραν
καὶ ματέρα σεμνάν·
ἵν' ἐλπίζει βασιλεύσειν,
ἄλλων πόνον εἰσπεσὼν[4]),
ὁ Φοίβειος ἀλάτας.

(ἀντιστρ. β'.)

ὅραθ', ὅσοι δυσκελάδοι-
σιν κατὰ μοῦσαν ἱέντες[5]) ἀείδεθ' ὕμνοις
ἁμέτερα λέχεα καὶ γάμους Κύπριδος ἀθέμιτας ἀνοσίους,
ὅσον εὐσεβίᾳ κρατοῦμεν ἄδικον ἄροτον[6]) ἀνδρῶν.
παλίμφαμος ἀοιδὰ
καὶ Μοῦσ' εἰς ἄνδρας ἴτω δυσκέλαδος ἀμφὶ λέκτρων·
δείκνυσι γὰρ ὅδε Διὸς δύκ[7])
παίδων ἀμνημοσύναν,
οὐ κοινὰν τεκέων τύχαν
οἴκοισι φυτεύσας
δεσποίνᾳ· πρὸς δ' Ἀφροδίταν
ἄλλαν θέμενος χάριν
νόθου παιδὸς ἔκυρσεν.

[1]) V. 1067. codd. ὄψεται ἐννύχιος (oder ἐνύχιος) ἄϋπνος ὢν

[2]) V. 1071. codd. κοῦραι Νηρέος αἱ κατὰ πόντον ἀενάων (oder ἀεννάων) τε ποταμῶν.

[3]) V. 1073. codd. χρυσεοστέφανον.

[4]) V. 1076. codd. ἄλλον πόνον τ' εἰσπεσεῖν. Heath u. s. w. besserten.

(Kehr.)

Dem Gott, den Festlieder erhöhn,
müßt' ich erröthen am Brunnen der schönen Reigen
Beim Fackelzug in heil'ger Nacht, wenn der ihn wach mitschaute, wo
Die Gestirne des Aethers und der ganze Himmel tanzen,
Und mittanzet Selene,
Wo Nereus Töchter, die funfzig, sammt den Nymphen ewig
Frisch quellender Bäche sich dreh'n
im Wirbel, tanzend am Fest
Der goldkranzigen Tochter sammt
der heiligen Mutter.
Hier hofft der Bettler Apollons
Zu thronen, ein König, und
den Fleiß andrer zu ernten!

(Gegenkehr.)

Ihr Dichter wohltönigen Sangs,
die in verläumdenden Liedern so viel erzählen
Von ungetreuem Frauensinn, und unerlaubter Liebe, seht,
Wie die weibliche Treue siegt ob falscher Männer Buhlschaft!
Nun muß übeler Leumund
Und Widerruf des Gesangs die Männersünden strafen.
Denn dieser, der Enkel des Zeus,
zeigt höchst undankbaren Sinn,
Der nicht Segen vereinten Glücks
im Hause gepflanzt hat
Mit meiner Herrin, und Freuden
Bei anderer Liebe fand,
den Bastard sich gezeugt hat.

[5]) V. 1079. Gew. *κατὰ Μοῦσαν ἰόντες.*

[6]) V. 1081. codd. *ἄροτρον* und *παλίμφαος* und *μούσας* für *μοῦσ' εἰς* und *ἴστω* für *ἴτω.*

[7]) V. 1084. codd. *δείκνυσι γὰρ ὁ Διὸς ἐκ.*

ΘΕΡΑΠΩΝ.

Κλεινὴν [1]), γυναῖκες, ποῦ κόρην Ἐρεχθέως,
δέσποιναν, εὕρω; πανταχῇ γὰρ ἄστεος
ζητῶν νιν ἐξέπλησα, κοὐκ ἔχω λαβεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

τί δ' ἐστιν, ὦ ξύνδουλε; τίς προθυμία
ποδῶν ἔχει σε, καὶ λόγους τίνας φέρεις;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

θηρώμεθ'· ἀρχαὶ δ' αἱ ἐπιχώριοι [2]) χθονὸς
ζητοῦσιν αὐτὴν, ὡς θάνῃ πετρουμένη.

ΧΟΡΟΣ.

οἴμοι, τί λέξεις. οὕτι που λελήμμεθα
κρυφαῖον ἐς παῖδ' ἐκπορίζουσαι φόνον;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔγνως, μεθέξεις δ' οὐκ ἐν ὑστάτοις κακοῦ [3]).

ΧΟΡΟΣ.

ὤφθη [4]) δὲ πῶς τὰ κρυπτὰ μηχανήματα;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τὸ μὴ δίκαιον τῆς δίκης ἡσσημένον [5])
ἐξεῦρεν ὁ θεὸς, οὐ μιανθῆναι θέλων.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς; ἀντιάζω σ' ἱκέτις ἐξειπεῖν τάδε.
πεπυσμέναι γὰρ, εἰ θανεῖν ἡμᾶς χρεών,
ἥδιον ἂν θάνοιμεν, εἰδ' ὁρᾶν φάος.

[1]) V. 1091. codd. κλειναὶ. Reiske besserte.

[2]) V. 1096. codd. αἵδ' ἐπιχώριοι Scaliger schrieb αἱ.

Diener.

Wo werd' ich, Frau'n, Erechthens hehre Tochter wohl,
Die Herrin, finden: allenthalben durch die Stadt
Sie ſuchend bin ich umgeirrt, und traf ſie nicht.

Chor.

Was giebt es, treuer Dienſtgenoſſe? welche Haſt
Spornt deine Schritte? welche Botſchaft bringſt du uns?

Diener.

Man fahndet auf uns, und des Landes Obrigkeit
Forſcht ſcharf nach ihr und droht den Tod durch Felſenſturz.

Chor.

O weh, was ſagſt du? iſt es etwa gar entdeckt,
Daß wir dem Jüngling Meuchelmord bereiteten?

Diener.

Du triffſt es! haſt auch nicht zuletzt am Schaden Theil!

Chor.

Wie aber ward der heimlich' Anſchlag offenbar?

Diener.

Sieg über Unrecht hat der Gott dem Recht gewußt
Zu geben, und Befleckung von ſich abgewandt.

Chor.

Wie gieng es? Beſter, ſag' es uns, wir flehen dich!
Sei's daß wir ſterben, ſterben wir getröſteter,
Wenn wir's erfahren, ſei es daß uns Rettung wird.

[3]) V. 1100. codd. ἐγνώσμεθ' ἐξ ἴσου κἀν ὑστάτοις κακοῖς. Die Beſſerung machte Porſon; Hermann fügte noch δ' ein.

[4]) V. 1101. ὤφθη für ἔφθη Stephanus.

[5]) V. 1102. Gew. ἡσσώμενον.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἐπεὶ θεοῦ μαντεῖον ᾤχετ' ἐκλιπὼν
πόσις Κρεούσης, παῖδα τὸν καινὸν λαβών,
πρὸς δεῖπνα θυσίας θ', ἃς θεοῖς ὡπλίζετο,
Ξοῦθος μὲν ᾤχετ' ἔνθα πῦρ πηδᾷ θεοῦ
βακχεῖον, ὡς σφαγαῖσι Διονύσου πέτρας
δεύσειε δισσὰς παιδὸς ἀντ' ὀπτηρίων,
λέξας· σὺ μὲν νῦν, τέκνον, ἀμφήρεις μένων
σκηνὰς ἀνίστη τεκτόνων μοχθήμασιν.
θύσας δὲ γενέταις θεοῖσιν ἦν μακρὸν χρόνον
μένω, παροῦσι δαῖτες ἔστωσαν φίλοις.
λαβὼν δὲ μόσχους ᾤχεθ'. ὁ δὲ νεανίας
σεμνῶν[1]) ἀτοίχους περιβολὰς σκηνωμάτων
ὀρθοστάταις ἱδρύεθ', ἡλίου φλόγα[2])
καλῶς φυλάξας, οὔτε πρὸς μέσας βολὰς
ἀκτῖνος οὔτ' αὖ πρὸς τελευτώσας βλέπειν,
πλέθρου[3]), σταθμήσας μῆκος εἰς εὐγώνιον,
μέτρημ' ἔχουσας, τοὖν μέσῳ τε μυρίων
ποδῶν ἀριθμὸν, ὡς λέγουσιν οἱ σοφοὶ,
ὡς πάντα Δελφῶν λαὸν ἐς θοίνην καλῶν,
λαβὼν δ' ὑφάσμαθ' ἱερὰ θησαυρῶν πάρα,
κατεσκίαζε, θαύματ' ἀνθρώποις ὁρᾶν.
πρῶτον μὲν ὀρόφῳ πτέρυγα περιβάλλει πέπλων,
ἀνάθημα Διὸς παιδὸς, οὓς Ἡρακλέης
Ἀμαζόνων σκυλεύματ' ἤνεγκεν θεῷ.
ἐνῆν δ' ὑφαντοῖς[4]) γράμμασιν τοιαῖδ' ὑφαί·
Οὐρανὸς ἀθροίζων ἄστρ' ἐν αἰθέρος κύκλῳ·
ἵππους μὲν ἥλαυν' εἰς τελευταίαν πτύχα[5])
Ἥλιος, ἐφέλκων λαμπρὸν Ἑσπέρου φάος.
μελάμπεπλος δὲ Νὺξ ἀσείρωτον ζυγοῖς

[1]) V. 1118. σεμνῶν für σεμνῶς Dobree.

[2]) V. 1119 ff. codd. ἡλίου φλόγος (sic) καλῶς φυλάξας, οὔτε πρὸς μέσας βολὰς ἀκτῖνας, οὔτ' αὖ πρὸς τελευτώσας βίον. Die Besserung begann Fix.

Diener.

Nachdem Kreuſens Gatte fort vom Seherſitz
Gegangen, mit ſich nehmend ſeinen neuen Sohn,
Zum heil'gen Opfermahle, das er rüſtete,
Schied Xuthos dahin, wo der bakchiſche Feuersglanz
Des Gottes ſchwärmt, Dionyſens Doppelfelſen dort
Mit Blut zu feuchten für des Sohnes Wiederſeh'n,
Und ſprach zum Sohn: »Du bleibe nun, und laß durch Kunſt
Der Zimmerleut' ein Zeltgerüſt aufſchlagen hier.
Ich opfr' indeß den Zeugungsgöttern: ſchein' ich lang
Zu ſäumen, warte doch das Mahl der Gäſte nicht.
Dann gieng er mit den Rindern, und der Jüngling ließ
Die wändeloſen Rahmen eines heiligen Zelts
Aus Stollen raſch aufrichten, wich der Sonnengluth
Vorſichtig aus, um nach den Mittagsſtrahlen nicht
Zu ſchauen, noch auch nach dem niedergeh'nden Glanz.
Er maß das Viereck winkelrecht, je hundert Fuß
Der Seiten Länge, und der Binnenraum enthielt
Gevierte-Fuß zehntauſend — Kundige ſagten mir's —
Indem er Delphi's ganzes Volk zum Schmauße lud.
Dann nahm er heil'ge Stickereien aus dem Schatz,
Und überdeckte, ein wundervoller Blick! den Bau.
Ein Blatt des Teppichs ſpannt' er auf als Dach zuerſt,
Ein Weihgeſchenk von Zeuſens Sohne Herakles
Dem Gott vom Amazonenraube dargebracht.
D'rauf war mit Farben eingewoben dieſes Bild:
Die Stern' im Aethers Kreiſe einend Uranos.
Zur letzten Himmelsgegend trieb der Sonnengott
Die Roſſ', ihm folgt der klare Schein des Abendſterns.
Die Nacht im ſchwarzen Schleier ſchwang ihr Zwiegeſpann

[3]) V. 1122 f. Gew. fehlt das Komma hinter πλέθρου und hinter ἔχουσας, auch haben die Urkunden ἔχουσαν und μέσῳ γε.

[4]) V. 1131. codd. ὑφανταὶ. Musgrave und Fix ὑφαντοῖς.

[5]) V. 1133. codd. φλόγα.

ὄχημ᾽ ἔπαλλεν· ἄστρα δ᾽ ὠμάρτει θεᾷ.
Πλειὰς μὲν ἦει μεσοπόρου δι᾽ αἰθέρος
ὅ τε ξιφήρης Ὠρίων· ὕπερθε δὲ
Ἄρκτος στρέφουσ᾽ οὐραῖα χρυσήρη[1]) πόλῳ.
κύκλος δὲ πανσέληνος ἠκόντιζ᾽ ἄνω
μηνὸς διχήρης, Ὑάδες τε ναυτίλοις
σαφέστατον σημεῖον, ἥ τε φωσφόρος
Ἕως διώκουσ᾽ ἄστρα. τοίχοισιν δ᾽ ἔπι
ἥμπισχεν ἄλλα βαρβάρων ὑφάσματα,
εὐηρέτμους ναῦς ἀντίας Ἑλληνίσιν,
καὶ μιξοθήρας φῶτας ἱππείας τ᾽ ἄγρας,
ἐλάφων λεόντων τ᾽ ἀγρίων θηράματα.
κατ᾽ εἰσόδους δὲ Κέκροπα θυγατέρων πέλας
σπείραις πόδ᾽ εἰλίσσοντ᾽[2]), Ἀθηναίων τινὸς
ἀνάθημα. χρυσέους τ᾽ ἐν μέσῳ συσσιτίῳ
κρατῆρας ἔστησ᾽. ἐν δ᾽ ἄκροισι βὰς ποσὶ
κῆρυξ ἀνεῖπε τὸν θέλοντ᾽ ἐγχωρίων[3])
ἐς δαῖτα χωρεῖν. ὡς δ᾽ ἐπληρώθη στέγη,
στεφάνοισι κοσμηθέντες, εὐόχθου βορᾶς
ψυχὴν ἐπλήρουν. ὡς δ᾽ ἀνεῖσαν[4]) ἡδονὴν
δαιτὸς, παρελθὼν πρέσβυς ἐς μέσον πέδον,
ἔστη, γέλων δ᾽ ἔθηκε συνδείπνοις πολὺν,
πρώθυμα πράσσων· ἔκ τε γὰρ κρωσσῶν ὕδωρ
χεροῖν ἔπεμπε νίπτρα, καξεθυμία
σμύρνης ἱδρῶτα, χρυσέων τ᾽ ἐκπωμάτων
ἦρχ᾽, αὐτὸς αὖτῷ τόνδε προστάξας πόνον.
ἐπεὶ δ᾽ ἐς αὐλοὺς ἦκον[5]) ἐς κρατῆρά τε
κοινὸν[6]), γέρων ἔλεξ᾽· ἁφαρπάζειν χρεὼν
οἰνηρὰ τεύχη[7]) σμικρὰ, μεγάλα δ᾽ ἐσφέρειν,
ὡς θᾶσσον ἔλθωσ᾽ οἵδ᾽ ἐς ἡδονὰς φρενῶν.

[1]) V. 1139. Gew. χρυσήρει. Pal. χρυσήρη πώλω.
[2]) V. 1140. codd. σπείραις συνειλίσσοντ᾽.
[3]) V. 1152. Gew. ἐγχώριον. Die Besserung ist von Lobeck.
[4]) V. 1155. ἀνεῖσαν für ἀνῆσαν Musgrave: darauf wird δαι-

Ohn' Seitenroſſe: hinterdrein der Sterne Zahl:
Die Pleias wandelt durch des Aethers Mittelbahn,
Und mit gezücktem Schwert Orion: über ihm
Die Bärin, ihren goldnen Schweif zum Pol gekehrt.
Des Mondes Scheibe zielte aufwärts ſilberhell
In Monats-Mitte: auch die Hyaden, Schiffenden
Ein deutlich Zeichen, und die goldne Frühe, die
Licht bringt, die Sterne ſcheuchend. An den Wänden dann
Noch andre wälſche Webereien ſpannt' er auf:
Hier Ruderſchiff' im Kampfe mit Helleniſchen,
Dort Männer, die halb Thier und Menſch, und Roſſefang,
Und Jagd von Hirſchen, wilder Löwen Wältigung.
Und bei dem Eingang Kekrops, ſeinen Töchtern nah,
In Schlangenringeln wandelnd, Stiftung eines Manns
Vom Land Athen: und goldne Krüge ſtellt' er hin
In des Speiſeſaales Mitte. Stehend auf den Zeh'n
Macht kund ein Herold, daß die Heimiſchen männiglich
Zum Mahl geladen ſeien. Als der Saal nun war
Gefüllt, an reichbeſetzten Tiſchen labt man ſich,
Geſchmückt mit Kränzen. Als die Luſt an Speiſen war
Geſtillt, der Alte trat in Eſtrichs Mitte hin,
Und ſchuf den Tafelgäſten große Heiterkeit
Durch ſein geſchäftig Weſen, der Handwaſſer bot
Aus Kannen auf die Hände gießend, räucherte
Den Schweiß der Myrrhen, übernahm aus eignem Trieb
Die Müh', der Füllung goldner Becher vorzuſteh'n.
D'rauf als man eben zum Gemeinſchaftsbecher kam
Und Flötenſpiele, ſprach der Alte: »Schaffet weg
Die kleinen Trinkgeſchirr', und bringt uns Humpen her
Daß muntre Stimmung baldigſt herrſche hier im Saal!«

τὸς in den codd. vermisst. Die Ausfüllung der Lücke ist von Reiske.

[5]) V. 1162. ἦκον für ἦκεν Dobree.

[6]) V. 1163. κοινὸν für καινὸν Musgrave.

[7]) V. 1164. τεύχη für σκεύη hat zuerst Porson hergestellt.

ἦν δὴ φερόντων μόχθος[1]) ἀργυρηλάτους
χρυσέας τε φιάλας· ὃ δὲ, λαβὼν ἐξαίρετον,
ὡς τῷ νέῳ δὴ δεσπότῃ χάριν φέρων,
ἔδωκε πλῆρες τεῦχος, εἰς οἶνον βαλὼν
ὃ φασι δοῦναι φάρμακον δραστήριον
δέσποιναν, ὡς παῖς ὁ νέος ἐκλίποι φάος·
κοὐδεὶς τάδ' ἤδειν. ἐν χεροῖν[2]) ἔχοντι δὲ
σπονδὰς μετ' ἄλλων παιδὶ τῷ πεφηνότι
βλασφημίαν τις οἰκετῶν ἐφθέγξατο·
ὁ δ', ὡς ἐν ἱερῷ μάντεσίν τ' ἐσθλοῖς τραφείς,
οἰωνὸν ἔθετο, κἀκέλευσ' ἄλλον νέον
κρατῆρα πληροῦν· τὰς δὲ πρὶν σπονδὰς θεοῦ
δίδωσι γαίᾳ, πᾶσί τ' ἐκσπένδειν λέγει.
σιγὴ δ' ὑπῆλθεν. ἐκ δ' ἐπίμπλαμεν δρόσου
κρατῆρας ἱεροὺς Βιβλίνου τε πώματος.
κἀν τῷδε μόχθῳ πτηνὸς ἐσπίπτει δόμοις
κῶμος πελειῶν — Λοξίου γὰρ ἐν δόμοις
ἄτρεστα ναίουσ' οἷς[3]) ἀπέσπεισαν μέθυ —
κεἰς αὐτὸ[4]) χείλη πώματος κεχρημέναι
καθῆκαν, εἶλκον δ' εὐπτέρους ἐς αὐχένας.
καὶ ταῖς μὲν ἄλλαις ἄνοσος ἦν λοιβὴ θεοῦ·
ἣ δ' ἔζετ' ἔνθ' ὁ καινὸς ἔσπεισεν γόνος
ποτοῦ τ' ἐγεύσατ', εὐθὺς εὔπτερον δέμας
ἔσεισε κἀβάκχευσεν, ἐκ δ' ἔκλαγξ' ὅπα
ἀξύνετον αἰάζουσ' — ἐθάμβησεν[5]) δὲ πᾶς
θοινατόρων ὅμιλος ὄρνιθος πόνους —,
θνήσκουσα κἀσπαίρουσα[6]) φοινικοσκελεῖς
χηλὰς παρεῖσα. γυμνὰ δ' ἐκ πέπλων μέλη
ὑπὲρ τραπέζης ἦχ'[7]) ὁ μαντευτὸς γόνος,

[1]) V. 1166. codd. μόχθους.

[2]) V. 1172. codd. ἤδει· ἐν χερσὶν. Pierson schrieb ἤδειν, Canter χεροῖν.

[3]) V. 1183. Gew. ὡς δ'.

[4]) V. 1184. codd. κεἰς αὐτά. Pal. εἰς αὐτὸ. Im Par. B. ist

Da ſchleppten Gold- und Silberhumpen emſig bei
Die Diener: jener nimmt ein auserwählt Geſchirr,
Als wollt' er wohlgefällig ſein dem neuen Herrn,
Und reicht's ihm voll dar, hatt' ein kräftig wirkend Gift
In den Wein geſchüttet, das die Herrin, ſagt man, ihm
Vom Lebenslicht den Jüngling wegzutilgen, gab.
Das wußte Niemand. Als der aufgefund'ne Sohn
In der Hand die Spende ſammt den andern Gäſten hielt,
Erſcholl von eines Dieners Mund ein übler Laut.
Er, den der Tempel unter Sehern groß erzog,
Nahm's für ein Zeichen: einen neuen Becher ſich
Vollſchenken ließ er, goß den erſten Spendetrunk
Zur Erd', und hieß die andern alle Gleiches thun.
Jetzt herrſchte Stille: indeſſen füllten wir mit Thau
Die geweihten Krüge wieder und Bibliner-Trank.
Indem wir dies verrichten, ſtürzt ein Taubenſchwarm
Zum Saal heran — ſie hauſen kirr und ungekränkt
In Phöbens Hauſe, wo der Meth vergoſſen war —
Und tauchten ihre Schnäbel ein in durſt'ger Gier,
Das Getränke ſchlürfend in den federſchmucken Hals.
Und während ſonſt die heil'ge Spend' unſchädlich blieb,
Fiel, die am Platze, wo der neue Sohn ihn goß,
Den Trank genippet, plötzlich hin in Zuckungen,
Am ſchmucken Leibe zappelnd, mit undeutlichem
Gezwitſcher kläglich ächzend: und mit Staunen ſah
Der Tiſchgeſellſchaft ganze Schaar des Vogels Qual.
Er ſtarb in Krämpfen, ſchlaff der Purpurfüße Zeh'n
Vom Leibe reckend. Vom Gewand vor ſtreckt der Sohn,
Der offenbarte, über den Tiſch den bloßen Arm,

zum vorangehenden Verse geschrieben λείπει τὸ ἐς αὐτὸ ἢ ἐκεῖσε ἤ τι τοιοῦτο.

[5]) V. 1190. codd. αἰάζουσα θάμβησεν. Heath besserte.

[6]) V. 1192. Gew. θνήσκει δ' ἀπασπαίρουσα. Par. B. Ald. θνήσκουσα δ'.

[7]) V. 1194. codd. ἧκεν.

βοᾷ δὲ· τίς μ᾽ ἔμελλεν ἀνθρώπων κτανεῖν;
σήμαινε, πρέσβυ· σὴ γὰρ ἡ προθυμία,
καὶ πῶμα χειρὸς σῆς ἐδεξάμην πάρα.
εὐθὺς δ᾽ ἐρευνᾷ γραῖαν ὠλένην λαβών,
ἐπ᾽ αὐτοφώρῳ πρέσβυν ὡς κτείνονθ᾽[1]) ἕλοι.
ὤφθη δέ, καὶ κατεῖπ᾽ ὀναγκασθεὶς μόγις
τόλμας Κρεούσης πώματός τε μηχανάς.
θεῖ δ᾽ εὐθὺς ἔξω, συλλαβὼν θοινάτορας,
ὁ πυθόχρηστος Λοξίου νεανίας,
κἀν κοιράνοισι Πυθικοῖς σταθεὶς, λέγει·
ὦ γαῖα σεμνὴ, τῆς Ἐρεχθέως ὕπο
ξένης γυναικὸς φαρμάκοις ἐθνήσκομεν[2]).
Δελφῶν δ᾽ ἄνακτες ὥρισαν πετρορριφῆ
θανεῖν ἐμὴν δέσποιναν οὐ ψήφῳ μιᾷ,
τὸν ἱερὸν ὡς κτείνουσαν ἔν τ᾽ ἀνακτόροις
φόνον τιθεῖσαν. πᾶσα δὲ ζητεῖ πόλις
τὴν ἀθλίως σπεύσασαν ἀθλίαν ὁδόν·
παίδων γὰρ ἐλθοῦσ᾽ εἰς ἕρον Φοίβου[3]) πάρα,
τὸ σῶμα κοινῇ τοῖς τέκνοις ἀπώλεσεν.

ΧΟΡΟΣ.

Οὐκ ἔστ᾽, οὐκ ἔστιν θανάτου
παρατροπὰ μελέᾳ μοι·
φανερὰ γάρ, φανερὰ τάδ᾽ ἤδη
σπονδᾶς[4]) ἐκ Διονύσου βοτρύων θοᾶς
Ἐχίδνας σταγόσιν μιγνυμένας φόνῳ,
φανερὰ θύματα νεκτέρων,
συμφοραὶ μὲν ἐμῷ βίῳ
λεύσιμοι δὲ καταφθοραὶ δεσποίνᾳ.
τίνα[5]) φυγὰν πτερόεσσαν, ἢ
χθονὸς ὑπὸ σκοτίους μυχοὺς[6]) πορευθῶ,

[1]) V. 1199. Gew. ἔχονθ᾽.
[2]) V. 1206. Gew. φαρμάκοισι θνήσκομεν.
[3]) V. 1212. Φοίβου für Φοῖβον hat Matthiä geschrieben.

Und ſchreit: »Wer will mich morden? welcher Sterbliche?
Geſteh' es, Alter: deine Abſicht war es ja!
Von deiner Hand empfieng ich dieſen Becher hier!«
Und packt den Arm des Alten an, und forſcht ihn aus,
Den Greis des Mords zu überführen bei der That.
Entdeckt, geſtand er nothgedrungen endlich auch
Kreuſens Tücken und die Abſicht mit dem Trank.
Da rennt der Jüngling, den der Lorjas-Spruch gemeint
Hat, an der Spitze ſeiner Tafelgäſte fort,
Und vor die Pythiſchen Häupter tretend ſpricht er ſo:
»O heilige Erde, morden wollte mich mit Gift
Das Weib, die Pilg'rin vom Erechtheus-Stamme da!«
Und über meine Herrin hat der hohe Rath
Mit einem Mund' auf Tod erkannt durch Steinigung,
Als die geweihtes Leben tödten wollt' und Mord
Im Gotteshaus verüben: und die ganze Stadt
Sucht die zum Unheil hergeeilt den Todesweg.
Sehnſucht nach Kindern hat zum Gott ſie hergeführt,
Und jetzo büßt ſie Kinderglück und Leben ein!

Chor.

Kein Entrinnen rettet mich nun,
kein Ausweg vor dem Tode mehr!
Alles, alles iſt offenbar:
Die Trankſpende des Safts Bakchiſcher Trauben mit
Dem raſchwirkenden Mordgifte verſetzt der Erd-
ſchlange, hölliſche Opferung!
Kund zu meinem Verderben iſt's,
kund zum tödtlichen Felſenſturz der Herrin!
Wohin flücht' ich beſchwingten Flugs,
wo nur berg' ich mich tief in Erdenkammern?

[4]) V. 1217. σπονδᾶς für σπονδὰς Dobree und Hermann. Bald darauf σταγόσιν für σταγόσι Matthiä.

[5]) V. 1222. Gew. καταφθοραί. δέσποινα, τίνα. Die Beſſerung machte Hermann.

[6]) V. 1223. Gew. σκοτίων μυχῶν.

θανάτου λεύσιμον ἄταν (1240)
ἀποφεύγουσα, τεθρίππων 1260
ὠκίσταν χαλὰν ἐπιβᾶσ᾽
ἢ πρύμνας ἐπὶ ναῶν;

οὐκ ἔστι λαθεῖν [1]), ὅτε μὴ χρήζων
θεὸς ἐκκλέπτῃ. (1245)
τί ποτ᾽, ὦ μελέα δέσποινα, μένει [2]) 1265
ψυχῇ σε παθεῖν; ἆρα θέλουσαι
δρᾶσαί τι κακὸν τοὺς πέλας αὗταὶ
πεισόμεθ᾽, ὥσπερ τὸ δίκαιον;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

πρόσπολοι, διωκόμεσθα θανασίμους ἐπὶ σφαγάς, (1250)
Πυθίᾳ [3]) ψήφῳ κρατηθεῖσ᾽, ἔκδοτος δὲ γίγνομαι. 1270

ΧΟΡΟΣ.

ἴσμεν, ὦ τάλαινα, τὰς σὰς συμφορὰς, ἵν᾽ εἶ τύχης [4]).

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ποῖ φύγω δῆτ᾽; ἐκ γὰρ οἴκων [5]) προὔλαβον μόγις πόδα,
μὴ θανεῖν· κλοπῇ δ᾽ ἀφῖγμαι, διαφυγοῦσα πολεμίους.

ΧΟΡΟΣ.

ποῖ δ᾽ ἂν ἄλλοσ᾽, ἢ ᾽πὶ βωμόν;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

καὶ τί μοι πλέον τόδε; (1255)

ΧΟΡΟΣ.

ἱκέτιν οὐ θέμις φονεύειν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τῷ νόμῳ δέ γ᾽ ὤλυμαι. 1275

[1]) V. 1228. codd. λαβεῖν. Bald darauf Par. A. ἐκπίμπει.
[2]) V. 1230. codd. μέλει.
[3]) V. 1235. codd. Πυθίῳ.

Um dem Steinwurf zu entgeh'n und
dem Verderb? Soll ich zu Wagen
Dem Huf raſcher Roſſe vertrau'n,
oder zu Schiffe den Segeln?

(Kreuſa kommt haſtig über die Bühne.)

Unmöglich iſt Flucht, wenn gnädig ein Gott
Nicht ſelbſt mich entrafft!
Ach, Herrin, was droht, unſelige jetzt
Deinem Herzen für Schmerz! ſo werden wir denn,
Die anderen Unheil ſchufen, es ſelbſt
Ausſtehen, ſo wie es gerecht iſt!

Kreuſa.

Dienerinnen, auf mich fahnden Häſcher zur Hinrichtung: denn
Pyth'ſches Urtel hat gerichtet, giebt mich jedem Mörder preis!

Chor.

Leider, Arme, ja, wir kennen deiner Lage Schrecklichkeit!

Kreuſa.

Nun wohin entflieh'n? entkommen bin ich aus dem Hauſ'
mit Noth,
Daß mich nicht die Feind' erſchlugen, und verſtohlen hergelangt.

Chor.

Wohin anders als zum Altar?

Kreuſa.

Und was hülfe dieſer mir?

Chor.

Flehende darf man doch nicht tödten.

Kreuſa.

Dieſes Recht hab' ich verwirkt.

[4]) V. 1236. codd. εὐτυχεῖς mit der Variante εὐτυχῆς. Die Besserung machte Scaliger. Vgl. Hel. 692.

[5]) V. 1237. codd γὰρ ἄκων und κακῶν. Porson besserte.

ΧΟΡΟΣ.

χειρία γ' ἁλοῦσα.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

καὶ μὴν οἴδ' ἀγωνισταὶ πικροὶ
δεῦρ' ἐπείγονται ξιφήρεις.

ΧΟΡΟΣ.

ἴζε νῦν πυρᾶς ἔπι.
κἂν θάνῃς γὰρ ἐνθάδ' οὖσα, τοῖς ἀποκτείνασί σε
προστρόπαιον αἷμα θήσεις· οἰστέον δὲ τὴν τύχην. (1260)

ΙΩΝ.

1245 ὦ ταυρόμορφον ὄμμα Κηφισσοῦ[1]) πατρὸς, 1280
οἵαν ἔχιδναν τήνδ' ἔφυσας, ἢ πυρὸς
δράκοντ' ἀναβλέποντα φοινίαν φλόγα;
ᾗ τόλμα πᾶσ' ἔνεστιν, οὐδ' ἥσσων ἔφυ
Γοργοῦς σταλαγμῶν, οἷς ἔμελλέ με κτανεῖν. (1265)
1250 λάζυσθ', ἵν' αὐτῆς τοὺς ἀκηράτους πλόκους 1285
κόμης καταξήνωσι Παρνασοῦ[2]) πλάκες,
ὅθεν πετραῖον ἅλμα δισκευθήσεται[3]).
ἐσθλοῦ δ' ἔκυρσα δαίμονος, πρὶν ἐς πόλιν
μολεῖν Ἀθηνῶν χὑπὸ μητρυιὰν πεσεῖν. (1270)
1255 ἐν συμμάχοις γὰρ ἀνεμετρησάμην φρένας 1290
τὰς σὰς, ὅσον μοι πῆμα δυσμενής τ' ἔφυς·
εἴσω γὰρ ἂν με περιβαλοῦσα δωμάτων
ἄρδην ἂν ἐξέπεμψας εἰς Ἅιδου δόμους.
ἴδεσθε τὴν πανοῦργον, ἐκ τέχνης τέχνην[4])
1260 οἵαν ἔπλεξε[5]) · βωμὸν ἔπτηξεν θεοῦ, (1280)
ὡς οὐ δίκην δώσουσα τῶν εἰργασμένων. 1300
ἀλλ' οὔτε βωμὸς οὔτ' Ἀπόλλωνος δόμος (1275)
σώσει σ', ὁ δ' οἶκτος ὁ σὸς ἐμοὶ κρείσσων πάρα 1295

[1]) V. 1245. Par. A. *Κηφισσοῦ*. Gew. *Κηφισοῦ*.
[2]) V. 1251. codd. *Παρνησοῦ*.
[3]) V. 1252. Versch. L. *δισκηθήσεται*.
[4]) V. 1250—1265. Die Verse 1250—1261 stehen in den

Chor.

Wenn ſie habhaft deiner werden!

Kreuſa.

Her zu mir ſchon ſtürmen ſie
Mit den Schwertern, grimmige Streiter!

Chor.

Setz' dich auf den Feuerherd!
Mußt du dann auch hier erblaſſen, wird dem Haupt der Mörder doch
Eine Blutſchuld aufgeladen: du erduldeſt dein Geſchick!

Jon
(mit Bewaffneten).

Stierförmiges Antlitz, o du Vaterbach Kephiß,
Welch' eine Schlange haſt du, welchen Drachen hier
Gezeugt, in deren Blicken Mordesflamme brennt,
Die, lauter Keckheit, ſelbſt der Gorgoſchlange Gift
Noch übertrifft, mit dem ſie mich ermorden will!
Ergreift ſie, daß ihr unverſehrtes Lockenhaar
Und Haupt zerſchelle an des Parnaß Zackenwand,
Von wo ſie jähen Felſenſprungs geſchleudert wird.
Mein guter Schutzgeiſt ſchirmte mich, bevor ich noch
Zur Stadt Athen kam, fallend in Stiefmutterhand.
Denn deine Helfer laſſen mich ermeſſen dein
Gemüth, und welch ein tödlich Leid du ſeiſt für mich.
Denn war ich erſt in deinen Hausbezirk gelangt,
Du ſandteſt mich kopfüber in das Höllenreich.
Seht an die Abgefeimte, wie ſie Liſt auf Liſt
Erſinnt! ſie ſchmiegt ſich an den heil'gen Opferherd,
Und will der Strafe entgehen für die Uebelthat!
Doch weder Altar noch Apollons Tempel ſoll
Dich retten: Mitleid kommt dir minder zu, als mir

codd. unter den Versen 1252 — 1265. Die Versetzung machte Musgrave.

[5]) V. 1260. codd. ἕπλεξ' οὐ. Die Besserung machte Elmsley.

καὶ μητρὶ τῇ ’μῇ· καὶ γὰρ εἰ τὸ σῶμά μοι
ἄπεστιν αὐτῆς, τοὔνομ’ οὐκ ἄπεστί πω.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἀπεννέπω σε μὴ κατακτείνειν ἐμὲ
ὑπέρ τ’ ἐμαυτῆς τοῦ θεοῦ θ’, ἵν’ ἕσταμεν.

ΙΩΝ.

τί δ’ ἐστὶ Φοίβῳ σοί τε κοινὸν ἐν μέσῳ;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἱερὸν τὸ σῶμα τῷ θεῷ δίδωμ’ ἔχειν. (1285)

ΙΩΝ.

κἄπειτ’ ἔκαινες[1]) φαρμάκοις τὸν τοῦ θεοῦ; 1305

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἀλλ’ οὐκέτ’ ἦσθα Λοξίου, πατρὸς δὲ σοῦ.

ΙΩΝ.

ἀλλ’ ἐγενόμεσθα, πατέρα δ’[2]) οὐσίαν λέγω.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὐκοῦν τότ’ ἦσθα· νῦν δ’ ἐγώ, σὺ δ’ οὐκέτ’ εἶ.

ΙΩΝ.

οὐκ εὐσεβής[3]) γε, τἀμὰ δ’ εὐσεβῆ τότ’ ἦν. (1290)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

κτείνειν σ’[4]) ὄντα πολέμιον δόμοις ἐμοῖς. 1310

ΙΩΝ.

οὗτοι σὺν ὅπλοις[5]) ἦλθον ἐς τὴν σὴν χθόνα.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

μάλιστα· κἀπίμπρας γ’ Ἐρεχθέως δόμους.

[1]) V. 1270. codd. ἔκτανες. Die Besserung ist von Duport.
[2]) V. 1272. codd. πατρὸς δ’. Gew. lässt man bloss δ’ weg.
[3]) V. 1274. codd. εὐσεβῆ mit der Var. εὐσεβεῖς. L. Dindorf besserte.

Und meiner Mutter, welche, wenn auch leiblich nicht,
Doch im Begriff und Weſen hier zugegen iſt.

Kreuſa.

Dir ſag' ich, Jüngling, taſte nicht mein Leben an!
In meinem und des Gottes Namen, der mich ſchützt!

Ion.

Was hat Apollon für Gemeinſchaft wohl mit dir?

Kreuſa.

Dem Gott gehört mein Leben, weih' ich meinen Leib.

Ion.

Und wollteſt mich vergiften, der ſein eigen iſt?

Kreuſa.

Nicht mehr Apollons, deines Vaters warſt du da.

Ion.

Ich war es! ſein Beſitzen nenn' ich Vaterſchaft.

Kreuſa.

So warſt du's damals: jetzo nicht; mich hat er jetzt.

Ion.

Als Miſſethäterin! meine Hand war fromm und rein.

Kreuſa.

Ich tödtete doch nur meines Hauſes Feind in dir.

Ion.

Ich zog doch nicht mit Waffen gegen deine Stadt?

Kreuſa.

Mehr noch! du ſteckteſt gar Erechthens Haus in Brand!

[4]) V. 1275. Gew. ἔκτεινα δ'. Wakefield besserte.

[5]) V. 1276. codd ὅπλοισιν.

ΙΩΝ.
ποίοισι πανοῖς[1]), ἢ πυρὸς ποίᾳ φλογί;

ΚΡΕΟΥΣΑ.
ἔμελλες οἰκεῖν τἄμ᾽, ἐμοῦ βίᾳ λαβών[2]). (1295)

ΙΩΝ.
πατρός γε γῆν διδόντος, ἣν ἐκτήσατο. 1315

ΚΡΕΟΥΣΑ.
τοῖς Αἰόλου δὲ πῶς μετῆν τῆς Παλλάδος;

ΙΩΝ.
ὅπλοισιν αὐτὴν συμμάχοις[3]) ἐρρύσατο.

ΚΡΕΟΥΣΑ.
ἐπίκουρος οἰκήτωρ γ᾽ ἂν οὐκ εἴη χθονός.

ΙΩΝ.
κἄπειτα τοῦ μέλλοντος ἔκτεινες φόβῳ[4]); (1300)

ΚΡΕΟΥΣΑ.
ὡς μὴ θάνοιμί γ᾽, εἰ σὺ τῶν ἐμῶν τύχοις[5]). 1320

ΙΩΝ.
φθονεῖς, ἄπαις οὖσ᾽, εἰ πατὴρ ἐξεῦρέ με;

ΚΡΕΟΥΣΑ.
σὺ τῶν ἀτέκνων δῆτ᾽ ἀναρπάσεις δόμους;

ΙΩΝ.
ἡμῖν δέ γ᾽ ἀλλὰ πατρικῆς[6]) οὐκ ἦν μέρος;

ΚΡΕΟΥΣΑ.
ὅσ᾽ ἀσπὶς ἔγχος θ᾽· ἥδε σοι παμπησία. (1305)

ΙΩΝ.
ἔκλειπε[7]) βωμὸν καὶ θεηλάτους ἕδρας. 1325

[1]) V. 1278. πανοῖς für πτανοῖς (oder δαλοῖς) hat Musgrave hergestellt.
[2]) V. 1279. Versch. L. λαχών.
[3]) V. 1282. Gew. οὐ λόγοις.

Jon.

Mit welchen Fackeln, welchen Feuerflammen denn?

Kreuſa.

Du nahmſt das Meine, d'rin zu wohnen mit Gewalt.

Jon.

Nein, meines Vaters Landsbeſitz, an mich vererbt.

Kreuſa.

Und welchen Theil hat Aeols Sohn am Pallas Land?

Jon.

Er hat's geſchirmt als Kampfgenoſſ' durch Waffenmacht.

Kreuſa.

Ein Helfer iſt Beſitzer nicht des Lands ſofort.

Jon.

Furcht vor der Zukunft alſo trieb zum Mord dich an?

Kreuſa.

Um nicht zu ſterben, wenn das Meine entfremdet wird.

Jon.

Du, Kinderloſe, neideſt meines Vaters Glück!

Kreuſa.

Und du begehrſt der Kinderloſen Gut zum Raub!

Jon.

Gebührt mir nicht mein Väterliches wenigſtens?

Kreuſa.

Heißt: Schild und Lanze! dieſes iſt dein ganzes Gut

Jon.

Verlaß den Altar und den gottgehegten Sitz!

[4]) V. 1284. Gew. τοῦ μέλλειν μ' ἀπέκτεινες φόβῳ.
[5]) V. 1285. Gew. εἰ οὐ μὴ μέλλων τύχοις.
[6]) V 1288. Versch. L. πατρὶ γῆς.
[7]) V. 1290. codd. ἔλιπε und ἔκλιπες.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τὴν σὴν ὅπου σοι μητέρ᾽ ἔστι νουθέτει.

ΙΩΝ.

σὺ δ᾽ οὐχ ὑφέξεις ζημίαν, κτείνουσ᾽ ἐμέ;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἦν γ᾽ ἐντὸς ἀδύτων τῶνδέ με σφάξαι θέλῃς.

ΙΩΝ.

τίς ἡδονή σοι θεοῦ θανεῖν ἐν στέμμασιν; (1310)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

λυπήσομέν τιν᾽ ὧν λελυπήμεσθ᾽ ὕπο. 1330

ΙΩΝ.

φεῦ.
δεινόν γε, θνητοῖς τους νόμους ὡς οὐ καλῶς
ἔθηκεν ὁ θεὸς οὐδ᾽ ἀπὸ γνώμης σοφῆς.
τοὺς μὲν γὰρ ἀδίκους βωμὸν οὐχ ἵζειν ἐχρῆν,
ἀλλ᾽ ἐξελαύνειν· οὐδὲ γὰρ ψαύειν καλὸν 1335
(1315)
θεῶν πονηρὰν χεῖρα, τοὺς δέ γ᾽ ἐνδίκους[1])
ἱερὰ[2]) καθίζειν, ὅστις ἠδικεῖτ᾽, ἐχρῆν,
καὶ μή, ᾽πὶ ταὐτὸ τοῦτ᾽ ἰόντ᾽, ἔχειν ἴσον
τόν τ᾽ ἐσθλὸν ὄντα τόν τε μὴ θεῶν πάρα.

ΠΥΘΙΑ.

ἐπίσχες, ὦ παῖ· τρίποδα γὰρ χρηστήριον 1340
(1320)
λιποῦσα, θριγκοῦ τοῦδ᾽ ὑπερβάλλω πέδον[3]),
Φοίβου προφῆτις τρίποδος ἀρχαῖον νόμον
σώζουσα, πασῶν Δελφίδων ἐξαίρετος.

ΙΩΝ.

χαῖρ᾽, ὦ φίλη μοι μῆτερ, οὐ τεκοῦσά περ.

ΠΥΘΙΑ.

ἀλλ᾽ οὖν λεγόμεθα γ᾽[4]), ἢ φάτις δ᾽ οὔ μοι πικρά. 1345
(1325)

[1]) V. 1300. Gew. τοῖσι δ᾽ ἐνδίκοις. Dobree besserte.
[2]) V. 1301. codd. ἱρὰ.

Kreuſa.

Gieb deiner Mutter Lehren, wo ſie vor dir ſteht!

Jon.

Du, meine Mörderin, willſt dich noch der Straf' entzieh'n?

Kreuſa.

Nein wenn du mich im Heiligthum hier ſchlachten willſt!

Jon.

Wie frommt es dir, zu ſterben beim bekränzten Heerd?

Kreuſa.

Ich thue denen wehe, die mir wehe thun.

Jon.

O weh!
Wie ſchlimm, daß ſo die Menſchenbräuche unrichtig ſind
Vom Gott gegeben, keineswegs nach weiſem Rath!
Der Ungerechte ſollt' am Herd nicht ſitzen, nein,
Sollt' abgewieſen werden: laſterhafte Hand
Befleckt den Gott! Der Tugendhafte ſollt' allein
Im Tempel ſitzen, wenn ihm Unrecht widerführ'.
Nicht an derſelben Stätte ſollte gleiches Recht
Der Gute und Böſe empfangen durch der Götter Schutz!

Pythia
(aus dem Tempel tretend).

Halt' an, mein Sohn! den heil'gen Offenbarungsſitz
Verlaſſend überſchreit' ich dieſe Umfriedung hier,
Apolls Prophetin, die am Dreifuß alten Brauch
Ausübt, erkoren aus der Delpherinnen Zahl.

Jon.

Heil, liebe Mutter! Mutter, wenn auch leiblich nicht!

Pythia.

So ſagt man, und ich höre dieſen Namen gern.

[3]) V. 1305. Gew. *ποδὶ*.
[4]) V. 1309. codd. *λεγόμεσθ'*. Die Besserung machte Elmsley.

ΙΩΝ.

ἤκουσας, αἷς[1]) μ' ἔκτεινεν ἥδε μηχαναῖς;

ΠΥΘΙΑ.

ἤκουσα· καὶ σὺ δ'[2]), ὠμὸς ὢν ἁμαρτάνεις.

ΙΩΝ.

οὐ χρή με τοὺς κτείνοντας ἀνταπολλύναι;

ΠΥΘΙΑ.

προγόνοις δάμαρτες δυσμενεῖς ἀεί ποτε.

ΙΩΝ.

ἡμεῖς δὲ μητρυιαῖς γε, πάσχοντες κακῶς. 1350 (1330)

ΠΥΘΙΑ.

μὴ ταῦτα· λείπων ἱερὰ καὶ στείχων πάτραν —

ΙΩΝ.

τί δή με δρᾶσαι νουθετούμενον χρεών;

ΠΥΘΙΑ.

καθαρὸς[3]) Ἀθήνας ἔλθ' ὑπ' οἰωνῶν καλῶν.

ΙΩΝ.

καθαρὸς ἅπας τοι, πολεμίους ὅς ἂν κτάνῃ.

ΠΥΘΙΑ.

μὴ σύ γε· παρ' ἡμῶν δ' ἔκμαθ' οὓς ἔχω λόγους. 1355 (1335)

ΙΩΝ.

λέγοις ἄν· εἶνους δ' οὐσ' ἐρεῖς ὅσ' ἂν λέγῃς.

ΠΥΘΙΑ.

ὁρᾷς τόδ' ἄγγος χερὸς ὑπ' ἀγκάλαις ἐμαῖς;

ΙΩΝ.

ὁρῶ παλαιὰν ἀντίπηγ' ἐν στέμμασιν.

ΠΥΘΙΑ.

ἐν τῇδέ σ' ἔλαβον νεογόνον βρέφος ποτέ.

[1]) V. 1310 αἷς für ὥς Dobree.

Jon.

Du haſt's gehört von dieſem tückiſchen Mordverſuch?

Pythia.

Gewiß! doch auch du gehſt zu weit in Rachbegier.

Jon.

Ich dürfte nicht die tödten, die mich mordeten?

Pythia.

Den frühern Kindern ſind die Frauen immer gram.

Jon.

Stiefmüttern ſind's dagegen wir mit vollem Recht.

Pythia.

Nicht ſo! vom Tempel ziehend in dein Vaterland —

Jon.

Was heißt mich deine Ermahnung thun und laſſen da?

Pythia.

Komm rein, mit guter Vorbedeutung, nach Athen!

Jon.

Rein bleibt ja jeder, welcher ſeine Feinde ſchlug.

Pythia.

Thu's nicht! und hör' jetzt, was ich dir mittheilen will.

Jon.

Sprich! Wohlgemeint iſt jedes Wort aus deinem Mund.

Pythia.

Das Behältniß ſiehſt du unter meinem Arme hier?

Jon.

Ein Deckelkörbchen, ziemlich alt, und Bänder d'rum.

Pythia.

In dieſem fand ich ausgeſetzt dich Säugling einſt.

[2]) V. 1311. Gew. *καὶ σύ γ'*. Hermann besserte
[3]) V. 1317. Gew. *καθαρῶς*. Porson besserte.

ΙΩΝ.

τί φής; ὁ μῦθος εἰσενήνεκται νέος. (1340) 1360

ΠΥΘΙΑ.

σιγῇ γὰρ εἶχον αὐτά, νῦν δὲ δείκνυμεν.

ΙΩΝ.

πῶς οὖν ἔκρυπτες τάδε[1]), λαβοῦσ' ἡμᾶς πάλαι;

ΠΥΘΙΑ.

ὁ θεός σ' ἐβούλετ' ἐν δόμοις ἔχειν λάτριν.

ΙΩΝ.

νῦν δ' οὐχὶ χρῄζει; τῷ τόδε γνῶναί με χρή;

ΠΥΘΙΑ.

πατέρα κατειπὼν τῆσδέ σ' ἐκπέμπει χθονός. (1345) 1365

ΙΩΝ.

σὺ δ' ἐκ κελευσμῶν, ἢ πόθεν, σώζεις τάδε;

ΠΥΘΙΑ.

ἐνθύμιόν μοι τόδε τίθησι Λοξίας —

ΙΩΝ.

τί χρῆμα δρᾶσαι[2]); λέγε, πέραινε σοὺς λόγους.

ΠΥΘΙΑ.

σῶσαι τόδ' εὕρημ' ἐς τὸν ὄντα νῦν χρόνον.

ΙΩΝ.

ἔχει δέ μοι τι κέρδος, ἢ τίνα βλάβην; (1350) 1370

ΠΥΘΙΑ.

ἐνθάδε κέκρυπται σπάργαν' οἷς ἐνῆσθα σύ[3]).

ΙΩΝ.

μητρὸς τάδ' ἡμῖν ἐκφέρεις ζητήματα.

[1]) V. 1326. Gew. τόδε.

[2]) V. 1332. δρᾶσαι für δράσειν Musgrave.

Jon.

Was ſagt du? dieſe Kunde klingt mir völlig neu!

Pythia.

Ich hab' es ſtill behalten: nun enthüll' ich dir's.

Jon.

Warum verbargſt du's ſeit ſo langer Zeit vor mir?

Pythia.

Des Gottes Wille hielt dich hier als Diener feſt.

Jon.

Und braucht mich jetzt nicht weiter? woraus ſchließ ich das?

Pythia.

Indem er dir den Vater zeigt, entläßt er dich.

Jon.

Was trieb dich, dieſes aufzuheben? war's Befehl?

Pythia.

Eine Ahnung hat mir Loxias in's Herz gelegt —

Jon.

Vollende deine Rede! welches Ding zu thun?

Pythia.

Den Fund auf dieſe Stunde aufzuheben hier.

Jon.

Und welchen Vortheil, welchen Nachtheil find' ich d'rin?

Pythia.

Hier iſt das Eingebind' erhalten, wo du lagſt.

Jon.

Du giebſt mir Mittel, auszuſpäh'n der Mutter Spur.

[3]) V. 1335. codd. σπαργάνοισιν ἦσθα oder οἶσθα σύ. Beſſerung Reiske's.

ΠΥΘΙΑ

ἐπεί γ' ὁ δαίμων βούλεται, πάροιθε δ' οὔ.

ΙΩΝ.

ὦ μακαρίων μοι φασμάτων ἥδ' ἡμέρα.

ΠΥΘΙΑ.

λαβών νυν αὐτὰ τὴν τεκοῦσαν ἐκπόνει. (1355)

πᾶσαν δ' ἐπελθὼν Ἀσιάδ' Εὐρώπης θ' ὅρους,
γνώσει τάδ' αὐτός. τοῦ θεοῦ δ' ἕκατί σε
ἔθρεψά τ', ὦ παῖ, καὶ τάδ' ἀποδίδωμί σοι,
ἃ κεῖνος ἀκέλευστόν μ' ἐβουλήθη λαβεῖν
σῶσαί θ'· ὅτου δ' ἐβούλεθ', οὐκ ἔχω λέγειν. (1360)

ἦδει δὲ θνητῶν οὔτις ἀνθρώπων τάδε
ἔχοντας ἡμᾶς, οὐδ' ἵν' ἦν κεκρυμμένα.
καὶ χαῖρ'· ἴσον γάρ σ' ὡς τεκοῦσ' ἀσπάζομαι.
ἄρξαι δ' ὅθεν πέφυκε ζητεῖσθαι σὲ χρή[1])·
πρῶτον μέν, εἴ τις Δελφίδων τεκοῦσά σε (1365)
ἐς τούσδε ναοὺς ἐξέθηκε παρθένος,
ἔπειτα δ', εἴ τις Ἑλλάς· ἐξ ἡμῶν δ' ἔχεις
ἅπαντα Φοίβου θ', ὅς μετέσχε τῆς τύχης.

ΙΩΝ.

φεῦ, φεῦ. κατ' ὄσσων ὡς ὑγρὸν βάλλω δάκρυ,
ἐκεῖσε τὸν νοῦν δοὺς, ὅθ' ἡ τεκοῦσά με,. (1370)
κρυφαῖα νυμφευθεῖσ', ἀπημπόλα λάθρα,
καὶ μαστὸν οὐκ ἐπέσχεν[2])· ἀλλ' ἀνώνυμος
ἐν θεοῦ μελάθροις εἶχον οἰκέτην βίον.
τὰ τοῦ θεοῦ μὲν χρηστά, τοῦ δὲ δαίμονος
βαρέα· χρόνον γάρ, ὃν μ' ἐχρῆν ἐν ἀγκάλαις (1375)
μητρὸς τρυφῆσαι καί τι τερφθῆναι βίου,
ἀπεστερήθην φιλτάτης μητρὸς τροφῆς.
τλήμων δὲ χἠ[3]) τεκοῦσά μ', ὡς ταὐτὸν πάθος

[1]) V. 1348. codd ὅθεν σὴν μητέρα ζητεῖσθαι χρή.

[2]) V. 1356. Gew. οὐχ ὑπέσχεν. Dobree besserte.

Pythia.

Indem der Gott es also will und früher nicht!

Jon.

O, dieser Tag bringt sel'ge Offenbarungen!

Pythia.

So nimm sie, müh' dich deine Mutter auszuspäh'n,
Durchstreif' Europa's Küsten und ganz Asien,
Um selbst zu forschen, lieber Sohn! Dem Gott zu Lieb'
Erzog ich dich und stell' ich dieses dir zurück,
Was ungeheißen finden und bewahren mich
Sein Wille ließ: warum er's wollte, weiß ich nicht.
Es hat von Menschen in der Welt Niemand gewußt
Daß ich's besitze, noch auch wo's verborgen war.
Nun lebe wohl! gleich meinem Kind umarm' ich dich.
Du mußt beginnen wo sich's ziemt zu suchen erst
Hier selbst am Ort', ob eine Delpher-Frau vielleicht
Dich hat geboren und am Tempel ausgesetzt,
Sodann, ob eine Griechin. Alles ist dir nun
Von mir und Phöbos, der dein Loos schuf, mitgetheilt.

(ab in den Tempel.)

Jon.

Ach weh! die Rührungszähre rinnt vom Auge mir,
Mein Geist versetzt sich an der Mutter Stelle, die
Die Frucht geheimer Liebe schaffte heimlich weg,
Und mir die Brust nicht reichte. Ohne Namen lebt'
Ich beim Palast des Gottes hier im Dienerstand.
Der Gott nun hat's zwar wohl gemacht, allein mein Loos
War grausam: denn die Tage, wo im Mutterarm
Ich spielen sollt' und meines Daseins werden froh,
Entbehrt' ich aller Mutterlieb' und Pflege ganz.
Bedauernswerth auch war die Mutter, welche, mir

[3]) V. 1262. χὴ für θ' ἥ Schäfer.

πέπονθε, παιδὸς ἀπολέσασα χαρμονάς.
καὶ νῦν λαβὼν τήνδ' ἀντίπηγ', οἴσω[1]) θεῷ, 1400 (1380)
ἀνάθημ', ἵν' εὕρω μηδὲν ὧν οὐ βούλομαι.
εἰ γάρ με δούλη τυγχάνοι[2]) τεκοῦσά τις,
εὑρεῖν κάκιον μητέρ', ἢ σιγῶντ' ἐᾶν.
ὦ Φοῖβε, ναοῖς ἀνατίθημι τήνδε σοῖς.
καίτοι τί πάσχω; τοῦ θεοῦ προθυμίᾳ 1405 (1385)
πολεμῶ, τὰ μητρὸς σύμβολ' ὃς σέσωκέ[3]) μοι.
ἀνοικτέον τάδ' ἐστι καὶ τολμητέον.
τὰ γὰρ πεπρωμέν' οὐδ' ὑπερβαίη τις[4]) ἄν.
ὦ στέμματ' ἱερά, τί ποτέ μοι κεκεύθατε,
καὶ σύνδεθ', οἷσι τἄμ' ἐφρουρήθη φίλα; 1410 (1390)
ἰδοὺ περίπτυγμ' ἀντίπηγος εὐκύκλου
ὡς οὐ γεγήρακ' ἔκ τινος θηλάτου,
εὐρώς τ' ἄπεστι πλεγμάτων· ὁ δ' ἐν μέσῳ
χρόνος πολὺς δὴ τοῖσδε θησαυρίσμασιν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τί δῆτα φάσμα τῶν ἀνελπίστων ὁρῶ; 1415 (1395)

ΙΩΝ.

σίγα σύ, πολλὴ καὶ πάροιθεν ἦσθά μοι[5]).

ΚΡΕΟΥΣΑ

οὐκ ἐν σιωπῇ τἀμά· μή με νουθέτει.
ὁρῶ γὰρ ἄγγος, οὗ ξέθηκ'[6]) ἐγώ ποτε
σέ γ', ὦ τέκνον μοι, βρέφος ἔτ' ὄντα νήπιον,
Κέκροπος ἐς ἄντρα καὶ Μακρὰς πετρηρεφεῖς. 1420 (1400)
λείψω δὲ βωμὸν τόνδε, κεἰ θανεῖν με χρή.

ΙΩΝ.

λάζυσθε τήνδε· θεομανὴς γὰρ ἥλατο,
βωμοῦ λιποῦσα ξόανα· δεῖτε δ' ὠλένας.

[1]) V. 1364. codd. οἷσον.
[2]) V. 1366. Gew. τυγχάνει. Par. A. τυγχάνῃ.
[3]) V. 1370. codd. ὃς ἔσωσε. Dobree besserte.
[4]) V. 1372. codd. τις für ποτ'. Wakefield besserte.

Im Looſe gleich, die Freud' an ihrem Kind verlor.
Jetzt will ich dieſen Deckelkorb dem Gotte weih'n,
Um nicht zu finden was ich nicht gern finden mag.
Sollt' etwa eine Sclavin meine Mutter ſein,
Wär's ſchlimmer, dies zu wiſſen, als im Schweigen ruh'n
Zu laſſen. Phöbos, deinem Tempel weih' ich dies!
Doch halt, was thu' ich? Phöbens Abſicht handl' ich da
Entgegen, der die Mutterpfänder mir erhielt.
Ich muß es öffnen, muß ertragen, was da kommt!
Dem mir Beſchiednen kann ich doch niemals entgeh'n.
Geweihte Binden, ihr bewahrt mein Theuerſtes!
Was iſt in euch wohl eingewickelt und gehüllt?
Sieh da, des runden Deckelkorbs Umhüllung iſt
Durch Gottes Wunder völlig friſch erhalten noch,
Das Geflechte nicht verſchimmelt: doch geraume Zeit
Verſtrich bereits, ſeitdem der Schatz in Ruhe lag!

Kreuſa.

Welch' eine unverhoffte Erſcheinung ſeh' ich da?

Jon.

Du ſchweige! Längſt ſchon thatſt du mir nur gar zu viel!

Kreuſa.

Hier gilt es nicht zu ſchweigen! Lehr' mich dieſes nicht!
Ich ſeh' den Korb, worin ich einſt dich ausgeſetzt,
Dich, lieber Sohn, als kleines neugebornes Kind,
In Kekrops Grotte an der »langen« Felſenwand.
Ich laß den Altar, ſollt' ich auch d'rum ſterben gleich!

Jon

(zu den Dienern).

Ergreift ſie! wie beſeſſen ſprang ſie weg vom Herd
Und heil'gen Bilde: bindet ihr die Arme feſt!

[5]) V. 1380. Gew., indem die Worte zugleich dem Chor zugetheilt ſind, *σιγᾶν σὺ πολλὰ καὶ πάροιθεν οἶσθά μοι*

[6]) V. 1382. Gew. *ὀὐξέθηκ'*. Dobree besserte.

ΚΡΕΟΤΣΑ.

σφάζοντες οὐ λήγοιτ ἄν; ὡς ἀνθέξομαι
καὶ τῆσδε καὶ σοῦ τῶν τ' ἔσω[1]) κεκρυμμένων 1425 (1405)

ΙΩΝ.

τάδ' οὐχὶ δεινά; ῥυσιάζομαι 'κ λόχου[2]).

ΚΡΕΟΤΣΑ.

οὐκ· ἀλλὰ σοῖς φίλοισιν εὑρίσκει φίλος.

ΙΩΝ.

ἐγὼ φίλος σός; κἄτά μ' ἔκτεινες λάθρα;

ΚΡΕΟΤΣΑ.

παῖς γ', εἰ τόδ' ἐστὶ τοῖς τεκοῦσι φίλτατον.

ΙΩΝ.

παῦσαι πλέκουσα· λήψομαί σ'[3]) ἐγὼ καλῶς. 1430 (1410)

ΚΡΕΟΤΣΑ.

ἐς τοῖθ' ἱκοίμην, τοῦδε τοξεύω, τέκνον.

ΙΩΝ.

κενὸν τόδ' ἄγγος, ἢ στέγει πλήρωμά τι;

ΚΡΕΟΤΣΑ.

σά γ' ἐνδύθ', οἷσί σ' ἐξέθηκ' ἐγώ ποτε.

ΙΩΝ.

καὶ τοὔνομ' αὐτῶν ἐξερεῖς, πρὶν εἰσιδεῖν;

ΚΡΕΟΤΣΑ.

κἂν μὴ φράσω γε, κατθανεῖν ὑφίσταμαι. 1435 (1415)

ΙΩΝ.

λέγ'· ὡς ἔχει δεινόν τι τόδε τόλμημά σου[4]).

[1]) V. 1389. codd. τῶν τε σῶν. Tyrwhitt besserte.

[2]) V. 1390. Gew. ῥυσιάζομαι λόγῳ.

Kreuſa
(welche indeſſen des Korbes ſich bemächtigt hat).
Ihr laßt ja wohl die Schwerter ruh'n: ich halte feſt
An dem, was hier verborgen iſt, am Korb und dir!

Jon.
Iſt's nicht entſetzlich? tückiſch mich zu pfänden ſo?!

Kreuſa.
Nicht ſo! zwei Menſchen, die ſich lieb ſind, finden ſich!

Jon.
Du liebſt mich? darum ſchlugſt du mich durch Meuchelmord?!

Kreuſa.
Mein Sohn! iſt das den Aeltern nicht das liebſte Gut!

Jon.
Hör' auf mit Ränken! recht bequem entlarv' ich dich!

Kreuſa.
Das eben wünſch' ich, dahin ziel' ich, liebes Kind!

Jon.
Iſt dies Gefäß leer, oder birgt es ein Gehalt?

Kreuſa.
Es birgt die Wickeln, d'rin ich einſt dich ausgeſetzt.

Jon.
Du wirſt ſie nennen, eh' ſie noch dein Auge ſah!

Kreuſa.
Und kann ich's nicht, ſo unterwerf' ich mich dem Tod!

Jon.
Wie? dieſe Kühnheit macht mich ſtaunen! Rede denn!

[3]) V. 1394. σ' für δ' Tyrwhitt.

[4]) V. 1400. Gew. τὶ δεινὸν ἢ τόλμα γέ σου.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

σκέψασθ' ὃ παῖς ποτ' οὖσ' ὕφασμ' ὕφην' ἐγώ.

ΙΩΝ.

ποῖόν τι; πολλὰ παρθένων ὑφάσματα.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὐ τέλεον, οἷον δ' ἐκδίδαγμα κερκίδος.

ΙΩΝ.

μορφὴν ἔχον τίν'; ὡς με μὴ ταύτῃ λάβῃς. (1420)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

Γοργὼν μὲν ἐν μέσοισιν ἠτρίοις[1]) πέπλων.

ΙΩΝ.

ὦ Ζεῦ, τίς ἡμᾶς ἐκκυνηγετεῖ πότμος;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

κεκρασπέδωταί τ'[2]) ὄφεσιν, αἰγίδος τρόπον.

ΙΩΝ.

ἰδού.
τόδ' ἔσθ' ὕφασμα δέσμα θ'[3]) ὡς εὑρίσκομεν. 1445

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὦ χρόνιον ἱστῶν παρθένευμα τῶν ἐμῶν. (1425)

ΙΩΝ.

ἐστίν τι πρὸς τῷδ'[4]), ἢ μόνῳ τῷδ' εὐτυχεῖς;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

δράκοντε μαρμαίροντε πάγχρυσον γένυν[5]),

[1]) V. 1405. codd. ἠτρίων. Musgrave besserte.

[2]) V. 1407. codd. ausser Pal. κεκρασπέδωτ'.

[3]) V. 1408. codd. θέσφαθ' als Variante von θέσμαθ'. Die Besserung machte Musgrave.

Kreuſa.
Ein Gewebe ſeht ihr, das ich einſt als Mädchen wob.

Jon.
Viel Mädchen-Webereien giebt's: worin beſteht's?

Kreuſa.
Kein Meiſterwerk, wie Lehrlingsproben eben ſind.

Jon.
Was ſtellt es vor? du kannſt mich ſonſt hier hintergeh'n.

Kreuſa.
Die Gorgo mitten in des Zeuges Zettelung.

Jon.
O Himmel, welche Fügung führt mich auf die Spur?

Kreuſa.
Umſäumt mit Schlangen, wie die Aegis wird gemalt.

Jon
(reicht es hin).
Sieh da!
Hier iſt die Webung ſammt der Binde, wie ich's fand!

Kreuſa
(es in die Hand nehmend).
O frühes Spulgewirke meiner Mädchenhand.

Jon.
Iſt ſonſt noch etwas? oder trifft's bei dieſem blos?

Kreuſa.
Ein Schlangenpaar, die Köpfe ſtrahlen hell von Gold,

*) V. 1410. τῷδ' für τῷγ' L. Dindorf.

*) V. 1411. Gew. δράκοντες ἀρχαῖόν τι παγχρύσῳ γένει. Die treffliche Besserung dankt man dem Porson.

δώρημ' Ἀθάνας, ἣ[1]) τέκν' ἐντρέφειν λέγει,
Ἐριχθονίου τε[2]) τοῦ πάλαι μιμήματα. 1450

ΙΩΝ.

τί δρᾶν, τί χρῆσθαι, φράζέ μοι, χρυσώματι[3]); (1430)

ΚΡΕΟΥΣΑ.

1415 δέραια παιδὶ νεογόνῳ φέρειν, τέκνον.

ΙΩΝ.

ἔνεισιν οἵδε· τὸ δὲ τρίτον ποθῶ μαθεῖν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

στέφανον ἐλαίας ἀμφέθηκά σοι τότε,
ἣν πρῶτ' Ἀθάνα[4]) σκόπελον εἰσηνέγκατο, 1455
ὅς, εἴπερ ἐστὶν, οὔποτ'[5]) ἐκλείπει χλόην, (1435)
1420 θάλλει δ', ἐλαίας ἐξ ἀκηράτου γεγώς.

ΙΩΝ.

ὦ φιλτάτη μοι μῆτερ, ἄσμενός σ' ἰδὼν
πρὸς ἀσμένας πέπτωκα σὰς παρηΐδας.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὦ τέκνον, ὦ φῶς μητρὶ κρεῖσσον ἡλίου, — 1460
συγγνώσεται γὰρ ὁ θεὸς — ἐν χεροῖν σ' ἔχω, (1440)
1425 ἄελπτον εὕρημ', ὃν κατὰ γᾶς ἐνέρων χθόνιον
μετὰ Περσεφόνας τ' ἐδόκουν ναίειν.

ΙΩΝ.

ἀλλ' ὦ φίλη μοι μῆτερ, ἐν χεροῖν σέθεν
ὃ κατθανὼν τε κοὐ θανὼν φαντάζομαι. 1465

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἰὼ[6]) λαμπρᾶς αἰθέρος ἀμπτυχαὶ, (1445)

[1]) V. 1412. ᾗ für ἣ hat Brodäus hergestellt. Pierson hat diesen Vers der Kreusa wiedergegeben.

[2]) V. 1413. Gew. Ἐριχθονίου γε wegen des Wechsels der Personen.

[3]) V. 1414. codd. χρυσώμια oder χρυσώματα. Dindorf besserte.

Geſchenk Athenens, d'rin ſie Kinder warten heißt,
Und nach Erichthon's, unſres Ahnherrn, Muſterbild.

Jon.

Was thut, wozu war dies Geſchmeide wohl gebraucht?

Kreuſa.

Halsſchmuck dem neugebornen Kinde, lieber Sohn.

Jon.

Hier ſind die Schlangen! rathe nun das dritte noch.

Kreuſa.

Ich hab' vom Oelbaum einen Kranz um dich gelegt,
Dem erſten, den einſt Pallas auf der Burg gepflanzt.
Der Kranz, wofern er hier iſt, hat die Blätter nicht
Verloren, grünt als Schößling fort des ewigen Baums.

Jon.

O meine liebſte Mutter, welche Freude, dich
Zu ſeh'n, an deine Wange mich zu ſchmiegen nun!

Kreuſa.

Mein Kind, mein Licht, viel theurer als das Sonnenlicht,
(Der Gott verzeiht mir's!), in den Armen halt' ich dich!
O ſchöner Glücksfund, den ich im Reiche Perſephonens bei
Den begrabenen Todten mir ruhend gedacht!

Jon.

Ach, meine liebſte Mutter, hier in deinem Arm
Erſchein' ich dir wie von den Todten auferweckt.

Kreuſa.

Joh, helles allwebendes Himmelslicht!

[4]) V. 1418. codd. Ἀθάνας. Matthiä besserte.
[5]) V. 1419. codd. εἶπερ und οὔπερ für οὔποτ'.
[6]) V. 1429. Gew. zweimal ἰώ.

τὶν' αὐδὰν ἀΰσω,
βοάσω; πόθεν μοι
συνέκυρσ' ἀδόκητος ἀδονά[1]);
πόθεν ἐλάβομεν χαράν;

ΙΩΝ.

ἐμοὶ γενέσθαι πάντα μᾶλλον ἄν ποτε,
μῆτερ, παρέστη τῶνδ', ὅπως σός εἰμ' ἐγώ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἔτι φόβῳ τρέμω.

ΙΩΝ.

μῶν οὐκ ἔχειν μ' ἔχουσα;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τὰς γὰρ ἐλπίδας
ἀπέβαλον πρόσω·
ἰὼ γύναι,
πόθεν[2]) ἔλαβες ἐμὸν βρέφος ἐς[3]) ἀγκαλάς;
τὶν' ἀνὰ χέρα[4]) δόμους ἔβα Λοξίου

ΙΩΝ.

θεῖον τόδ'· ἀλλὰ τἀπίλοιπα τῆς τύχης
εὐδαιμονοῖμεν, ὡς τὰ πρόσθε δυστυχῆ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τέκνον, οὐκ ἀδάκρυτος ἐλοχεύου[5]), σὺν
γόοις δὲ μητρὸς ἐκ χερῶν ὡρίζου
νῦν δὲ γενειάσιν παρὰ σέθεν πνέω,
μακαριωτάτας τυχοῦσ' ἀδονᾶς.

ΙΩΝ.

τοὐμὸν λέγουσα καὶ τὸ σὸν κοινῶς λέγεις.

[1]) V. 1432. codd. ἡδονά.

[2]) V. 1440. Gew. πόθεν zweimal.

[3]) V. 1440. ἐς fehlt in den codd ausser Pal.

Ich will laut aufjubeln,
Will laut ſchrei'n! Woher iſt
Mir die Freude beſcheert ſo unverhofft,
Und von wannen das Glück geſchenkt?

Jon.

Ich hätte, Mutter, Alles eher möglich mir
Gedacht, als dieſes, daß dein Sohn ich bin, dein Kind!

Kreuſa.

Mein Herz fürchtet noch —

Jon.

Wohl daß du mich nicht wirklich haſt?

Kreuſa.

Die Hoffnung hatt'
Ich weit weggeſchickt!
Joh, du Weib,
Woher kam mein Kind, wer gab's deinem Arm!
Und durch welche Hand kam es in Phöbens Haus?

Jon.

Gott hat's gefügt. Nun mag von heut' an unſer Loos
So glücklich werden, wie's bis jetzt unglücklich war!

Kreuſa.

Ach, mit Thränen, mein Kind, biſt du zur Welt gebracht,
Mit Weinen aus dem Mutterarm weggelegt!
Aber ich athme jetzt wieder an deiner Wang',
Und ich genieße Luft, ſelige Wonne nun!

Jon.

Was ich mit dir zugleich empfinde, ſprichſt du aus.

*) V. 1441. χέρα für χεῖρα Hermann.

*) V. 1444 f. Gow. ἐκλοχεύει, γόοις δὲ — ὁρίζει.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἄπαιδες οὐκέτ' ἐσμὲν οὐδ' ἄτεκνοι·
δῶμ' ἐστιοῦται, γᾶ δ' ἔχει[1]) τυράννους· 1485
ἀνηβᾷ δ' Ἐρεχθεύς, (1465)
ὅ τε γηγενέτας δόμος οὐκέτι νύκτα[2]) δέρκεται.
ἀελίου[3]) δ' ἀναβλέπει λαμπάσιν.

ΙΩΝ.

μῆτερ, παρών μοι καὶ πατὴρ μετασχέτω
τῆς ἡδονῆς τῆσδ' ἧς ἔδωχ' ὑμῖν ἐγώ. 1490

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὦ τέκνον, τί φῄς;
οἷον οἷον ἀνελέγχομαι. (1470)

ΙΩΝ.

πῶς εἶπας;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἄλλοθεν σὺ γέγονας[4]), ἄλλοθεν.

ΙΩΝ.

ὤμοι. νόθον με παρθένευμ' ἔτικτε σόν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

οὐχ ὑπὸ λαμπάδων, οὐδὲ χορευμάτων 1495
ἀνυμέναιος ἐμὸς γάμος, (1475)
τέκνον[5]), ἔτικτε σὸν κάρα

ΙΩΝ.

αἰαῖ. πέφυκα δυσγενὴς, μῆτερ, πόθεν;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἴστω Γοργοφόνα θεὸς —[6])

[1]) V. 1450. codd. δῶμα δ' ἐστιοῦται τάδε δ' ἔχει. Hermann besserte δῶμ', Reiske γᾶ.

[2]) V. 1452. νύκτα für νύκτας Markland.

[3]) V. 1453. ἀελίου für ἁλίου Hermann.

[4]) V. 1458. In den codd. ist der ganze Vers dem Ion gege-

Kreuſa.

Jetzt bin ich nicht mehr kinderlos, nicht einſam,
Mein Haus hat Grund, mein Land hat einen Herrſcher.
Erechtheus lebt neu auf,
Und das erdenentſproſſ'ne Geſchlecht iſt erlöſ't aus finſterer Nacht,
Und blickt froh empor zum Lichtglanz des Tags!

Jon.

O Mutter, laß uns auch den Vater holen, laß
Die Freud' ihn theilen, welche mein Beſitz euch giebt.

Kreuſa.

Mein Sohn, dieſes Wort
Setzt, o ſetzt mich in Verlegenheit!

Jon.

Wie meinſt du?

Kreuſa.

Andren Stammes biſt du, andern Stamms!

Jon.

O weh, als Baſtard hegte mich dein Mädchenthum!

Kreuſa.

Fackel und Reigen nicht haben den Bund geweiht,
Nicht Brautlieder und Hochzeitfeſt,
Der dein Daſein ſchuf, mein Kind.

Jon.

Ach weh, von welcher dunklen Abkunft bin ich dann?

Kreuſa.

Zeug' es die Gorgo-Erleg'rin mir —

ben, und ἄλλοθεν γέγονας γὰρ geschrieben, doch iſt γὰρ in Pal. weggelassen. Fix und Dindorf setzten σὺ ein.

[5]) V. 1462. Gew. ὑμέναιος ἐμὸς, τέκνον.

[6]) V. 1464. θεὸς fehlt in den Urkunden.

ΙΩΝ.

τί τοῦτ' ἔλεξας;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἃ σκοπέλοις ἐπ' ἐμοῖς
τὸν ἐλαιοφυῆ πάγον θάσσει —

ΙΩΝ.

λέγεις ἄδηλα κοὐ σαφῆ [1])

ΚΡΕΟΥΣΑ.

παρ' ἀηδόνιον πέτραν Φοίβῳ —

ΙΩΝ.

τί Φοῖβον αὐδᾷς;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

κρυπτόμενον λέχος ηὐνάσθην.

ΙΩΝ.

λέγ'· ὡς ἐρεῖς τι κεδνὸν εὐτυχές τέ μοι.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

δεκάτῳ δέ σε μηνὸς ἐν
κύκλῳ κρύφιον ὠδῖν' ἔτεκον Φοίβῳ.

ΙΩΝ.

ὦ φίλτατ' εἰποῦσ', εἰ λέγεις ἐτήτυμα.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

παρθένια δ' ἐμοῦ, ματρὸς [2]), σπάργαν' ἀμφίβολά σοι
τάδ' ἐξῆψα [3]), κερκίδος ἐμᾶς πλάνους.
γάλακτι δ' οὐκ ἐπέσχον οὐδὲ μαστῷ
τροφεῖα ματρὸς οὐδὲ λουτρὰ χειροῖν [4]),
ἀνὰ δ' ἄντρον ἔρημον οἰωνῶν
γαμφηλαῖς φόνευμα θοίναμά τ' εἰς ἅδαν ἐκβάλλει.

[1]) V. 1468. codd. λέγεις μοι δούλια κοὐ σαφῆ τάδε.

[2]) V. 1476. Gew. ἐμᾶς ματέρος. Bereits Barnes besserte ἐμοῦ.

Jon.

Was willſt du ſagen?

Kreuſa.

Welche am Felſen der Burg,
Der olivenbewachſ'nen Anhöh', thront.

Jon.

In dunklen Räthſeln ſprichſt du mir!

Kreuſa.

Daß mir Phöbos am Nachtigallenfels —

Jon.

Was ſoll's mit Phöbos?

Kreuſa.

Heimlich in Liebe hat beigewohnt.

Jon.

Dies lautet günſtig und beglückend: rede fort!

Kreuſa.

Und im zehenten Mondeskreis
Rang ſich von meinem Schooß ſeine geheime Frucht.

Jon.

O, angenehmſte Kunde, wenn du Wahres ſprichſt!

Kreuſa.

Und ich ließ dir dies mädchenhaft mütterlich Eingebind',
Ein Werk meiner Spul', als Andenken, Kind!
Doch keine Nahrung reicht' ich dir zur Stillung
An Mutterbruſt, kein Bad mit lieben Händen:
Und im wüſten Geſteine wardſt du, Kind,
Dem Tod preisgegeben, Raubvögel-Krallen zum blut'gen Schmauß!

[3]) V. 1477. Gew. ἀιζῆψα, Par. A. ἀψῆψα. Fix ἐξῆψα.
[4]) V. 1479. codd χεροῖν. Heath besserte.

ΙΩΝ.

ὦ δεινὰ τλᾶσα μῆτερ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἐν φόβῳ καταδεθεῖσα σὰν
ψυχὰν ἀπέβαλον, τέκνον·
ἔκτεινά σ' ἄκουσ'.

ΙΩΝ.

ἐξ ἐμοῦ τ'

οὐχ ὅσι' ἔθνησκες.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἰώ. δειναὶ μὲν αἱ[1]) τότε τύχαι,
δεινὰ[2]) δὲ καὶ τάδε·
ἑλισσόμεσθ' ἐκεῖθεν
ἐνθάδε δυστυχίαις[3])
εὐτυχίαις τε πάλιν,
μεθίσταται δὲ πνεύματα.
μενέτω. τὰ πάροιθεν ἄλις κακά· νῦν δ'
ἐγένετ' οὖρος ἐκ κακῶν τις, ὦ παῖ[4]).

ΧΟΡΟΣ.

μηδεὶς δοκείτω μηδὲν ἀνθρώποις[5]) ποτὲ
ἄελπτον εἶναι πρὸς τὰ τυγχάνοντα νῦν.

ΙΩΝ.

ὦ μεταβαλοῦσα μυρίους ἤδη βροτῶν
καὶ δυστυχῆσαι καὖθις αὖ[6]) πρᾶξαι καλῶς,
Τύχη, παρ' οἵαν ἤλθομεν στάθμην βίου,
μητέρα φονεῦσαι καὶ παθεῖν ἀνάξια.
φεῦ.
ἆρ' ἐν φαενναῖς ἡλίου περιπτυχαῖς

[1]) V. 1487. αἱ hat Matthiä beigefügt.

[2]) V. 1488. codd. δειλία. Fix δεινὰ.

[3]) V. 1490. Gew. δυστυχίαισιν.

Jon.

Grauſame, harte Mutter!

Kreuſa.

Furcht und Angſt feſſelten meinen Geiſt,
So büßt' ich dein Leben ein!
Ich that's bewußtlos!

Jon.

Wie auch ich
Dich morden wollte!

Kreuſa.

Wie grauſam war mein damal'ges Loos!
Und wie entſetzlich heut'!
Hinüber und herüber
Schleudert in launiſchem Spiel
Glückliches, mißliches Loos.
Das Wetter klärt ſich wieder; ſei
Es beſtändig: das frühere Weh iſt genug!
Günſt'ger Wind erſchien, das Leid zu enden!

Chor.

Kein Ding erachte keiner als unmöglich je
In der Welt, im Angeſichte ſolcher Fügungen.

Jon.

Seltſamer Schickſalswechſel, der ſchon Tauſende
Unglücklich bald, bald wieder glücklich werden ließ!
Wir ſchwebten auf der Kippe, daß bei einem Haar
Ich ſchmählich umkam, und die Mutter tödtete!
Weh!
Daß man in heller Sonnenlichts-Umwebung doch

[4]) V. 1494. Gew. ἐγένετό τις οὖρος κακῶν, ὦ παῖ.
[5]) V. 1495. ἀνθρώποις für ἀνθρώπων Dobree.
[6]) V. 1498. αὖ für εὖ Pierson.

ἔνεστι πάντα τάδε καθ' ἡμέραν μαθεῖν;
φίλον μὲν οὖν σ' εὕρημα, μῆτερ, εὑρομεν,
καὶ τὸ γένος οὐδὲν μεμπτὸν ἐσθ' ἡμῖν[1]) τόδε·
τὰ δ' ἄλλα πρὸς σὲ βούλομαι μόνην φράσαι·
δεῦρ' ἔλθ'· ἐς οὓς γὰρ[2]) τοὺς λόγους εἰπεῖν θέλω,
καὶ περικαλύψαι τοῖσι πράγμασι σκότον.
ὅρα σὺ, μῆτερ, μὴ, σφαλεῖσ' ἃ παρθένοις[3])
ἐγγίγνεται νοσήματ' ἐς κρυπτοὺς γάμους,
ἔπειτα τῷ θεῷ προστίθης[4]) τὴν αἰτίαν,
καὶ τοὔμὸν αἰσχρὸν ἀποφυγεῖν πειρωμένη
Φοίβῳ τεκεῖν με φής, τεκοῦσ' οὐκ ἐκ θεοῦ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

μὰ τὴν παρασπίζουσαν ἅρμασίν ποτε
Νίκην Ἀθάναν[5]) Ζηνὶ γηγενεῖς ἔπι,
οὐκ ἔστιν οὔτις[6]) σοι πατὴρ θνητῶν, τέκνον,
ἀλλ' ὅσπερ ἐξέθρεψε Λοξίας ἄναξ.

ΙΩΝ.

πῶς οὖν τὸν αὐτοῦ παῖδ' ἔδωκ' ἄλλῳ πατρὶ,
Ξούθου τέ φησι παῖδά μ' ἐκπεφυκέναι;

ΚΡΕΟΥΣΑ.

πεφυκέναι μὲν οὐχὶ, δωρεῖται δέ σε
αὐτοῦ[7]) γεγῶτα· καὶ γὰρ ἂν φίλος φίλῳ
δοίη τὸν αὑτοῦ παῖδα δεσπότην δόμων.

ΙΩΝ.

ὁ θεὸς ἀληθὴς ἢ μάτην μαντεύεται,
ἐμοῦ ταράσσει[8]), μῆτερ, εἰκότος φρένα.

[1]) V. 1504. Gew. ὡς ἡμῖν.
[2]) V. 1506. Schol. Phoen. 909. σοὶ für γὰρ.
[3]) V. 1508. codd. σφαλεῖσα παρθένος ἐγγίνεται Musgraves Besserung.
[4]) V. 1510. codd. προστιθεῖς oder προστιθεὶς. Elmsley besserte.

Noch vor dem Abend alles das erleben kann!
Du, liebe Mutter, bist ein werther theurer Fund,
Und diese Herkunft ist von jedem Tadel frei.
Das andre will ich dir vertrauen ganz allein.
Tritt hieher, laß mein Wort in's Ohr dir flüstern, daß
Die Sache im Dunkeln eingehüllt verbleiben mag.
(Nachdem er sie auf die Seite gezogen hat, halblaut):
Sag', Mutter, bist du nicht gefallen wie so oft
Jungfrauen fallen, durch geheimen Liebesbund,
Und schiebst die Schuld nachträglich auf den Gott, bestrebt
Den Flecken abzuwischen mir zu Lieb', und nennst
Den Phöbos meinen Vater, der's mit nichten ist?

Kreusa.

Nein, bei der Sieg'rin Pallas, die zu Wagen einst
Dem Zeus zur Seite im Riesenkrieg gestritten hat,
Dein Vater ist auf Erden, Sohn, kein Sterblicher,
Nein, einzig der dich auferzog, Fürst Lorias.

Jon.

Wie schenkt' er einem Andern dann sein eigen Kind?
Wie sagt er, daß mich Xuthos zeugt' als seinen Sohn?

Kreusa.

»Dich zeugt« mit nichten, aber schenken will er dich,
Den eignen Sprößling. Tritt ja auch ein Freund dem Freund
Den eignen Sohn ab, daß er erbe Gut und Macht.

Jon.

Ob wahr der Gott sprach oder trüglich, Mutter, dies
Macht meinem Herzen große Unruh' und mit Recht.

[5]) V. 1514. Ἀθάναν für Ἀθήναν Matthiä.

[6]) V. 1515. Gew. ὅστις.

[7]) V. 1520. αὐτοῦ für αὑτοῦ Matthiä.

[8]) V. 1522. Versch l. ταράσσων.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ἄκουε δή νυν, ἀμ' ἐσῆλθεν, ὦ τέκνον·
εὐεργετῶν σε Λοξίας ἐς εὐγενῆ
δόμον καθίζει· τοῦ θεοῦ δὲ λεγόμενος
οὐκ ἔσχες ἄν ποτ' οὔτε παγκλήρους δόμους
οὔτ' ὄνομα πατρός. πῶς γὰρ, οὗ γ' ἐγὼ γάμους
ἔκρυπτον αὐτὴ καί σ' ἀπέκτεινον λάθρα;
ὁ δ' ὠφελῶν σε προστίθησ' ἄλλῳ πατρί.

ΙΩΝ.

οὐχ ὧδε φαύλως αὖτ' ἐγὼ μετέρχομαι,
ἀλλ' ἱστορήσω Φοῖβον εἰσελθὼν δόμους,
εἴτ' εἰμὶ θνητοῦ πατρὸς εἴτε Λοξίου.
ἔα· τίς οἴκων θυοδόκων[1]) ὑπερτελὴς
ἀντήλιον πρόσωπον ἐκφαίνει θεῶν;
φεύγωμεν, ὦ τεκοῦσα, μὴ τὰ δαιμόνων
ὁρῶμεν, εἰ μὴ καιρός ἐσθ' ἡμᾶς ὁρᾶν.

ΑΘΗΝΑ.

μὴ φεύγετ'· οὐ γὰρ πολεμίαν με λεύσσετε[2]),
ἀλλ' ἔν τ' Ἀθήναις κἀνθάδ' οὖσαν εὐμενῆ.
ἐπώνυμος δὲ σῆς ἀφικόμην χθονὸς,
Παλλὰς, δρόμῳ σπεύσασ' Ἀπόλλωνος πάρα,
ὃς ἐς μὲν ὄψιν σφῶν μολεῖν οὐκ ἠξίου,
μὴ τῶν πάροιθε μέμψιν[3]) ἐς μέσην μόλῃ,
ἡμᾶς δὲ πέμπει τοὺς λόγους ὑμῖν φράσαι,
ὡς ἥδε τίκτει σ' ἐξ Ἀπόλλωνος πατρὸς,
δίδωσι δ' οἷς ἔδωκεν, οὐ φύσασί σε[4]),
ἀλλ' ὡς κομίζῃς[5]) οἶκον εὐγενέστατον.

[1]) V. 1534. codd. *θεοδόκων*. Pierson besserte.

[2]) V. 1538. *λεύσσετε* für *φεύγετε* hat Elmsley hergestellt.

[3]) V. 1543. codd. *μέμψις* (Ald. *μέμψιν*) *εἰς μέσον*.

[4]) V. 1546. codd. *οὔ φασί σε*.

Kreuſa.

So höre, was mir in den Sinn kommt, liebes Kind:
Dich will Apoll verpflanzen in ein edles Haus
Zu deinem Beſten. Giltſt du für des Gottes Sohn,
So gelangſt du nie zum vollen Erbbeſitz im Haus
Noch Vaters Namen. Hab' ich meine Schwächung nicht
Verheimlicht? wollt' ich heimlich nicht dich morden auch!
Er meint es gut, und ſchenkt dich einem andern Mann.

Jon.

Mir ſei das nicht ſo oberflächlich abgethan.
Im Tempel hier von Phöbos ſelber forſch' ich's aus,
Ob Lorjas iſt mein Vater, ob ein Sterblicher.

(Indem er eben im Begriff iſt hineinzugehen, erſcheint über dem Giebel des Tempels Athene auf einem Wagen herbeigefahren.)

Ha, welche Gottheit ſchwebt im ſonnengleichen Glanz
Des Angeſichtes ob dem opferduft'gen Haus?
Komm, flieh'n wir, Mutter: Geiſterwalten wollen wir
Nicht ſchauen, wenn nicht Zeit und Ort es uns erlaubt.

Athena

(zu Jon).

Flieht nicht, ihr ſeht hier keine Feindin, ſondern mich,
Die bei Athen dir, ſo wie hier, gewogen iſt:
Die Namensgöttin deiner Stadt erſcheinet hier,
Pallas, im Fluge von Apoll herbeigeeilt,
Der ſelbſt vor euer Angeſicht nicht treten, nicht
Dem Tadel um Vergangnes preis ſich geben will.
Mich ſandt' er hieher, dieſes Wort euch kund zu thun,
Daß dieſer Schooß dich von Apoll empfangen hat,
Er jenem, ohne daß er Vater iſt, dich ſchenkt,
Nur daß ein hochgebornes Haus dein eigen ſei.

[5]) V. 1547. codd. νομίζῃς oder νομίζεις.

ἐπεὶ δ' ἀνεῴχθη[1]) πρᾶγμα μηνυθὲν τόδε,
θανεῖν σε δείσας μητρὸς ἐκ βουλευμάτων
καὶ τήνδε πρὸς σοῦ, μηχαναῖς ἐρρύσατο.
ἔμελλε δ', αὐτὰ διασιωπήσας ἄναξ,
ἐν ταῖς Ἀθήναις γνωριεῖν ταύτην τε σὴν
σέ θ', ὡς πέφυκας τῆσδε καὶ Φοίβου πατρός.
ἀλλ' ὡς περαίνω πρᾶγμα καὶ χρησμοὺς θεῷ,
ἔφ' οἷσιν ἐζεύξ'[2]) ἅρματ', εἰσακούσατον.
λαβοῦσα τόνδε παῖδα Κεκροπίαν χθόνα
χώρει, Κρέουσα, κεἰς θρόνους τυραννικοὺς
ἵδρυσον· ἐκ γὰρ τῶν Ἐρεχθέως γεγὼς
δίκαιος ἄρχειν τῆς[3]) ἐμῆς ὅδε χθονὸς,
ἔσται τ' ἀν' Ἑλλάδ' εὐκλεής· οἱ τοῦδε γὰρ
παῖδες γενόμενοι τέσσαρες ῥίζης μιᾶς,
ἐπώνυμοι τῆς τετραφυλίου[4]) χθονὸς
λαῶν ἔσονται, σκόπελον οἳ ναίουσ' ἐμόν.
Γελέων[5]) μὲν ἔσται πρῶτος, εἶτα δεύτεροι[6])
Ὅπλητες, Ἀργαδῆς τ', ἐμῆς τ' ἀπ' Αἰγίδος
ἓν φῦλον[7]) ἕξουσ' Αἰγικορῆς. οἱ τῶνδε δ' αὖ
παῖδες γενόμενοι σὺν χρόνῳ πεπρωμένῳ
Κυκλάδας ἐποικήσουσι νησαίας πόλεις
χέρσους τε παράλους, ὃ σθένος τῇ μῇ χθονὶ
δίδωσιν· ἀντίπορθμα δ' ἠπείροιν δυοῖν
πεδία κατοικήσουσιν, Ἀσιάδος τε γῆς
Εὐρωπίας τε· τοῦδε δ' ὀνόματος χάριν
Ἴωνες ὀνομασθέντες ἕξουσιν κλέος.
Ξούθῳ δὲ καὶ σοὶ γίγνεται κοινὸν γένος
Δῶρος μέν, ἔνθεν Δωρὶς ὑμνηθήσεται
πόλις, κατ' αἶαν Πελοπίαν[8]) δ' ὁ δεύτερος
Ἀχαιὸς, ὃς γῆς παραλίας Ῥίου πέλας

[1]) V. 1548. codd. ἀνῴχθη. Matthiä besserte.
[2]) V. 1555. codd. οἷς ἐζεύξαθ'. Scaliger besserte.
[3]) V. 1559. Gew. τῆς γ'. Par. B. Pal. τῆς δ'.
[4]) V. 1562. Gew. γῆς κἀπιφυλίου.

Und als die Sach' enthüllet klar zu Tage lag,
Hat deinem Tode von der Mutter Liſt der Gott
Und ihrem Tod von deiner Hand klug vorgebeugt.
Verſchwiegen hätt' es außerdem der Fürſt, und dort
In Athen zuerſt Erkennung beiderſeits gefügt,
Daß ſie und Phöbos wirklich deine Aeltern ſind.
Doch um die Sache, der zu Lieb' mein Wagen ward
Geſchirrt, und Phöbens Spruch zu endigen, höret zu:
Nimm deinen Sohn und ziehe hin zum Kekropsland,
Kreuſa, laß ihn ſitzen auf dem Fürſtenthron.
Als Sprößling aus Erechthens Stamm gebührt mit Recht
Der Thron in meinem Lande dieſem Jüngling hier.
Groß wird ſein Name in Griechenland ſein, weil von ihm,
Der einen Wurzel, ſtammend vier der Sprößlinge
Die Namen leih'n den Stämmen vierfach zünftiger
Bevölkerung, die um meinem Fels geſiedelt hat.
Der erſte Stamm wird Geleon ſein, der andre dann
Hopleten, dann Argaden, dann nach meinem Schild
Benannt die Aigikoren. Ihre Enkel einſt,
In vorbeſtimmter Zeitenlauf geboren, ſieht
Man wohnen in den Kykladen-Inſelſtädten ſammt
Den nahen Meeresküſten, welches meinem Land
Macht leiht: auf beiden gegenüberliegenden
Feſtlandsgeſtaden Aſſens und Europa's ſieht
Man ihre Städte: ſeines Namens wegen wird
Ihr Name Joner heißen, weit und breit berühmt.
Dir blüht mit Xuthos außerdem ein Bruderſtamm:
Erſt Doros: Doris wird, der Staat, geprieſen ſein
Nach ihm: im Pelopsſande dann der zweite Stamm
Achäos, der bei Rhion über Küſtenland

[5]) V. 1564. codd. *Τελέων*.

[6]) V. 1564. codd. *δεύτερος*, vielleicht auch *δεύτερον*.

[7]) V. 1566 codd. *ὃ πάντες ἀργαλῆς (ἀργολῆς) τ' ἐμῆς ἀπ' αἰγίδος ἔμφυλον*. Canter und zuletzt Hermann besserten

[8]) V. 1576. codd. *πόλις κατ' αἶαν Πελοπίαν γ'*. Die Beſerung iſt von Barnes.

τύραννος ἔσται, κἀπισημανθήσεται
κείνου κεκλῆσθαι[1]) λαὸς ὄνομ' ἐπώνυμος.
καλῶς δ' Ἀπόλλων πάντ' ἔπραξε· πρῶτα μὲν
ἄνοσον λοχεύει σ', ὥστε μὴ γνῶναι φίλους·
ἐπεὶ δ' ἔτικτες τόνδε παῖδα κἀπέθου
ἐν σπαργάνοισιν, ἁρπάσαντ' ἐς ἀγκάλας
Ἑρμῆν κελεύει δεῦρο πορθμεῦσαι βρέφος,
ἔθρεψέ τ' οὐδ' εἴασεν ἐκπνεῦσαι βίον.
νῦν οὖν σιώπα παῖς ὅδ' ὡς πέφυκε σός,
ἵν' ἡ δόκησις ξοῦθον ἡδέως ἔχῃ,
σύ τ' αὖ τὰ σαυτῆς ἀγάθ' ἔχουσ' ἴῃς[2]), γύναι.
καὶ χαίρετ'· ἐκ γὰρ τῆσδ' ἀναψυχῆς πόνων
εὐδαίμον' ὑμῖν[3]) πότμον ἐξαγγέλλομαι.

ΙΩΝ.

ὦ Διὸς Παλλὰς μεγίστου θύγατερ, οὐκ ἀπιστίᾳ
σοὺς λόγους ἐδεξάμεσθα[4])· πείθομαι δ' εἶναι πατρὸς
Λοξίου καὶ τῆσδε· καὶ πρὶν τοῦτο δ' οὐκ ἄπιστον ἦν.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

τἀμὰ νῦν ἄκουσον· αἰνῶ Φοῖβον, οὐκ αἰνοῦσα πρίν,
οὔνεχ', οὗ ποτ' ἠμέλησε παιδὸς, ἀποδίδωσί μοι,
αἵδε δ' εὐωποὶ πύλαι μοι καὶ θεοῦ χρηστήρια,
δυσμενῆ πάροιθεν ὄντα. νῦν δὲ καὶ ῥόπτρων χέρας
ἡδέως ἐκκρημνάμεσθα, καὶ προσεννέπω πύλας[5]).

ΑΘΗΝΑ.

ἦνεσ', οὕνεκ' εὐλογεῖς θεὸν μεταβαλοῦσ'· ἀεί ποτε[6])
χρόνια μὲν τὰ τῶν θεῶν πως, ἐς τέλος δ' οὐκ ἀσθενῆ.

ΚΡΕΟΥΣΑ.

ὦ τέκνον, στείχωμεν[7]) οἴκους.

ΑΘΗΝΑ.

στείχεθ', ἕψομαι δ' ἐγώ.

[1]) V. 1579. Versch. L. κεκλῆσθε.
[2]) V. 1588. ἴῃς für εἴῃ Wakefield.
[3]) V. 1590. Versch. L. ἡμῖν.
[4]) V. 1592. Gew. ἐνδεξόμεσθα. Musgrave besserte.

Gebieten wird, und ſeines Adelzeichens wird
Ein Volk ſich rühmen, welches ſeinen Namen trägt.
Apoll hat Alles wohlgemacht: für's Erſte dich
Schmerzlos entbunden und den Deinen unbewußt.
Als dieſer dann geboren war und ausgeſetzt
Mit Eingebinden, fandt' er Hermen, der von dort
Das Kind auf ſeinen Armen hieher brachte, wo
Es nicht den Geiſt verhauchte und Mutterpflege fand.
Und jetzt verſchweige, daß du deſſen Mutter biſt,
Daß Xuthos bleibe in ſeinem angenehmen Wahn,
Und du, des eignen Glückes froh, heimkehrſt, o Weib.
Lebt wohl; denn nach der Lüpfung dieſer Nöthen hier
Verheiß' ich euch ein ſchönes und beglücktes Loos!

Jon.

Pallas, Zeus des höchſten Tochter, deinen Worten ſchenken wir
Vollen Glauben, ja ich zweifle nicht, daß Loxias und ſie
Meine Aeltern ſind, was mir ſchon früher nicht unmöglich ſchien.

Kreuſa.

Höre jetzt auch mich: ich lob' Apollen, den ich tadelte,
Weil er mir den Sohn zurückgiebt, deß er nicht zu achten ſchien.
Dieſe Pforten ſind mir lieblich und des Gottes Seherſitz,
Den ich ſonſt gehaßt: mit Wonne faſſ' ich jetzt den Ring des Thors,
Laſſ' die Hand darinnen ruhen, und begrüße dies Portal!

Athena.

Recht iſt's, daß du biſt bekehret und den Gott erhebſt: ſo pflegt
Götterhülfe lang zu ſäumen, doch am Ende ſiegt ſie ſtets.

Kreuſa.

Laß uns zieh'n, mein Sohn, nach Hauſe.

Athena.

Ziehet, und ich folg' euch nach!

[5]) V. 1598. πύλας für πύλαις Barnes.
[6]) V. 1599. ποτε für που L. Dindorf.
[7]) V. 1601. στείχωμεν für στείχοιμεν Schäfer.

ΙΩΝ[1]).

ἀξία γ' ἡμῶν ὀδυρός·

ΚΡΕΟΥΣΑ.

καὶ φιλοῦσά γε πτέλιν.

ΑΘΗΝΑ.

ἐς θρόνους δ' ἵζου παλαιούς.

ΙΩΝ.

ἄξιον τὸ κτῆμά μοι.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ Διὸς Λητοῦς τ' Ἄπολλον, χαῖρ'· ὅτῳ δ' ἐλαύνεται
συμφοραῖς οἶκος, σέβοντα δαίμονας θαρρεῖν χρεών·
ἐς τέλος γὰρ οἱ μὲν ἐσθλοὶ τυγχάνουσιν ἀξίων,
οἱ κακοὶ δ', ὥσπερ πεφύκασ', οὔποτ' εὖ πράξειαν ἄν.

[1]) V. 1602. Gew. wird dieser ganze Vers der Kreusa gegeben, ingleichen die zweite Hälfte des folgenden Verses. Hermanns Besserung.

Jon.

Ehrenvolle Weggefährtin!

Kreuſa.

Und gewogen unſrer Stadt!

Athena.

Nimm Beſitz vom alten Throne.

Jon.

Ehrenvoller Erbbeſitz!

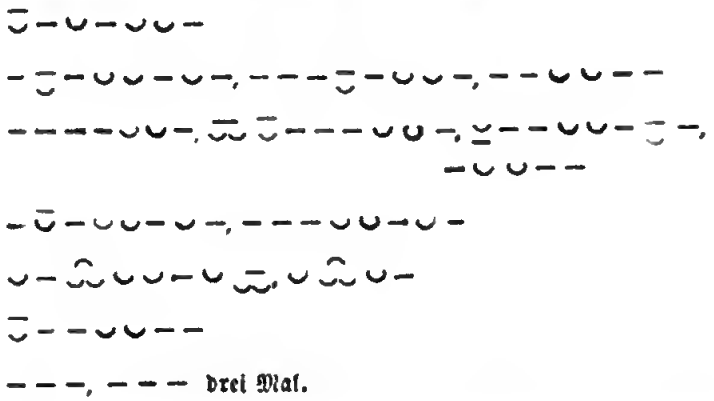
Chor.

Zeus und Lato's Sohn, Apollon, Heil, ja Heil dir! Weſſen Haus
Ungemach erfährt, vertraue Göttern nur und zage nicht.
Denn am End' empfängt die Tugend ihren wohlverdienten Lohn,
Doch das Laſter kann nach ſeinem Weſen niemals glücklich ſein.

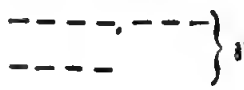
Zur Belehrung über die Metra.

V. 112 ff.

Kehr und Gegenkehr 112—127 = 128—143. Glykoneen.



V. 144—152. Anapäste und Antispast-Choriamben in folgender Gestalt:



⏑⏑ ⏑⏑ – ⏑⏑ – vier Mal.

– – – – – – – – zwei Mal.

– – – –, ⏑⏑ – – –

V. 153 — 169 = 170 — 186. Strophe und Gegenſtrophe in Anapäſten, deren Verzeichnung nicht nöthig iſt.

V. 187 — 204 = 205 — 212. Glykoneen.

– – – ⏑⏑ – ⏑ –, – – – ⏑⏑ – ⏑ –, – ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –,
– ⏑ – ⏑⏑ – –

– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –, – – – ⏑⏑ – ⏑ –, – – – ⏑⏑ – –

⏑ – – ⏑ – – (Bakchien)

– – ⏑⏑ – ⏑ –, – – – ⏑⏑ – ⏑⏑ –, – ⏑ – ⏑⏑ – –

V. 209 — 222 = 223 — 245 (mit Ausnahme der von Jon geſprochenen Anapäſte, welche zwiſchen die Zeilen der Gegenkehr eingeſchaltet ſind) abermals Glykoneen, ſodann Dochmien.

– – – ⏑⏑ – ⏑ –, – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –, – ⏑⏑ – ⏑⏑ – –

– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ – –

– – – ⏑ – ⏑⏑ –, – – – – – ⏑⏑ – } zwei gleichgeltende
– – – ⏑⏑ – ⏑ – } Formen.

– – – ⏑⏑ – –

⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑̂ ⏑⏑ ⏑⏑ –, ⏑ ⏑̂ – ⏑ –, ⏑ – –
(Dochmien)

⏑ – – ⏑́ ⏑ – (Hypodochmios)

⏑ – ⏑ ⏑̂ ⏑ – ⏑ –

– ⏑̂ ⏑ –, ⏑ ⏑̂ ⏑ ⏑⏑, ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – (jambiſches
Viermaaß)

⏑ – – ⏑́ ⏑ – ⏑ – – (Hypodochmios)

V. 460 ff. Glykoneen oder Antispast-Choriamben.

Kehr und Gegenkehr V. 461—480 = 481—500.

⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑, – – ⏑ ⏑ – –
⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ – ⏑, ⏑ – – (hypodochmisch, siehe unten die Note.)
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ ⏑ – –

Nachsang V. 501—519.

⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ – Dochmios.
⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ – Dochmios.
– – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ – Dochmios.
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – – ⏑⏑ – ⏑ –, – ⏑⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ –, – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – –

Anmerkung. In Sophokles Elektr. ſtehen folgenden Verſen (1238. 1239)

ἀλλ᾽ οὐ τὰν Ἄρτεμιν
τὰν αἰὲν ἀδμήταν

folgende antiſtrophiſch gegenüber (1260. 1261):

τίς οἶν ἂν ἀξίαν
γε, σοῦ πεφηνότος,

Dieſe Verſe und die in derſelben Tragödie V. 504 ff. vorkommenden

ὦ Πέλοπος ἃ πρόσθεν ꝛc.

haben Hermannen zur Annahme eines eigenen Metrums veranlaßt, welchem er den ganz unpaſſenden Namen Jambi ischiorrogici beilegte. Es ſind aber die zweiten (V. 504 ff.) ganz gewöhnliche Dochmien mit einer vortretenden langen oder kurzen Sylbe, die erſteren aber Hypodochmien (ſiehe unſere Auseinanderſetzung in den Troſerinnen p. 115 ff), und die Verſe in der Elektra des Sophokles dienen blos zum Beweiſe, daß in denſelben, wie in den Dochmien, nicht allein die dritte Sylbe, ſondern auch die übrigen Kürzen mit Längen vertauſcht werden können. Denſelben Beweis führt ferner auch das obige Beiſpiel in unſerer Tragödie, nämlich die Verſe 476 = 496, welche je aus einem Hypodochmios und einem Bakchios zuſammengeſetzt ſind.

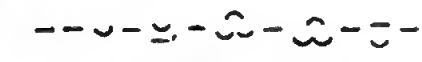
V. 686—724. Dieſer Chor beſteht faſt aus lauter vollſtändigen Dochmien, deren Verzeichnung nicht nöthig ſcheint. Nur über V. 686 = 701 bemerken wir, daß ein Bakchios dem Dochmios vorangeht

⏑ – ⏑, ⏑ – – ⏑ –,

über V. 695, 696 = 710, 711, daß eine einzelne Sylbe, gleichviel ob kurz

oder lang, dem Dochmios vorangeht, und daß dieſe Zeilen ganz und gar den oben beſprochenen in Soph. Elektra 504. ff. gleich ſind. V. 698—700 = 713—715 ſind jambiſche Zweimaaße. Im Nachſang gehört die Zeile 718 in die von uns zu den Troj. p. 171 beſchriebene Art von Rhythmen, und ſchließt mit einem Dochmios

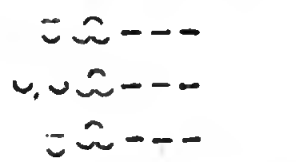
die folgende Zeile gleichfalls:



übrigens ſehe man über dieſe unſere Note zu Phön. V. 117. p. 175. und zu Bakch. V. 1007 und Hek. V. 634.

V. 853—915. Dieſer Bühnengeſang bewegt ſich in Anapäſten, und zwar meiſtentheils ſpondäiſchen, über welche man nachſehe was wir zu Troj. p. 112 u. Iphig. T. V. 123—211 geſagt haben. Da ſonſt nur die katalektiſchen Zeilen des regelrichtigen Einſchnittes entbehren, ſo finden wir hier V. 903, 913 und 887 auch vollſtändige Zweimaaße ohne dieſe Einſchnitte gebildet. Ferner ſo wie in der Iphigenie kommen auch hier in den als Kehr und Gegenkehr geſtalteten Theilen ein paar Zeilen vor, welche lauter Auflöſungen haben, nämlich V. 883 = 894:

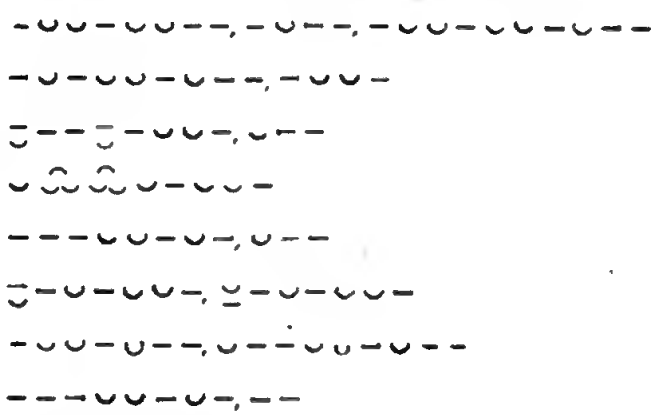
Außerdem iſt zu bemerken, daß in demſelben Kehrenpaare auch je drei Dochmien enthalten ſind (V. 888—890 = 898—900), von denen der mittlere eine Vorſchlagsſylbe hat, nämlich ſo:



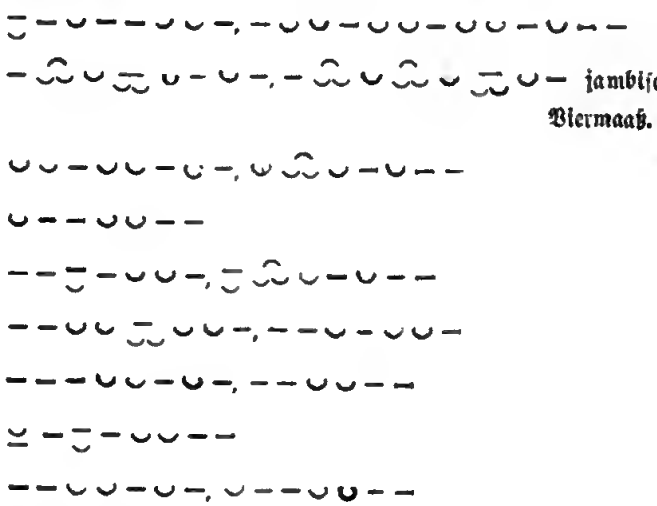
V. 1041 ff. Enopliſch-glykoneiſcher Rhythmus. Ueber die Enoplien ſiehe zur Medea p. 113 ff., zur Elektra p. 142 und zur Helena die

Erklärung der Maaße bei V. 1065 ff., woselbst wir auch über ihre Verwandtschaft mit den Glykoneen gesprochen haben.

Erste Kehr und Gegenkehr V. 1041—1052 = 1053—1068.



Zweites Kehrenpaar V. 1069—1182 = 1183—1196.



jambisches Viermaaß.

V. 1214—1228. Glykoneisch-anakreontischer Rhythmus.

⏑⏑⏑–⏑⏑⏒––

––––⏑⏑––⏑⏑–⏑– zwei Mal.

⏑⏑⏑–⏑⏑–⏑–

⏒⏑–⏑⏑–⏑–, ⏒⏑–⏑⏑–⏑–, ⏒––

zwei Mal.

⏑⏑––⏑⏑––, ⏑⏑––⏑⏑–– Anakreonteien.

⏒––⏒–⏑⏑–, ––––⏑⏑–– wie zu Anfang.

V. 1423—1450. Die Reden oder Herzensergießungen der Kreuſa bewegen ſich in Dochmien und den verwandten Rhythmen, während die Reden des Jon den jambiſchen Rhythmus nie verlaſſen.

V. 1425. ⏑–⏑––, –⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–

⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏒–

1428. ⏑––⏒–, ⏑⏑⏑–⏑–

⏑––⏑––, ⏑––⏑⏑–

⏑⏑–⏑⏑–⏑–⏑–

⏑⏑, ⏑⏑⏑–⏑–

1436. ⏑⏑⏑–⏑–

1438. ⏑⏑⏑–⏑–

⏑–⏑–

⏑⏑⏑⏒⏑–, ⏑⏒–⏑– zwei Mal.

1444. ⏑⏑–⏑⏑–, ⏑⏑⏑–⏒–

⏑–⏑–⏑–, ⏑––⏒–

⏒⏑⏑–⏑–, ⏑⏒–⏑– zwei Mal.

1449. ⏑–⏑–, ⏑–⏑–, ⏑–⏒ zwei Mal.

⏑––⏑––

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –

V. 1456. ⏒ – – ⏑ –

– ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

1460. – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ –

1461. ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ –

1464. – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

1466. – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

1467. ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – –

1469. wie 1467.

1471. – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏒ – wie 1461.

1473. ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏔ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏒ –

1476. – ⏑ ⏔, ⏑ – – ⏒ –, ⏑ – ⏔ ⏑ –

⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – zwei Mal.

⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏒ – wie V. 1467 und 1469.

⏒ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –, ⏒ – – ⏒ –

1482. – ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

– –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏒ – ⏑ –

⏑ ⏔ ⏑ – ⏒

V. 1486. ⏑ – – –, ⏑ – ⏑⏑ ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏒

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑⏑ ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑, – ⏒

Digitized by Google

Commentar.

V. 2. *Τρίβειν τι* heißt nicht etwa reiben, ſondern (in der Hand oder am Leibe) führen, und darum auch durch vielfältigen Gebrauch abführen, ganz wie das lateiniſche terere, deſſen Particip tritus ſynonym mit usitatus iſt. *ἐκτρίβειν* nun iſt immer fort bis zu Ende führen, in welchem Sinne z. B. Sophokles *κακῶς ἐκτρῖψαι βίον* ſagt.

V. 3. Japetos, der Titane, hatte drei Söhne, Atlas, Prometheus und Epimetheus, über deren Bedeutung man unſere Vorrede zum raſenden Herakles p. 9 ff. nachleſen möge. Des Atlas Tochter war Maja, die älteſte der ſieben Plejaden: derſelben wohnte Zeus bei in der Grotte Kyllene, und ſie gebar den Götterbothen oder Vermittler der Götterkreiſe ſowohl als auch der Menſchen durch Sprache, Handel und Verkehr, den gewandten, beredten, liſtigen Hermes.

Atlas hatte kein beſſeres Schickſal als ſein Bruder Prometheus: er mußte, als Berg, das Himmelsgebäude auf ſeinen Schultern tragen am weſtlichen Ende der Welt. Herakles befreite beide von ihrer Qual er ſchoß den Geier nieder, welcher dem Prometheus an der Leber fraß, und nahm die Laſt von den Schultern des Atlas, der ihm dafür die goldenen Aepfel aus den Gärten der Heſperiden brachte, aber freilich dann die Bürde von neuem übernehmen mußte.

V. 13. Der lange Fels befand ſich in Athen gerade oberhalb des Theaters, und hatte eine Grotte, welche denſelben

Namen trug, und dem Pan heilig war: vgl. Pauſan I, 28, 4. Lucian bis accus. 9. und unten hier V. 930.

V. 23. Erichthonios wurde auf eine ſeltſame Weiſe vom Hephäſtos, mit und nicht mit der Jungfrau Athene, gezeugt. Sein Mutterſchooß war die Erde, wie auch ſein Name bezeugt: aber die Jungfrau nahm ſich des Kindes an, legte es in einen Kaſten, und gab es den Töchtern der Agraulos zum Erziehen, welche Schlangen um das Kind gewunden fanden und dieſelben in die Akropolis warfen. Erichthonios, im Tempel der Athena auferzogen, wurde König von Attika und machte ſich um den Dienſt der Pallas verdient. Sein Sohn war Pandion, welcher den Demeter- und Dionyſosdienſt ſtiftete. Deſſen Sohn war Erechtheus, deſſen Sohn Kekrops und ſeine Tochter Kreuſa.

Agraulos oder Aglauros ſoll die Gemahlin des Kekrops geweſen ſein, welches mit der eben gegebenen Genealogie nicht zuſammenſtimmen würde. Von ihren drei Töchtern hieß eine ebenfalls Agraulos, die anderen zwei Pandroſos und Herſe. Bei dem Namen Aglauros pflegten die Attiſchen Frauen zu ſchwören (Heſych und Ariſtoph. Thesm. V. 533). Sie war nach Heſych eine Prieſterin der Athene, nach Harpokration Athene ſelbſt. Offenbar waren die drei Namen nichts weiter als Beinamen der Athene, und das Heiligthum, welches ihnen geſtiftet war ſammt den Weihen die man dort begieng (ſ. Pauſanias und Athenagoras), gehörten der Athene an.

V. 25. Mit Recht haben die Kritiker ſowohl das ἐκεῖ als auch das τις für unächt gehalten. Aber Elmsley's ἀεί iſt nicht beſſer als ἐκεῖ, und gegen Bothe's Ἐρεχθείδαισι καί iſt einzuwenden, daß die Partikel καί, zumal in dieſer Bedeutung, wohl ſchwerlich am Ende des Trimeters gefunden werden dürfte. Beſſer wäre ἔτι: denn ſo hat Euripides Iphig. T. 908 geſchrieben κἄτι τὸν νόμον μένειν. Auch Elektr. 1252 mag man vergleichen καὶ τοῖσι λοιποῖς ὅδε νόμος τεθήσεται. So wie ὅδε, ſo konnte Euripides auch τοιοῦτος gebrauchen, und hat es, wenn ich nicht irre, irgendwo in ſolcher Verbindung gebraucht.

V. 29. Die Athener waren nicht wenig ſtolz auf ihre Urſprünglichkeit im Lande, d. h. daß ſie kein eingewandertes Volk waren, ſondern urſprünglich im Lande geboren zu ſein glaubten. Inwiefern dieſer Glaube auch in der Wirklichkeit ihrer Geſchichte begründet war, zeigt Thukydides B. I. c. 2 ff.

V. 41. W. Dindorf vergleicht V. 122. ἀμ' ἠλίου πτέρυγι θοᾷ.

V. 46. θυμέλη wird von den Grammatikern, weil es von θύω ſtamme, für einen Opferherd erklärt. Man muß jedoch jedenfalls die Bedeutung weiter faſſen, ſo daß Heſychs Angabe ἕδαφος ἱερόν das Richtige zu enthalten ſcheint. Denn dieſe weitere Bedeutung zeigen ſchon die in unſerer Tragödie enthaltenen Beiſpiele ſeines Gebrauchs (V. 46. V. 159. V. 114. V. 229.) ſammt anderen Stellen, welche Wieſeler in der Abhandlung über die Thymele (Göttingen, 1847) anführt. Wenn Euripides (Iphig. A. 151) die Stadt Argos oder Mykēn Κυκλώπων θυμέλας nennt, ſo ſcheint er θυμέλη mit θέμεθλα und θεμέλια ſynonym zu gebrauchen, und dann wäre θυμέλη wirklich ein Synonymum von ἕδαφος und δάπεδον.

V. 52. Hermann's Emendation ἀμφιβωμίους iſt ſehr unnütze. Denn nirgends regiert ἀλᾶσθαι bei Euripides einen Accuſativ, nicht einmal den des durchirrten Raumes, denn z. B. in Hel. 495 πορθμοὺς ἀλᾶσθαι μυρίους πεπλευκότα hängt der Accuſativ von πεπλευκότα ab: das ψυχὴν ἀλᾶται aber (Troj. 631) iſt ganz verſchiedener Art. Auch heißt ἀλᾶσθαι nicht exsulare (φεύγειν, φυγάδα εἶναι), ſondern blos keinen beſtimmten Aufenthalt haben. Wir beſitzen für dieſen Begriff im oberdeutſchen Volksdialekt ein ſehr paſſendes Wort, nämlich ſtreunen (mittelhochdeutſch ſtriunen, geſtriunen), d. h. nach ſeiner Bequemlichkeit müßig umherziehen und dabei ſehen wo man etwas zu genießen bekommt, und herumſtreunen; auch nennt man einen ſolchen Menſchen einen Streuner, im Norddeutſchen einen Ströner. Auch von den Jagdhunden, welche nicht Spur halten, ſagt man, ſie ſtreunen. Ich weiß nicht, was uns hindern ſollte, dergleichen Ausdrücke von guter Abkunft, welche im Munde des Volkes fortleben, zu gebrauchen und durch den Gebrauch zu adeln. Die Sache hier anlangend, läßt der Dichter den Jon ſelbſt V. 332 ſagen βωμοί μ' ἔφερβον ὅ ἐπιὼν τ' ἀεὶ ξένος.

V. 54 f. Das Amt, welches dem Jon hiermit übertragen wurde, muß man für ſehr ehrenvoll anerkennen in Anbetracht der bedeutenden Tempelſchätze, welche zu Delphi bewahrt wurden, und welche öfter als einmal die Habgierde der Fürſten und Völker gereizt haben von Neoptolemos an, dem Sohn Achills, bis auf den Phoker-Krieg und auf den Raubzug des Brennus herab: vgl. unſere Anmerkung zu Iphig. T. V. 1215. Diodor Sic. I, 16. Aelian var. h. VI, 9.

V. 59. Chalkodon war ein alter König auf Euböa, der von Amphitryon sammt den Thebanern in einer Schlacht geschlagen und getödtet wurde.

V. 63. Nach der gewöhnlichen Genealogie war nicht Aeolos selbst der Sohn des Zeus, sondern sein Vater Hellen. Hellen hatte drei Söhne: Doros, Xuthos und Aeolos, die Stammväter der Dorer, der Achäer und der Aeoler: mit den Achäern aber waren durch die Verbindung des Xuthos mit der Kreusa die Joner verbrüdert, deren Stammvater Jon, der Held unserer Tragödie, wurde. Die Joner wanderten unter seiner Führung nach Kleinasien aus und gründeten dort die berühmten Kolonien an der Küste von Karien und Lydien, deren zwölf Städte Ephesos, Milet, Myos, Lebedos, Kolophon, Priene, Teos, Erythrä, Phokäa, Klazomenä, Chios und Samos hießen. So meldet die Sage, auf den alten Heros übertragend was erst um zwei Jahrhunderte später sich ereignete. Denn erst nach dem Einbruche der Herakliden in den Peloponnes, als auch Attika von ihnen heimgesucht wurde, und als namentlich die Achäer, aus dem übrigen Peloponnes verdrängt, an die Nordseite der Halbinsel sich zurückzogen, und dort die Joner verdrängten, wanderten diese nach Attika und sodann weiter nach Kleinasien. Die Führer dieser Auswanderung aber waren des Kodros Söhne Neleus und Androklos.

V. 90. Die Gründe, mit denen Hermann die Schreibung *πέταται* zu halten suchte, sind nichtig. Denn erstlich ist *πέτεσθαι* fliegen keineswegs mit *πετάννυσθαι* pandere und patere, sondern mit *πίπτω — ἔπτην* verwandt, und zweitens pflegt keineswegs *πετάννυσθαι* vom Rauche gesagt zu werden, sondern *πέτεσθαι* und *ποτᾶσθαι* (vgl. z. B. Troj. 1264.) und *θρώσκειν* und *θοάζειν*.

V. 91. Das Orakel-Ertheilen der Pythia geschah nicht alle Tage, sondern, wie Plutarch (quaestion. graec. p. 292. c. 9.) berichtet, in älteren Zeiten blos alle Jahre einmal, in späteren alle Monate einmal: und es gab auch ungünstige Tage (nefasti, *ἀποφράδες*), in denen dieselbe dem Dreifuß gar nicht nahen durfte. Und auch an den gebührenden Tagen hieng die Möglichkeit ihres Prophezeiens von dem Ausfalle des Opfers ab, welches zuvor geschlachtet wurde. Dasselbe mußte nämlich am ganzen Leibe und an allen Gliedern stark zappeln: sonst wurde die Pythia nicht hereingeführt. Plutarch erzählt, daß zu seiner Zeit die Priester einmal angesehenen Fremden zu Liebe die

Zustimmung des Opfers gleichsam erzwungen haben. Die Folge davon war, daß die Pythia, nachdem sie ungern und unwillig dem Seherſitz ſich genaht hatte, mit heiserer und ſtotternder Stimme zu ſprechen begann, nach einer Weile aber mit furchtbarem Schreien nach der Thüre rannte und ohnmächtig hinſtürzte. Darum muß man den Tag, an welchem unſer Stück ſpielt, nicht für einen gewöhnlichen, ſondern für einen feſtlichen anſehen, und demgemäß auch die hier beſchriebenen Gebräuche nicht für alltägliche halten.

Der Platz des Orakels war ein Erdſchlund, aus welchem eine Kraft aufſtieg, welche in Verzückung ſetzte (Krämpfe und ſomnambule Zuſtände verurſachte), über welchem Schlunde man, damit die Verzückten nicht hineinfallen möchten, den dreifüßigen Sitz befeſtigt hatte. Zur Prieſterin hatte man früher immer Mädchen gewählt: nachdem aber einer ſolchen Prieſterin von einem Theſſaler, Namens Echekrates, der ſich während ihrer Verzückung in ſie verliebt hatte, Gewalt angethan worden war, beſchloſſen die Theſſaler immer funfzigjährige Frauen zu wählen: vgl. Diodor XVI, 26. Strabo IX, 7. Ueber die Eigenſchaften des Geiſtes und Gemüthes, welche man bei der Wahl der Pythia berückſichtigte, ſehe man unſere Note zu V. 1307.

In ihrer krampfhaften Verzückung brachte die Pythia Geſtöhn und unzuſammenhängende Worte hervor, welche erſt durch die Deutung der Prieſter einen Sinn bekamen und durch beſtellte Dichter in Verſe gebracht wurden. Dies ſind die Stimmen, welche Apollon durch ihren Mund ertönen läßt (βοὰς κελαδεῖ). Dabei muß man berückſichtigen, daß eigentlich faſt alle Orakel in derartigen unwillkürlichen Lauten, Stimmen und Ausrufungen beſtanden, ſei es von Vögeln oder von Menſchen. Nicht an jedem Orte und zu jeder Zeit hatten dieſe Laute Bedeutung, ſondern nur an heiligen Orten und bei heiligen Handlungen, z. B. die der Vögel nur innerhalb des geweihten Raumes den der Augur beſchrieb, die der Menſchen nur bei Opfern, Gebeten u. ſ. w. Darum ertönte bei jeder heiligen Handlung der Ruf favete linguis, und hören wir dieſe Mahnung auch hier an die Tempeldiener richten.

V. 95. »Die Südſeite des Parnaß, ſagt Strabo IX, 3. p 288, 17., iſt felſig und theaterförmig: auf einem Gipfel liegt das Orakel und die Stadt, einen Kreis von 16 Stadien (nicht einmal einer halben Stunde) füllend. Ueber ihr liegt Lykoreia, an welchem Platze früher Delphi oberhalb des Tempels gebaut war: jetzt aber ſtehen die Häuſer neben demſelben um die Quelle

Kaſtalia herum.« Ohngefähr in der Mitte der terraſſenförmig aufſteigenden und theaterförmig eingebogenen Felswände war, wie Juſtin 24, 6 ſagt, eine mäßige Ebene, und in dieſer befand ſich der Erdſchlund, auf welchem man das Orakel erbaut hatte.

Die Δελφοὶ θέραπες ſind nach V. 422 προφῆται. Wir haben alſo in ihnen die bei der Pythia ſtehenden Prieſter und Dichter zu erkennen, welche dieſelbe in ihren Krämpfen hielten und ihre Stimmen deuteten und in Verſe brachten. Dieſelben mußten vor dem Beginne der heiligen Handlungen ſich mit dem Waſſer der Kaſtalia waſchen, wie auch die Pythia ſelbſt: denn ἀφυδραίνεσθαι erklärt Heſych durch περιῤῥαίνεσθαι, ἀπολούεσθαι.

V. 118. Hermann, indem er den Gedanken, daß die δρόσοι den Quell entſpringen laſſen ſollen, für unerträglich hielt, fügte γᾶς bei vor dem Artikel τάν, ſo daß γᾶς δρόσοι roscida terrae vena den Quell entſpringen ließe. Damit würde die Hauptſache, nämlich vena, doch nicht ausgedrückt, und das ausgeſprochene Bedenken in der Hauptſache nicht gehoben. Der Beiſatz γᾶς aber iſt keineswegs nöthig, und die δρόσοι ἱεραί der heilige, reine, noch unberührte und unentweihte Quell, iſt eben dasjenige, was Hermann begehrte, nämlich das unmittelbar aus dem Schooße der Erde quellende Waſſer. Dieſer Quell ſendet über die Gärten, Auen und Gebüſche die rinnende, nie verſiegende Bewäſſerung, παγάν. Denn πηγή iſt keineswegs dasjenige, was wir Quell nennen, ſondern entſpricht weit mehr unſerem Naß: ſonſt könnte nicht das Meerwaſſer, in welchem man ſich badet, und der Regen, die Milch, der Traubenſaft u. ſ. w. πηγαί genannt werden.

V. 120. Theophraſt in der Naturgeſchichte (II. 8) bezeugt, nach Androtion, daß der Oelbaum und die Myrthe die meiſte Bewäſſerung bedürfen.

V. 132, 133. Hermann ſchreibt zu dieſen Verſen: Satis per se jejuna oratio pejor etiam erat interpunctione post ἀθανάτοις posita, praesertim accedente etiam asyndeto, cui L. Dindorfius inserendo δέ medendum putavit. Dindorfs Conjectur hat der cod. Pal. beſtätigt. Was aber Hermann unter jejunum verſtehe, habe ich oft gefragt und nicht begreifen können. Das aber weiß ich, daß dasjenige, was Hermann geſchrieben hat, hinter θνατοῖς ein Kolon ſetzend, keinen Sinn hat, wenn man nicht οὐ in μή verwandelt.

V. 136. In einem alten Kirchenliede heißt es: »Der du mein Tot' und Vater bist.« Tote, althochdeutsch Toto, heißt genitor, wird aber in der oberdeutschen Volkssprache vom geistigen Vater oder dem Taufpathen gebraucht. Es thut uns um so mehr Noth, dies Wort der Dichtersprache zu vindiciren, als wir für die vielen Ausdrücke, welche die griechische Sprache für den Begriff Vater besitzt, nichts weiter als diesen Ausdruck und etwa noch Erzeuger haben. Ueber Tote sehe man Graffs alth. Sprachschatz B. V. p. 381, welcher Toto durch patrinus, Tota durch admater erklärt, und Ziemanns mittelhochd. Wörterbuch p. 471.

V. 137. Hermanns Erklärung *Φοῖβον τὸν κατὰ ναὸν πατέρα λέγω, ὠφέλιμον ἐμοὶ ὄντα* ist eben so unrichtig, als sie in die Worte hineingekünstelt ist, und darum auch mit Recht von Seidler verworfen worden (siehe Hermanns Vorrede p. 5 ff.). Der Sinn ist einfach dieser: Das was mich nährt und erhält, nenn' ich meinen Vater, und diese Ernährung kommt mir vom Phöbos hier in dem Tempel: vgl. V. 1272. Musgrave also hatte richtig erklärt: patris nomen tribuo utilitati quam ex Phoebo, templi incola, percipio. Den Rhythmus anlangend, urtheilt Bothe mit Recht, daß der Vers kein Trimeter sein könne, weil der richtige Einschnitt fehle.

V. 153—186. Die strophische Gestaltung dieses Theiles der Parodos war verdunkelt durch den Ausfall einiger Verstheile in der Gegenkehr und durch andere Corruptionen.

V. 167. Ueber den See auf Delos neben der Geburtsstätte Apolls, auf welchem heilige Schwäne gehalten wurden, sehe man die Noten zu Iphig. T. V. 1052 und V. 1188.

V. 168. Ueber den Gebrauch und die Bedeutung des Wortes *αἰμάσσειν* sehe man unsere Note zu Iphig. T. V. 213.

V. 176. Wir haben *παιδουργήσει* geschrieben, weil das Metrum es forderte, so wie auch der Sinn. Die anderen Lücken, welche in den folgenden Versen durch das Metrum sowohl als auch durch den Sinn verrathen werden (denn bei *νάπος Ἰσθμιον* fehlt ein regierendes Verbum der Bewegung nach dem Orte hin, und *ναοὶ θ' οἱ Φοίβου* steht ohne ein Prädikat zu kahl da), werden auch von den Hdschrr. durch das an zwei Stellen beigeschriebene *λείπει κῶλον* bekundet, nur ist diese Randbemerkung durch nachfolgende Abschreiber an unrichtige Stellen hin-

geſchrieben worden. Wir haben dieſe Lücken nach der Wahrſcheinlichkeit ausgefüllt, und die Ausfüllſel durch Einſchließungen bezeichnet.

V. 173. καρφύρας haben wir mit Lobeck paralip. p. 311 und pathol. p. 277 aus Heſych aufgenommen, und dieſen ſeltenen Ausdruck im Deutſchen durch Schmelche wiedergegeben. Schmellen nennt man im Oberdeutſchen die dünnen und dürren Grashalme: althochdeutſch heißt das Wort Smalicha, mittelhochdeutſch Smelhe, Schmiele, neuhochdeutſch Schmelche, Schmele: ſiehe Graf VI. p. 830. Ziemann p. 403.

V. 176. Der Fluß Alpheios, der größte im Peloponnes, welcher bei Olympia in's Meer ſtrömt, iſt bekannt: eben ſo auch das Thal der Landenge von Iſthmos, worin Korinth lag. An beiden Orten waren heilige Haine, in denen die Vögel ungefährdet lebten.

V. 187 ff. In dieſem Chor-Einzuge herrſcht Verwirrung der Perſonen-Eintheilung, und dieſe Verwirrung iſt von den Herausgebern zum Theil noch gemehrt worden. Es ſind zwei Halbchöre, welche in der Kehr mit einander allein, in der Gegenkehr aber auch mit den Antworten des Jon wechſeln. Die Antworten des Jon ſind in Anapäſten abgefaßt, und unterbrechen die der Kehr gleichgemeſſenen Reden der Halbchöre, welche in Glykoneen, gegen das Ende aber in bochmiſchen Rhythmen verfaßt ſind.

V. 189. Heſych: ἀγυιάτιδες, αἱ πρὸ τῶν θυρῶν θεραπεῖαι. Schol. Phön. 631. ἐν τοῖς προπυλαίοις καὶ οἰκήμασιν ἱδρυμένε (Φοῖβ' ἄναξ Ἀγυιεῦ), ὅτι τὸν Ἀγυιέα πρὸ πυλῶν ἵστασαν· κίων δὲ οὗτος ἦν εἰς ὀξὺ λήγων. Siehe unſeren Euripid. restitutus T. I. p. 479. und unſere Note zu Phönik. V. 618. Dort haben wir bemerkt, daß der Apollo der Janus (Djanus oder Dianus) der Römer war, der ſich zu Diana verhielt, wie jener zur Artemis. Ueber ihn ſehe man unſere Abhandlung in der Religion der Römer. Janus war derjenige Gott, welcher dem Anfange eines jeden Dinges die Weihe gab: der Anfang aber beſtimmt den Fortgang und den Ausgang. Darum war die Thüre, der Ein- und Ausgang, ſein natürliches Symbol, und hatte er darum zwei Geſichter, wie die Thüre ſelbſt zugleich nach innen und nach außen geht und immer zwei Räume verbindet, deren Anfang und Ende ſie iſt. Es widerſtrebte dem Schönheitsgefühle der Griechen, einen Gott mit zwei

Geſichtern ſich zu denken oder gar zu bilden: darum bildeten ſie lieber das Geſchwiſterpaar: denn die Artemis iſt gleichſam die Kehrſeite des Apollo: er iſt der Eingang und Anfang, ſie der Fortgang und Ausgang, (Ἔνοδία), er lenket den Tag und ſein Geſtirn, ſie die Nacht und ihr Geſtirn: aber fernwirkend (Ἕκατος, Ἑκάτη) ſind ſie beide. Wahrſcheinlich ſtanden daher an jedem Eingange je zwei Bilder, das eine rechts, das andere links, die den Apollo und die Artemis bedeuten. Je nach dem Geiſte und Sinne des Bewohners konnte eines derſelben auch einer anderen Gottheit eingeräumt werden, wie wir z. B. am Eingange des Hauſes der Phädra und des Hippolyt die Artemis und die Aphrodite aufgeſtellt ſahen. Dies ſind die δίδυμα πρόσωπα, welchen Ausdruck man unmöglich auf die Flügel des Hauſes beziehen kann.

Von den gemalten Bildniſſen, welche hier beſchrieben werden, haben wir zu Anfange unſerer deutſchen Ueberſetzung geſprochen und in unſerem Euripides restitutus T. I. p. 480, 481. Bildwerke aber pflegten bei den Alten bemalt zu werden.

V. 200. Die Frauen pflegten allerlei mythologiſche Geſchichten in Gewänder zu weben oder zu ſticken, welches einen weſentlichen Theil ihrer Bildung ausmachte, und worin ſich Verſtand und Geſchmack offenbaren konnten. Die Atheniſchen Frauen webten alljährlich mit gemeinſamer Arbeit ein großes Gewand, welches ſie an den Panathenäen der Pallas darbrachten. Die hieſigen hatten die Heldenthat des Herakles und Jolaos gegen die lernäiſche Schlange in einen ſolchen Teppich geſtickt, und daher waren ſie mit der Geſchichte bekannt: vgl. Iphig. T. 210 und 783. und unſere Note zu Hekab. 488. Ueber die hieſige Geſchichte ſehe man unſere Note zu raſ. Herakl. p. 176.

V. 205 f. Bellerophon, auf dem Flügelroß Pegaſos in die Luft ſich emporſchwingend, erlegte in Lykien die Chimära, deren Leib vorn löwen-, hinten drachenartig war, der Kopf aber war ziegengeſtaltig, und ſie ſchnaubte Feuer aus dem Rachen.

V. 210. Hermann ſchuf hier, wie an vielen anderen Orten, ein neues Wort, τύχαι = τυχίσματα, von deſſen Exiſtenz nirgends eine Spur zu finden iſt. Andere haben πτυχαῖς hergeſtellt, und an dieſem Ausdrucke würde Hermann keinen Anſtoß genommen haben, wenn er ſeine Bedeutung richtig erkannt hätte. Es bedeutet nichts anderes als was wir Räume oder Felder nennen, und wird keineswegs blos gebraucht ubi quid

circumdatam significatur: denn wie hätte der Dichter sonst die Seiten oder Spalten eines Briefblattes πτυχάς nennen können? Hesych scheint die hiesige Stelle vor Augen gehabt zu haben, wenn er schreibt πτυχαί, στοαί, περίβολαι.

Der Chor zeugt deutlich durch seine Worte an, daß die Gigantenschlacht, zu deren Betrachtuug er jetzt übergeht, an einem anderen Theile des Tempels, als die bisher betrachteten Bilder, befindlich war, und zwar an der Tempelwand selbst, und somit wahrscheinlich gemalt. Also müssen die früheren Bilder weiter nach außen zu sich befunden haben, wo sie den Herantretenden zuerst sichtbar waren, also wahrscheinlich im Giebelfelde: und wenn sie dort sich befanden, so bestanden sie nicht aus bloßen Gemälden, sondern waren massiv von Marmor.

V. 213. Ueber die Erlegung des Riesen Enkelados durch die Pallas in der Gigantenschlacht sehe man ras. Herakl. V. 885 sammt unserer Note, und Iphig. T. 210. Horaz faßt die Namen dieser von der Pallas bekämpften Riesen in folgender Strophe zusammen Od. III, 4, 53.

Sed quid Typhoeus et validus Mimas
Aut quid minaci Porphyrion statu,
Quid Rhoetus, evolsisque truncis
Enceladus jaculator audax
Contra sonantem Palladis aegida
Possent ruentes?

V. 221. Auch Dionys, Apollon, Hephästos und Hermes haben zur Besiegung der Giganten mitgeholfen, und namentlich soll Dionys den Alkyoneus erlegt haben, wie Nonnus 25, 90. 48, 44. berührt: siehe unsere Note zu ras. Herakl. V. 175.

V. 225. Hier sind wiederum die Enden der Zeilen verwechselt, oder das βῆναι ist aus der unteren Zeile in die obere hinaufgerückt worden. Das μοι ferner, welches vom Metrum gefordert wird, kann wegen der Aehnlichkeit der vorangehenden Wortendung weggefallen sein.

V. 227. Jon fällt dem Chore ins Wort, oder setzt seine Frage selbstfragend fort: darum haben wir vor das Fragezeichen einen Gedankenstrich gesetzt, zum Zeichen, daß die Rede abgebrochen sei. αὐδάν auf die andere Zeile zu setzen, und zur Rede des Jon zu schlagen, gebot die Vergleichung mit der Kehr. Damit sind wir den gewaltsamen Aenderungen entgangen, welche Mat-

thiä (οὐδ' ἂν ἐκπνθοίμαν σέθεν, mit Wegwerfung des αὐδάν) in dieſer Zeile ſich erlaubt hat.

V. 230. Nach Strabo (XI. p. 420) ſtellten die zwei Bildniſſe am Erdnabel, welcher drinnen im Tempel, mit Binden umwunden, gezeigt wurde, die zwei Tauben vor, welche auf Geheiß des Zeus von den beiden Enden der Welt ausfliegend hier zuſammengetroffen waren. Euripides dagegen deutet ſie auf die Gorgonen.

V. 260. Pro που scripsi περ, ſagt Hermann. Eine ſehr unnütze Emendation: denn περ kann entbehrt werden, που aber, welches auf οἴκοι zu beziehen iſt, iſt minder entbehrlich. Die Seele der Kreuſa weilt an derjenigen Stelle der Heimath, wo ihr die Gewalt angethan worden iſt. Dagegen mußte Seidlers Emendation ἔσχον aufgenommen werden, weil der Gedanke und die Concinnität den Aoriſt fordern, und das vorangehende Kolon in ein Komma verwandelt werden. ἔσχον könnte leicht in ἔχομεν übergehen wegen des folgenden ἐν.

V. 265. Abermals hat Hermann hier eine ſehr unnütze Emendation gemacht, indem er das Kolon nach οὐδέν tilgte. Denn überall wird οὐδέν alſo abſolut gebraucht: Med. 890 (930). Iphig T. 750 (764). Auch ſagt Kreuſa nicht, daß ſie ihre Pfeile in den Wind verſchoſſen habe, ſondern daß ſie ſie bereits verſchoſſen habe, und keine Pfeile mehr ſchießen wolle, d. h. daß ihr Unmuth nun abgethan ſei, und ſie an die Sache nicht weiter denken wolle.

V. 267. L. Dindorf's Aenderung ἐκ ποίου πατρός hat Fix durch die angezogenen Beiſpiele beſeitigt. Die Frage nach dem Vater iſt in den Worten τίς εἶ enthalten: die Frage woher kommſt du? und was für ein Landsmann biſt du? werden aber gewöhnlich vereinigt, weil die Gegend, aus der der Fremde kommt, nicht nothwendig auch ſein Vaterland iſt.

V. 277. Die folgende Geſchichte iſt bereits oben zu V. 23. von uns mitgetheilt worden.

V. 286. Die hier erwähnte Geſchichte hatte Euripides in der Tragödie Erechtheus behandelt. Eine Heeresmacht, nicht minder groß als die Perſiſche, überzog unter dem Thrakerkönige Eumolpos das Land Athen. Erechtheus fragte in Delphi an,

wie er ſein Land und Volk erretten könne, und erhielt die Antwort, daß er ſeine Tochter opfern müſſe. Er theilte die Sache ſeiner Gemahlin Praxithea mit, welche groß genug dachte, um gegen das geforderte Opfer ſich nicht zu ſträuben: die Tochter ſelbſt aber ließ er in Unwiſſenheit um ihr Schickſal, indem er ſie unter dem Vorwande, die heiligen Opfergeräthe dahin zu tragen, in das Heer lockte. Als Chthonia geopfert war, ſtürzten ihre übrigen Schweſtern, weil alle den Schwur gethan hatten, mit einander zu ſterben, ſich freiwillig vom Felſen herab. In der darauf folgenden Schlacht tödtete Erechtheus den Eumolpos, wurde jedoch hinterher durch Poſeidon, welcher den Tod ſeines Sohnes Eumolpos rächen wolle, vom Erdbeben verſchlungen.

Seine Töchter genoſſen nach dem Tode göttliche Ehren, indem ſie als Hyaden fortlebten: auch Erechtheus ſelbſt wurde zu Athen durch Tempel und Opfer geehrt, welcher Tempel wahrſcheinlich über dem verſchlingenden Erdſchlunde ſelbſt erbaut war: ſiehe Euripides restitutus T. 1. p. 465 ff.

V. 294. Ueber dieſe Sache meldet Heſych: *Ἀθηναῖοι, ὅποτε δι' Ἄρματος αὐτοῖς ἀστράψειεν, ἔπεμπον εἰς Δελφοὺς θεωροὺς τοὺς λεγομένους Πυθιαστάς.* Ἅρμα hieß nach Strabo IX. p. 404 ein Ort an der Grenze in der Nachbarſchaft von Tanagra: »Die Blitze wurden in der Stadt beobachtet am Altar des *Διὸς ἀστραπαίου*, welcher zwiſchen dem *Πύθιον* (Apollotempel) und *Ὀλύμπιον* ſich befand.«. Die langen Felſen lagen nach Norden zu, und ἄρμα bezeichnet den Norden — Weil *Πύθιος* nicht recht in den Vers paßt, ſo vermuthet Hermann *Πυθώ τ'* oder *Πυθεύς* zufolge der Gloſſe bei Stephanus Byz. *Πυθώ, καὶ παρὰ τὴν Πυθὼ Πυθεύς, ὡς Ἐννὼ Ἐνυεύς.* Wenn *Πυθεύς* noch von einer anderen Seite her Beſtätigung erhielte, ſo möchte es zu empfehlen ſein.

V. 295. Seidlers Beſſerung (bei Hermann Vorrede p. 8) ſcheint mir leichter als die Hermann's (*τιμᾷ; τί τιμᾷ; μήποτ'*) und dem Sinne angemeſſener.

V. 296. Mit Recht hat Bothe das Fragezeichen hinter *τί δέ* getilgt: erſtlich darum, weil Jon nicht fragen darf, ob ſie den Ort haſſe (was er ja bereits gehört hat), ſondern fragen muß, warum ſie ihn haſſe: zweitens darum, weil *τί δέ;* gewöhnlich als Uebergang zu etwas Neuem gebraucht wird.

V. 309. Das Orakel des Trophonios befand ſich zu Lebadea in Böotien, zwiſchen dem Helikon und Chäronea, alſo nicht in gar zu weiter Ferne von Delphi. Es war ein unterirdiſcher Erdſchlund, in welchen der Befrager ſelbſt hineinſteigen mußte. Wenn jemand in dieſes Orakel hinunterſteigen wollte, ſo mußte er erſt mehrere Tage in der Kapelle des guten Glücks (δαίμονος ἀγαθοῦ καὶ τύχης) zubringen zur Reinigung. Er badete im Bach Erkyna und aß reichliches Opferfleiſch: denn er opferte dabei ohngefähr einem halben Dutzend Göttern, wobei immer ein Prieſter die Eingeweide prüfte, um zu erfahren, ob Trophonios ihn gnädig aufnehmen wolle. Das ganz entſcheidende Opfer aber kam zuletzt: in der Nacht nämlich, in welcher der Frager hinabſtieg, wurde ein Widder in eine Grube, Namens Agameda, geſchlachtet. Wenn deſſen Eingeweide zuſagten, ſo wurde er an den Quell Erkyna geführt, wo zwei etwa 13jährige Knaben, Hermes genannt, ihn ſalbten und badeten: von da führten ihn die Prieſter zum Urſprung der Quelle, wo er das Waſſer der Vergeſſenheit (Λήθης) trank, dann trank er wiederum das Waſſer der Erinnerung: dann ſchaute er die von Dädalos geſchnitzte Bildſäule des Trophonios und betete zu ihm: dann bekam er einen leinenen Kittel und eigne Schuhe an den Leib. Jetzt erſt wurde er zum Orakel geführt. Das befand ſich auf dem Berg, und die Höhle war nicht von Natur entſtanden, ſondern ganz ſymmetriſch gemauert. Auf einer ſchmalen Leiter mußte er hinabſteigen, mit einem Honigkuchen in jeder Hand. Zwiſchen dem Boden und dem Andau war ein Loch, zwei Spannen breit und eine Spanne hoch. In dieſes Loch mußte der Befrager, indem er ſich auf den Boden legte, die Füße ſtecken, und ſich durchzuſchieben ſuchen bis an die Kniee: dann rutſchte der übrige Körper, wie von einem Stromwirbel fortgeriſſen, nach. Die Offenbarungen wurden ihm dann theils durch Stimmen und theils durch Geſichter zu Theil. Die Honigkuchen bekamen die drunten befindlichen Schlangen zu freſſen. Mancher blieb 24 Stunden lang drunten. Die Rückkehr geſchah durch dieſelbe Oeffnung, wiederum die Füße voran. Die Prieſter empfiengen ihn, ſetzten ihn auf den Stuhl der Erinnerung und fragten ihn über das was er geſehen und gehört. Dann übergaben ſie ihn ſeinen Angehörigen, welche ihn wiederum in die Kapelle des guten Glückes führten, wobei er noch keineswegs wiederum zu ſich gekommen war und weder von ſich noch von den Seinigen etwas wußte. Später kehrte mit dem Bewußtſein ſein voriges Weſen und die Heiterkeit zurück. So erzählt Pauſanias nach ſeinem eignen Erlebniſſe und dem was er an Anderen geſehen hat, Böot. IX, 39.

V. 324. Der von Seidler eingesetzte Artikel macht die Sache wenigstens deutlicher und entfernt die gar zu künstliche Construction: vgl. ungew. Frag. ἄπας μοι πύργος Ἑλλήνων πατρίς.

V. 330. Daß die Pythia in der Meinung des Volkes die eigentliche Mutter des Jon war, wird auch V. 1303 gesagt. Absichtlich wird vom Dichter die Entstehung seines Helden in ein unenträthseltes Dunkel gehüllt: denn der Gott Apollon konnte der philosophischen Erkenntniß zufolge kein leiblicher Vater nicht sein.

V. 363. Um die ungewöhnliche Elision εἰχ' ἄν zu beseitigen, besserte man σοὶ ταὔτ' ἂν ἦβης, εἴπερ ἦν, εἶχεν μέτρα. Diese Emendation verwarf Hermann, weil ihm die Versetzung des ἄν unwahrscheinlich dünkte, und vermuthete erstlich σοὶ ταὐτὸν ἦβης, εἴπερ ἦν, ἔχων μέτρον, wobei ἔχων auf χρόνος bezogen werden soll. Hätte er dieses nicht gesagt, so würde man übersetzen: wenn er anders gleiches Alter mit dir habend war. Man muß sich billig wundern, daß der große Hermann nicht eingesehen hat erstlich was jeder weiß, daß bei dem conditionellen Particip (und conditionell müßte ἔχων doch wohl sein, wenn εἴπερ ἦν dabei steht) die Partikel ἄν nicht entbehrt werden kann, zweitens was jeder fühlt, daß χρόνος ἔχων ταὐτὸν μέτρον ἦβης keinen Sinn hat. Von Seidler gemahnt, brachte er sodann eine zweite Conjectur zum Vorschein: σοὶ ταὐτὸν ἦβης, εἴπερ, εἶχεν ἄν μέτρον, was doch nie und nimmermehr etwas anderes heißen könnte, als: er würde gleiches Alter mit dir haben, wenn er's hätte. Hermann hat sich umsonst den Kopf zerbrochen, indem er den Fehler nicht da suchte, wo er steckt. εἴπερ siquidem wenn anders zum conditionellen Imperfect gesetzt, ist ein Unsinn. εἴπερ ἦν kann niemals etwas anderes bedeuten, als wenn er wirklich war, keineswegs aber wenn er wäre. Folglich muß εἴπερ ἔστ', ἔχει geschrieben gewesen sein, welches die Erklärer ändern zu müssen geglaubt haben wegen διαπεπραγμένῳ, nicht bedenkend, daß dieses Wort zweideutig ist und keineswegs so geradezu umgebracht sein heiße.

V. 364, 365. Die unnützeste und gewaltsamste Aenderung Hermanns ist, daß er diese beiden Verse sammt den Personen ihre Plätze tauschen ließ und οὐ τεκοῦσα für ἡ τεκοῦσα schrieb, indem er wahrscheinlich sich einbildete, daß ἀδικεῖ νιν ὁ θεός bedeuten könne der Gott belegt sie mit Unfruchtbarkeit, auch nicht bedachte, daß dieser Gedanke in diese Tragödie

gar nicht hereinpaſſen würde. Die Bedauerung der Kreuſa im Munde des Jon, meinte er, ſei nicht paſſend angebracht gerade hinter der Erwähnung des Alters des ausgeſetzten Kindes. Allein was hat ſie mit dieſer zu ſchaffen? Nachdem die Erkundigung über das ganze Sachverhältniß vollendet iſt, ſpricht Jon ſein Urtheil aus: daß der Gott unrecht thue, und die Mutter zu beklagen ſei: und Kreuſa beſtätigt das letztere durch die Bemerkung, daß ihr noch dazu kein anderer Sprößling nach der Hand mehr zu Theil geworden ſei. οὔκουν heißt wenigſtens nicht: ſ. meine Partikellehre Th. II. p. 17.

V. 370. Recte L. Dindorfius librorum scripturam καὶ μή γ' in integrum restituit, quam alii cum Musgravio mutaverant γαί pro καί scribentes, ſagt Hermann. Aber was καί hier zu thun habe und vollends γε, hat er nicht geſagt und ſcheint es demnach ſo wenig wie Andere gewußt zu haben. Fix urtheilt richtig, daß καί aus der vorangehenden Zeile heruntergerutſcht ſei, auch vermuthet er richtig, daß γ' in μ' zu verwandeln ſei, weil das Pronomen hinter οἴκτον im cod. Par. A. nicht ſteht. Die einfachſte Emendation daher wird es ſein, δή hinter μή einzufügen, alſo μὴ δή μ' zu ſchreiben.

V. 377. Blomfieldius ad Sept. adv. Th. 212. χ' ἡ πα-θοῦσα scribendum putat, quod probat Matthiae. Aptissime hic positum γε, ſagt Hermann. Worin aber dies aptissime beſtehe, ſagt er wiederum nicht, und brauchte es auch nicht zu ſagen: denn er wußte ja, daß man ihm alles gläubig nachbete. Nachdem Jon geſagt hat, daß der Handel dem Gott unbequem ſei, und er ſich denſelben darum fern vom Leibe halten werde: erwiedert Kreuſa, wie natürlich: »Aber mir (oder der, von welcher ich erzähle) iſt die Sache oder die Fügung (τύχη) ebenfalls unbequem, und noch mehr als unbequem, und ich möchte mir ſie ebenfalls gerne vom Halſe ſchaffen, und kann daher wohl mit Recht fordern, daß der Urheber einen Theil der Unbequemlichkeit auf ſich nehme. Hier iſt alſo καί ſchlechterdings nothwendig, während γε dagegen kaum einen Sinn haben würde.

V. 391. Die Leſarten bei Stobäus ſind keineswegs zu verachten. Denn erſtlich verdient der Dativ μορφαῖς vor dem Nominativ μορφαί den Vorzug, zumal dieſer auch zweideutig iſt und auf die Lebensgeſtaltung bezogen werden könnte. Zweitens findet ſich bei Stobäus die Verderbung ἔν δ' ἄν εὐτυχές noch nicht vollkommen durchgeführt, ſondern erſt der Anfang dazu: drittens iſt bei ihm ἀνθρώπου nicht in ἀνθρώπων und nicht

βίον in βίων oder βίω verwandelt, welches letztere in ein paar Handschrr. des Euripides der Fall ist. Die Worte ἓν εὐτυχές erklärt Hermann nach Matthiä als unum et continuum bonum. Ueber die Möglichkeit dieser Bedeutung hat keiner von beiden weder von vornen herein dargethan noch durch Beispiele des Gebrauches bewiesen, außer daß Matthiä die Bemerkung macht, ἓν εὐτυχές sei gleich μίαν εὐτυχίαν gesagt. Aber wer würde das letztere, wenn es im Text stünde, anders als entweder durch nur ein oder durch ein und dasselbe Glück übersetzen wollen und dürfen? Sowohl der Sinn als auch die Ausdrucksweise des Euripides fordern diejenigen Besserungen, welche wir gemacht haben, und diesen Besserungen liegen die Lesarten bei Stobäus weit näher als die der Handschrr. des Euripides.

V. 395. Hermanns und Dindorfs Besserung σύ τ' οὖν ist wiederum sehr unnütz, indem sie dasjenige hinwegschafft, was nach dem eigenen Gefühle der Besserer nicht entbehrt werden kann, nämlich die Anknüpfung an den vorigen Satz, zu welchem Behufe Hermann ὃς οὔτ' ἔσωσας geschrieben wünscht. Aber eben das, und noch etwas weit Besseres, ist in dem σύ γε enthalten. Die hiesige Bedeutung der Partikel konnte den Herren schon von γάρ (γ' ἄρ) und γοῦν her bekannt sein: dies ist nämlich die ergänzende und begründende, welche ziemlich in der nämlichen Weise auch in den Erwiderungen stattfindet: siehe unsere Partikellehre Th. I. p. 388 ff. und füge bei Eur. Herakl. 1287. οὐ λέκτρα γ' ἀλλήλοιοιν, wo in den Handschrr. unrichtig οὐ λέκτρα τ' geschrieben ist.

V. 399. Der Ausfall ist einfach dadurch entstanden, daß οὖν vor ἐάν und γάρ vor τάδ' vermöge der Aehnlichkeit der Zeichen weggelassen worden sind. Ueber die Einfügung des οὖν waren so ziemlich alle Herausgeber einverstanden, für γάρ aber haben mehrere γε gewünscht. Aber jenes ist besser sowohl wegen der Zeichen, als auch wegen des Sinnes: denn wie sehr der Gebrauch des ἀλλὰ γάρ bei dergleichen Abbrechungen der Rede und dem Bewendenlassen einer Sache üblich sei, braucht nicht durch Beispiele veranschaulicht zu werden.

V. 420. Die Zweideutigkeit dieser Worte besteht darin, daß Xuthos unter συμβόλαια die Anweisung des Trophonios auf den Apollon versteht, als Pfand der Bürgschaft, daß dieser die gewünschte Offenbarung geben werde, während Kreusa selbst darunter ihren Verkehr mit dem Apollon und dem von ihm empfangenen Sohn versteht. Das Komma hat Hermann richtig

vor ἦν weg und hinter σόν gerückt: aber dem Sinn war bereits Heath näher gekommen, als er.

V. 443. Matthiä vermuthete προσήκοντ' οὐδέν, als accusativus absolutus, wie Suppl. 472. Allein der acc. absol. ist immer imperſonell aufzulöſen (es geht mich nichts an), hier aber wird der perſönliche Sinn (ſie geht mich nichts an oder iſt nicht mit mir verwandt) gefordert: vergleiche Iphig. 521. μῶν προσῆκέ σοι; war er etwa mit dir verwandt? Med. 1265. οἱ προσήκοντες γένει. Darum haben wir mit anderen Reiske's Beſſerung angenommen, die auch am genauſten mit den Urkunden übereinſtimmt.

V. 445 ff. Wir leſen hier wiederum einen Angriff unſeres Dichters auf die gäng' und gebe ſeiende Vorſtellung von den Göttern, worin er den Widerſpruch rügt, daß die Götter als Gründer der Geſetze und Beſtrafer ihrer Uebertretung geehrt werden, während man ihnen ſelbſt die gröbſten Uebertretungen andichtet, indem man ſeine eigne Schlechtheit auf ſie überträgt. Man vergleiche mit dieſer Stelle Iphig. T. 366—377. und raſ. Herakl. 1312 – 1317. Aus dieſer Stelle lernen wir die richtige Anſicht unſeres Dichters kennen: daß ein Gott, als Gott, nicht unmoraliſch ſein könne (οὐδένα γὰρ οἶμαι δαιμόνων εἶναι κακόν), und daß es dem Begriff vom göttlichen Weſen widerſpreche, daſſelbe von irgend etwas abhängig zu denken: das ſeien arme Dichtermärchen. Wenn nun trotzdem Euripides, dieſen armen Dichtermärchen huldigend, uns ſowohl hier als anderwärts Götterſöhne vorführt, deren Entſtehung unerlaubten Liebesverkehr von Göttern vorausſetzt, und doch dabei durch deren eignen Mund die Wahrheit der Dichtermärchen und des Volksglaubens beſtreitet: ſo iſt klar, daß er keine rationelle Vermittelung der Philoſophie mit dem überlieferten Glauben, in derjenigen Weiſe, in welcher man bei uns die Wunder natürlich erklärt, für möglich hält, ſondern beide unvermittelt neben einander beſtehen laſſen will. Eine Vernatürlichung der Mythen wäre es z. B. wenn die Götterſöhne Menſchenſöhne wären und der Gott nur zur Bemäntelung des Fehltritts der Frauen ſubſtituirt wäre. Es ſind aber wirkliche Götterſöhne, inſofern die dem Gott eigenthümliche Kraft auf ſie übergegangen iſt, und ſie werden darum von den betreffenden Göttern ſelbſt als ihre ächten Söhne anerkannt. Somit bedarf die geläutertere Anſicht keines Ehebruchs der Götter zu ihrer Entſtehung, ſondern verwirft dieſe maſſige Vorſtellung eben ſo wie die Gebärung der Athene aus dem Kopfe des Zeus und die

Zerspaltung seiner Hirnschale mittelst der Axt des Hephästos. Hiezu füge man unsere Note zum ras. Herakl.

V. 464. Nicht aus dem Kopfe des Zeus, sondern aus der obersten Region des Aethers welcher Zeus heißt, also aus dem reinsten Seelenstoffe (denn das ist der Aether) ist Athene entstanden, und nicht mittelst der Axt des Goldschmieds Hephästos ist Zeus entbunden worden, sondern der Titane Prometheus, der Menschenbildner, der vordenkende Künste-Erfinder und Befreier der Menschheit von der thierischen Unterwerfung unter die Macht der Elemente, war dem Aether zu ihrer Gebärung behilflich. In analoger Weise ist Dionys in der Hüfte des Zeus, d h. in einer mittleren Region des Aethers, wo die Feuchtigkeit sich sammelt und die Wolken ziehen, entstanden, und hier durch den Blitzstrahl (ἀστραπηφόρῳ πυρί) zur Welt gebracht worden.

V. 466. Die Athene hatte den Beinamen *Νίκη*, und war ihr als solcher ein eigenes Heiligthum zu Athen auf der Burg: vgl. Soph. Phil. V. 134. und hier unten V. 1513. Pausan. p. 40. denn sie ist die Göttin der sieghaften Vernunft und Thatkraft (virtus), weshalb sie auch allen Helden in ihren Kämpfen stets zur Seite steht.

V. 472. Der Tempel und Dreifuß des Apollon heißt χορευόμενος, weil bei ihm Chorreigen, besonders Päane und ἐπορχήματα, von Chören aufgeführt wurden: siehe ras. Herakl. 675. und unsere Note daselbst.

V. 476. Das Ueberlieferte hat keinen deutlichen Rhythmus und zeigt auch die Spur einer Verderbung in dem Artikel τοῦ, welcher nicht stattfinden kann. Dieser muß in die Partikel τε verwandelt werden, welche in der Anknüpfung von Appositionen gebraucht zu werden pflegt. So erhalten wir einen Dochmios, welchem eine einzelne kurze Sylbe vorangeht und ein Bakchios nachfolgt. Denn daß die erste Sylbe des Bakchios auch lang sein kann (V. 496.), versteht sich von selbst, da seine Momente die nämlichen wie die des Dochmios sind.

V. 484. Hermann nach Matthiä meint, καρποτρόφοι könne belassen werden, indem man die im folgenden aufgezählten Früchte des Kinderglückes darunter zu verstehen habe. Wenn καρποφόροι geschrieben stünde, so ließe sich dieses allenfalls noch hören: aber καρποτρόφος kann doch nichts anderes genannt werden, als entweder dasjenige was von Früchten genährt wird

oder dasjenige was den Früchten zur Nährung und zum Wachsthum dienlich ist; und das letztere können die Kinder des Hauses niemals sein, das erstere aber wäre ein unwürdiges Prädikat.

V. 495. Obgleich die gewöhnliche Schreibung den Sylben der Kehr genau entspricht, während die des cod. Pal. einen Antispast und einen Choriamb hinter einander darbietet: so ist doch die Vertauschung dieser Form des Glykoneions mit der gewöhnlichen so häufig und stehen sie sich beide in Kehr und Gegenkehr so oft gegenüber, daß der Dichter gewiß nicht angestanden hat, τε und εἶεν vor θαλάμων hinzustellen, wenn beides dem Sinn und der Construction angemessen war: und daß es dieses sei, liegt am Tage.

V. 501. »Wenn man von der Burg herabsteigt, nicht ganz in die unten liegende Stadt, sondern nur bis unter die Propyläen, so ist dort eine Quelle und nahe dabei eine Kapelle Apollons und Pans in einer Höhle. Hier, glaubt man, habe Apoll der Tochter des Erechtheus Kreusa beigewohnt.« Pausan. 1, 28, 4. Die Panskapelle war nach der Schlacht bei Marathon gestiftet worden, als der Gott den Läufer Pheidippides, welcher die Hilfe der Spartaner herbeirufen sollte, auf dem Gebirge Parthenion anrief, und den Athenern Vorwürfe machte, daß sie seine Verehrung vernachlässigten, und ihnen seinen Beistand für die Schlacht zusagte: Herod. VI, 105. Man verehrte ihn dort mit alljährlichen Opfern und Fackeln. Mit Recht wird sein Wesen hier mit denen der Agraulos-Töchter in Verbindnng gebracht, sowohl wegen der Räumlichkeit, als auch weil diese ebenfalls ländliche Gottheiten waren und als Plejaden dem Felde und den Heerden nützten. Ihre Kapelle befand sich auf derselben Seite des Burgberges, wo derselbe am steilsten war, ohngefähr in der Mitte; vgl. Herod. VIII, 53. Ihr Fest hieß πλυντήρια (siehe Hesych): denn sie waren Eins mit den Plejaden, und ihre Namen Ἕρση und Πάνδροσος bedeuten den Thau: hinwiederum wird ihre Einheit mit der Athene auch dadurch angezeigt, daß deren Tempel auf der Burg, wo der heilige Oelbaum stand, Πανδρόσιον hieß (Apollod. III, 14, 1. 2.). Die Agraulostöchter bilden eine Dreiheit, wie die Grazien: und so wie diese Tänze aufführen im Verein mit den Nymphen und den Musen (Horat. Od. 1, 4, 6.), so wie die Nereiden auf der See tanzen, so wie die nordischen Elfen in schönen Mondnächten spielen, so wie Bakchos auf dem Parnaß mit seinen Mänaden allnächtlich tanzt (siehe unten V. 719.), also ist es natürlich, daß auch diese drei Schwestern des Tanzes sich freuen und Pan

dazu die Pfeife spielt, gleichwie Apoll die Laute bei den Tänzen der Musen.

V. 504. στείβειν χορούς kann auf keine Weise richtig sein, und überhaupt kann das Verbum στείβειν nicht vom Tanze gesagt werden, wo man nicht eine vorgetretene Spur, sondern den Takt einzuhalten hat. Folglich muß die Lesart des cod. Pal. στείχουσι aufgenommen werden. Aber auch στείχειν χορούς kann nicht gesagt werden, etwa so wie man στείχειν ὁδούς sagt, zumal da der Accusativ des betretenen Raumes (στάδια) nachkommt. Wenn χορός den Tanz selbst bedeutete, so könnte dies Wort allerdings im Accusativ zu den Wörtern, welche gehen, treten und wandeln bedeuten, hinzugefügt werden. Allein es bedeutet eigentlich den Reigen oder Reihen (die Reihe der Tänzer), und darum sagt man wohl χορὸν ἱστάναι, χοροὺς ἄγειν, aber nirgends finden sich Verba des Gehens und Schreitens mit dem Accusativ χορόν construirt, wenn man nicht etwa mit Musgrave das homerische πέπληγον χορὸν ποσίν, womit ein reihenförmiges Stampfen bezeichnet wird, hieher ziehen will, woraus indeß noch nicht folgen würde, daß auch die Tragiker diesen Sprachgebrauch geübt haben. Darum haben wir Reiske's Besserung χοροῖς aufgenommen.

V. 509. Bei Aristoph. Lys. 721. wird unsere Pansgrotte Πανὸς αὐλίον genannt: dem entspricht hier die Benennung αὔλια ἄντρα, so daß man also mit Unrecht αὐλείοις emendirt hatte. αὔλιον ist der Pferch, in welchem die Heerde des Nachts unter freiem Himmel gehalten wird, oder die Hürde; derselbe wird auch αὐλὶς genannt.

V. 517. Wir sehen hier wiederum (vgl. oben unsere Note zu V. 200.), daß die Webereien und Stickereien ein Bildungsmittel für die Frauen abgeben, indem sie durch die Vorzeichnungen mit der Mythologie und dem Inhalte der Dichtungen bekannt wurden. Der Gedanke aber dieser Verse enthält eine wichtige und sehr zu berücksichtigende Wahrheit, daß nämlich die Göttersöhne in ihrem Leben nie glücklich sind. Darum geben ihre Leiden der Tragödie, wie ihre Thaten dem Epos, Stoff, und muß man in diesen Dichtungen keine anderen Ideen ausgeprägt suchen, als eben die Prüfungen der Heldenkraft und ihre Bewährung in den Kämpfen.

V. 530. Ueber das μέν in der Frage sehe man unsere Partikell. Th. II. p. 415.

V. 531. Jacob's Beſſerung, welcher an Elektr. 564 erinnerte *οὐκ εὖ φρονῶ 'γὼ, σὸν κασίγνητον βλέπων;* hat Hermann mit Recht aufgenommen. Ueber den Gebrauch des *φρονεῖν* für *εὖ φρονεῖν* ſehe man unſere Note zum raſ. Herakl. V. 756. und Bakch. 314.

V. 559. Während alle Grammatiker nur die Form *ἀπαιολᾶν* zu kennen ſcheinen, ſo wird dagegen die einſtimmige Schreibung unſerer Hdſchrr., welche Hermann mit Recht in Schutz genommen hat, durch Platon Cratyl. p. 409. A beſtätigt: *τὸ δὲ ποικίλλειν καὶ αἰολεῖν ταὐτόν.* Der Begriff von *αἰόλος* iſt der des Unſtäten, Haltloſen, nicht Gleichbleibenden: daher von der Farbe ſchillernd, von den Tönen (ſ. oben V. 509.) wirbelnd oder in Läufen ſich bewegend, von der Bewegung wimmelnd, zappelnd, hin und her ſchlüpfend.

V. 560. Ariſtoph. Wolk. 603. ſchreibt *Παρνασίαν θ' ὃς κατέχων πέτραν σὺν πεύκαις σελαγεῖ Βάκχαις Δελφίσιν ἐμπρέπων, κωμαστὴς Διόνυσος.* Zu dieſer Stelle führt der Schol. den Anfang der Hypſipyla unſeres Dichters an:

Διόνυσος ὃς θύρσοισι καὶ νεβρῶν δοραῖς
καθαπτὸς ἐν πεύκαισι Παρνασὸν κάτα
πηδᾷ χορεύων παρθένοις σὺν Δελφίσιν.

Dazu füge man noch die Verſe 718. 719. unſerer Tragödie und vergleiche unſere Note zu Phön. 223. Pauſ. X, 4, 2. meldet, daß ein Jahr ums andere Attiſche und Delphiſche Frauen auf den Parnaß wallfahrteten, um Orgien zu feiern, und daß dieſe Thyiaden (*θυιάδες*) auch überall unterwegs ſangen und tanzten. Auch in Pallene verehrte man einen *Διόνυσος Λαμπτήρ* mit einem nächtlichen Fackelfeſte: Pauſan. p. 595, 2. Heſych erklärt daher richtig *φανάς* durch *ἐλλάμψεις*, und Hermann that nicht recht, wenn er dieſes Wort für gleichbedeutend mit *τελετάς* nahm, veranlaßt durch die Stelle im Rheſos V. 943 *μυστηρίων τε τῶν ἀπορρήτων φανὰς ἔδειξεν Ὀρφεύς*, welche hiezu keine Berechtigung giebt. Denn es hindert nichts, auch in ihr den nächtlichen Geheimdienſt beim Fackelſchein zu verſtehen.

V. 564. Xuthos kann in keinem Fall hier etwas anderes ſagen wollen, als daß ſich ſeine Begegnung mit dem Frauenzimmer ſo unwillkührlich gefügt habe. Man vergleiche mit dieſer Stelle Phön. V. 398. *ὁ δαίμων μ' ἐκάλεσεν πρὸς τὴν τύχην.*

Was dort δαίμων heißt, iſt hier πότμος genannt, und bei ἐξεῦρεν mag man ſich τὸ πρᾶγμα ausgelaſſen denken.

V. 568. »Non mirer, si quis Reiskii vestigiis insistens (qui καὶ τί βουλοίμεσθα μᾶλλον) scribendum esse suspicetur καὶ τί βουλοίμεσθ' ἂν ἄλλο; sed nihil mutandum. Ut hic Ion, ita nos quoque loqui solemus.« Hermann. Das iſt eine ſehr ſchlechte Rechtfertigung der Vulgata. Denn wenn die Deutſchen ſich gewöhnt haben, ihren Indicativ für alles Mögliche zu gebrauchen, weil ſie ſich nicht immer mit den Hilfswörtern möchte, ſollte, könnte ꝛc. befaſſen mögen; ſo folgt daraus nichts für die griechiſche Sprache, welche für dieſe Unterſcheidungen ein ſehr feines Gefühl bewahrt hatte. Und ließe ſich auch der Indicativ hier noch irgendwie erklären und rechtfertigen, ſo würde ſchon die Partikel γε allein die Verderbung nachweiſen und entfernt werden müſſen.

V. 593. G. Dindorf will τ' für δ' hinter φροντίδας geſchrieben wiſſen. Warum dann nicht auch hinter ἐκ? Das Verhältniß dieſer Sätze iſt aber anaphoriſch, und darum die Partikel δέ richtig.

V. 598. Hermann nahm an, daß γιγνώσκειν hier nicht statuere, ſondern deliberare bedeute. Doch Conſt. Matthiä im Lex. Eurip. erkannte, daß dieſe Bedeutung weder dem Worte γιγνώσκειν zuſtehe, noch für den Zuſammenhang der Stelle paſſe, und emendirte daher τῶν δ' ἃ γιγνώσκω πέρι nach Reiske, welcher τῶνδ' ἃ geſchrieben hatte.

V. 599. Hermann, in der Meinung, daß αὐτόχθονας durchaus zum Prädikat gemacht werden müſſe, ſchlug vor σάς für τάς zu ſchreiben. Aber wenn der Dichter das gewollt hätte, ſo hätte er ohne Zweifel die Worte auch anders ſtellen und geſtalten müſſen, nämlich σὰς κλεινὰς Ἀθήνας αὐτόχθονας κοὐκ ἐπείσακτον γένος. Da er nun dies nicht gethan, ſondern αὐτόχθονας zwiſchen τάς und κλεινάς hineingeſetzt hat, ſo iſt klar, daß er αὐτόχθων eben ſo wie κλεινός als einen ſtehenden Beinamen ſeiner Stadt betrachtet wiſſen wollte: und an dieſem Sinne würde auch die Conjectur σάς nichts ändern.

V. 604. An Scaligers Beſſerung haben Hermann und Fix mit Recht auszuſetzen: 1) daß ὤν hinter ἀσθενὴς μὲν ὤν nicht hübſch ſei, 2) daß der Einſchnitt des Verſes nicht richtig ſei. Ihre eigene Ausfüllung aber der Lücke mit ἐκεῖ oder ἀστοῖς oder

πολλοῖς giebt nichtsſagende Flickwörter. Wenn Firens Bericht aus den Pariſer Hdſchrr. richtig iſt, daß dieſe κεκλημένος, nicht κεκλήσομαι, enthalten (und wir glauben dies um ſo lieber, da ſeine Berichte getreu zu ſein pflegen, und da Euripides beim Perf. Paſſ. der Umſchreibungen mit dem Hilfszeitworte ſich gerne bedient), ſo bedürfen wir hier des Hilfszeitwortes ἔσομαι, und dies konnte durch Verwechſelung der Zeichen mit den vorangehenden und nachfolgenden Silben (*ENKAI*) leicht ausgelaſſen werden. Ueber ὁ μηδέν vergleiche man Soph. El. 1166. τὴν μηδὲν εἰς τὸ μηδέν, deſſelben Aj. 1231. ὅτ' οὐδὲν ὢν τοῦ μηδὲν ἀντέστης ὕπερ, Eurip. Phön. 585. πρὸς τὸν οὐδέν, aus welchen Beiſpielen zu erſehen iſt, daß Hermann keineswegs Recht hat, wenn er nach Elmsley's Note zu Eurip. Herakl. 168 τὸ μηδέν fordert. τὸ μηδέν pflegt man zu ſagen, wenn das Verbum εἶναι beigefügt wird; vgl. meine Partikellehre Th. II. p. 130. Sonſt pflegt man auch ὁ οὐδείς zu ſagen, z. B. Iphig. A. 363. βαρβάρους τοὺς οὐδένας.

V. 615. Gegen die von Porſon empfohlene Schreibung des Stobäus ſagte Hermann: non opus esse videbunt qui meminerint saepe articulum priori nomini additum etiam ad alterum referri. Allein es handelte ſich hier weniger um den Artikel als um den Plural ἀξιώματα; und außerdem fühlt auch wohl Jedermann, daß das Particip hier paſſender ſei als οἳ ἔχουσι.

V. 626. Die Auslaſſung des τε hinter φαρμάκων bekundet, daß auch hinter σφαγάς entweder τε oder δέ geſchrieben ſtand, und daß die zwei hinter einander folgenden Partikeln mit einander verwechſelt und ſodann die eine ausgelaſſen worden iſt. Das δή, welches die meiſten codd. darbieten, müſſe δὲ δή heißen; von dem einfachen δή aber iſt mir ein ſolcher Gebrauch nicht bekannt.

V. 634. Das Stobäiſche περιβλέπων .ringsanſehen paßt nicht: παραβλέπειν dagegen heißt auf etwas hinſchielen: Ariſtoph. Fröſch. 409. Weſp. 495. Ekkl. 498., und iſt daher von Hermann mit Recht vorgezogen worden. Vielleicht aber hat Euripides παραμβλέπων geſchrieben nach Hel. 1428.

V. 638. Aus Stobäus könnte man ſchließen, daß Euripides μισεῖν — φοβουμένῳ geſchrieben habe: doch wäre dieſe Schreibung keineswegs vorzuziehen, indem das Contraſte ver-

knüpfende δέ während keineswegs die Fortpflanzung des Subjectes vom vorigen Satz fordert.

V. 640. Die Schreibung ψόφους hat hier keinen Sinn, und sehr häufig sind die Wörter ψόφος, ψόγος und φόβος mit einander verwechselt worden.

V. 642. Euripides hat Med. V. 123 ζῆν ἐπ' ἴσοισιν geschrieben, aber ζῆν ἴσα oder μέτρια möchte schwerlich Jemand gesagt haben: darum ist Scaligers Conjectur zu verwerfen. μέτρια in dem Sinne eines anspruchslosen Lebens hat unser Dichter eben daselbst V. 126 gebraucht. Die hiesige Lücke ist ohne Zweifel daraus entstanden, daß εἴη δ' in εἴη γ' verändert worden war, worauf die Partikel γε hinter ἐμοί natürlich weggelassen wurde: μέν, welches Fix und Andere einfügten, paßt nicht, weil mit diesem Satze der Gedanke schließt und zu etwas Anderem übergegangen wird.

V. 643. Mit gewohnter Spitzfindigkeit sucht Hermann zu beweisen, daß man nicht ἄκουσον ὦ πάτερ zu schreiben brauche, obgleich ἄκουσόν μου πάτερ dem Metrum zuwider sei. μου ist hier ein ganz unnöthiger Begriff, so daß der Dichter ihm zu Liebe seinen Vers nicht zu verderben brauchte.

V. 647. Im Frag. 23. Erechth. V. 18 heißt es: φίλους δὲ τοὺς μὲν μὴ χαλῶντας ἐν λόγοις κέκτησο, τοὺς δὲ πρὸς χάριν σὺν ἡδονῇ τῇ σῇ πονηροὺς κλεῖθρον εἰργέτω στέγης. Hek. 396. χάλα τοκεῦσιν εἰκότως θυμουμένοις. Also bedeutet χαλᾶν einem etwas hingehen lassen, nicht strenge auf seinem Rechte bestehen, durch die Finger sehen.

V. 661. Hermann's Conjectur εὔξασθαι taugt nichts: denn εὔχεσθαι ohne den Beisatz θεοῖς heißt nicht beten, und sodann ist dieses beten dem Gelübde thun gleich, keineswegs aber dem Opfern. Der jüngere Matthiä in Lex. Euripid. bezieht ἄρξασθαι auf θῦσαι, so daß mit der Partikel τε die Erklärung angefügt werde. Erstlich ist dieser Gebrauch der Partikel τε unmöglich, und zweitens wäre dann ἄρξασθαι ganz ungeschickt gebraucht, und der Dichter hätte einfach θέλω θῦσαι sagen müssen, anstatt zu sagen ich will anfangen und nach langer Weile erst die Ergänzung nämlich zu opfern nachbringen. Betrachten wir zuvörderst die Sache, von welcher hier gesprochen wird. Xuthos will zweierlei thun, erstlich den Göttern ein Geburtsopfer bringen (γενέθλια θῦσαι), zweitens ein

Verbindungsmahl mit seinem Sohne feiern: denn bekanntlich ist das Speisen an einem Tische und Spenden an einem Herde das Symbol der Aufnahme in den geselligen Kreis. Folglich bedürfen wir hier eines Verbi, welches entweder speisen oder spenden bedeute. Nun wird zwar ἐπάρξασθαι von den Grammatikern für ein Synonymum von σπεῖσαι erklärt (s. Buttmanns Lexik. Th. I p 100 ff.): allein daß ἄρξασθαι, so absolut stehend, für σπεῖσαι gebraucht werden könne, ist sehr zu bezweifeln. So werden wir dahin geführt, in σπεῖσαι dasjenige Verbum zu erkennen, welches hier gestanden habe, für welches dann von der Glosse ἄρξασθαι σπεῖσαι der eine Theil in den Text gesetzt wurde mit Verdrängung des Aechten. Denn ein religiöser Begriff muß durchaus in dem Worte enthalten gewesen sein, schon wegen der bedeutungsvollen Beziehung auf den Fundort des Knaben. Wäre dieses nicht, so hätte Xuthos die Schmauserei wohl auch auf seine Heimkunft nach Athen verschieben können.

V. 663. Ueber die Geburtstagfeier der Alten sehe man meine Religion der Römer Th. I p 38. Es gab γενεθλίους θεούς, wie γαμηλίους: siehe Pollux I, 1. p. 8, 10. Plato Gesetze p. 729 C. 879 D. Das waren bei den Römern Jupiter und die Genien (δαίμονες) sammt den Geistern der Ahnen, ingleichen auch bei den Griechen: s. Pindar Ol. XIII, 148. VIII, 20. Pyth. IV, 298. Vergl. übrigens unsere Note unten zu V. 1115.

V. 686. Die Zeile besteht aus einem Bakchios und einem Dochmios. Von μέν hat Hermann wohl recht geurtheilt, daß es von ὁρῶμεν abgelöst sei. Seine Conjectur ἀλάστους ist ebenfalls sehr glücklich: ἄλαστος heißt ein Leid, in welchem man vor Schmerz sich nicht zu lassen weiß, eine Höllenqual, in welcher man gerade hinaus schreit oder schreien möchte. στέναγμα ist nicht blos Seufzen und Stöhnen, sondern auch ein anderer, unwillkührlich ausgestoßener Laut des Schmerzes oder der Freude: vgl. Iphig. T. 1320. An dem Adjectiv πένθιμος aber, welches Euripides in solcher Weise öfter gebraucht hat, darf nichts geändert werden, und das Metrum fordert auch keine Aenderung.

V. 697. Apollon ist eben darum auch der Gott der Musik, weil er der Gott der guten Vorbedeutungen oder des glücklichen Anfangs ist (siehe die Note zu V. 189): denn die Musik ist Wohlton, und Wohlton ist gute Vorbedeutung: insofern dann der Anfang den Fortgang und die Vorbedeutung den Ausgang

bestimmt, ist er auch der Prophet und Seher. Wohlton ist Harmonie, ist Reim und Einklang. Das hier gegebene Orakel aber ist voller Widerspruch, ungereimt, also auch mißhellig und voll Mißklang, und somit keineswegs ein göttliches Wort, sondern ein Betrug.

V. 698. δόλον τύχαν erklärte Tyrwhitt durch fortunam dolo et astutia comparatam, als wäre es für δόλιον τύχαν gesagt. Dieser Sinn ist gar kein Sinn, wenigstens paßt er nicht für diese Stelle. Fix übersetzt: dolum et sinistri aliquid, aber daß τύχα sinistra fortuna bedeuten könne, hat er nicht gezeigt, auch ob sich's hier überhaupt um Glück und Unglück und nicht vielmehr blos um Trug und Tücke handle, hat er wohl nicht erwogen. Hermanns τύχαν ἀλλογενῆ verstehe ich vollends nicht. »Mit dieser Einschwärzung des Knaben ist ein heimtückischer Betrug (ein Anschlag auf die Entfremdung des Thrones) verknüpft: das wird mir wohl jedermann einräumen müssen« — dies ist der Gedanke dieser Verse. Darum mußte an die Stelle des Wortes τύχαν ein zu δόλον passendes Adjectiv gesetzt werden.

V. 703. Der Accusativ πόσιν ist durch ein Anakolath zu erklären: der Dichter wollte schreiben: πόσιν νῦν μὲν αὐτὸν εὐτυχεῖν, τὴν δὲ ἔρριν συμφοραῖς. Wenn Sätze, welche einen gegenseitigen Contrast enthalten, durch μὲν — δέ verbunden sind, so ist es eigentlich gleichgiltig, welcher von den beiden Gedanken in dem ersten oder in dem zweiten Satze steht, weshalb auch eben sowohl μέν als δέ durch während übersetzt werden kann. Daß das Anakoluth durch ein solches Satzverhältniß begünstigt wird, ist leicht einzusehen: siehe oben die Note zu V. 638.

V. 705. Es wäre ein gar zu großes Untereinander, wenn Euripides geschrieben hätte: Sie vergeht im Ungemach, während er glücklich ist, ins graue Alter gerathend, während ihr Gatte die Angehörige nicht liebt und ehrt — wenn er, sag' ich, so von einer Person zur anderen hinüber spränge, noch dazu statt vollständiger Sätze blos Appositionen, als Trümmer der zerschnittenen Sätze, auf die andere Seite hinüberwerfend. Dazu kommt, daß ἀτίετος φίλων nicht wohl im activen Sinne genommen werden kann, und wenn auch der Sprachgebrauch diese Deutung erlaubte, dieselbe doch immer schief hier stünde. Denn daß eine Frau von ihrem Manne, der ihr am nächsten stehenden Person (φίλων) nicht geachtet wird, das ist für sie traurig: daß aber ein Mann seine Frau nicht achtet, das ist nicht eben

traurig für ihn. Offenbar hatte Euripides für πόσις δ' geschrieben ἄποσις τ', welchem Ausdrucke zur Erklärung die Worte ἀτίετος φίλων beigegeben sind. Denn wenn eine griechische Frau in ihren alten Tagen nicht durch den Gemeinbesitz der Kinder mit ihrem Gatten vereinigt war, und dieser seine unehelichen Kinder als Erben ins Haus aufgenommen hatte, so hatte sie so gut wie gar keinen Gatten. Das Wort ἄποσις kommt sonst nicht vor, sondern gewöhnlich ἄνανδρος: daß es jedoch gerade so gut wie ἄπολις und anderes dergleichen gesagt werden konnte, versteht sich von selbst.

V. 707. Fix citirt frag. inc 46. ed. Dind. τὰς γὰρ παρούσας οὐχὶ σώζοντες τύχας ὅλουτ' ἐρῶντες μειζόνων ἀβουλίᾳ, und Bakch. σώσει τόδε; und will somit σώζειν in der Bedeutung von στέργειν gefaßt wissen. Wie aber könnte der Chor dem Xuthos daraus einen Vorwurf machen, daß er nicht mit einem Loose zufrieden war, mit welchem auch er selbst und seine Herrin nicht zufrieden waren, und welches für ein offenbares Unglück geachtet wurde? Wakefield und Seidler haben richtig erkannt, daß hier derselbe Sinn wie V. 811. ausgedrückt sein muß, nämlich daß Xuthos nicht Leid und Freud' mit seiner Gemahlin theilen, sondern ein Sonderglück sich bereiten will, und daß nach jener Stelle die hiesige emendirt, nämlich ἔσωσεν geschrieben werden müsse.

V. 712. Das Ueberlieferte könnte keineswegs bedeuten me autem regiae stirpi amicum cognoscet, sondern dominatui oder imperio amicum cognoscet: wenigstens müßte τυράννοις dem Königshause geschrieben werden. Allein wie kann der Chor so thöricht sein, dafür sorgen zu wollen, daß Xuthos seine Anhänglichkeit an die Kreusa und seine Untreue gegen ihn erfahre, zumal ihm für dergleichen Bestrebungen der Tod von Xuthos angedroht ist? Blos darum muß es ihm zu thun sein, daß dasjenige, was er weiß und argwöhnt (τὸ ἐμόν) die Kreusa baldmöglichst erfahre, zumal da Gefahr im Verzuge ist: und das muß er thun unbekümmert um die möglichen schlimmen Folgen für ihn. Also ἐμὰ τύραννος εἴσεται meine Herrin soll's erfahren, wird vom Sinn gefordert: für ἐμά aber ist φίλα gesagt, und das Metrum selbst fordert die Emendation τύραννος.

Hinter diesen Dochmien ist, wie die Kehr zu erkennen giebt, ein jambisches Zweimaaß ausgefallen. Daß in dieser Zeile eine Angabe des Ortes, in welchem Xuthos und Kreon sich befinden, enthalten war, geht aus dem τε hinter ἵνα hervor, dessen Ein-

ſetzung der Rhythmus gefordert hat, und welches, dem Euripideiſchen Sprachgebrauche gemäß, nicht wohl eine bloße Stütze des Relativums ἵνα ſein kann, ſondern die Fortſetzung der Ortesſchilderung anknüpfte: vgl. Phön. V. 629.

V. 720. Hermann ſchrieb μή τί ποτ'. Das entfernt ſich erſtlich zu weit von den Spuren der Hdſchrr., und dann iſt auch das τι hier unpaſſend. Näher blieb Seidler dem Ueberlieferten, indem er μήποθ' ὅδ' ſchrieb. Paſſender aber als ὅδ' iſt ὅγ'.

V. 722. Beiſpiele vom Gebrauch des Verbi πένεσθαι giebt Seidler in der Vorrede Hermanns p. 14.

V. 737. Iphig. A. 505. heißt es προγόνους οὐ καταισχύνεις σέθεν. Bakch. 264. Ἐχίονος δ' ὢν παῖς καταισχύνεις γένος. Dazu füge man Hipp. 1350. παλαιῶν προγεννητόρων, und Ion 478. τὸ Ἐρεχθέως γένος. Daraus iſt zu erkennen, daß Euripides auch hier nichts anderes geſchrieben haben kann, als entweder προγόνους oder προγεννήτορας oder προγενέτορας oder προγενέτας, allenfalls auch blos γενέτορας, nach Oreſt V. 965 γενέτορας ἐμέθεν δόμων. Denn ἐγγενεῖς wird nie zur Bezeichnung der Ahnen gebraucht, Hermanns ἐκγόνοις aber iſt vollends gar nichts, und ich wenigſtens wüßte ihm keinen Sinn abzugewinnen.

V. 739. Ueber die Lage des Delphiſchen Orakels ſiehe unſere Anmerkung zu V. 95. und vgl. unſeren Eurip. rest. T. I. p. 479. Ich weiß nicht, wie Hermann behaupten konnte, daß dieſe Lage hier nichts importire, und blos die Tempelſtufen gemeint ſeien, wo doch ausdrücklich von στίβος χθονός geſprochen wird. Allerdings ſcheint die Bühne meiſtentheils einen erhöhten Schauplatz dargeſtellt zu haben, z. B. auch im raſenden Herakles, weshalb die Greiſe immer Grund zu klagen hatten über das beſchwerliche Emporklimmen. Dieſe Erhöhung ſcheint aber keineswegs durch Stufen ausgefüllt geweſen zu ſein, ſonſt wäre wenigſtens die Gefahr des Ausgleitens und Hinabrutſchens nicht vorhanden, noch auch ſo große Vorſicht beim Auftreten nöthig geweſen.

V. 741. Wir haben den deliberativen Conjunctiv τιθῇς belaſſen, an welchem wir nichts Sprachwidriges (soloecum) ge-

wahren können. Auch wenn ὅπου τιθῇς für ὅπου ἂν τιθῇς gesagt wäre, wäre dies kein unpassender Sinn und brauchte man sich von Hermanns Spitzfindigkeiten nicht beirren zu lassen.

V. 743. Hermann muthet uns zu, unter περιφερὴς στίβος χθονός die Tempelstufen zu verstehen. Das heißt nicht erklären, sondern ein X für ein U machen: denn schön und bequem gebaute Tempelstufen können nicht στίβος χθονός, und noch weniger περιφερὴς στίβος genannt werden, gesetzt auch daß die Stufen (was wegen der Localität nicht möglich war) rings um den Tempel herumliefen. Auch hat man nicht nöthig, das hiesige Gespräch bereits hart am Tempel geführt zu denken: denn die ὑποσκήνια sammt der κονίστρα sind ein weiter Platz, so daß wir immer beim Einzuge und Abzuge der Personen lange Gespräche führen sehen, welche den Weg ausfüllten. Aber wie man auch das Wort περιφερὴς nehmen und deuten mag, läßt sich mit demselben nichts angeben. Ein geschlängelter Pfad würde ἑλικτός heißen, auch ist derselbe nicht schwieriger zu wandeln als ein geradean gehender. Und wenn auch zu einem schräge hinanlaufenden Pfade noch Raum vorhanden wäre, zu einem geschlängelten würde er dennoch fehlen. Insofern περιφερὴς rund heißt, könnte περιφερὴς στίβος allenfalls auch ein wegen der Bergeswölbung abschüssiger Pfad sein. Allein läßt es sich wohl denken, daß ein so oft betretener Weg noch nicht eben getreten sei, so daß der Fuß, wie wenn gar kein Pfad getreten ist, schief auf den Boden zu stehen käme? Betrachten wir nun aber die Antwort, welche der Alte auf diese Mahnung giebt, so finden wir darinnen etwas gesagt, wozu in dieser Mahnung gar kein Anlaß vorhanden ist. Den Stab auf den Pfad so aufstemmen, daß derselbe nicht ausrutsche, kann ja auch ein blind Tappender: dazu bedarf es keines scharfen Gesichtes, sondern blos des Tastens. Schon daraus können wir schließen, daß in der Mahnung der Kreusa etwas von Hinschauen auf den Weg enthalten sein mußte. Kehren wir von da zu unserem Verse zurück, und betrachten die Construction der Wörter, so finden wir, daß sie sinnlos sei. Etwas auf etwas stützen heißt ἐρείδειν τι εἰς oder πρός τι, auch τινί, insofern der Gegenstand darauf liegen bleiben soll. Sich auf etwas stützen heißt ἐρείδεσθαί τινο. Indem sich ein Gehender auf den Stab stützt, stützt er sich eben damit auch auf den Boden: also ist der Begriff Boden dabei unnütz: soll er aber in den Satz hineinkommen, so kann es doch unmöglich heißen βάκτρῳ ἐρείδεσθαι στίβον, sondern εἰς στίβον. Haben wir nun oben ge-

ſehen, daß περιφερής entfernt werden muß, ſo lehrt uns ferner dieſe Betrachtung, welcher Begriff an ſeine Stelle kommen muß, nämlich die Mahnung, bei dem Aufſtützen auf den Stab und Vorwärtswandeln zugleich auf den Boden zu ſehen. Der Sinn fordert alſo: βάκτρῳ δ' ἐρείδου καὶ σκόπει στίβον χθονός, oder, um etwas zu ſetzen, welches mit den überlieferten Zeichen übereinſtimmt, καὶ ἐφόρα oder κἀφόρα. Es thäte nichts, wenn dieſe Mahnung mit der ſchon im V. 742 enthaltenen Eins wäre: denn die zärtliche Sorgfalt kümmert ſich nicht um dergleichen Wiederholungen. Allein das behutſame Setzen des Fußes, daß er nicht ausgleite, und das Hinſchauen auf den Weg ſind nicht einerlei: jenes iſt Sache des Fußes, welches er auch im Finſtern üben kann, dieſes Sache des Auges: und in dieſem Sinne ſehen wir auch von dem Alten die Mahnung gedeutet: denn dort ſpricht er von der Langſamkeit ſeines betagten Fußes, hier von der Schwäche ſeines kurzſichtigen Auges.

Gelegentlich bemerken wir noch, daß aus dieſer Stelle ſowohl als auch aus dem Choreinzuge des raſ. Herakles hervorgeht, daß die Bühne bedeutend über die Koniſtra erhaben war, der Chor aber auf gleicher Höhe mit der Bühne ſtand.

V. 761. Daß die Parallelſtelle Iphig. T. 1195. ἐπὶ ματέρος ἀγκάλαισι θρώσκων nicht zum Schutze der hieſigen dienen könne, kann Jedermann einſehen, der Begriffe zu unterſcheiden vermag.

V. 791. ὑγρὸς αἰθήρ iſt nicht die feuchte, ſondern die elaſtiſche, nachgiebige Luft: ſiehe unſere Note zu Phönikerinnen V. 1380.

V. 822. Welcher Sinn hier gefordert werde, iſt deutlich, nämlich dieſer: Wenn die Sache verborgen bliebe, ſo hoffte er mit der Zeit Gelegenheit zu finden, um dem Findlinge auch den Thron zuzuwenden. Daß man daher λαθών für ἐλθών ſchreiben müſſe, iſt für's Erſte ſonnenklar, und die beiden Wörter ſind ſehr häufig mit einander verwechſelt worden. Die Beſſerung des Uebrigen muß ſich auf V. 669 gründen: χρόνῳ δὲ καιρὸν λαμβάνων προσάξομαι δάμαρτ' ἐᾶν σε σκῆπτρα τἄμ' ἔχειν χθονός, aus welcher Stelle für's Erſte zu entnehmen iſt, daß die Zeichen *KAITON* in καιρόν abzuändern ſind. Die übrige Beſchädigung iſt nicht an dieſer Stelle des Verſes, ſondern in dem Worte ἀμύνεσθαι zu erkennen, welches von ſich abwehren heißt, und mit dem Accuſativ des abgewehrten

Gegenſtandes, dem Dative aber der vertheidigten Perſon verbunden zu werden pflegt. Wer *χρόνον* als Subject des acc. c. inf. faßt und mit Wakefield überſetzt intervallum temporis sibi auxiliari volens, der verkennt erſtlich, daß *ἀμύνειν* nicht auxiliari ſchlechthin bedeutet, ſondern die Abwehrung einer feindlichen Sache in ſich ſchließt, zweitens daß, wenn *χρόνος* Subject iſt, der Ausdruck *θέλων* nicht paßt, ſondern etwa *ἐλπίζων* geſchrieben ſein müßte. Euripides hätte hier eben ſo wie oben ſchreiben können *καιρὸν λαμβάνειν χρόνῳ θέλων*; er hat aber ohne Zweifel mit einem gewählteren Ausdrucke abwechſeln wollen, welcher ſodann der Verderbung ausgeſetzt war. Wir ſchreiben daher, ſo genau als möglich den Zügen der überlieferten Schreibung folgend, *καιρὸν χρόνου ἀφύσσεσθαι θέλων*. So wird die ſtets im Rinnen begriffene Zeit mit einem Strome verglichen, aus welchem man die Gelegenheit gleich einem Labetrunk ſchöpft. Im metaphoriſchen Gebrauche des Wortes *ἀφύσσειν* iſt Homer vorangegangen, indem er *πλοῦτον, κλέος, ἄφενος ἀφύσσειν* ſagte. Das Medium dieſes Verbi hat Euripides ſelbſt Med. 805 gebraucht.

V. 824. Die Conſtruction, der zu Liebe Hermann ſowohl *δέ* in *τε* verwandelte, als auch *χρόνον* in *λόγον* abzuändern Luſt hatte, nämlich die Herüberziehung des Verbi *περιβαλεῖν* zu *τοὔνομα*, als Objekte, iſt ſchon des Sinnes wegen unpaſſend. Denn wenn man *περιβαλεῖν* herüberzieht, ſo muß man auch *ἔμελλε* mit in den Kauf nehmen, welches dem Sinne nicht paßt. Man müßte alſo lieber *περιέβαλε* aus *περιβαλεῖν* herausnehmen: aber eine derartige Conſtruction wäre bei dem Uebergange aus Beabſichtigtem zu bereits Geſchehenem etwas ſehr Gezwungenes. Denn die vorige Periode enthält die Auseinanderſetzung des beabſichtigten Planes des Xuthos: daran wird hier eine zur Einleitung dieſes Planes geſchehene Handlung angereiht. Darum iſt der Punkt am Ende des 823ſten Verſes und die Partikel *δέ* im 824ſten Verſe ganz in der Ordnung. Als Verbum aber iſt *ἐστί* bei *πεπλασμένον* zu ſuppliren. Der neue Name, ſagt der Pädagog, welcher eine Erfindung des Augenblickes, gleichſam eine Eingebung des Gottes bei der plötzlichen Begegnung des Sohnes, ſein ſoll, iſt ein recht mit Muße ausſtudirter und längſt ausgedachter Name.

V. 826 — 828. Dieſe drei Verſe hat Hermann dem Chore gegeben, und dadurch die hübſch zuſammenhängende Rede des Alten zertrümmert und zerſtört. Wo hat man je gehört, daß

der Chor vorlaut in die zusammenhängende Rede einer Person hineinschwatzt? Spart er nicht überall seine Bemerkungen, die ja ohnehin meistens nicht viel mehr bedeuten, als Lückenfüllungen und Uebergänge, um der zunächst sprechenden Person Zeit zum geordneten Anheben zu geben, auf das Ende auf? Der Alte, nachdem er den ganzen schlau ausgedachten Plan (der in seinem eigenen Kopfe entsprungen ist) mit so großem Scharfsinne entwickelt hat, erstaunt hinterher bei Ueberblickung des Ganzen, und diesem Erstaunen macht er Luft in dieser Ergießung über die Schlechtheit falscher Freunde. Zugleich aber ist diese Herzensergießung der Uebergang zu dem verwegenen Rathe, welchen er nun seiner Herrin ertheilt.

V. 832. Es ist Regel, daß nach den gewöhnlichen Ankündigungen mittelst Sätzen wie diese: und was das Schlimmste ist — das Angekündigte ohne irgend eine Conjunction (außer etwa γάρ) eingeführt wird. Das Verkennen dieses Gebrauches hat zu mehr als einer Verderbung Anlaß gegeben, s. unten V 1260. Darum hat Hermann mit Recht hier ἄγει für ἄγειν hergestellt.

V. 835. Zur Beschützung des Accusativs οἴκους citirt Fix V. 1418. Indessen dieses Beispiel ist in einer lyrischen Stelle enthalten. Die hiesige Schreibung aber scheint mir aus V. 908 entsprungen zu sein.

V. 841. Durch die offenbar corrupte Schreibung εἰ γάρ γ' ward Hermann zu der Conjectur veranlaßt δεῖ σ'. εἰ δ' ὑφήσεις, wogegen W. Dindorf und Fix mit Recht geurtheilt haben, daß man δεῖ σ' nicht brauche, weil es bereits im 837sten Verse stehe. Die Verderbung scheint dadurch entstanden zu sein, daß Jemand über die Partikel ὡς, welche Euripides bei diesem Sätze-Verhältnisse zu gebrauchen pflegt, die Erklärung γάρ geschrieben hat. Richtig ist übrigens die Bemerkung Hermanns, daß, wenn kein besonderes Verbum nachfolge, V. 838 nicht ἤ γάρ stehen dürfe. Allein unrichtig ist seine Behauptung, daß εἴτ' οὖν geschrieben werden müßte, da vielmehr ἤτοι dem Gebrauche gemäß stehen muß.

Hermann fährt fort: Illud vero mireris, pravam Musgravii distinctionem post τοῦδ' ab novissimis editoribus esse receptam. Was aber τοῦδε βίου bedeuten solle, und ob die Kreusa etwa zwei Leben zu verlieren hatte, hat er nicht gesagt, noch auch warum ὑφιέναι τινὸς falsch sei. Jedes gewöhnliche Handlexikon kann lehren, daß ὑφιέναι τινὸς auf etwas ver-

zichten recedere ab aliqua re bei Dichtern und Proſaikern im Gebrauche ſei.

V. 843. Neutrius generis est *θάτερον* ſagt Hermann, und ſo etwas läßt ſich ſehr leicht ſagen, wenn man nicht genöthigt iſt, die Worte zu überſetzen, wo dann der Unſinn jedem in die Augen ſpringt.

V. 845. Die Parr. und Florr. Hdſchrr. haben *δόμους*, welches nicht geändert zu werden braucht: ſiehe Fix.

V. 866. Der See Tritonis lag, dem Herodot zufolge, in Libyen, und in ihn mündete der große Strom Triton. Wenn aber, demſelben Erzähler zufolge (vgl. Pind. Pyth. 4, 20.), Jaſon vom Vorgebirge Malea aus dahin verſchlagen wurde und in den Untiefen ſitzen blieb bis der Gott Triton gegen das Geſchenk des Dreifußes ihn flott machte, ſo muß dieſer See ein Theil des Meeres geweſen ſein: und das erkennt man auch aus der Uebereinſtimmung des Namens mit dem der Tritonen und der Amphitrite. *Τρίτων* war überhaupt ein Name mehrerer Gewäſſer: ein Waldbach in Böotien hieß ſo, und Apollonius Arg. IV, 269 nennt den Nil mit dieſem Namen. Indeß würde man irren, wenn man die Bezeichnung des Waſſers ſelbſt in ſeiner Bedeutung ſuchte: der Dreizack Poſeidons, *τρίαινα* genannt, welcher die Erde gleich dem Meere beben und ſchüttern macht, kann uns lehren, daß derſelbe mit *τρέω* tremere zuſammenhängt: denn *τριαινοῦν* heißt ſchüttern machen. Aus dem See Tritonis nun, ſagte man, ſtamme die Göttin Athene, als Tochter des Poſeidon und der Nymphe Tritonis, und heiße daher *Τριτογένεια*. Der See hat den geringſten Antheil an ihrer Entſtehung, und die Hauptſache iſt die Erſchütterung der Elemente: denn auch nach der anderen Sage, nach welcher ſie aus dem Haupte des Zeus oder dem Gipfel des Aethers hervorgieng, war die Zerſpaltung dieſes Hauptes, ſei es mittelſt der Axt des Hephäſtos oder der Wirkung des Titanen Prometheus (ſiehe unſere Note zu V. 464.), das Mittel zu ihrer Hervorbringung. Ihre Geburt iſt daher analog der des Dionyſos, welcher in der Hüfte des Zeus gezeitigt wurde, ſo wie ſie im Haupte deſſelben, und unter Donner und Blitz und Gewitterſturm zur Welt kam.

V. 875 ff. In dem von hier an folgenden Liede geben die Pariſer Hdſchrr. richtig an, daß die Verſe 881–910 Kehr und

Gegenkehr bilden, nur daß die Note στροφή unrichtig bei V. 880 geleſen wird, da ſie, was ſich von ſelbſt verſteht, zu V. 881 gehört. Was dem 881ſten Verſe vorangeht, bildet einen Vorſang προωδός, und hinter dem 901ten Verſe iſt in denſelben Hdſchrr. ganz richtig die Note ἐπῳδός beigeſchrieben. Hermann hätte beſſer gethan, dem alten Metriker nachzutreten, als dem Euripides wiederum eine Abnormität aufzuheften: ut in eo loco, in quo vehementius commovetur Creusae animus, discedatur a gravitate numeri strophici, et pro duobus tetrametris anapaesticis tres breviores versiculi mutatis modis canantur.

V. 875. μέλπειν κιθάρας ἐνοπάν heißt keineswegs, wie Musgrave meint, eundem sonum voce edere quem cithara chordis edit. (Das würde durch σύμφωνος oder συνῳδός ausgedrückt ſein), ſondern einfach die Kithar ſpielen. Die Laute oder Kithar war bekanntlich zuerſt dadurch entſtanden, daß man über das Gehäuſe einer Schildkröte, als einem Reſonanz-Boden, Saiten ſpannte: und bekanntlich waren dieſer Saiten ſieben: denn ſieben Mal, ſagt Kallimachos im Hymnus auf Delos V. 251., waren die Schwäne, während Apollo geboren wurde, um Delos herumgeſchwommen und ſieben Mal hatten ſie geſungen.

V. 877. κέρασιν deutet man auf den Leierſteg, welcher allerdings auch κεράτιον genannt wurde: und Pollux IV. 62. ſagt δόνακά τινα ὑπολύριον οἱ κωμικοὶ ὠνόμαζον ὡς πάλαι ἀντὶ κεράτων ὑποτιθεμένων ταῖς λύραις. Wenn dieſer Steg, welcher ſonſt ἄντυξ (Hipp. V. 1108.) und wenn er von Schilf war δόναξ und κάλαμος (ſ. Ellendt's lex. Soph. s v. κάλαμος) genannt wurde, nebenbei auch κέρας (Fragm. Soph. Thamyr.) und κεράτιον genannt wird, ſo bekam er dieſen Namen wohl ſchwerlich von der Geſtalt, ſondern von dem Stoffe, inſofern er nämlich aus Horn gemacht war. Auch konnte er wohl κέρας, aber nicht κέρατα noch cornua genannt werden: und in der Stelle bei Cicero's N. D. II, 59, 149, woſelbſt im menſchlichen Sinn-Organe die Zunge mit dem Plektron die Zähne mit den Saiten der Laute, die Naſe aber mit den widerhallenden Hörnern (nares similes cornibus iis qui ad nervos resonant in cantibus) verglichen werden, iſt offenbar nicht der Steg, ſondern die als Reſonanzboden dienende Einfaſſung gemeint, zwiſchen welcher die Saiten aufgezogen ſind, und welche die Geſtalt zweier von ſich abgewendeter S hat. Euripides aber hat vielleicht auch an dieſe nicht gedacht, ſondern an das Horn der Schildkröte, auf welchem die Saiten, als auf einem Reſonanz-

boden, aufgeſpannt waren. Denn das beweiſen die Prädikate ἄγραυλος und ἄψυχος, verglichen mit dem Räthſel, welches unſer Dichter in ſeiner Antiope dem Amphion in den Mund gelegt hat, welches in der Nachbildung des Pacuvius alſo lautete:

Quadrupes, tardigrada, agrestis, humilis, aspera,
Capito brevi, cervice anguina, adspectu truci,
Eviscerata, inanima cum animali sono.

Indeſſen will ich dies nicht als gewiß behaupten, indem Philoſtratus Icon. I, p. 745, drei Beſtandtheile der Amphioniſchen Lyra angebend, die zwei Hörner von dem Kaſten (χέλυς) trennt, und als dritten Theil das Joch (ζυγόν) oder den Querſtab nennt, welcher die Hörner verbindet. Von der χέλυς ſagt er, daß ſie ſich in zwei hohlen (λαγαρούς) Bögen herumziehe, welche im Wirbel (ὄμφαλος) vereinigt ſeien. Die Saiten ruhen theils auf dem Stege, wo ſie am Wirbel befeſtigt ſind, theils auf dem Querſtabe, und liegen hohl. Die Hörner waren alſo die Fortſetzung des Kaſtens (χέλυς) nach dem Querſtabe zu, und weil auch der Kaſten ſelbſt bereits aus zwei Halbbögen beſtand, ſo konnten ſie als Eins mit ihm betrachtet werden.

V. 878. Euripides pflegt die Wörter μοῦσα, ᾠδή, ὕμνος als Synonyma gewöhnlich neben einander zu ſtellen und durch und zu verbinden, keineswegs aber eines vom anderen im Genitiv abhängig zu machen, z. B. Med. 193. μούσῃ καὶ πολυχόρδοις ᾠδαῖς, und hier unten 1083. παλίμφαμος ἀοιδὰ καὶ μοῦσ' εἰς ἄνδρας ἔτω. Es iſt daher möglich, daß er μοῦσάν θ' ὕμνους τ' geſchrieben hat; und im Par. A. findet ſich die Lesart μοῦσαν.

V. 883. Das Metrum der Gegenkehr beweiſt, daß dieſe Zeile oder χρόκεα πέταλα κ.τ.λ. ſtehen muß. Daraus folgt nun weiter, daß ἀνθίζειν nicht richtig ſein kann: denn nothwendig müßte φάρεσιν davon abhängen, und doch kann jenes Verbum nicht mit dem Dativ conſtruirt werden. Bereits aus anderen Gründen hatte Musgrave ἀνθισμὸν vermuthet, aber Hermann hatte dieſe Beſſerung mit gewohnter Spitzfindigkeit abgelehnt.

V. 888. Da in der Gegenkehr der Dochmios aus lauter langen Sylben beſteht, ſo mußte auch hier der Dichter in der

vorletzten Sylbe die Länge vorgezogen haben: und εὐνήτας muß auch Elektr. 1171. Med. 158. Oreſt. 1358. aus Gründen des Rhythmus vorgezogen werden. So bleibt dann keine Stelle außer Elektr. 803 übrig, und auch an dieſer erlaubt das Metrum εὐνήτης zu ſchreiben, ſo daß die Form εὐνέτης ganz und gar aus Euripides verſchwindet.

V. 889. 890. Wir begegnen in dieſer Strophe dem zweiten Beiſpiele von geſchehener Umſtellung zweier Verſe. Vielleicht eine Beſchädigung der Urhandſchrift hatte den Abſchreiber irre geführt: denn aus metriſchen Beſſerungsverſuchen ſcheint die Verderbung nicht herzurühren, indem ſelbſt die in den Hdſchrr. ſtehenden Noten στροφή, ἀντιστροφή nur der aus dem Entſprechen der Verſe 883 = 894 entnommenen Vermuthung eines Metrikers ihre Entſtehung verdankte: denn ſie ſtehen erſtlich nicht an der rechten Stelle, und haben zweitens auch die unrichtige Annahme einer Lücke zwiſchen V. 898 und 899 (denn hier findet man λείπει beigeſchrieben) zur Folge gehabt.

V. 894. μέλεος iſt hier in dem nämlichen Sinn wie Iphig. T. 819. μελεόφρων der grauſame geſagt.

V. 903. καί und die Kaſus von γᾶ oder γαῖα ſind ſehr oft mit einander verwechſelt worden, ſo daß dies auch zu gegenſeitiger Einſchiebung und Ausſtoßung Anlaß gegeben hat: vgl. Phön. V. 630. Hier kann καί ſchon des Sinnes wegen nicht ſtehen: denn der Dreifuß zu Delphi und der Erden-Mittelpunkt ſind keineswegs zwei getrennte Sachen: vgl. Iphig. T. V. 1197—1200. Oreſt. V. 572. und viel andere Stellen unſeres Dichters. Außerdem aber ruinirt dieſer Einſatz den Rhythmus, ſo daß er auch Hermannen zu der Annahme, daß hier Dochmien ſeien, veranlaßt hat.

V. 909 Ueber die paſſive Bedeutung des Wortes γενέτης ſehe man Ellendt im lex Soph. Auch ἀμαθής iſt hier paſſive gebraucht, da es ſonſt nur im activen Sinne üblich iſt. καί — γε wird allerdings bisweilen ohne ein eignes Verbum zu nachdrücklicher Hervorhebung des angefügten Gliedes gebraucht: ſ. meine Partikell. Th. I. p. 398. Hier aber war zu dieſer Hervorhebung ſo wenig wie im 898ſten Verſe Anlaß, und ſehr oft iſt ſo eine Partikel blos aus der zurückgebliebenen Spur einer Wortverſetzung entſtanden.

V. 911. Hermann hat richtig geurtheilt, daß οἰκεῖα entfernt werden müſſe, indem es ganz matt und kraftlos, als Interpretation der Wörter σπάργανα ματρός, daſteht. Aber auch, abgeſehen hievon, wird es vom Metrum verworfen.

V. 912. Ueber die Geburtsſtätte des Phöbos und die daſelbſt befindlichen heiligen Bäume ſehe man unſere Note zu Iphig. T. V. 1060. und Hek. 450 ff.

V. 922. Unrichtig machte Matthiä (während die anderen ſtillſchweigend über die Stelle hinweggiengen) οὕς von ἐκβαλοῦσα abhängig und ſupplirte περί bei κακῶν. Denn λόγους ἐκβαλεῖν könnte nur von prahleriſchen und lärmenden Aeußerungen geſagt werden. und der Gebrauch des Genitivs ohne περί wäre unerhört. ἐκβαλεῖ, gewöhnlich mit dem Beiſatz πόδα, heißt etwas verlaſſen, von einem zum andern hinüberwandern, z. B. Elektr. V. 61. ἵν' ἐκβάλω πόδα ἄλλην ἐπ' αἶαν. Fragm. ungew. 209. ἤπειρον εἰς ἄπειρον ἐκβάλλων πόδα. Dergleichen Beiſätze aber, wie πόδα, werden aber auch weggelaſſen, worauf das Verbum intranſitiven Sinn zu haben ſcheint: ſiehe meine gr. Gramm. §. 706. Der doppelte Accuſativ bei μετελθεῖν iſt in der Ordnung, weil man ſowohl λόγους als ὁδοὺς μετελθεῖν ſagen kann. Der Sinn iſt der nämliche, wie wenn geſagt wäre οὓς λέγων μετῆλθες κ.τ.λ.

V. 925. In ποῦ θεῖναι πόλεως würde der Genitiv von ποῦ abhängen, und demnach der Sinn ſein: an welcher Stelle der Stadt haſt du's hingelegt? Man ſetzt aber die Kinder nicht in der Stadt aus, und wenn es geſchieht, ſo werden ſie da nicht die Beute wilder Thiere werden. Darum mußte Dobree's Beſſerung, die von den meiſten Herausgebern nicht einmal der Erwähnung gewürdigt worden iſt, aufgenommen werden.

V. 938. Nachdem Euripides bereits oben V. 935. ἆρ' ἦν ταῦτα geſchrieben hat, ſo iſt es nicht wahrſcheinlich, daß er hier zum Singular übergegangen ſei, der nicht zu dem darauffolgenden ἃ paßt. Darum mußte nicht τότε ſondern ταῦτα hergeſtellt werden.

V. 941. Nil opus erat Barnesii distinctione ποῦ; τίς λοχεύει σ'; ſagt Hermann. Der Grammatik wegen braucht

man sie allerdings nicht, wohl aber des Sinnes wegen, indem das abgesetzte zweimalige Fragen der leidenschaftlichen Heftigkeit des Alten weit angemessener ist als die Zusammenschleifung.

V. 952. Um die Partikel δέ hinter πῶς hier zu rechtfertigen, erfindet Hermann flugs einen neuen Gebrauch derselben, von welchem niemand etwas weiß, und er selbst außer dieser Stelle nichts zu wissen scheint. πῶς δέ soll so viel heißen wie σὺ δὲ λέγεις πῶς; δέ wird hinter Parentheſen gebraucht, wenn das nämliche Wort wiederholt wird (s. meine Partikell. Th. I. p. 173 ff.): ingleichen wird es gebraucht, wenn zwei Fragen rasch hinter einander geschehen, z. B. τίς δαίς, τίς δὲ ὅμιλος ὅδ' ἔπλετο. allein das Alles paßt nicht hieher, und Matthiä hat recht gethan, die Partikel zu streichen.

V. 954—956. Andere, wie es scheint, haben diese Stelle eben so mißverstanden wie Hermann, aber sie haben sich nicht herausgenommen den Euripides so hochweise zu schulmeistern und so bitter zu tadeln, wie er. Daß der Greis die Erzählende unterbricht, auch ohne daß dieses Dareinreden der Sache wegen nöthig wäre, entspricht nicht allein dem Erfordernisse der Stichomythie, sondern ist auch der leidenschaftlichen Aufgeregtheit, mit welcher diese ganze Erzählung, und besonders der rührendste Moment derselben, von ihm vernommen wird, gemäß. Ein hingerissener Zuhörer nimmt dem Sprechenden das Wort vom Munde, indem seine Phantasie der Erzählung voraneilt, und unwillkührlich spricht er dasjenige, wovon er glaubt, daß es der Erzähler eben sagen wolle, laut oder leise selbst aus, und wenn es angeht, so wird er ihn auch unterbrechen. Hermann hätte hier und anderwärts besser gethan, dem Dichter Vernunft und Geschick zuzutrauen, als ihn zu tadeln. Dann würde er auf Seidlers Mahnung gehört haben, welcher bemerkte, daß blos das Fragezeichen hinter den Worten des Alten (V. 955.) entfernt (und in einen Gedankenstrich verwandelt) zu werden brauche, um das Naturgemäße herzustellen, nämlich daß der Alte dasjenige nicht fragt was sich von selbst versteht, sondern unwillkührlich hinzufügt, gleichsam an die Stelle der Kreusa sich setzend und ihre Erzählung fortsetzend. Daß übrigens ein neugeborenes Kind noch keine bestimmten Forderungen durch seine Geberden ausdrücken kann, wird wohl Euripides in Athen so gut wie G. Hermann in Leipzig gewußt haben: aber das hat er wohl schwerlich geahnet, daß seine Dichtungen je in die Hände eines derartigen Gelehrten gerathen würden, der nicht zu fühlen

vermöchte, daß eine Mutter in dem Augenblicke wo sie ihr Kind für immer verläßt, wenn sie dasselbe schreien oder mit den Händchen zappeln sieht, sich einbilden muß, es strecke nach ihr die Hände aus, verlange wieder zurück an ihre Brust, auf ihren Arm, wo es so sanft geruht hat, und vor jeder Mißhandlung beschützt war.

V. 957. Da das Ueberlieferte offenbar corrupt ist, so hatte bereits Dobree δόξ' εἰσῆλθεν gebessert. An dieser Conjectur (als von Hermann herrührend) hat Fix mit Recht ausgesetzt, daß man nicht sagen kann, εἰσέρχεταί μοι βούλευμα oder δόξα εἴς τι, und darum lieber σὺ δ' ἐς τι δόξης ἦλθες gewollt. Allein dieses giebt keinen für den Zusammenhang passenden Sinn (zu welchem Wahne bist du gekommen?), und was in der obigen Conjectur fehlerhaft ist, war leicht zu beseitigen, indem die darauffolgende Antwort der Kreusa selbst zeigt, daß ὡς τί für ἐς τί geschrieben werden müsse. Zu ὡς τί supplire man ἐσόμενον. Der Sinn ist also: in welcher Erwartung geriethest du auf den Entschluß, dein Kind auszusetzen?

V. 961. Fix meint, der Vers würde besser gebildet sein, wenn σὲ σόν τε πατέρα geschrieben wäre, weil bei zwei- und dreisylbigen Wörtern der Ictus, wenigstens im Trimeter, nicht gern auf eine andere als die erste oder zweite Sylbe gelegt werde: siehe dessen Note zu Elektr. V. 13. Wir lassen das dahingestellt.

V. 981. Ueber den Gigantenkampf s. die Note zu Eur. Herakl. V. 173. Phlegra lag auf der Makedonischen Halbinsel Pallene, woselbst auch Herakles die Giganten besiegt haben sollte. Aber auch die Gegend bei Kumä und Bajä in Italien wurde für Phlegra gehalten: im Grund aber war keine von beiden Gegenden diejenige, auf welcher der Himmel mit der Erde den Gigantenkampf kämpfte: denn Phlegra bedeutet überhaupt eine brennende, feuerspeiende Gegend.

V. 982. γοργός hängt mit ὀργή (sanskr. rôshta) zusammen, und bedeutet das heftige, grimmige Wesen. Die Γοργώ ist eine Seite der Athene selbst (s. Paläph. incred. 32), deren Schild αἰγίς (von ἀΐσσω) die Welt erbeben macht, und die γοργόνες sind nach Hesych so viel als αἰγίδες. γοργωπός bezeichnet einen im Grimm verdrehten Blick, ohngefähr wie tor-

vus, trux, und ταυροῦν. Wenn die γοργίδες gleich den ὠκεανίδες ſind und die γοργάδες gleich den ἁλιάδες (nach Heſych), ſo muß damit eine gewiſſe Eigenſchaft des Meeres ausgedrückt werden, nämlich ſein Wüthen im Sturme: und Phorkys, der Vater der drei Gorgonen, wohnte im großen Weltmeer am Ende der Welt, ihre Mutter Κητώ war eine der Nereiden. Herakles fand aber die Gorgo auch in der Unterwelt; als er das Schwert auf ſie zückte, wurde er von Hermes belehrt, daß ſie ein bloßes Phantom ſei.

V. 983. Wir haben mit Hermann das Komma hinter σύμμαχον geſtrichen, wollen aber nicht, daß πόνον von σύμμαχον abhänge, gleich als wäre dieſes für συμμαχομένην geſagt, welches für Euripides eine zu gezwungene Conſtruction wäre, ſondern daß die Gorgo ſelbſt θεῶν πόνος genannt ſei. θεῶν ändern wir trotzdem nicht in θεῖον ab, weil dies eine Zweideutigkeit erzeugen würde.

V. 988. Die Partikel γε muß jeder Erwiderung einverleibt werden, die zur Beſtätigung des von der anderen Perſon Geſagten dient. Die Wechſelreden an dieſer Stelle ſind wiederum von der oben beſchriebenen Art, daß eine Perſon der anderen das Wort vom Munde nimmt und die Erzählung fortſetzt. Dies haben wir durch die Gedankenſtriche am Ende der Zeilen angedeutet, und dagegen das Fragezeichen hinter dem 989ſten Verſe geſtrichen, weil der Greis nicht fragt, ſondern fortſetzt.

V. 990. Hermann rückte das Komma vor θεῶν hin. Allein Euripides weiß nichts von einer beſonderen Götterſprache, und kann ſeiner philoſophiſchen Bildung gemäß dieſe homeriſche Vorſtellung nicht theilen. Bei der gewöhnlichen Interpunction braucht man nicht anzunehmen, daß θεῶν δόρυ für θεῶν καὶ γιγάντων δόρυ geſagt ſei: denn δόρυ bedeutet nicht die Schlacht, ſondern das Heer.

V. 992. Da das übergeſchriebene γ' offenbar eine bloße Conjectur der Beſſerer iſt, und ἤ hier gar nicht paſſen will, ſo hat Fix mit Recht gebeſſert οἶσθ' οὖν; denn die Emendation der Dindorfe οἶσθας kann ſchon darum nicht angenommen werden, weil ſie den Vers zu einem Alexandriner macht. Fix hat übrigens auch durch Parallelſtellen nachgewieſen, daß ſowohl οἶσθ'

οὖν immer gebraucht zu werden pflegt, wenn der Fragende eine neue Sache zur Sprache bringen will, als auch τί δ' οὐκ ἔμελλον oder μέλλεις nach der Frage οἶσθα; gewöhnlich gesagt wird.

V. 997. Scaligers Conjectur ἔχοντ' ἄν enthält einen Soloecismus, indem ἄν beim Particip nicht stehen kann, wenn nicht conditioneller Sinn vorhanden ist, so daß man einen Satz mit εἰ und dem conditionellen Optativ oder Imperfekt suppliren kann.

V. 1000. Die Handschrr. haben hier einmal die Zusammenziehung χρυσοῖσι wiedergegeben. Allein das gestattet Fix ihnen nicht, und hat dafür χρυσέοισι geschrieben.

V. 1002. Nicht an dem ἐγώ war Anstoß zu nehmen, für welches Matthiä den unbrauchbaren Artikel τῆς gesetzt hat, sondern an dem αὐτό, welches wenigstens αὐτῷ heißen müßte, wenn es nicht bedeutungslos sein sollte. Und auch die Partikel γε nach dem vorangehenden καί ist überflüssig. Darum mußte τῷδ' für γαῦτ' geschrieben werden.

V. 1004. Euripides hat zwar Hek. 235 φόνου σταλαγμοί gesagt, und Iphig. A. 971 φόνου κηλῖδων αἵματος χρανῶ: allein daraus folgt nicht, daß, wenn er zu Substantiven den Genitiv gesetzt hat, er denselben auch zu Verben setzen muß, und Troj. 16. heißt es φόνῳ καταρρεῖ trieft von Mord oder Blute. Unter der κοίλῃ φλέψ ist, wie Musgrave aus Aristoteles und Pollux nachgewiesen hat, die große Ader auf der rechten Seite des Brustpanzers gemeint: die kleinere, ἀορτή genannt, befindet sich auf der linken. Ueber den Gebrauch des ὅστις sehe man meine Schrift über die Casus p. 287, wo die Hermannsche Vorstellung bereits berichtigt ist. Seine Conjectur hier πρὸς φλεβός taugt schon darum nicht, weil sie den Einschnitt zwischen die Präposition und ihr Nomen setzen würde. Wenn Aenderung nöthig wäre, müßte ὅσπερ geschrieben werden.

V. 1019. Fix scripsi in gratiam sententiae ἀρνήσει, indem er übersetzt ubi negabis caedem. Damit wird aber der Gedanke nicht verbessert, sondern verdorben: denn die Leugnung der That soll nicht hier geschehen, sondern der Mord, damit man ihn leugnen kann.

V. 1028. Die Lücke hat man mit allerlei Partikeln (γάρ, τοι, οὐ, τε) auszufüllen gesucht, nur nicht mit derjenigen, welche sowohl dem Sinne am angemessensten ist, als auch wegen der Aehnlichkeit der Zeichen am leichtesten ausfallen konnte. An dem δέ aber, welches durchaus nicht stehen kann, wenn nicht ein Verbum Finitum für dasselbe nachkommt, hat blos Hermann einigermaßen gezweifelt und ἰδίᾳ γε vermuthet. Ueber den Gebrauch des γε in Appositionen siehe meine Partikell. Th. I. p. 412, 6.

V. 1041. Inwiefern die Hekate, welche im Grunde Eins mit der Artemis ist, zugleich die Ἐνοδία ist und über die Wege und Pfade waltet, ist aus demjenigen, was wir zu V. 189 über den Ἀπόλλων Ἀγυιεύς bemerkt haben, zu entnehmen. Wie dieselbe eben darum auch die Senderin von Nachtgesichtern und allen möglichen gespensterhaften Erscheinungen sei, ist von uns Phön. V. 108. Hipp. 136. Hel. 531. bemerkt worden. Ueber die Pfade am Tage waltet die Enodia in dem Falle, wenn dieselben im Dunklen schleichen. Darum ist es nicht nöthig, μεθαμερίων auf κρατήρων zu beziehen, welches Seidler thun will.

V. 1045. Unnatürlich ist Hermanns Erklärung des Ausdrucks ἐφ' οἷσι: dirige et guberna quod implendis mortiferis poculis ad ea affunditur, i. e. fac ut recte pocula impleat vinum quo effuso diluendum est venenum. Es handelt sich nicht um die Mischung des Bechers, zu welcher keine weitere Kunst gehört, als daß eben das Gift in den Wein geschüttet wird, sondern darum, daß der Giftbecher an den rechten Mann gelangt, welcher vergiftet werden soll, und das ist der Weg, auf welchem die Enodia den Becher geleiten soll. κρατήρων πλήρωμα ist einfach der gefüllte Becher, die Giftmischung, und ἐφ' οἷσι ist durch Attraction zu erklären: ἐπὶ τούτους οἷσι πέμπει, nämlich ἐπ' Ἰωνα. Darum müssen wir auch Seidlers Erklärung, welcher ἐφ' οἷσι adverbialisch nimmt (ἐπὶ τούτοις ἐφ' οἷς i. e. ἐπὶ θανάτῳ), verwerfen. Denn daß das einmal genossene Gift nicht tödtlich wirken werde, war nicht zu besorgen.

V. 1056. Hermann besserte mit Recht ᾗ τε, indem er an Soph. Oed. T. 487. πέτομαι ἐλπίων erinnerte. Vgl. Hipp. 188. μύθοις ἄλλως φερόμεσθα. Hel. 1537. ὀργαῖς φέρεσθαι. Darauf nimmt man mit Unrecht die Elision des Diphthongs αι an, anstatt lieber den kurzen Vokal des folgenden Wortes dem

Diphthonge weichen zu laſſen, oder vielmehr die Eliſion dem Leſer zu überlaſſen: vgl. Elekt. 442. und unſere Note daſelbſt.

V. 1057. Haec de Creusa intelligenda sunt, et est Zeugma: ἢ θηκτὸν ξίφος ὦσει δι' ἥπατος ἢ βρόχον ἐξάψει λαιμῶν. Per abundantiam quandam, Euripidi familiarem, additum ἀμφὶ δέρην, ſagt Matthiä. Allein erſtlich wird man nie finden, daß beim Erhängen der Strick um die λαιμοί geſchlungen wird (denn λαιμός iſt nicht einerlei mit δέρη und bezeichnet nicht den äußeren Hals, ſondern die Kehle mit der Blutröhre, die man z. B. beim Abſtechen der Thiere zerſchneidet), aber überall, daß beim Umbringen mit dem Schwerte die λαιμοί zerſchnitten werden. Zweitens wäre ein derartiges Zeugma, bei welchem man nicht blos aus ἐξάπτειν den Begriff ὠθεῖν, ſondern ſogar auch aus λαιμοί den Begriff ἧπαρ heraus holen müßte, doch in der That etwas gar zu Närriſches. Und drittens pflegt Euripides auch nicht zwecklos ſynonyme Ausdrücke zu häufen, ſo daß er hinterher noch zum Ueberfluß ἀμφὶ δειρήν beigefügt haben könnte, nachdem er vorher bei dem wirklichen Bedürfniſſe mit den Ausdrücken gegeizt hätte. Daraus iſt nun klar, daß eine Verderbung hier ſtattgefunden hat: und dieſe Verderbung iſt durch den Ausfall des ἤ vor ἐξάψει veranlaßt. Darauf wurde die von Abſchreibern hier weggelaſſene Partikel von Erklärern am unrechten Orte wieder eingefügt, woſelbſt ihr die Präpoſition εἰς Platz machen mußte.

V. 1066 ff. Am zwanzigſten Tage (εἰκάς genannt) des Monats Βοηδρομιών (September und Oktober) gieng eine Proceſſion von der Stadt nach Eleuſis, in welcher der Gott Ἴακχος getragen wurde, und bei dem Brunnen καλλίχορος wurden von den Eleuſiniſchen Frauen Reigen aufgeführt und Lieder auf den Gott geſungen. Plutarch Phok. c. 29. p. 754. Pauſan. I, 38, 6. p. 93. Schol. zu Ariſtoph. Fröſch. V. 323. Eurip. Suppl. 392. 620. Im homeriſchen Hymnos auf die Demeter V. 272 befiehlt die Göttin den Einwohnern von Eleuſis, ihr einen Tempel und Altar unter der Stadt oberhalb des Kallichoros auf einer Anhöhe zu gründen, und Orgien daſelbſt zu feiern. Es geht aus den Worten unſeres Dichters hervor, daß von dieſer Feier die Auswärtigen ausgeſchloſſen waren.

V. 1067. Daß dem Metrum hier abermals nur durch Umſtellung geholfen werden kann, hat Hermann eingeſehen, aber ſeltſamer Weiſe ἐννύχιος ὄψει' ἄϋπνος ὤν geſchrieben. Dieſe

Feſtfeier geſchah alſo bei Nacht unter Fackelſchein, gleichwie auf dem Parnaß: ſiehe die Noten zu Phön. 223. und oben zu V. 714. Vgl. Ariſtoph. Fröſch. 340. ἔγειρε φλογέας λαμπάδας ἐν χερσὶ τινάσσων Ἴακχ', ὦ Ἴακχε, νυκτέρου τελετῆς φωσφόρος ἀστήρ. Wie bei ſolchen Freudenfeſten die Nymphen des Landes und der Gewäſſer und das ganze Firmament ſammt allen Sternen mittanzte, haben wir beim raſenden Herakles V. 761 geſehen: auch unſere Note zu Iphig. T. V. 402. iſt hier beizuziehen.

V. 1171 ff. Weder der Sinn noch der Rhythmus dieſer Zeilen iſt in Ordnung. Denn das Metrum entſpricht dem der Kehr nicht im Mindeſten, und den Sinn anlangend, ſo ſind die Nereiden nicht zugleich im Meer und in den Flüſſen zu ſuchen, ſondern blos im Meer. Es iſt klar, daß Euripides neben den Nereiden, als Seenymphen, die Flußnymphen beſonders genannt haben muß. Dieſe Flußnymphen könnten genannt ſein κόραι — ἀενάων ποταμῶν, denn κόραι iſt ſo viel wie νύμφαι. Allein da es nicht ποταμῶν, ſondern δίνας ποταμῶν heißt, ſo muß ein Verbum ausgefallen ſein, von welchem jener Accuſativ abhänge. Dieſes Verbum muß an der Stelle von πόντον geſtanden haben, welches ſammt ſeiner Präpoſition κατά ein ganz unnützer Zuſatz iſt. Hat man dies einmal eingeſehen, ſo ergiebt ſich dann die übrige Beſſerung von ſelbſt. Die Verderbung ſteng von der Verwechſelung des αἵ τε mit αἵτε, oder der copulativen Conjunction mit dem Suffixum des Relativi aus. Denn die Nereiden, welche in den Flüſſen wohnen, konnte doch nicht für richtig gelten: alſo mußte hinter ναίουσι eingeſchoben werden κατὰ πόντον. Dann wurde, weil nicht alles mehr im Verſe Platz finden konnte, das ächte Wort von dem unächten verdrängt, und ergaben ſich die übrigen Abänderungen ebenfalls von ſelbſt.

V. 1073. Das Medium χορεύομαι in der Bedeutung des Activs findet man auch Aeſchyl. Agam. V. 30 gebraucht. Daß χορεύει vorangeht, thut nichts zur Sache: denn Euripides hat dergleichen Wiederholungen nicht geſcheut.

V. 1179. κατὰ μοῦσαν ἰέναι vergleicht Seidler mit διὰ μούσας ἧξα Alk. 965. und ἐν μούσαις εἶναι Hipp. 452. Auch an διὰ λεπτοτέρων μύθων ἔμολον Med. 1089 und διὰ λόγων ἰέναι (ſ. Note zu Troj. 890 kann erinnert werden. Allein damit würde immer nur bewieſen, daß διὰ μουσῶν ἰέναι, keines-

wegs aber, daß κατα μοῦσαν ἰέναι gesagt werden könne. Darum mußte allerdings ἰέντες für ἰόντες hergestellt werden: aber καθιέναι nicht durch deprimere oder demittere (ad indigna) erklärt werden; zumal dieser Vorwurf Dichter wie Homer treffen würde (man vergleiche nämlich die ganze gleiche Stelle Med. V. 409 ff.), sondern μοῦσαν καθιέναι εἴς τινα heißt einfach ein Lied über einen ertönen lassen.

V. 1184. Ohne auf die entsprechende Zeile der Kehr hinzusehen, kann man schon aus dem Fehlen des Rhythmus erkennen, daß diese Worte nicht ganz richtig seien. Zweitens aber mußte die Kehr, ungeachtet die dortige Stelle gleichfalls corrupt ist, trotzdem beweisen, daß auch die hiesige nicht richtig sei, indem die unzweifelhaft richtigen Worte ἀενάων ποταμῶν zwei Daktylen enthalten, die in dieser Schreibung der Kehr nicht zu finden sind. Mit bloßer sylbenzählender Besserung, und ohne Gefühl für Rhythmus, hat Hermann δείκνυσι γὰρ οὖν ὁ Διὸς ἐκ geschrieben. Wir lassen dem Leser die Wahl zwischen οὐκ Διὸς ὅδε und ὅδε Διὸς οὐκ.

V. 1193. Ueber die Bedeutung des Wortes ἐξέπλησα sehe man unsere Note zu Oreſt. V. 54.

V. 1102. Fix will entweder für ἐξεῦρεν — ἔκρινεν, ἔδειξεν, oder für ἡσσώμενον — ἧσσον μένειν geschrieben wissen. Wer den Euripideischen Sprachgebrauch kennt, wird erstlich ἐξεῦρες nicht hinwegwünschen: vergl. z. B. Oreſt. 1135 (1164); an ἡσσώμενον aber, als Particip, ist nichts auszusetzen, indem es zufolge dem bekannten Gräcismus die Stelle des bei uns gebräuchlichen Infinitivs vertritt. Aber das Perfekt entspricht dem Gedanken besser (der Gott hat ein Mittel gefunden, durch welches das Unrecht dem Rechte erlegen ist): darum haben wir es hergestellt.

V. 1110. Ueber dieses nächtliche Feuerleuchten auf dem Gipfel des Bakchos siehe unsere Note zu Phön. V. 223. und hier oben zu V. 714. und V. 1072.

V. 1112. ὀπτήρια gab man dem Kinde, welches die Mutter beim Besuche zum ersten Mal mitbrachte: Kallimachos Hym. Artem. V. 74., ingleichen gab sie der Bräutigam der Braut, nachdem er sie unverschleiert gesehen hatte, weßwegen diese Ge-

ſchenke auch ἀνακαλυπτήρια hießen: ſiehe Pollux p. 82, 44 (II., 4) und 136, 44 (III., 3), Heſych und Beckers Charikles Th. II. p. 471 ff. Hier empfängt dieſen Namen das Opfer, welches der Vater zu Ehren ſeines wiedergefundenen Sohnes verrichtet.

V. 1115. Wer die γενέται θεοί geweſen ſeien, läßt ſich nicht ſo genau beſtimmen. Ennius ließ den Romulus im Himmel in Geſellſchaft dieſer Götter (cum dis genitalibus) fortleben, Servius Aen. 17, 764. Daß ſie die Ehen ſchützten, erkennt man aus Aeſchyl. Suppl. 80. Jedenfalls alſo waren beſonders Zeus und Hera, die Gottheiten der Ehe und der Zeugung, gemeint. Man opferte ihnen die γενέθλια am erſten Tage der Geburt des Kindes (τὰ ἐπὶ τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ δῶρα καὶ ἡ εὐωχία, ſagt Heſych), und eben ſo auch an jedem wiederkehrenden Geburtstage. Sie waren daher Eins mit den römiſchen Genien, deren oberſter Jupiter ſammt der Juno war, und hießen auch γενέθλιοι θεοί: Plato Geſetz. V. p. 729 C. IX. p. 879. D. Xuthos bringt dieſes Opfer an dem erſten Tage, wo er ſeinen Sohn wirklich empfangen hat, und nennt es γενέθλια θῦσαι V. 663, woſelbſt man unſere Anmkg. nachleſen möge, und V. 799.

V. 1116. Mittelſt des hier angegebenen Umſtandes wird nun Xuthos von der Bühne fern gehalten und kommt nicht wieder zum Vorſchein, weil der Dichter ſeiner nicht bedarf.

V. 1118. »Recte σεμνῶν corrigere videtur Dobraeus: σκηναὶ ἱεραὶ dicuntur V. 802. 982 (800. 975).« Dieſe Zelte wurden aus dem Tempel genommen, und waren daſelbſt zum Gebrauche ſolcher Opferverſammlungen vorräthig: ſie waren darum heilig, und unter ihnen zu verweilen war gerade ſo gut, als im Tempel des Gottes ſelbſt verweilen.

V. 1119 ff. Durch die Interpunction einestheils und anderentheils durch den Accent auf φλογός geleitet, hat Fix φλόγα und ἀκτῖνος hergeſtellt und zugleich die Interpunction gebeſſert, indem man vorher φλογός auf ἀκτῖνας bezog. Dieſelben Beſſerungen hatte vor ihm auch bereits Bothe gemacht. Für βίον wollte jener πάλιν geſetzt wiſſen, welches ein nicht allein überflüſſiges, ſondern, da αὖ vorhergeht, auch unerträgliches Flickwort ſein würde. Die Präpoſition πρός begehrt ein Verbum, da ſie nicht von φυλάξας abhängen kann, auch nicht von ἰδρύετο:

denn die Wände mußten eben gerade nach denjenigen Himmelsgegenden gerichtet werden, welche verdeckt werden sollten, wenn der Sonnenschein die Augen nicht belästigen sollte. Darum mußte βλέπειν geschrieben werden, bei welchem Verbum entweder das unbestimmte Subject man oder σκηνήν zu suppliren ist.

V. 1122. In allem befolgte Jon bei der Aufrichtung seines Zeltes die Einrichtung des Theaters: denn auch dieses war so gebaut, daß die Zuschauer die Sonne im Rücken hatten, und hatte ein πλέθρον oder 100 Fuß im Durchmesser: Hesych ἑκατόμπεδον τὸ θέατρον, ἢ ἑκατὸν ποδῶν. Je 100 Fuß nach jeder Richtung aber giebt 10,000 Fuß Quadratinhalt. Diesen Quadratinhalt zu wissen, ist Sache der mathematischen Wissenschaft: darum sagt der Bothe ὡς λέγουσιν οἱ σοφοί. Das Quadrat selbst bezeichnet der Dichter mit den Worten μῆκος εἰς εὐγώνιον in winkelrechter (gleicher oder paralleler) Länge, und die Abmessung der Länge selbst mit den Worten πλέθρου σταθμήσας μέτρημ' ἔχούσας er richtete sie also ein, daß sie das Maaß eines Plethrons bekamen. Gewöhnlich verbindet man πλέθρον σταθμήσας εἰς μῆκος (πλέθρου) und sodann wieder μέτρημα μυρίων ποδῶν ἐχούσας, indem τοὐν μέσῳ γε gelesen wird. Aber diese Partikel allein schon, welche hier, zumal hinter μέσῳ, unbrauchbar ist, hätte auf die Verderbung aufmerksam machen können.

Sodann war zu bedenken, daß das σταθμῶν (die gerade Richtung mittelst der Richtschnur oder des Senkbleies geben) mit der Länge unmittelbar nichts zu thun hat, wohl aber mit der Rechtwinkeligkeit. Darum mußten die Worte σταθμήσας μῆκος εἰς εὐγώνιον als Parenthese für sich genommen, und πλέθρου auf μέτρημα bezogen werden. ἐχούσας endlich, welches auf περιβολὰς σκηνωμάτων zu beziehen ist, hat Reiske mit Recht geschrieben, und was Fix dagegen einwendet, daß σκηνήν aus σκηνωμάτων herauszuholen sei, geht entweder auf Künstelei oder auf Nachlässigkeit hinaus, welche beide dem Euripides nicht zuzutrauen sind.

V. 1125. Seidler bemerkt richtig, daß καλῶν für das Futur zu nehmen sei.

V. 1129. Musgrave rügte den Anachronismus, daß Jon der Zeit nach später als Herakles gesetzt werde. Es wäre

beſſer geweſen, wenn er ſeine Gelehrſamkeit hier vergeſſen und den Anachronismus gar nicht bemerkt hätte. Euripides beſchreibt uns hier ſowohl wie in der Parados ſolcherlei Weihgeſchenke, welche zu ſeiner Zeit vorhanden ſein konnten, vielleicht auch eben erſt geſtiftet worden waren. Ueber den Kampf des Herakles mit den Amazonen und die von ihnen gewonnene Beute vergleiche man, was unſer Dichter im raſ. Herakl. V. 406 ff. geſagt hat und Apollod. II., 5, 9.

V. 1133. Wakefield hat erkannt, daß φλόγα nicht richtig ſein könne: denn die Sonne kann zwar im aber nicht in den letzten Schimmern hinabfahren. Aber für πλάκα, welches derſelbe vermuthet hat, paßt beſſer πτύχα; denn dies iſt der gewöhnliche Ausdruck zur Bezeichnung der Himmelsräume, und nur Elekt. 1349. iſt αἰθερίας πλάκας geſagt.

V. 1135. Weil Heſych das Wort ἄπειρος als uneingeſpannt erklärt, und man auf antiken Bildwerken gewöhnlich die Stränge und das ganze Anſpannzeug bei den Pferden weggelaſſen findet, ſo hat man auch hier ἀσείρωτον ὄχημα von uneingeſpannten Pferden verſtanden wiſſen wollen. Die Weglaſſung des Anſpannzeuges geſchah bei Bildwerken deswegen, weil man ſchöne Roſſeleiber durch darüber hinlaufende Stricke und Riemen nicht entſtellen wollte: es wäre aber ganz ſeltſam, wenn der Dichter bei einer Beſchreibung für Hörer, welche ohne ſeine Erinnerung nicht daran denken würden, dieſelben ausdrücklich daran erinnern wollte. Darum iſt Seidlers Deutung richtig, welcher daran erinnerte, daß die Nacht bei den Dichtern gewöhnlich zweiſpännig fahre, während der Sonne ein Viergeſpann beigelegt werde, und darum ein Wagen gemeint ſei, der blos Roſſe an der Deichſel, keine an der keine habe. ζυγά aber bezeichnet eben dieſes Pferdepaar, welches am Joche zieht, oder die ζυγίους ἵππους, im Gegenſatze der πειραφόροι oder σειραῖοι.

V. 1137. Die Plejaden befinden ſich im Kopfe des Stieres neben den Hyaden. Der Orion iſt das glänzendſte Sternbild der nördlichen Halbkugel, dem großen Bären gegenüber, und pflegt mit einem gezückten Schwerte abgebildet zu werden: Ovid. Met. VIII, 207.

V. 1139 Die Pariſer Hdſchrr. haben οὐραῖα, nicht οὐραία. Das Ueberlieferte deuten Fix und Andere alſo: vertens se in

cauda aureo polo obversa, indem man an Hygins Aſtron. 3. p. 418. erinnert: utraeque arcti ita collocatae, ut alternis unaquaeque earum resupinata caput alterius tegere videatur, ita tamen, ut caput ejus quae superior fuerit ad caudam inferioris contendat. Wenn πόλος der kleine Bär ſein könnte, ſo könnte dieſes Citat uns etwas helfen: aber πόλος iſt überall die Himmelsachſe, und dieſe kann auch nicht χρυσήρης genannt werden. Man muß daher, dem cod. Pal. folgend, χρυσῆρη ſchreiben. στρέφειν πόλῳ dem Pole zukehren iſt wie tendebam bracchia coelo Ovid. Met. II. 580. lux praecipitatur aquis daſ. IV., 92. ᾧ δῶμ' ἀνέβλεπεν Bakch. 1297. πέδῳ πεσών Aeſchyl. Eum. 445. und die übrigen Beiſpiele, welche wir in unſerer Caſuslehre p. 81. angeführt haben.

V. 1141. Fix glaubt nicht daran, daß die erſte Sylbe des Wortes Ὑάδες, außer in epiſchen Rhythmen, lang gebraucht werden könne, und will daher χὐάδες τὸ ναυτίλοις geſchrieben wiſſen. Homer Il. XVIII, 486. und Ovid. Faſt. V, 166. haben allerdings dieſe Sylbe kurz gebraucht: aber Eurip. Elekt. 467 gebraucht ſie lang, und da der Name ohne Zweifel von ὗειν abgeleitet iſt, ſo wie πλειάδες von πλεῖν pluere, und das Stammwort ſelbſt dieſen Vocal lang hat, ſo hat man keinen Grund zur Aenderung.

V. 1143. Auf den drei vollſtändigen Wänden waren folgende Bildwerke enthalten: 1) auf der Wand im Hintergrund, gegenüber der Thüre, eine Seeſchlacht der Griechen mit den Perſern (ein Bild der Schlacht bei Salamis); 2) auf der einen Seitenwand der Kampf des Herakles mit den Kentauren; 3) auf der anderen Seitenwand eine Hirſch- und Löwenjagd; 4) links und rechts vom Eingange erſtlich Kekrops in Schlangengeſtalt und zweitens ſeine drei Töchter.

Man erklärt βαρβάρων ὑφάσματα durch textae imagines barbarorum. Dieſe Bedeutung iſt erſtlich den Worten nach nicht möglich, zweitens paßt ſie nicht zum Sinne des Folgenden: denn die Wände ſtellten nicht alle lauter Perſerkämpfe vor, ſondern nur eine derſelben enthielt eine Seeſchlacht mit Perſern. Aber alle dieſe Teppiche, bis auf denjenigen, welcher die Seite des Eingangs bekleidete, waren Weihgeſchenke des Herakles und von Amazonenfrauen verfertigt, alſo βαρβάρων ὑφάσματα. Daß dieſe Frauen bereits zu des Herakles Lebzeiten ſeine Heldenthaten in Teppiche gewebt hatten, iſt nicht auffälliger, als daß

Odyſſeus bei den Phäaken bereits ſeine eignen Thaten und Leiden von dem Sänger erzählen hört. Subject bei ἤμπισχεν iſt Jon: denn dieſes Wort heißt etwas als ein Kleid überwerfen oder anlegen: das Medium deſſelben mit dem Accuſativ (ἀμπισχέσθαι πέπλους) heißt etwas anziehen: ſiehe Elmsley zu Med. V. 1128. p. 274.

V. 1149. Kekrops war halb Menſch und halb Schlange (συμφυὲς ἔχων σῶμα ἀνδρὸς καὶ δράκοντος ſagt Apollod. III, 14, 1. dazu Tzetzes zu Lykophr. V. 111.): man ſah ihn alſo auf dem Bilde mit gerollten Schlangenringeln. Die überkommene Schreibung hat Stephanus allerdings mit der wohlfeilſten Emendation in σπείρας συνελίσσοντ' abgeändert: Hermann dagegen hat, wiſſend, daß ſeine ſogenannten Mſcrr. nicht exiſtirt haben, den Dativ wieder hergeſtellt und σπείραισιν ἑλίσσοντ' geſchrieben, welches heißen ſoll ſich in Ringeln bewegen. Allein ἑλίσσειν heißt nirgends ſich bewegen und iſt nie einerlei mit ἑλίσσεσθαι: denn Oreſt. 1293 (1262) iſt πόδα zu ſuppliren und waltet das von uns in der obigen Note zu V. 922. angegebene Verhältniß: in der Redensart θεοὺς ἑλίσσειν aber (ſiehe Anmkg. zu Phön. 232) iſt, wie in Ὀλύμπια νικᾶν für νίκην Ὀλυμπικὴν νικᾶν, ein verkürzter Ausdruck für θείαν ἕλιξιν ἑλίσσειν zu erkennen. Entweder alſo muß ein Wort wie πόδα oder δέμας hier dabeigeſtanden haben oder es muß ſupplirt werden. Wir werden uns für das Erſtere entſcheiden müſſen, ſchon darum, damit die unnütze Präpoſition σύν entfernt werden kann. Zwar wenn der Gebrauch des Wortes πούς ſo beſchränkt wie derjenige des deutſchen Fuß wäre, würden wir Anſtand nehmen müſſen, πόδα hereinzuſetzen, in Anbetracht, daß Kekrops keine eigentlichen Füße, ſondern Schlangenringeln hatte. Aber bekanntlich bedeutet πούς mehr den Schritt als den Fuß, und wird auch vom Schiffe und anderen Dingen, die keine eigentlichen Füße zum Gehen haben, geſagt.

V. 1156. Es iſt offenbar, daß Euripides hier die homeriſche Redensart αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἧντο vor Augen hatte: und dann iſt es zweitens leicht einzuſehen, daß dieſe Nachahmung durch ὡς ἀνεῖσαν ἡδονήν ohne βορᾶς oder ein ähnliches Wort nicht gethan ſein konnte: ohnehin kann ἡδονή für ſich allein nicht den Appetit bedeuten. Mit welchem Worte alſo die Lücke ausgefüllt werden müſſe, iſt hieraus klar, nämlich mit δαιτός oder mit βορᾶς (denn Euripides hat dergleichen Wiederholungen nie ängſtlich gemieden), und Reiske

sammt Musgrave hatten dies bereits eingesehen: aber die nachfolgenden Herausgeber fanden so viel Wohlgefallen an nichtssagenden Ausfüllungen, wie ὁ μὲν, τότε δὲ, εὐθύς, die sie um die Wette, als die einzig ächten Gebresten *) priesen, daß sie nicht nach demjenigen, was der Sinn fordert, ernstlich forschen mochten.

V. 1159. Bei Homer heißt es immer τοῖσι δὲ κήρυκες μὲν ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευαν. Dies geschah sowohl zu Anfang der Mahlzeit als auch nach derselben vor dem Beginn der Spenden und der Auftragung des sogenannten Nachtisches, zu welchem auch Blumenkränze und Räucherung mit Myrten u. s. w. erforderlich waren: siehe Dikäarch bei Athenäus XV. p. 641 E.

V. 1160. Den Myrrhenbaum beschreibt uns Plin. XII, 15. 16. Sect. 33—35. Er wächst in Arabien und den Inseln, theils wild, theils gepflanzt, und wird gegen fünf Ellen hoch. Zweimal im Jahr werden von der Wurzel bis an die Aeste in gesunde Bäume Einschnitte gemacht um das Harz zu gewinnen. Sie schwitzen aber, sagt Plinius, auch schon vor dem Schneiden, die sogenannte στακτή, und dieses ist das beste von allem.

V. 1162. κρατῆρ κοινός ist die gemeinsame Spende sammt dem gesungenen Tischgebete, παιάν genannt, zu welchem auch die Flöten nöthig waren: dieselben dienten dann auch zur weiteren Ergötzung der Gäste. Plutarch Symp. VII, 8, 4. τὸν δ' αὐλὸν οὐδὲ βουλομένοις ἀπώσασθαι τῆς τραπέζης ἐστίν· αἱ γὰρ σπονδαὶ ποθοῦσιν αὐτὸν ἅμα τῷ στεφανῷ καὶ συνεπιφθέγγεται τῷ παιᾶνι τὸ θεῖον.

V. 1164. Es war Sitte bei den Griechen, wenn das eigentliche Trinken angieng, größere Trinkgefäße darzureichen: Diogenes Laert. Anach. (I, 8, 5, 104.) καὶ θαυμάζειν φησὶ, πῶς Ἕλληνες ἀρχόμενοι καὶ ἐν μικροῖς πίνουσι, πλησθέντες δὲ ἐν μεγάλοις.

V. 1174. Damit niemand während einer heiligen Handlung, wie z. B. den Opfern, einen Mißton, wie Krächzen,

*) Der Gebreste ein ausgebrochenes Stück, durch dessen Abgang eine Lücke oder Scharte entstanden ist: vgl. z. B. Tristan V. 1081.

Räuſpern, Wehrufen, von ſich geben möchte, wurde immer beim Beginne derſelben die Mahnung favete linguis, εὐφημεῖτε gerufen. Geſchah es dennoch unwillkührlich, ſo war dies ein Omen (οἰωνός) von ſchlimmer Bedeutung. Dergleichen Töne wurden von den Römern dirae, von den Griechen βλασφημίαι genannt, welches Wort, gleichſam das Gegentheil von εὐφημία, von βλαισός ſchief herkommen mag. Theophraſt in der Charakterſchilderung des Schliffels (βδέλυρός) ſagt, daß derſelbe, wenn ſeine Mutter zum Vogelſpäher gehen will, abſichtlich ihr einen Mißton entgegenrufe: εἰς ὀρνιθοσκόπον τῆς μητρὸς ἐξελθούσης, βλασφημῆσαι. Man vergleiche auch Plat. Geſetze VII, p. 800 B.

V. 1178. Die Spenden wurden auf den Tiſch oder auf den Herd gegoſſen: vgl. Virgil. Aen. I. 736. und Servius zu dieſer Stelle: ferner meine Religion der Römer Th. II. p. 48. Daß Jon ſie hier auf die Erde goß, will ſagen, daß er ſie ungiltig machen wollte.

V. 1180. Heilig heißen die Becher, weil ſie die Spenden enthalten, und Musgrave's Conjectur ἱερᾶς iſt nicht nöthig. Auch die Spenden waren aus Wein und Waſſer gemiſcht, und aus gewiſſen Quellen und Brunnen mochte man ſie lieber als aus anderen nehmen.

V. 1181. Βύβλος war eine Stadt in Phönizien, aber Βυβλίνη ſoll eine Gegend in Thrakien geweſen ſein, die durch ihren Weinbau berühmt war: Athen. I, 31, B. Dagegen Delius bei Steph. Byz. und Simus bei Etym. M. p. 197 ſagen, er wachſe auf Naxos am Bache Biblos, und Naxos war von jeher durch den Bakchosdienſt berühmt: ſiehe Goettling zu Heſiods Op. 585.

V. 1182. Die Tauben durften in allen Heiligthümern des Phöbos ungekränkt ſich aufhalten. Das Zelt, wie wir geſehen haben, war ebenfalls ein Heiligthum des Loxias: die Tauben waren es gewohnt, auch bei ſolchen momentan aufgeſchlagenen Zelten und Opferſchmäußen ſich einzufinden: und ſo waren ſie auch bei dieſem, wo man eben die Spenden ausgegoſſen hatte, ſchon zugegen, und flogen in Schaaren herbei, als es etwas für ſie zu genießen gab. Die überkommene Lesart ὡς δ' ἀπέσπεισαν μέθυ bewirkte, daß man ſeit Reiske eine Lücke nach dieſem Verſe annahm, weil dieſer Satz des gebührenden Nach-

ſatzes zu entbehren ſchien: Hermann dagegen nahm an, daß trotz dem Wechſel der Subjecte die Sätze ὡς — μέθυ und κεἰς — καθῆκαν Vorderſätze ſeien, die Partikel δ' aber hinter εἶλκον den Nachſatz einführe, welches alles ſo unnatürlich als dem Sprachgebrauche des Euripides zuwider iſt.

Von der Ernährung heiliger Tauben beim Tempel zu Delphi ſpricht auch Diodor XVI, 27.

V. 1190. Ueber die ungegründete Annahme, daß das Augment in Bothenerzählungen weggelaſſen werden könne, ſiehe unſere Noten zu Bakch. V. 1054 und 1072.

V. 1192. Das Compoſitum ἀπασπαίρω, welches ſonſt nirgends vorkommt, und deſſen Präpoſition keinen Sinn hat, mußte entfernt werden, und die Schreibung des cod. Par. B. ſammt Ald. zeigte den Weg dazu. Die Verwechſelung der Zeichen war ſehr leicht. Nach dieſer Beſſerung aber mußten die Worte ἐθάμβησεν — πόνους als Parentheſe gefaßt werden.

V. 1193. Vgl. Iphig. T. 1341. γυμνὰς ὠλένας ἐπωμίδος κώπῃ προσαρμόσαντες. Die Entblößung des Armes war um ſo natürlicher, da der Jüngling denſelben quer über die Tafel hinüberſtreckte, um den ihm gegenüberſitzenden Alten beim Arme zu packen. Denn das geſchah gleichzeitig mit dem Anrufe: Wer wollte mich tödten u. ſ. w.? Seltſamer Weiſe meint Musgrave, der Jüngling ſei mit den Füßen auf die Tafel geſprungen, nachdem er vor Schmerz ſein Kleid zerfleiſcht hatte, und Bothe, er ſei vor Schmerz quer über den Tiſch hingeſtürzt, und wäre der Tiſch nicht dageweſen, ſo wäre er zu Boden gefallen. Von allem dem aber ſteht kein Wort hier. Richtig bemerkt er dagegen, daß ἶναι ausſtrecken heißt, und citirt Elektr. 799 πρὸς ἔργον πάντες ἴεσαν χέρας.

V. 1099. Ueber ἔχονθ' hat keiner der Erklärer nur eine Sylbe geſagt außer Brodäus, welcher τὸ φάρμακον dabei ſupplirt wiſſen will, und Bothe, der an ἔχω θαυμάσας ληρεῖς ἔχων u. ſ. w. erinnert. Reiske vermuthete dafür ἁλόντ' ἔχοι oder ἑλὼν θέοι. Man ſagt ſtets ἐπ' αὐτοφώρῳ τινὰ λαμβάνειν, ἐλέγχειν κ. τ. λ. oder τις ἁλίσκεται κ. τ. λ. ohne irgend einen anderen Beiſatz außer dem Particip der begangenen That. Dieſes mußte alſo auch hier hergeſtellt werden. Das Verbum κτείνειν gehört zu denjenigen, in deren Bedeutung der conatus einge-

ſchloſſen iſt, wie διδόναι geben wollen, θνήσκειν ſterben ſollen: ſiehe meine gr. Gramm. §. 874. und die Anmkg. zu Iphig. T. 828. und vgl. unten V. 1292. σὺ δ' οὐχ ὑφέξεις ζημίαν κτείνουσ' ἐμέ;

V. 1200. ὤφθη er ward überführt: vergleiche oben V. 1101.

V. 1205. Jon würde jetzt nicht mehr richtig ſagen: Man will mich morden, ſondern Man wollte mich morden. Die Handſchrr. haben hier wiederum den nämlichen Fehler wie V. 1190.

V. 1212. Matthiä hat richtig gebeſſert aber nicht richtig gedeutet: bei φοίβου denke man ſich δῶμα ausgelaſſen. Daß aber παρά mit dem Accuſ. der Perſon, zu welcher man geht, richtig conſtruirt ſei, kann jedes Lexikon lehren.

V. 1217. Hermann corrigirte richtig σπονδᾶς, aber deutete falſch φανερὰ ταὐ' ἤδη φόνῳ σπονδᾶς κ. τ. λ. vom Tod der Taube. Darüber ſind wir längſt hinaus, nachdem bereits der Alte ſelbſt Alles geſtanden hat: auch wäre das eine ſehr ſeltſame und gezwungene Conſtruction, wenn φανερὰ τάδε nicht, wie natürlich, auf ἐκ σπονδᾶς κ. τ. λ., ſondern mit Uebergehung dieſer Worte auf das weit unten kommende φόνῳ bezogen würde, und von dieſem erſt σπονδᾶς abhienge. σπονδᾶς ἐκ Διονύσου βοτρύων iſt ſo viel wie σπονδᾶς ἐκ Διονυσιάδος, und darum die Nachſetzung der Präpoſition um ſo weniger auffällig. φόνῳ kann man als parallel neben σταγόσιν ſtehend anſehen, oder auch als den Dativ des Zieles (zum Tode): denn es iſt keineswegs richtig, was Matthiä ſagt, daß in letzterem Fall ἐπὶ φόνῳ ſtehen müßte: vgl. Phön. 986. Vielleicht aber hat Euripides φονίοις μιγνυμένας σταγόσι geſchrieben. Durch θύματα νεκτέρων endlich erhält das vorangeſchickte τάδε ſeine Deutung.

V. 1221. Die Ausleger haben oben V. 1205. das πετροφριφῆ θανεῖν als Herabſtürzen von einem Felſen deuten zu müſſen geglaubt, und dabei an Aelian ver. h. XI. 5. erinnert, wo jedoch nicht von Verbrechern, ſondern von gewiſſen Menſchenopfern (ἔθνόν τινες ἐν Δελφοῖς) die Rede iſt, die man als Sündenböcke (ἀδίκως θεοσυλίας κατακριθέντας), nur um einen Vorwand zu haben, hinterliſtig in die Opferkörbe packte und

über den Felsen hinabschüttete. Darum kamen sie hier in Verlegenheit, wo deutlich die Steinigung bezeichnet wird. Allerdings steht die hiesige Stelle wiederum in Widerspruch mit der weiter unten V. 1252. folgenden, wo Jon die Kreusa ganz deutlich über den Parnaß-Felsen hinabzuschleudern droht (*πετραῖον ἅλμα διακευθήσεται*). Wir müssen daher entweder beiderlei Execution für gleichbedeutend ansehen, oder diese letztere Drohung der Aufgeregtheit des Jünglings zuschreiben: und das letztere ist mir darum wahrscheinlicher, weil die Gerichte gewöhnlich nur auf Steinigung erkannt zu haben scheinen, und in der Tragödie Orestes unter dem *ἀποκτεῖναι πέτροις* u. s. w. immer die Steinigung verstanden wird.

V. 1223. Debebat dici *ὑπὸ χθονίους μύχους*, sed relatum videtur ad *ἀποφεύγουσα*, sagt Matthiä, ohne zu bedenken, daß dabei der dem geforderten entgegengesetzte Sinn herauskäme: denn nicht vor dem Dunkel der Erdenhöhlen wollen die Frauen entfliehen, sondern gerade unter dieses Dunkel sich flüchten vor der drohenden Gefahr der Steinigung. Eben so wenig werth ist Hermanns Erfindung *χθονὸς φυγή* i. e. *χθονία*, und zwar aus dem nämlichen Grunde. Ueber den Gedanken selbst kann man nicht zweifelhaft sein, denn er kommt ungefähr ein Dutzend Male im Euripides vor: wir wollen hier blos an Hipp. V. 713 ff. erinnern. Also bleibt nichts übrig, als den Accusativ herzustellen. Nun könnte man zwar den Singular schreiben (und das ist scheinbar die leichtere Aenderung), wenn der Erdenschooß, die Unterwelt, gemeint wäre: allein es sind unbestimmte Erdhöhlen gemeint, und darum muß der Plural stehen.

V. 1228. Das Anheben der Anapäste bezeichnet das Auftreten der Kreusa, an welche diese gerichtet sind. Die Anapäste bilden eine besondere, von den vorangehenden Glykoneen getrennte, Gruppe.

V. 1236. Als einen Beweis der Spitzfindigkeit Hermanns, mit welcher er gute Besserungen Anderer ablehnt, führen wir die Erklärung seines *ἵν' εὐτύχεις* an: scio infortunium tuum in ea re quae tibi prospera erat. Und wo war denn diese Sache der Kreusa zum Glücke gerathen?

V. 1245. Der Kephissos konnte zu den Ahnen der Kreusa gerechnet werden, weil er die Diogeneia, die Großmutter der

Kreuſa von weiblicher Seite, gezeugt hatte (Apollod. VI, 1). Allein dies iſt nicht der Grund, weswegen er von Jon Vater betitelt und geſagt wird, er habe die Kreuſa gezeugt (was er ja als Großvater ohnehin nicht gethan haben konnte, ſondern der Name Vater, Erzeuger iſt ein allgemeiner Ehrentitel der Flüſſe, welcher wegen der Befruchtung des Landes ihnen ertheilt wird: vgl. Bakch. V. 567 und Hekabe V. 445.

V. 1255. ἐν συμμάχοις sic intellige: inter eos qui mihi opem laturi sunt. Hermann. Was aber hätten denn dann die folgenden Worte für einen Sinn und wie paſſen ſie zu jenen? Trotzdem iſt der allzu reſpektvolle Fix dieſer Erklärung gefolgt. »An deinen Helfershelfern, ſagt Jon, habe ich erkannt und ermeſſen, welche Geſinnung du gegen mich hegſt, und was ich von dir zu erwarten hätte, wenn ich erſt unter einem Dach mit dir wohnte.«

V. 1259—1265. Die Setzung der drei Verſe 1259—1261 (ἴδισθε — εἰργασμένων) über die Verſe 1262—1265 (ἀλλ' οὔτε — ἄπιστά πω) wird jedermann für nothwendig erachten müſſen, welcher weiß was der Würde der Tragödie angemeſſen iſt (daß nämlich die Gedanken nicht hinterſt-zuvörderſt nach einer blos komiſchen Perſonen zuſtehenden Ueberſtolperung hervorgebracht werden), und wie Euripides dieſe Würde einzuhalten gewohnt iſt. Trotzdem hat von den Herausgebern keiner die Bemerkung Musgrave's beobachtet, außer Bothen, der ihm auch gefolgt iſt.

V. 1260. Eine Conjunction oder ein verbindendes Relativum iſt hier nicht nöthig, vielmehr das Aſyndeton dem Ausrufe ſehr angemeſſen, und ohnehin iſt es bei Einführung des Angekündigten gewöhnlich, dieſe Einführung ohne eine vermittelnde Conjunction folgen zu laſſen: ſiehe unſere Note zu Bakch. V. 278 und oben zu V. 832.

V. 1272. Seidler hat eine unglückliche Conjectur gemacht (πατρὸς ἀπουσίαν mit der Erklärung illud tempus dicit quo pater aberat), welche dem W. Dindorf ſehr wohl gefiel. Näher kam Hermann dem Richtigen: Factus sum dei, si id quod vere est patris spectatur, cura in alendo educandoque filio posita. Dabei ſieht man aber noch nicht ein, wie die folgende Antwort auf ſo eine Aeußerung paſſen kann. Jon hat geſagt, Kreuſa habe in ihm ein Eigenthum des Gottes morden wollen.

Sie antwortete: Ein Eigenthum des Loxias warst du da nicht mehr, sondern deines Vaters (Xuthos). Hierauf erwidert Jon mit einer Rede, welche zweideutig ist, und von der Kreusa in ganz anderem Sinne genommen wird, als er sie gemeint hat. Ich war es dennoch, sagt er: denn Vater nenn' ich denjenigen, welcher im eigentlichen Wesen Vatersstelle an mir vertritt (vgl. oben V. 136.) oder kürzer: unter Vater verstehe ich das Wesen (und nicht den bloßen Namen eines von dem ich bisher noch keine väterliche Handlung an mir erfahren habe). Kreusa aber nimmt das Wort οὐσία im Sinne von Besitz und Eigenthum, und meint Jon wolle sagen, er habe dem Phöbos angehört, weil er in seinem Eigenthum, seinem Tempelzelte, war. Darum erwidert sie: So warst du es denn damals, jetzt aber bin ich es, und du nicht mehr (nämlich im Heiligthume des Gottes), und darum unverletzlich.

Der geforderte Sinn könnte allenfalls auch mit der gewöhnlichen Schreibung bestehen (Vater nenne ich das Wesen des Vaters). Allein die von allen Hdschrr. überlieferte Partikel δέ beweist, daß die Schreibung πατρός blos dem Mißverständnisse der Abschreiber ihre Entstehung verdankt, und der Accusativ prägt den Sinn weit deutlicher aus als der Genitiv, und letzterer kann leichter, als jener, supplirt werden.

V. 1274. Die Schreibung und Variante εὐσεβῆ — εὐσεβεῖς ist von der zweiten Stelle des Verses an die erste hinübergerathen.

V. 1275. Inutilem Wakefieldii correctionem ἔκτεινά σ' recepit Dindorfius, rursus expuli ego, sagt Fix, nachdem Hermann es gesagt hatte. Das Pronomen ist aber allerdings nöthig, die Partikel dagegen ungeschickt und störend, und Hermann's Deutung, daß auf νῦν δ' ἐγὼ οὐ δ' οὐκέτι Bezug genommen sei, anstatt auf das Zunächstvorhergehende, ist eine Spitzfindigkeit.

V. 1282. Hermann und andere haben richtig geurtheilt, daß der Beisatz οὐ λόγοις hier, weil er sich auf gar nichts Vorgefallenes, keine Redeprahlerei von der anderen Seite, beziehen kann, unnütz sei, und die Stelle eines bedeutungsvolleren Zusatzes eingenommen haben müsse. Sowohl der Gedanke an sich als auch die darauffolgende Erwiederung der Kreusa zeigt,

daß der Begriff des helfenden Bundesgenossen, also ein Synonymum von συμπονήσας (V. 61.) oder κοινῷ δορί (V. 305.) hier gestanden habe. So wie daher Euripides an der letzteren Stelle κοινῷ δορί und ras. Herakl. 1134 σύμμαχον δόρυ und Phön. 902 σύμμαχον Ἄρη geschrieben hat, also muß er hier συμμάχοις ὅπλοις geschrieben haben, denn ΣΥΜΜΑΧΟΙΣ entspricht am genausten den Zeichen ΟΥΛΟΙΟΙΣ. An dem folgenden Verse ist nichts zu ändern, und Hermann's Conjectur ἐπίκουρος· οἰκήτωρ δ' ἂν wäre ein Verderb des Gedankens.

V. 1284. τοῦ μέλλειν, nimirum ἐμὲ οἰκεῖν τὰ σά, pro quo dici etiam possit τοῦ μέλλοντος φόβῳ, sagt Matthiä, das ist aber keineswegs der Gedanke, und Kreusa hat den Jon nicht darum morden wollen, damit er nicht im Lande Attika wohnte, sondern damit nicht der Eindringling ihr Haus im Besitz nehme und sie selbst daraus verdränge, was so gut ist, wie ihr dasselbe über dem Kopf anzünden: vgl. V. 1277, 1279. Darum mußte geändert werden.

V. 1285. Diese Aenderung macht auch die Antwort der Kreusa erst verständlich, in welcher sie noch einmal bestimmt ausdrückt, daß sie den Tod von seiner Hand gefürchtet habe. Nun könnte man das folgende μέλλων zwar allerdings durch Supplirung des Begriffes κτανεῖν erklären, welcher aus θανεῖν herauszuentnehmen wäre. Allein erstlich wäre eine solche Sprechweise doch zu gekünstelt, und auch zu sehr der Mißdeutung ausgesetzt, indem μέλλειν, absolut gebraucht, zögern bedeutet; zweitens aber wäre die Behauptung zu massiv und zu wenig gerechtfertigt durch das bisher Geschehene. Alles was Kreusa dem Jon vorwerfen kann, ist, daß er in den Besitz ihres Hauses sich setzen will, und somit ein Verhältniß eingehen, welches ihr nothwendig den Untergang bringen müßte, keineswegs aber daß er ihren Mord beabsichtige. Denn sie selbst würde sich den Tod geben, wenn sie ihr Haus in fremden Händen sähe: vgl. V. 1057. Diese Verderbung also mußte beseitigt werden, und diese Beseitigung war leicht: denn sie rührt von Abschreibern her.

V. 1290. Das Wort θηλάτος leiten die Alten irrig von θλαύνω ab, ohngeachtet sie selbst richtig erkannt haben, daß es sich mit dem η hier gerade so verhalte wie in θεητόκος, θεηδόχος, θεηκόλος, θεημάχος, θεηπόλος u. s. w., siehe Etym. M. Man mußte an den Stamm von λάζεσθαι und λαβεῖν, und be-

ſonders an λῆμα, denken. Denn θείλατος bezeichnet etwas worin eine göttliche Willensäußerung und auffällige Machtäußerung eines Gottes ſich kund giebt, und ganz natürlich wird der Tempel ſo genannt, in welchem die Gegenwart des Gottes empfunden wird.

V. 1295. Zu τιν' ſchreibt W. Dindorf als Erklärung Apollinem. Er hatte alſo vergeſſen was V. 1243. 1244. geſchrieben ſteht.

V. 1300. Die Conſtruction des χρή mit dem Dativ iſt man umſonſt durch ein Beiſpiel bei Sophokles Antig. 736 zu vertheidigen bemüht. Denn wenn die dortige Stelle richtig iſt, ſo findet eine constructio ad sensum Statt, indem χρή für προσήκει gebraucht iſt. Darum hat Dobree richtig gebeſſert: denn δέ γε iſt ein nachdrucksvolles dagegen: vgl. Hek. V. 1190.

V. 1305. Man muß entweder mit Dobree θριγκοὺς τούσδ' ὑπερβάλλω ποδί oder θριγκοῦ τοῦδ' ὑπερβάλλω πέδον ſchreiben: vgl. Oreſt. 425. γῆς ὑπερβάλλων ὄρους, Alkeſt. 829. τάσδ' ὑπερβάλλων πύλας. Weil θριγκός der Sims iſt, und man nicht eigentlich über den Sims ſchreitet, ſondern über den von ihm und den Mauern umſchloſſenen Raum, ſo wird die letztere Emendation die paſſendere ſein: vgl. Androm. 1086. Φοίβου πέδον vom Tempelraume in Delphi. Darum hat man nicht nöthig, mit Müller und Hermann hier an die Steineinfaſſung des Dreifußes zu denken, von welcher überhaupt hier nicht die Rede ſein kann, weil ja die Handlung nicht innerhalb, ſondern außerhalb des Tempels vorgeht.

V. 1306. Das Komma hinter προφῆτις mußte getilgt, und dafür ein Komma hinter πέδον geſetzt werden: denn die Pythia ſagt, daß ſie den altherkömmlichen Brauch ausübe als Mittlerin des Phöbos, d. h. durch ihren Mund die Offenbarungen des Gottes ausſpreche (vgl. V. 92. 93.), und hiezu aus den Delpherinnen auserwählt ſei. Ueber die Wahl der Pythia ſ. Diodor. Sic. XVI. 26. und Plutarch def. orac. p. 414, welcher ſagt, daß man in älterer Zeit, wo das Orakel noch ſtärker beſucht war, zwei Mittlerinnen, die miteinander im Dienſte abwechſelten, gebrauchte, und dabei noch eine dritte in Vorrath hatte, und de orac. non metr. p. 405. daß die zu ſeiner Zeit dienende Pythia zwar ein ganz unbeſcholtenes und tugendhaftes

Frauenzimmer sei, aber aus dem Hause eines armen Landmannes und ohne alle Bildung, ganz unschuldig und unerfahren und von wahrhaft jungfräulichem Gemüthe. Hermann hat hier wiederum mit einer Deutelei zu helfen gemeint, indem er τρίποδα nicht allein von λιποῦσα, sondern auch von ὑπερβάλλω abhängig wissen wollte. Dieser Deutung ist aber sowohl der Sinn als auch der beständige Gebrauch unseres Dichters entgegen, in welchem er das Particip des Verbi λείπειν im Sinne unseres hinweg mit Verben der Bewegung verbindet, ohne diese Verba wiederum auf den von λείπειν regierten Accusativ zurückzubeziehen. Sodann soll θριγκός im Singular etwas anderes bedeuten als im Plural, nämlich die Einfassung des Dreifußes. Dem ist aber ebenfalls sowohl der bei anderen analogen Wörtern stattfindende Gebrauch des Dichters, als auch, wie schon gesagt, der Sinn entgegen.

V. 1310 Wenn Euripides ὡς geschrieben hätte, so würde sehr ungeschickt hinterher μηχαναῖς gleichsam als Apposition nachkommen. Darum hat Dobree auch hier wiederum richtig αἷς emendirt.

V. 1311. καὶ — δέ heißt hier nicht, wie gewöhnlich und auch, welchen Gebrauch Porson bei den Tragikern in Zweifel gezogen hat, sondern aber auch. Uebrigens siehe Hek. 1221. Iphig. T. 1166.

V. 1319. Den Bock κλαβ' haben alle Herausgeber ruhig sich gefallen lassen, ohne ein Wort darüber zu sagen: und doch war die Besserung so leicht.

V. 1321. Da ἀγκάλη nicht eigentlich den Arm, sondern nur den durch die Biegung des Armes bewirkten Winkel bezeichnet zufolge seiner Verwandtschaft mit ἀγκύλος und Enke, Enkel (Knorren am Fuß) und Anke, so ist der Beisatz χειρός um so weniger zu beanstanden.

V. 1326. Hermann's Aenderung τότε ist unnöthig. Aber τάδε wird man schreiben müssen wegen des vorangehenden αὐτά.

V. 1332. Um δράσειν zu retten, deutet Hermann die Worte durch τί χρῆμα δράσειν σώζειν σοι ἐνθύμιον τίθησι;

Wenn aber Jon bereits wüßte, worin die Eingebung des Gottes bestand, und daß sie auf die Aufbewahrung des Korbes für den jetzt eben eingetretenen Fall sich beziehe, so brauchte er nicht zu fragen, und die Pythia brauchte es ihm nicht zu sagen. Somit ist diese Erfindung Hermann's wiederum nichtig. Der Zusammenhang ist dieser: Auf die Frage Jons, ob sie den Korb auf höhere Mahnung oder aus irgend einem anderen Grunde aufbewahrt habe, erwiedert die Pythia, sie habe eine Ahnung oder Eingebung von dem Gotte gehabt. Darauf konnte Jon fragen: worin bestand diese Eingebung? oder bestimmter: was mahnte dich diese Eingebung zu thun? Und hierauf lautet die Antwort: Sie mahnte mich den Korb aufzuheben für den Fall, welcher nun wirklich gekommen ist, nämlich daß dein Vater oder deine Mutter sich fänden, welche zu ihrer Ueberzeugung dieses Beweises bedürften. Also nicht zu dem Behufe, daß die Pythia etwas thäte, sondern für den Fall, daß der Vater sich fände, sollte sie den Korb aufbewahren.

V. 1335. Richtig bemerkt Bothe, daß σπάργανα nicht fascias die Wickeln, sondern crepundia die mitgegebenen Andenken (monimenta bei Terenz genannt) bedeuten.

V. 1348. Nichts war leichter, als mit Canter ζητεῖν σε χρὴ zu schreiben, zumal wenn man sich um den Sinn nicht eben viel zu kümmern brauchte. Im Gefühle dieser Mißlichkeit haben die Neueren durch Interpunction zu helfen gesucht: Bothe machte ein Fragezeichen zu Ende der Zeile, Fix entfernte das Komma vor ὅθεν, und übersetzte also: incipias vero quaerere tuam matrem unde te oportet. Wenn der Dichter so geschrieben hätte, so hätte er eine reine Flickarbeit gemacht, denn drei Wörter wären ganz überflüssig und blos zur Ausfüllung des Verses vorhanden, nämlich σὴν μητέρα ζητεῖν. Um keinen Preis durfte ζητεῖσθαι geändert werden, weil kein Grund einzusehen ist, der die Erklärer zur Abänderung des ζητεῖν in ζητεῖσθαι veranlassen konnte, und um jeden Preis mußte dagegen σὴν μητέρα entfernt werden, weil dieser Begriff hier nicht allein ganz überflüssig, sondern, so vorangestellt, auch störend ist. Der hier geforderte Sinn ist dieser: du mußt da anfangen, wo es natürlich ist, oder wo sie gesucht sein will, nämlich hier bei Delphi. Dies lautet auf Griechisch ἄρξαι σε χρὴ ἔνθεν οὗ (oder mittelst Attraction ὅθεν) πέφυκε ζητεῖσθαι. Nachdem ein Erklärer zu πέφυκε die Deutung σὴ μήτηρ geschrieben hatte, und diese Worte in den Text hineingerathen

waren, mußten ſie im Metrum und in der Conſtruction mit den übrigen ausgeglichen werden, und folgten dann die Verderbungen eine nach der anderen, bis zuletzt in Flor. 2 auch noch ζητεῖν σε überſchrieben wurde.

V. 1356. Mit Recht hat Dobree ἐπέσχεν hergeſtellt, wie Androm. V. 225. geſchrieben ſteht.

V. 1366. Par. A. hat τυγχάνῃ. Der Indicativ paßt hier ſchlechterdings nicht, aber auch der Conjunctiv würde zu viel Sicherheit enthalten, ſondern der Optativ mußte hergeſtellt werden.

V. 1372. Wenn je ὑπερβαίην ποτ' ἄν geſchrieben geweſen wäre, ſo würde dieſes nie in ὑπερβαίη ποτ' ἄν verwandelt worden ſein. Darum hat Wakefield recht gethan, ποτ' in τις zu verwandeln. Hermann ſprach dagegen: ita si scripsisset Euripides, non οὐδὲ sed οὐχ posuisset. Als ob dabei die Perſon einen Unterſchied machte! Kann man nicht eben ſo gut ſagen: »Dem was einem verhängt iſt kann man auch nicht entgehen«, wie »Dem was mir verhängt iſt kann ich auch nicht entgehen«?

V. 1380. Hermann hat richtig σιγᾶν in σίγα verwandelt. Aber die übrige Emendation der Dindorfe πάροιθ' ἥδησθά μοι iſt erſtlich ſehr gewaltſam und zweitens giebt ſie doch nur einen ſehr gezwungenen Sinn, ſo daß ſie nicht beſſer als das Ueberlieferte iſt. Unendlich oft iſt οἶσθα mit ἦσθα verwechſelt worden. Stellen wir dieſes her, ſo brauchen wir nur noch πολλά in πολλή zu verwandeln, um dasjenige zu erhalten, was der Sinn begehrt. πολύς εἰμι multus sum heißt ich mache mir viel zu thun, bin vielgeſchäftig, leidenſchaftlich, aufdringlich bei einer Sache: vgl. Oreſt. 1177. ἦν πολὺς παρῇ. Jon iſt ungehalten, in ſeiner gefühlſamen Betrachtung hier von dem verhaßten Weibe, das ihm ſchon ſo viel zu ſchaffen gemacht hat, geſtört zu werden. Unbewußt aber ſpricht er die Wahrheit aus, daß nämlich Kreuſa bereits ſehr viel mit ihm zu thun gehabt hat und ihm ſehr viel geweſen iſt.

V. 1288. Boiſſonade's Conjectur σφάλλοντες οὖν λήγοιτ' ἄν, welche ein wahrer Verderb des Gedankens iſt, hat den neueren Herausgebern, außer Bothe, ſehr wohlgefallen. Für

deutet ſie alſo: Violentiae in me vestrae finem facietis me occidendo. Alſo würde Kreuſa ſagen: Mit meiner Schlachtung wird eure Gewaltthätigkeit (von welcher übrigens nichts hier ſteht) ein Ende haben, und würde alſo aus der Schlachtung ſich nichts machen. Davon aber iſt ſie ſo weit entfernt, daß ſie, um ihr Leben zu ſchützen, für den Altar, an welchem ſie bisher geſeſſen, einen noch viel unverletzbarern Gegenſtand, nämlich die mütterlichen Angedenken des Jünglings und ihn ſelbſt, erfaßt hat. Und ſie iſt des Schutzes, den ihr dieſe Gegenſtände gewähren ſollen, ſo ſicher, daß ſie mit einer gewiſſen ironiſchen Freudigkeit ſpricht: Wollt' ihr nicht aufhören, oder werdet ihr nun wohl aufhören, mit den Schwertern auf mich einzudringen, da ich dieſe Gegenſtände erfaßt habe? Es iſt alſo nichts zu ändern, als das Komma hinter ἄν in ein Fragezeichen zu verwandeln. Boiſſonade's Aenderung aber taugte, abgeſehen vom Sinne, ſchon darum nichts, weil ſie dem Particip bei λήγω eine ungewöhnliche und unnatürliche Bedeutung gab: denn παύων λήγω heißt nicht nach dem Morden höre ich auf, ſondern: Ich höre auf zu morden.

V. 1390. Mit dem Beiſatz λόγῳ haben ſich die Erklärer zu helfen gewußt: Ficta, inquit, vindicatione corripior. Sic Sophocles Oed. R. 1394 τὰ πάτρια λόγῳ παλαιὰ δώματα, ſagt Hermann. Allein erſtlich iſt die Sophokleiſche Stelle der hieſigen keineswegs analog (»das väterliche Haus der Sage nach«), und zweitens mancipirt Kreuſa den Jon hier nicht mit Worten, ſondern mit der That und ſehr handgreiflich. Kreuſa hat den Jüngling überliſtet durch die Ergreifung der ihm ſo theuren Angedenken ſeiner Mutter, an der er ſich verſündigen würde, wenn er ihr ein Leides thäte. An dieſe neue Zuflucht hatte er nicht gedacht, als er über ihr Verlaſſen des Altars jubelte: und darüber drückt er ſeinen Unwillen und ſeine Verwunderung aus. Hätte er daran gedacht, ſo würde er vor allen anderen den Weg zu dieſen Reliquien ihr verſperrt haben. ἐκ λόχου mußte daher für λόγῳ geſchrieben werden: beide Wörter ſind öfter mit einander verwechſelt worden, auch hat die Endung αι zum Ausfalle der Präpoſition ἐκ öfter Anlaß gegeben.

V. 1392. Exspectes potius ἐγὼ φίλος σοι, ſagt Hermann. Wer nicht weiß, was φίλος bedeutet, der kann das erwarten. Bekanntlich heißt φίλος der Angehörige, nicht der Geliebte. Ueber die Spitzfindigkeit, mit welcher er V. 1389. die Beſſerung Tyrwhitt's bekämpft hat, ſind wir hinweggegangen.

V. 1400. Die Herausgeber ſind die falſche Quantität durch Verſetzung zu heben bemüht geweſen, aber an Beſeitigung der Partikel γέ, welche hier keinen Sinn hat, hat keiner gedacht. Sehr oft ſind Subſtantive auf μα mit denen der erſten Declination vertauſcht worden (z. B. πόνταμα mit πόντα Iphig. T. 186), indem die Endung μα in γε verwandelt wurde.

V. 1408. Musgrave's treffliche Beſſerung (der dabei Heſych σπάργανα, δεσμά citirt) hat Hermannen nicht gefallen, der wiederum etwas Beſſeres wiſſen wollte, ſchreibend τόδ' ἐσθ' ὕφασμα· θέσφαθ' ὡς εὑρίσκομεν ecce, inquit, illud velum: nam invenimus ſignificata ab oraculo, i. e. in eo sumus ut cognoscamus quid voluerit deus quum me Xuthi filium esse dixit. Als ob es ſich um Xuthos handelte, und als ob der Gott von der Mutter etwas prophezeiht hätte! Und warum verwarf er Musgrave's Emendation? »At friget si quidquam, illud ὡς εὑρίσκομεν.« Ich glaub' es wohl, wenn man nämlich den Sinn der Worte unrichtig auffaßt! Jon ſagt: »Hier iſt das Gewebe und Eingebinde ſo wie ich es gefunden habe, d. h. ſo reiche ich es dar und ſtimmt es mit deiner Beſchreibung überein.«

V. 1411. Fix bereut es, nach Dindorfs Vorgang die Beſſerung Porſons aufgenommen zu haben, quum librorum scriptura posset defendi. Ja gewiß! denn was läßt nicht alles ſich vertheidigen!

V. 1412. Daß dieſer Vers nicht, wie in den Urkunden überliefert iſt, dem Jon gehören kann, ſondern der Kreuſa, hat Pierſon eingeſehen. Weil aber durch dieſe Aenderung die Stichomythie unterbrochen wurde, iſt man ihm nicht gefolgt, indem man ſagte, Jon könne ja dieſe Notiz aus Geſprächen mit Athenern geſchöpft haben oder aus Gemälden. Wer alſo redet, der weiß weder was der Tragödie noch auch was unſerem Dichter zuſteht. Denn nie legt dieſer einer Perſon eine Kunde, die man bei ihr nicht ſuchen konnte, in den Mund, ohne daß er dieſe Perſon ſelbſt die Quelle ihres Wiſſens namhaft machen läßt. Der Tragödie aber kann hier minder daran gelegen ſein, den Jon eine vielſeitige, aus Geſprächen geſchöpfte, Erfahrung darlegen zu laſſen, als vielmehr der Kreuſa Gelegenheit zu geben zu genauer Schilderung der Sache, um die ſich's handelt, noch ehe ſie dieſelbe geſehen hat, Jon aber wäre ein ungeſchickter Examinator, wenn er durch vorlautes Dareinreden ſein eignes Urtheil über

das Wiſſen der Kreuſa von dieſer Sache beirren wollte. Die Stichomythie aber anlangend, ſo ſehen wir dieſelbe weder zu Anfang noch zu Ende dieſes Geſpräches beobachtet, ſo daß auch nichts daran liegt, wenn ſie hier bereits unterbrochen wird.

Im folgenden Verſe mußte nun τε für γε hergeſtellt werden, nachdem der Perſonen-Wechſel beſeitigt war, zugleich auch die Interpunction an den Enden der Verſe geändert werden, um den genauen Zuſammenhang der Worte herzuſtellen.

V. 1418. Beiſpiele vom Gebrauche des doppelten Accuſativs bei Compoſiten mit εἰς führt Fix an. Ueber den Mythos ſehe man Apollod. III, 14, 1. Ovid. Met. 81. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß ein ſolcher Baum nie welken durfte (vgl. meine Religion der Römer Th. I. p. 126 ff. und II. 12.), und von dem hieſigen bezeugt es Theophraſt hist. plant. IV, 14. Plin. XVI, 44.

V. 1425. Wenn man, was auch ganz richtig iſt, ἐνίων will von μετά regiert ſein laſſen, ſo darf nicht ein anderes, die Conſtruction ſtörendes, Wort dazwiſchen geſetzt ſein. Darum mußte χθόνιον in χθονίων abgeändert werden, was auch dem Sinn weit angemeſſener iſt. Denn die unteren Götter werden zwar überall χθόνιοι genannt, ich wüßte aber nicht, daß auch die Todten ſo genannt werden. Die Verderbung hat gemacht, daß die Partikel τε in Par. A. weggelaſſen wurde.

V. 1439. Der eben begonnene dochmiſche Rhythmus durfte nicht ſogleich wiederum verlaſſen werden. Durch die Tilgung des erſten πόθεν aber wird der jambiſche Rhythmus dieſes Schrittes beſeitigt. Das Folgende iſt aus den Handſchrr. hergeſtellt und die aus einer alten Ausgabe fortgepflanzte Verderbung ἐμῶν βρέφος ἀγκαλῶν entfernt worden.

V. 1444 ff. Nimis verisimile est, hic quoque ut v. 1449 etc. duos conjunctos fuisse jambicos trimetros catalecticos. Quare Euripidem scripsisse puto vel ὦ τέκνον οὐκ ἄδακρυς ἐκλόχευσε vel οὐκ, ὦ τέκνον, ἀδάκρυτος ἐκλοχεύει, Hermann. Ich aber glaube, daß Euripides, wenn er Trimeter machen wollte, wenigſtens keine ſo ſchlechten machte; zweitens iſt bekannt, daß wohl Dochmien oft in Jamben verdorben worden

ſind, nie umgekehrt, drittens iſt ἄδακρυς nicht einerlei mit ἀδάκρυτος. Das Erſte iſt überall, zu forſchen, ob nicht der Sinn eine Aenderung fordert. Ein derartiger Präſensgebrauch an der Stelle der Präterita, wo er nicht, wie in einer Erzählung (z. B. unten V. 1481.) zur Vergegenwärtigung der Sache dienen kann, dürfte wohl unerhört ſein. Der Gedanke fordert das Imperfectum, welches die vergangene Sache in ihrer Dauer betrachten läßt. Zweitens fordert γόοις die Präpoſition σὺν zur Deutlichkeit, die mit der Endung ου verwechſelt, und mit oder nach ihr weggelaſſen worden iſt.

V. 1461. Die Beiwohnung wird überall γάμος, aber nirgends ὑμέναιος genannt: vielmehr iſt es bekannt, daß dieſes Wort durchaus nur auf die Hochzeitsfeier Bezug hat. Es bezeichnet den Brautgeſang, welcher theils bei der Heimführung der Braut von der Begleitung, theils auch vor der Brautkammer von den Jugendgeſpielen geſungen wurde. Folglich wäre es ein Unſinn, zu ſagen ὑμέναιος ἐμὸς κτικτέ σε. Der Rhythmus läßt den Ausfall eines Wortes erkennen: und das begehrte Wort iſt γαμος, welches neben ἐμός wegen der Aehnlichkeit der Zeichen leicht wegfallen konnte. Für ὑμέναιος mußte ſodann ἀνυμέναιος geſchrieben werden.

V. 1464. θεός haben wir beigefügt, theils um den Rhythmus dieſer Zeile mit dem der folgenden auszugleichen, theils weil dieſer Beiſatz bei dem Prädikate Γοργοφόνα nicht wohl fehlen zu können ſcheint.

V. 1468. Da Jon durchaus nur in Jamben ſpricht, ſo ſind alle diejenigen Lesarten und Emendationen zu verwerfen, welche einen anderen als den jambiſchen Rhythmus erzeugen. Betrachtet man ferner den Sinn und Zuſammenhang, ſo muß man erkennen, daß δόλια nicht richtig ſein kann. Jon weiß ja noch gar nicht einmal, was Kreuſa ihm kund machen will: wie kann er alſo bereits des Betruges ſie zeihen? Er kann die wichtige Mittheilung vor Ungeduld nicht erwarten, und beſchwert ſich über den Umſchweif, daß er noch nichts daraus entnehmen könne. Der Sinn fordert daher ἄδηλα für μοι δόλια. Ferner iſt auch τάδε hier unbrauchbar, und wahrſcheinlich durch Verwechſelung mit dem nachkommenden παρα entſtanden.

V. 1476 ff. Die Beſſerung und richtige Deutung dieſer Stelle dankt man Firen, nachdem Hermann durch gewaltſame Emendationen den taktloſen Sinn heraus oder vielmehr hinein-

gebracht hatte virgineum velamen a matre mea tibi injeci. Das Mädchen hatte allen Schmuck, den sie am Leibe hatte, dem Kind als Andenken (σπάργανα) mitgegeben, und darunter waren auch Webereien von ihrer unsicheren Hand: vgl. V. 26. ἣν εἶχε παρθένος χλιδὴν τέκνῳ προσάψασ' ἔλιπεν. Das war Alles, was das Kind von ihr, als Mutter (ἐμοῦ, ματέρος), erhielt, keine Nahrung an der Brust, kein Bad; vielmehr wurde es den Geiern zum Fraße preisgegeben. Im V. 1479 ist τροφεῖα auf ἔπεσχον zu beziehen, wie auch λουτρά, mittelst Zeugma.

V. 1488. Aus δειλία hatte man nach Scaligers Vorgang δειλαιά gemacht. Dagegen bemerkte Fix, daß ΔΕΙΝΑ den Zeichen nach genauer mit ΔΕΙΝΙΑ zusammentreffe, und dieses paßt auch dem Metrum besser. Stellen wir ferner τάδε für τάδ' aus den Handschrr. her, so erhalten wir einen vollständigen Dochmius.

V. 1493. Wenn man mit Hermann das νῦν δ' von der vorhergehenden Zeile in diese herüberſetzt, so zerstört man dort den Rhythmus, ohne ihn hier zu heilen, indem man einen Hinkjambus erzeugt, welcher der Tragödie nicht zusteht. Läßt man aber diese Zeile ungeändert, so hat sie gar keinen Rhythmus. Die leiseste Besserung schien uns die Versetzung des τις, wodurch man eine trochäische Zeile erhält.

V. 1501. Die Herausgeber sagen kein Wort zu dieser Stelle, indem sie thun als verstünden sie dieselbe: nur Musgrave deutete an, daß er περιπτυχαί als circumvolutiones deute, den folgenden Vers aber für corrupt halte. Fix aber übersetzt Nonne in lucidis solis circumvolutionibus licet haec omnia quotidie discere? Das sieht freilich aus wie ein Sinn, wenn man aber genauer hinsieht und prüft, welcher Gedanke für Jons Betrachtung passe, so wird man finden, daß ohngefähr das Gegentheil von dem, was Fix ihn sagen läßt, ihm angemessen sei, nämlich nicht, daß das eine alltägliche, sondern daß es eine höchst seltsame, unbegreifliche Begebenheit sei. Zuvörderst kann περιπτυχαί nicht den Umlauf der Sonne bezeichnen: denn was würde denn sonst ἀναπτυχαί (V. 1428) bedeuten? etwa den Hinauflauf derselben? Das über die ganze Welt ausgegossene Licht der Sonne ist darunter zu verstehen. Zweitens paßt es nicht, daß Jon den Gedanken fragend ausspreche, ob man wohl das alles heute (oder täglich?) erleben könne, sondern mit Verwunderung muß

er dieſe eben gemachte Erfahrung ausſprechen. Von dieſem Gebrauche des ἆρα haben wir in unſerer Partikellehre Th. I. p. 454, 4 Beiſpiele angeführt. Er iſt eigentlich nicht verſchieden von dem p. 455 ff. beſchriebenen, und darum kann das Fragezeichen auch weggelaſſen werden. Drittens darf καθ' ἡμέραν nicht für καθ' ἑκάστην ἡμέραν, ſondern in ſeiner gewöhnlichen Bedeutung am Tage (noch ehe es Nacht wird), ſo lange man »heute« ſagt, genommen werden, ſo daß es den Worten ἐν ἡλίου περιπτυχαῖς (d. h. ſo lange das Licht der Sonne über die Welt verbreitet iſt, alſo noch ehe es Abend wird) zur Erklärung dient. Der Gedanke iſt alſo dieſer: So kann man denn in der hellen Licht-Umwebung der Sonne, ſo lange es Tag iſt (oder an einem Tage), das alles erleben!

V. 1504. ὡς ἡμῖν, welches die Herausgeber alle ruhig geduldet haben, hat hier keinen Sinn. Die Beſſerung war leicht, denn ὡς und ἐοσ' konnten leicht mit einander verwechſelt werden.

V. 1510. Ueber dieſen Indicativ nach ὅρα μή ſehe man unſere Partikellehre Th. II. p. 138 ff.

V. 1514. Ueber die Athena als Siegesgöttin ſiehe unſere Note oben zu V. 464.

V. 1515. Die Auslaſſung des Verbi bei οὐκ ἔστιν ὅστις geht nicht an. Schon darum mußte οὔτις für ὅστις geſchrieben werden. Das ausgelaſſene Verbum aber würde hier ἐστι ſein; alſo οὐκ ἔστιν ὅστις σοι ἐστιν, was Euripides unmöglich geſchrieben haben kann.

V. 1542. Die Vergleichung mit anderen parallelen Stellen zeigt, daß hier μέμψιν ἐς μέσην geſchrieben werden mußte; z. B. Oreſt 1379 ἐς μέσον φόνον ἦδ' Ἑρμιόνη πάρεστιν. Hermanns Schreibung μέμψιν εἰς μέσον verſtehe ich nicht. Die gewöhnliche Schreibung μέμψις ἐς μέσον μόλῃ würde bedeuten: der Tadel fliegt ihm gleichſam in den Schooß: vgl. Iphig. T. 393. denn ἐν μέσῳ ἔχειν, ἐς μέσον θεῖναι heißt etwas bequem vor einem hinſtellen, ſo daß er nur darnach langen darf, ingleichen ἐς μέσον ἥκειν und ἐν μέσῳ εἶναι in promtu esse.

V. 1547. Was Hermann von κομίζῃς ſagt, vereor ne dici nequeat, das möchte ich lieber von κομίζῃ σ' ſagen: denn

das Haus trägt den Bewohner nicht, sondern beherbergt ihn. κομίζειν und κομίζεσθαι wird wie ferre, auferre im Sinne des Erntens = Davontragens gebraucht, z. B. δόξαν ἐσθλήν Hippol. V. 425.

V. 1558. Weder τῆς γε noch τῆσδε paßt hier, und die Partikel mußte beseitigt werden. Dagegen war im folgenden Verse kein Grund, τ' mit δ' zu vertauschen, wenn man nur das vorangehende Punkt in ein Komma verwandelte. »Als Nachkömmling des Erechtheus verdient er den Thron in meinem Lande und wird er auch berühmt in Hellas werden.«

V. 1561. Ueber die vier attischen Phylen findet man die Zeugnisse in K. Fr. Hermanns Lehrb. d. gr. Staatsalterthümer gesammelt. Man muß die Deutung Strabo's festhalten, welcher sagt, daß γεωργοί, δημιουργοί, ἱεροποιοί und φύλακες gemeint waren, welche Deutung um so sicherer auf Tradition beruht, da sie mit der etymologischen Erklärung in Plutarchs Solon nicht übereinstimmt. Ferner muß man die Namen der alten Phylen zur Erklärung beiziehen, nämlich Διάς, Ἀθηναΐς, Ποσειδωνιάς und Ἡφαιστιάς (Pollux VIII, 109. p. 403, 22). Denn es ist leicht einzusehen, daß die Handwerker oder δήμιουργοί dem Hephästos, der Kriegerstand oder die φύλακες, als Ritter, dem Poseidon, die γεωργοί der Athene (welche eine Göttin des Felddaues bei den alten Attikern war, s. die Note oben zu V. 501) angehören mußten, so daß für den Zeus die ἱεροποιοί übrig bleiben. Nun entsprechen aber die αἰγικορεῖς deutlich den Landleuten, die ὁπλῖται den Kriegern, die ἐργάδεις oder ἀργάδεις den Handwerkern: folglich müssen die γελέοντες (diese Form ist wenigstens durch Inschriften bestätigt) den ἱεροποιοῖς entsprechen. Gegen die Ableitung von γελεῖν, λάμπειν, ἀνθεῖν (Hesych) ist nichts einzuwenden: man muß an γέλαν, αὐγὴν ἡλίου (Hesych), an γαλήνη und γαλερός = ἴλαρός denken, und annehmen, daß der Glanz des Aethers, welcher Zeus ist, damit bezeichnet sei, welchem der Glanz des ruhigen Meeres gleich ist.

Wir gehen nun zur Besserung des Textes über. Das Wort ἐπιφύλιος, welches nirgends vorkommt und schon an sich nichts sein kann, deutete man in tribus divisa (terra). Daß dies ein Unsinn sei (indem nicht das Land, sondern das Volk in Zünfte getheilt ist), hat Hermann gefühlt, und darum mit seiner gewohnten Spitzfindigkeit tribubus permissa earumque potestati subjecta gesagt, jedoch mit Recht dabei gezweifelt, ob die Schreibung richtig sei. χθών ist, wie so oft (siehe unsere Noten

zu Elektra V. 1 und Bakch. V. 955, 1031) für πόλις geſetzt: ſoll es ein von φύλη ſtammendes Prädikat erhalten, ſo kann dieſes kein anderes ſein als in vier Zünfte getheilt: und daß dieſe Eintheilung hier ausgeſprochen war, geht ganz handgreiflich aus der nun folgenden Aufzählung hervor. Der Artikel kann hier ebenfalls nicht entbehrt werden: denn es iſt das bekannte und der Göttin angehörige Land gemeint.

V. 1564. Die Pariſer Handſchrr. haben δεύτερος, und darum wahrſcheinlich auch die Florentiner. δεύτερον, welches man nach Canter aufgenommen hat, iſt falſch, weil nichts daſteht, worauf es ſich beziehen könnte: man muß δεύτεροι ſchreiben.

V. 1568. Strabo VIII, p. 383. ἔκτισαν δὲ δώδεκα πόλεις ἐν τῇ παραλίᾳ τῆς Καρίας καὶ τῆς Λυδίας, εἰς τοσαῦτα μέρη διελόντες σφᾶς ὅσα καὶ ἐν τῇ Πελοποννήσῳ κατεῖχον. Siehe unſere Note zu V. 63.

V. 1570. Hermann bemerkt, daß die beiderſeitigen Küſten am Helleſpont gemeint ſeien: denn auf der europäiſchen Seite wurde Elaius, Lampſakos ꝛc. gegründet.

V. 1574. Die drei Söhne des Hellen haben, nach Strabo VIII, 7. folgendermaßen ſich angeſiedelt: 1) Doros um den Parnaß; 2) Xuthos in der Tetrapolis von Attika, d. i. Oenoe, Marathon, Probalinthos und Trikorythos; 3) Achäos in Lakedämon (dem Reiche der Pelopiden). Die Worte unſeres Dichters deutet man ſo, daß unter σοί die Kreuſa gemeint ſei, und derſelben in Gemeinſchaft mit Xuthos die Erzeugung des Doros und Achäos verſprochen werde. Allein, abgerechnet, daß unſer Dichter von der Tradition zu willkührlich abweichen würde, wenn er dies ſagte, und dies bei einer derartigen Sache nicht thun konnte und durfte, ſo iſt ja dieſe ganze Anrede der Göttin an den Jon, und nicht an die Kreuſa gerichtet, und muß alſo auch hier der Jon gemeint ſein. Der Ausdruck κοινὸν γένος iſt von weiter Bedeutung, und kann auch den Bruder und Oheim bedeuten, ſo daß Euripides nichts anderes ſagt, als was wir ſo eben aus Strabo mitgetheilt haben.

V. 1577. Das Vorgebirge Ἴον lag am Eingang des korinthiſchen Meerbuſens in der längs demſelben ausgedehnten Land-

ſchaft Achaja, welche die Achäer nach der Heraklіden-Wanderung eingenommen haben.

V. 1592. Ob man ἐνδεξάμεσθα oder ἐκδεξόμεσθα lieſt, kommt ziemlich auf Eines hinaus. Aber das Futurum iſt unerhört in ſo einem Gebrauche, und bekanntlich pflegen die Griechen in ſolchen Fällen wie der hieſige den Aoriſt zu gebrauchen. Darum hat Musgrave richtig gebeſſert.

V. 1593. Nachdem die Früheren mancherlei unnütze Emendationen gemacht hatten, bemerkte Fix, daß nichts zu ändern ſei als δ' in γ': denn der Sinn ſei: etiam antequam tu confirmares res certis indiciis credibilis erat. Ich aber halte auch die Abänderung des δ' in γ' nicht für nöthig noch zweckmäßig: ſiehe über καὶ — δέ die Note oben zu V. 1311.

Nationalbibliothek

Druck der Ph. Reclam'schen Officin in Leipzig.